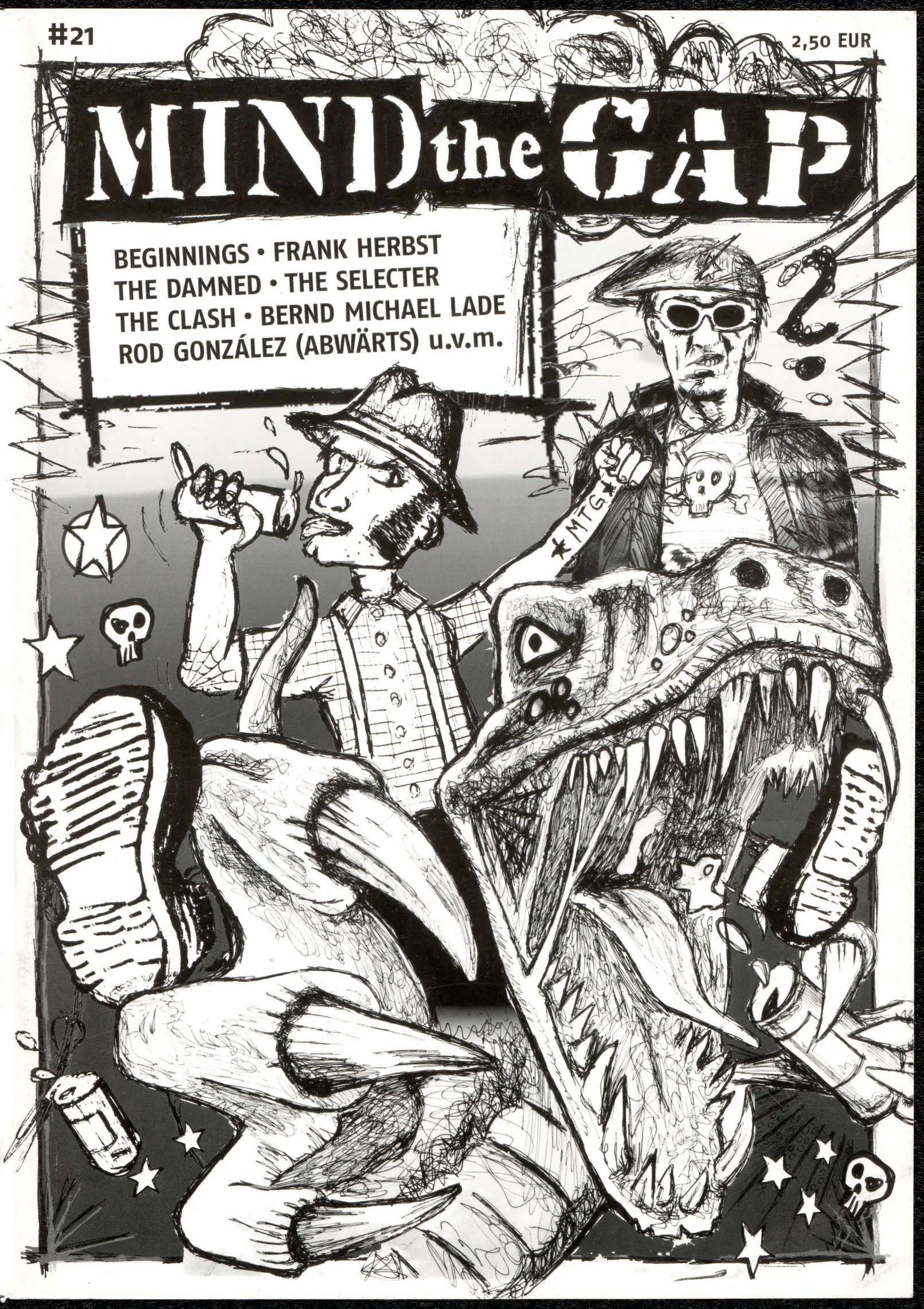
#21

2,50 EUR

MIND the GAP

BEGINNINGS • FRANK HERBST
THE DAMNED • THE SELECTER
THE CLASH • BERND MICHAEL LADE
ROD GONZÁLEZ (ABWÄRTS) u.v.m.

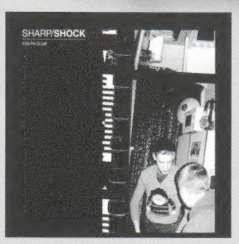


"Meine Revolution begann mit 82 Mann.
Wenn ich es nochmal tun würde, würde ich es mit
10 oder 15 absolut überzeugten Männern tun.
Es ist egal wie klein man ist,
wenn man an eine Sache glaubt."

FIDEL CASTRO

Cable Street Beat
Strictly Antifascist

MAD BUTCHER RECORDS



MBR 168 SHARP/ SHOCK YOUTH CLUB LP/CD

IRGENDWIE ZWISCHEN 77er PUNK UND POWERPOP, SCHUSS SKINHEAD, PORTION MOD UND VOR ALLEM NE GANZE MENGE WUT.

MBR 171 STOCKKAMPF DYSTALITÄT LP/CD

PUNKROCK MIT BLÄSERN, EIN FETTES HALLO AUS INNSBRUCK. SOZIAL-KRITISCHE TEXTE TREFFEN DIE MUSIK DER REVOLUTION. ZUHÖREN, NACHDENKEN UND MITMACHEN.

MBR 172 V.A. THIS IS ANTIFASCIST OI LP

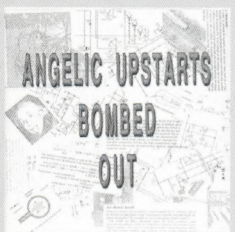
THE OPPRESSED,PROWLERS, BOIS, ENRAGED MINORITY UND CAMORRA MIT UNVER-ÖFFENTLICHEM MATERIAL UND EINER MESSAGE.... "FUCK FASCISM".

MBR 173 M-XVI Традиции LP

GRÜSSE VON MÜTTERCHEN RUSSLAND. HAMMER AGGRO OI SCHEIBE VON M-XVI AUS ST. PETERSBURG.100% ANTIFASCIST UND GLUTEN-FREI.

MBR 174 RED LONDON KINGS OF THE STREETS EP

ZURÜCK AUF DER STRASSE MIT ORGINALSÄNGER PATTI SMITH. IM FRÜHJAHR AUF TOUR. ARSCH HOCH UND HIN.



MBC 070 ANGELIC UPSTARTS BOMBED OUT LP

DAS VERSCHOLLENE ALBUM VON 1991, ABSOLUTER PFLICHTSTOFF HAMMER TEXTE.

MBC 083 SUEDEHEAD CONSTANT FRANTIC MOTION LP

ALLE VIER 7INCHES + BONUSSONG AUF EINER 12INCH. MOD, SOUL, & POWERPOP ABSOLUT TANZBAR.

MBC 086 DISTORTED TRUTH SMASHED HITS LP

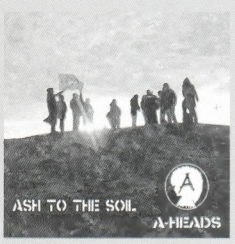
LIMITIERT AUF 250 STÜCK, GROßES STÜCK PUNKROCK, MELODISCH FLOTT UND TANZBAR.

MBC 087 MAJOR ACCIDENT ULTIMATE HIGH LP

DAS 96er ALBUM, ZUM ERSTEN MAL NEUAUFGELEGT. MEGATEIL. KANN WAS.

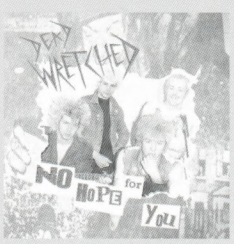
MBC 089 AUSBRUCH AUF ALTE ZEITEN LP

DAS ZWEITE ALBUM, FINAL DANN DOCH AUF VINYL. LIMITIERT AUF 250 STÜCK.



MBC 090 A-HEADS ASH TO THE SOIL LP

KLASSISCHER UK STREET-PUNK MIT FRAUENGESANG, MEGA BRETT. LIMITIERT AUF 250 STÜCK.

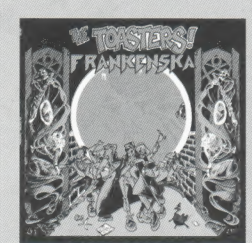


MBC 092 DEAD WRETCHED NO HOPE FOR YOU LP

DIE BEIDEN 7INCHES, UNVERÖFFENTLICHES STUDIOMATERIAL UND MEHR. LIMITIERT AUF 250 STÜCK.

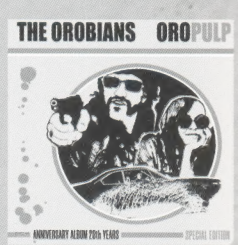
BBC 023 SKATALITES VS. LAUREL AITKEN LP

RARE AUFNAHMEN DAS ERSTE MAL AUF VINYL. ERSTAUFLAGE 180g VINYL UND RETROCOVER.



BBC 024 TOASTERS FRANKENSKA LP

LIVE KONZERT VON 1989, FETTER SOUND, NUR HITS. ORGINAL DAMALS AUF UNICORN RECORDS.



BBR 103 THE OROBIANS OROPULP LP

LIMITIERT AUF 500 STÜCK, 100 IN FARBIGEM VINYL. GROSSARTIGE COVERVER-SIONEN, SCHWEINEGEILER SKINHEAD REGGAE. OH WHAT A PERFECT DAY.

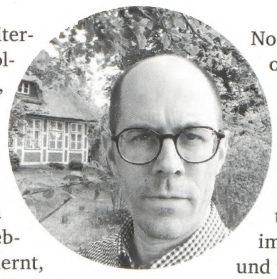
MBR 175 FATAL BLOW - VICTIMIZED CD / LP

THINK RED,
DRESS
SMART

commerce.madbutcher.de

www.madbutcher.de

Fanzine keeps me alive



In schöner Regelmäßigkeit stellen wir uns die Frage, ob wir weiterhin unverlangt eingesandte Tonträger im Heft besprechen wollen, und in welchem Umfang. Früher hatte ich den Anspruch, möglichst einen großen Teil der Neuerscheinungen aus den unterschiedlichen Genres im Heft abzubilden. Ich fand es extrem cool, von Labels wie Fat Wreck (Nanette schickte uns als erste Bemusterung die MAD CADDIES), Epitaph, Nitro oder auch Weird System die neuesten Scheiben zu bekommen, was auch vielfach meinen Horizont erweiterte. Einige meiner späteren Lieblingsbands habe ich zu allererst über solche Promos kennengelernt, siehe RANDY, PASCOW und BOUNCING SOULS. In Zeiten von (zumeist erschreckend unkritischen) Webzines und Blogs, sowie Spotify und Youtube, stellt sich die Sinnhaftigkeit gerade auch im Bezug auf die Aktualität. Es ist alles sehr schnelllebig geworden, und von den meisten für euch interessanten Platten hier im Heft dürftet Ihr schon was mitbekommen haben. Neue Musik hören und entdecken, das ist kein Privileg mehr, das geht heute viel einfacher als vor zehn Jahren. Trotzdem werden wir natürlich eine Review-Ecke beibehalten, und wollen neue Bands entdecken. Denn in dem Moment, wo man nicht mehr aufgeschlossen für neues ist und nur noch über die Bands schreibt, die man seit 20 Jahren kennt, sollte man aufhören und das Ding beerdigen. Klar haben wir Lieblingsbands, klar schreiben wir sehr viel über die, aber erstens kommt da manchmal auch nur mittelmäßiger Kram oder Mist raus (NOFX, RAZZIA), während es, zweitens, da draußen so viele fitte und hungrige Bands gibt, die mehr Aufmerksamkeit kriegen sollten. Und die in Sachen Promo mehr Detailverliebtheit an den Tag legen als die großen Labels und Agenturen. Letztere schicken fast nur noch digitale Promos, während wir von vielen DIY Bands und Kleinst-Labels in letzter Zeit vermehrt wunderschöne Vinylscheiben bekommen. Und wer meine chaotische Fanzine-Arbeitsweise kennt, der weiß: Damit haben die mehr Chancen. Ab und an ist auch mal ein Digitalalbum unter den Reviews dabei, das meiste davon geht aber unter und wird direkt gelöscht. LPs stehen hier hingegen monatelang im Weg rum, bis sie endlich wegrezensiert werden.

Allerdings kommt hier immer noch zu viel Kram an, weshalb auch viele viele Scheiben gar nicht reviewed werden. Für den Einzelfall tut mir das leid, insgesamt ist es nicht zu ändern. Wir erscheinen einmal im Jahr, da wollen wir möglichst wenig total veraltete Scheiben drin haben, auch weil das Heft ja eben nicht nur aus Besprechungen bestehen soll. Und deshalb die herzliche Bitte:

SCHICKT UNS KEINE TONTRÄGER OHNE VORHERIGE ABSPRACHE, schon gar nicht bis Dezember 2019. Denkt dran, unser nächstes Heft kommt erst 2020. Spart Euch das Porto. Das Zeug geht bei eBay auch immer schlechter weg... Wir kriegen schon auf den verschiedenen Wegen mit, was es so an Neuheiten gibt und melden uns bei Interesse.

Nochmal in aller Klarheit: Es gibt keine Garantie für Reviews oder sonstige Erwähnung im Heft. Und ja, selbst wenn wir nach einem Album gefragt haben, ist es schon passiert, dass das nicht im Heft auftauchte, weil ich es einfach komplett verbaselt habe. Denkt daran, wir machen das alles hier nur als Hobby, und wir haben immer, wirklich immer, mehr als genug Themen im Hinterkopf, die wir abarbeiten wollen. Natürlich wollen und werden wir kleine und neue, junge Bands im Heft vorstellen, aber bitte lasst uns mit dem Müll in Ruhe und verklappt eure Massen woanders.

In diesem Heft habe ich drei Artikel beigesteuert, oder dran mitgeholfen, die alle großen Spaß gemacht haben: Mit BEGINNINGS habe ich eine neue Lieblings-90s-Emo-Band hinterm Hafenklang interviewt, das Interview mit Rod Gonzalez führten wir hingegen bei mir auf dem Sofa, allerdings telefonisch. Der Captain hat dabei noch seinen billigen Rotwein auf meinem Teppich verschüttet, kein Witz! Zu guter Letzt fast schon ein Schnellschuss: das email-Interview mit NASSER HUND, das sind Leute von NORDEN, NOISE ANNOYS und NAPALM (jemand Bock auf Stabreime?). Und für alle Kollegen, die immer kritisieren, dass wir uns nur mit Hamburger Bands beschäftigen. Totaler Blödsinn, schaut mal genauer hin, Ihr Ottos! In diesem Sinne viel Spaß mit dem Heft, und ein Tipp von mir: Wenn ihr mal down seid, gönnt Euch ein saftiges Stück Mohnkuchen und ein Glas Cola. Oi!

Top 5 Vorbands, die ich in den 90ern verpasst habe

REFUSED (bei NO FUN AT ALL in der Markthalle)
AT THE DRIVE-IN (SAMIAM im Logo)
SUBLIME (PENNYWISE in der Markthalle)
MONGOL SHUUDAN (SLIME in der Markthalle)
RAMMSTEIN (bei den RAMONES im Docks)

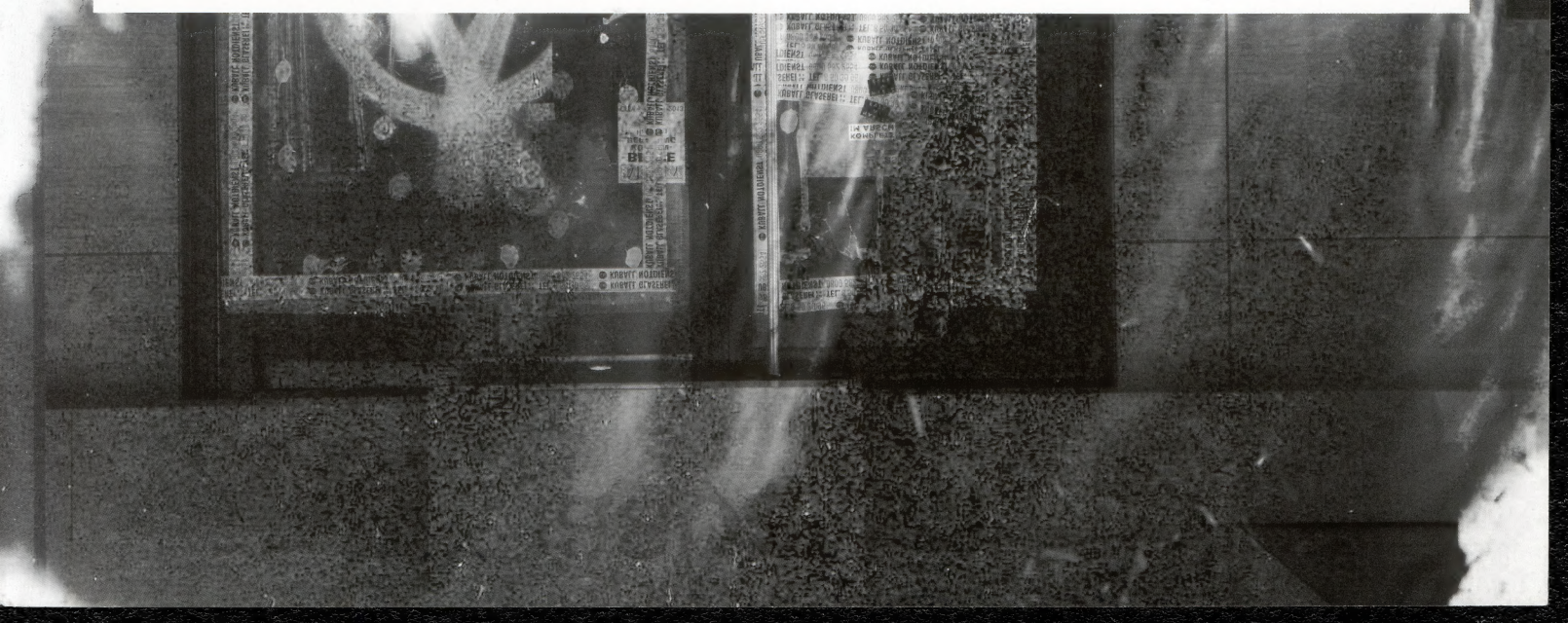
Top 5 Waterkant Hits*

MONTAGE – Prügelei in der Kantine
RANTANPLAN – Kein Richtung Heimat
MAULGRUPPE – Geh zum Arzt du Affe
ROH – Heut ist mein Tag
SLIME – Denken ist der Tod

*Waterkant Hits ist unsere Hamburg-Playlist auf Spotify

INHALT

Frank Herbst – Oi! The Fanziner 6
NASSER HUND – Motormuschis aus dem Norden 8
Bernd Michael Lade – Tatort-Kommissar war früher 1 Punker 10
CHRISTMAS – Turbojugend aus Holu 13
BEGINNINGS – I Was Sooo Wasted 14
KÜKEN – Geschlüpft im Otzenbunker 16
THE BATES – A Real Cool Time 18
1. Punkrock Hamburg Festival der Welt 21
THE DAMNED – Newcomer aus U.K.! 22
The CLASH: Terry Chimes when Strummer rhymes 25
Rod und ABWÄRTS – 'Ne smarte Bombe 26
Mit BAR STOOL PREACHERS auf Tour 30
THE SELECTER – Pauline On Your Radio 34
THE ADOLESCENTS – History Part 2: RIP Steve Soto 44
SUURBIERS – Ein Abgesang 48
SIR HAKES PRÄHISTORISCHE PUNKPERLEN 50
REVIEWS 52
FANZINES & BÜCHER 60
DER KOMET 62
HAMBURG PLATTEN 64



Moin!

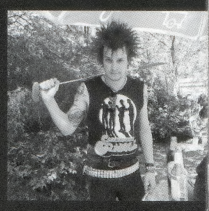
Manche Alben liegen Jahre lang rum und irgendwann nach Ewigkeiten finden diese Platten dann doch mal wieder den Weg auf den Plattenteller. Dann hört man die Songs und denkt sich, geil, warum habe ich die Scheibe eigentlich so lange nicht gehört? Genau so erging es mir mit dem Klassiker „WHITE LIGHT, WHITE HEAT, WHITE TRASH" von SOCIAL DISTORTION. Das Album schlug damals im Jahr 1996 wie die sprichwörtliche Bombe ein. Es gab kaum ein Fanzine, wo dieser Meilenstein nicht abgefeiert wurde. Wenn ich damals mit Gierfisch irgendwo als DJ aufgelegt hatte, da durfte dieses Killer-Album natürlich nicht fehlen. Bei der Platte stimmt einfach alles, fette Produktion und Hits, Hits, Hits! Ich habe das Album jahrelang nicht mehr aufgelegt. Gestern zum ersten Mal nach Ewigkeiten hat das Album mal wieder den Weg in meine Gehörgänge gefunden. Das hat soviel Spaß gemacht, die Songs mal wieder zu hören. Heute zum Frühstück gab es gleich noch ne Runde. Ich erinnere mich noch sehr gut, als das Album veröffentlicht wurde, damals absolvierte ich als Jungspund meine erste Ausbildung in so einem beschissenen Kaufhaus in der Hamburger Innenstadt. Da Michelle Records gleich in der Nähe war, verbrachte ich am liebsten meine Mittagspause dort. Ich konnte mich bei Michelle mit Punkrock und den neuesten Fanzines eindecken. Eines Tages sollte der gute Mike Ness von SOCIAL DISTORTION zur Autogrammstunde bei Michelle sein. Da musste ich nach Feierabend natürlich hin, ein bissl mit Mike schnacken und dabei ließ ich mir das Album signieren. Ein paar Stunden später lieferten SOCIAL DISTORTION ein geiles Konzert in der Markthalle ab. Good memories! Jetzt leg ich mal ne andere Scheibe von SOCIAL DISTORTION auf. Von der Vergangenheit geht's in die Gegenwart. Nach unserer fetten Jubiläumsausgabe vom Mind the Gap haltet Ihr hier jetzt unsere 21. Ausgabe in den Händen. Die letzten Wochen und Monate waren wieder stressig, alles fertig zu bekommen. Wie immer halt. Aber es ist geschafft und wir freuen uns sehr. Wirklich schade finden wir es nach wie vor, dass es mit unserem großen Mind the Gap-Festival zum 20-jährigen Bestehen nicht geklappt hat. Wer weiß, vielleicht schaffen wir es ja nochmal ein kleines Festival auf die Beine zu stellen. Wenn Ihr diese Ausgabe in Händen haltet, sind schon wieder einige Monate im Jahr 2019 vergangen. Ich bin gespannt, was für neue Alben einen in diesem Jahr begeistern werden und wovon man eher enttäuscht sein wird. Sehr positiv überrascht bin ich vom neuen Album von RAZZIA „Am Rande von Berlin". Das läuft derzeit fast jeden Tag bei mir. Das hätte ich den alten Herren nicht mehr zugetraut. Ist eine richtig gute Scheibe geworden mit typischem RAZZIA-Sound und vielen Ohrwürmern. Das ist schon jetzt für mich eines der Highlights 2019. Wir hatten erst noch überlegt passend dazu ein Interview mit der Band zu führen, aber unsere Ausgabe ist so was von voll mit allen möglichen Themen. Kurzum, wir haben einfach keinen Platz mehr. Daher planen wir eventuell für die nächste Ausgabe ein Interview mit RAZZIA, dann ist das Album auch schon eine zeitlang draußen, mal schauen, wie so das Feedback ist und wie die Konzerte zum Album für die Band liefen. Apropos RAZZIA, ich freue mich gerade total, dass ich mit meiner Band G31 den Support von RAZZIA bei der nächsten Show in Hamburg im Knust übernehmen kann. Coole Sache! Wir planen für dieses Jahr übrigens die Veröffentlichung unseres zweiten Albums von G31. Die ersten Gitarren- und Schlagzeugspuren sind im Kasten, mal schauen, wie lange die Aufnahmen dauern werden. Wir sind uns auf jeden Fall einig, dass das zweite Album auch auf Vinyl erscheint. Wer Interesse hat, kann ja mal unsere Homepage unter **www.g31punk.org** besuchen. Wer unser erstes Album „ALLES AUF NULL" für 10 Euro auf CD haben möchte, kann mir gerne schreiben. Derzeit bin ich gerade voll überarbeitet und freue mich ab morgen mal für ne Woche Urlaub auf den Kanarischen Inseln, yeah! Ansonsten kann ich abschließend eigentlich nur wie immer schreiben, dass wir uns nach wie vor über Gastschreiber freuen. Wenn Ihr Interesse habt mal einen Artikel beizusteuern, sei es ein Interview, Review, eine Kolumne oder was auch immer, dann schreibt uns doch einfach über Facebook oder an die angegebenen Emailadressen im Impressum.

Ok, wünsche Euch viel Spaß mit dem neuen Mind the Gap! Gebt uns auch gerne mal ein Feedback, egal ob positiv oder negativ. Der Captain

Captains derzeitige Playlist

THE DAMNED: EVIL SPIRITS
JAYA THE CAT: A GOOD DAY FOR THE DAMNED
BEGINNINGS: BEGINNINGS
SLIME: HIER UND JETZT
RAZZIA: AM RANDE VON BERLIN
THE DAMNED: MACHINE GUN ETIQUETTE
SKELETAL FAMILY: PROMISED LAND (TRACK)
THE CURE: Alles
THE CLASH: SANDINISTA
SOCIAL DISTORTION: WHITE LIGHT, WHITE HEAT, WHITE TRASH
SWINGIN' UTTERS: PEACE & LOVE
ABWÄRTS: SMART BOMB / **PASCOW:** JADE

Hagestolz Privat: Aufzeichnung eines Getriebenen.



Hagi Hagestolz, ehemaliger Enthüllungsjournalist (SCHEISZE Fanzine) und Schöngeist mit Hang zum Hässlichen, gibt in dieser Kolumne Einblicke in sein Leben zwischen Absturz und Champagner, Showbusiness und schiefgestimmten H-Saiten. Exklusiv für Sie gibt es Berichte aus einer Welt hinter dem Nikotinvorhang. „Erwin geht's nicht gut. Ich muss dringend was machen, der machts sonst nicht mehr lange.", dachte ich mit gesenktem Kopf, als ich mir meine Zimmerpflanze anschaute. Ich hatte gelernt, dass man ab dem 30. Lebensjahr seiner Yuccapalme Namen gibt um der eigenen Spießigkeit einen Anstrich von Ironie und Sarkasmus zu geben.

Das Brummen des Vibrationsalarms meines Handys riss mich aus meinen Gedanken, ob die Yuccapalme nicht auch eine Analogie zu mir ist. Verdammte Handys. Immer wieder.„Ich muss hier weg, die sind hinter mir her! Heute Abend Rock'n Wrestling? Ich lade ein!" Diese SMS roch nach Schicksal und war höchst eigenartig und der Lebemann in mir schrie ein deutliches „Ja!". Der Videotext ergab, dass das Rock´n Wrestling immer im Hafenklang stattfindet und an diesem besagten Abend gar nicht. Es klang heikel, aber auch nach einer guten Geschichte für lauschige Abende am Lagerfeuer. Mit eiserner Präzision schoss ich gerade einem bolivianischen Drogenbaron aus 250 Metern Entfernung zwischen die Augen als es plötzlich an meiner Tür klingelte. „Tango down", dachte ich noch, „Playstation ist die beste Methode um mich von den Grausamkeiten der Realität abzulenken.".

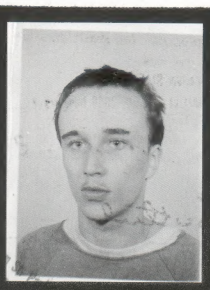
„Wer das nur wieder sein kann?" Noch etwas unentschlossen drückte ich den Türsummer. Die Ungewissheit schlug mir direkt auf den Darm, aber ich hätte zu dem Zeitpunkt unmöglich auf Klo gehen können. Nach quälenden Sekunden schaute ich in das vom Treppenaufstieg puderrote Gesicht meines Dates für heute Abend. „Achja", dachte ich als er mit den zwei Karten für das Rock´n Wrestling vor meinem Gesicht wedelte. „Ich habe da mal im Videotext geguckt. Das ist heute doch gar nicht.", vermittelte ich meinem Kompagnon für den Abend möglichst schonend. Unerwartet heftige körperliche Reaktionen, wenig Gegenliebe und Worte wie „Halt die Fresse!" und „Das war das letzte Mal!" vielen im Eifer des Gefechts.

Als es uns dann irgendwie wieder leidtat, bemühten wir noch einmal das Lexikon für genauere Informationen:

Die Veranstaltung, in die wir uns eingekauft hatten, hieß „Rock n Roll Wrestling" und nicht „Rock n Wrestling", wie die coole, subversive Veranstaltung im Hafenklang. „RnR Wrestling" sollte im Grünspan, ein Laden bekannt für illustre Banketts mit KrawallBrüder und Konsorten, stattfinden. Himmelnocheins, EMP als Sponsor und Stripperin, die Dorftrotteln Tequila und Jägermeister in die Fresse gießen, waren auf den Illustrationen zu erkennen. Es konnte ja nur heiter werden, aber was sollten wir tun? Der Mann war auf der Flucht und hat mich zu seinem Komplizen Widerwillen auserkoren. „Aber nicht ohne Vorbereitung.", gab er zu bedenken und so wurde viel Bier und einiges anderes schon Zuhause auf dem Sofa konsumiert. Scharfsinnig behielt er schon im Voraus die Bierpreise des Veranstaltungsortes im Blick und sollte, wie so oft, Recht behalten. So wollte uns das Boardpersonal der „SS Stultus" direkt bei der Vergabe der begehrten Handstempel übersehen. Keine Stempel, kein Gerauche vor der Tür. Zumindest kommt man nicht wieder rein. Klärungsbedarf: Es war natürlich nur ein Versehen. Dankedanke-bitteoki-tschööööö. Die Veranstaltung hatte schon begonnen: Singend lief der Moderator im Ring im Kreis, währenddessen auf einer Bühne im Hintergrund eine klassische Rockformation gängige Hardrock Songs mit Mitgröhlfaktor performten. Mit großer Geste kamen dann die Kämpfer in den Ring, nach 5 Minuten war der Kampf vorbei, dann kamen die Stripperinnen mit Schnaps für die ersten Reihen und die Nummer ging von vorne los. Das Publikum war viertel vor Frei.Wild und auf die Minute Flannelhemd. Kinnbart und Bandana in den Haaren gehörten zur Grundausstattung. Eine Unsicherheit, ob das nun kultig oder peinlich ist, schwebte über dem Publikum und so wurde sicherheitshalbe erstmal alles abgefeiert, was da auf der Bühne passiert. Kredo: Ich habe Eintritt bezahlt, also habe ich auch Spaß! Hätte der Brandschutz es zugelassen, hätte das Publikum wohl im Saal gegrillt. Whitetrash at its best! „Suplex for rednex!" wurde in unserer Allianz zum geflügelten Wort. Schlussendlich gab es nur zwei Möglichkeiten: Selber auf die Bühne und alle umnieten oder abhauen. Partizipation oder Exklusion.

Da die Typen auf der Bühne, doch schon das ein oder andere Mal ein Gym von innen gesehen hatten, war klar, dass wir hier die Entertainment Revolution nicht lostreten hätten können. Plan B: In Siebenmeilenstiefeln ging es in eine in der Nähe gelegene Kneipe, wo noch bis in den morgen versucht wurde, gesehenes zu verdrängen oder zumindest mit Alkohol zu verwässern.

Schlussendliches Resümee: Kann man sich nicht ausdenken. Wovor mein Kompagnon auf der Flucht war, blieb bis zu Redaktionsschluss ungeklärt, aber darum geht es ja nicht. Ich helfe gerne und wo ich kann.



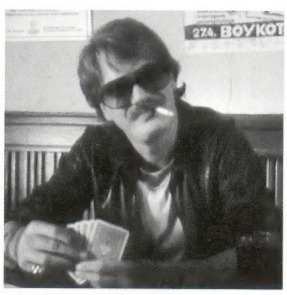
Als der Captain mir Ende 2010 erzählte, er wolle für's MTG einen Nachruf über Andreas Schwabe – der grade verstorben war – schreiben, und ich ihn darum bat, doch diesen selbst verfassen zu dürfen, sollte es ein einmaliger Ausflug zurück in die Fanzine-Mitarbeit sein. In den letzten Jahren habe ich zwar auch nicht wirklich viel geschrieben, aber ein paar Interviews, Rebellion-Storys und COCK SPARRER Berichte waren es ja dann doch. Dazu kamen einige Reviews, die ich derzeit insbesondere für Veröffentlichungen des großartigen Pirates Press Labels mache, daher unbedingt nochmal der Tipp, die dort erscheinen Alben/Bands einmal anzutesten. Aber warum erzähle ich Euch das? Weil das Sterben, insbesondere durch den verfickten Krebs, mittlerweile ein ständiger Wegbegleiter der Hamburger Punk Rock Szene geworden ist. Im letzten ¾ Jahr sind vier wunderbare Menschen, von denen einer ebenfalls ein ganz tiefer Freund gewesen ist, diesem Dreck zum Opfer gefallen. Es wird leerer am 30.12., im Wohlerspark, in Blackpool oder wo wir auch immer abhängen Erst P., dann S., Pl. und nun MM, letzterer gerade vor einer Woche. Kerstin und ich durften Ihn mit drei weiteren ganz tollen Menschen bis zum Ende begleiten. Auch wenn es schwierig war, traurig und voller Sinnlosigkeit, so war es doch würdevoll und er war so wenig allein, wie nur möglich. Ich glaube, bei den Anderen war es nicht anders und das ist gut so. Die sogenannte Punk Rock Familie – gerade unsere in Hamburg – ist so groß und ich hoffe, dass deswegen niemand in so einem Moment allein sein muss. Freundschaft ist mehr, als CD's zu brennen oder jemanden zu einem Gig abzuholen, Freundschaft zeigt sich in der Not. Auch wenn der Punk an sich spätestens – entgegen einigen anderen Wahrnehmungen – bereits 1978 gestorben ist, hat sich doch ein wenig davon 40 Jahre gehalten. Neben der Musik sollte es so etwas wie Zusammenhalt sein, für jemanden einstehen, zu helfen wenn Hilfe gebraucht wird. Macht es nicht, weil Ihr glaubt, Punx zu sein. Macht es, weil Ihr Menschen seid. In diesem Sinne, alles Gute Peffe, Simone, Plücken und Marc, wo auch immer Ihr jetzt seid. Die Welt ist ärmer ohne Euch, aber wir sehen uns alle wieder. Und bitte ganz liebe Grüße an Andreas. Wenn er dem was auch immer da oben nicht grad die Heizung repariert, sitzt er irgendwo mit nem kalten Bier und einer Krakauer, einem Foto seiner Kinder, der letzten D.O.A.-CD in der Tasche und guckt Didi Hallervorden DVD'S. Ihr erkennt ihn sicher am Kichern... Fuck cancer!

CHSV, traurig.

Christian's derzeitige Playlist

Star Club Radical Real Rock
This Means War LP
Pistol Grip 1. LP
Territories LP
Fashionism Single Album
One Family One Flag Sampler
Liarbilitys Antagonismus
Hung Like Hanratty alles
East End Badoes Ghost of our past

Guten Tag.



Wieder zwei Jahre rum, gefühlt. Gefühlt ist auch alles schlimmer geworden. Die großen Festivals buhlen weiterhin fast ausschließlich um die Gunst der zahlungskräftigen Rentner, die Plakate sehen oft aus wie von 1998. Wie konnte es soweit kommen. Jetzt sind sogar TOOL rechtzeitig zur Bratwurstsaison wieder aus der Versenkung aufgetaucht, ganze Lehrerzimmer kriegen einen Halbsteifen, Dr. Specht feiert krank, ob das 40 Jahre alte T-Shirt noch passt? TOOL sind wie MONTY PYTHON, nur als Band. Versteht eigentlich niemand, aber man sollte immer betonen, wie deep das ist – und alle Kritiker sind Bauern, die zu Mario Barth oder RAMMSTEIN gehen. Die sind glaube ich auch alle wieder da. Oder immer noch. Schlimm.

Traurige Grüße: Bohne

nicht ganz so schlimm:

CHAPEL OF DISEASE – ...And As We Have Seen The Storm, We Have Embraced The Eye
BELA B. FELSENHEIMER – Scharnow (Buch)
YOB – Our Raw Heart
SAD NEUTRINO BITCHES – Squaw
VIAGRA BOYS – Street Worms
EVIL SPIRIT – The Imageless Mirror
INTERNATIONAL MUSIC – Die besten Jahre
TOOL – Gar nichts
HOT SNAKES – Jericho Sirens
ECHO AND THE BUNNYMEN – Ocean Rain
DAS BEASTIE BOYS BUCH
V.A. – Job Centre Rejects

Plastikfrei leben.

Seit Dezember 2017 pausiert meine Band. Das finde ich, alles in allem, gar nicht mal schade.
„Wann gibt's denn mal wieder was von euch..?" Eine Frage, die ich eigentlich fast immer höre, wenn ich in Hamburger (Alt-) Punk-Kreisen unterwegs bin. Sie zeigt mir, dass es anscheinend nicht völlig verkehrt war, was knapp fünf Jahre unter dem Banner eines pinken Doppel-P so passiert ist. Sie schmeichelt mir ab und an auch. Ja, es gibt wieder was von uns, nur eben in den definitiv sehens- und hörenswerten Formationen Cavity/Search und No Sugar. Alles andere ruht, und das tut es auch ganz gut. „Echt!?", höre ich die Stimme in meinem Kopf aufgeregt rufen. „Ja,", antwortet mit sanfter Bestimmtheit mein Bauch, „...echt." Um Missverständnissen vorzubeugen: Ich stand immer zu 100% hinter der Band. Doch genau das war zum Problem geworden. Die ganze Sache war von Beginn an mein Baby und später mein Lebensinhalt. Eifersüchtig saß ich auf einem immer größer werdenden Berg aus Verantwortung, von dem ich kein Stück abgeben wollte. Teilweise sah ich die anderen Bandmitglieder nur noch als Mittel zum Zweck und hätte darüber fast die Freundschaften verloren, die – zum Glück – bis heute bestehen. Dass das alles irgendwie nicht so richtig gut für mich sein konnte, spürte ich zwar ab und an, doch ließ sich dieses Gefühl herrlich gut durch die Vorbereitungen auf den nächsten Gig o.Ä. verdrängen. Wozu aber das alles? Diese Frage zu beantworten hat lange gedauert und viel Überwindung gekostet. Wer mag sich schon eingestehen, dass ein Großteil der eigenen Arbeit ein einziger Selbstbeschiss war? Aber bitte, jetzt ist es raus. Die Band war mein Vehikel, um wiederkehrend Anerkennung und Bestätigung im Alltag und auf der Bühne zu generieren. Die positiven Reize sollten mich, wie ich heute weiß, von dem Umstand ablenken, dass ich mich selbst unter keinen Umständen leiden konnte. Wer war ich denn ohne Band? Niemand, totaler Durchschnitt. Also baute ich mir eine Rolle auf, um morgens in den Spiegel schauen zu können, ohne drauf einzuschlagen. Esel, Angel, Karotte – das Bild ist bekannt. Schließlich kam die Sache zu ihrem vorläufigen Ende und, siehe da, ich lebe noch. In Teilen sehr viel entspannter als vorher.
Meine betrügerische Selbstinszenierung war zumindest kein Einzelphänomen. Viel eher war ich damit voll auf Höhe der Zeit. Zum Beweis reicht mir ein Blick auf Instagram.
Seit einigen Monaten betreue ich für meinen Arbeitgeber dort ein Profil, privat habe ich keins. Die Untiefen digitaler Gefallsucht, die in dieser Bestätigungsmaschine erkundet werden, sind scheinbar endlos. Nicht falsch verstehen: wie alle sozialen Netzwerke ist auch diesjenige ein günstiges Mittel, um Kreativen eine Plattform zu bieten. Allerdings überwiegt gefühlt die Zahl derer, die um jeden Preis irgendwas darstellen wollen, um im Sekundentakt Likes und darüber Akzeptanz und schließlich Selbstwert generieren. Das Phänomen beschränkt sich nicht nur auf den doofen Mainstream, von dem wir harte Punx ja Lichtjahre entfernt sind (hust). Die Anzahl der Fotos von neuen Tattoos, arschteuren Kleinstauflage-Singles und VIP-Backstagegeknuddel sind Legion. Früher wäre ich auf sowas total steil gegangen - maximale Aufmerksamkeit bei (relativ) geringem Arbeitseinsatz. Heute frage ich mich, wie groß die Abgründe sein müssen, die mit der polierten Fassade überspielt werden. Dazu noch, wie dumm man eigentlich sein muss, diese neoliberale Selbstvermarktung derart abzufeiern. Ich würde gerne mal hinter den Insta-Filter blicken um zu sehen, wie solche Menschen drauf sind, wenn keiner guckt. Ob sie hinter ihrer Rolle auch Depressionen, nagende Selbstzweifel und schlaflose, verheulte Nächte verstecken. Dumm nur, dass sowas keine schönen Bilder hergibt. Allzu sehr anklagen kann ich an dieser Stelle aber nicht. Schließlich habe ich dem Szeneleben nicht völlig entsagt und Aufmerksamkeit ist mir nach wie vor ein Plaisir, wie der an dieser Stelle erfolgende, subtile Hinweis auf das von Julian Humankapital und mir betriebene DJ-Team „Rotz Culture" unter Beweis stellt. Und ja, auch ich bastele seit einiger Zeit an einer Band, über die zum etwaigen Erscheinungszeitpunkt dieses Heftes hoffentlich ein wenig Aufmerksamkeit geben wird. Die werde ich dann auch genießen, aber ich muss mich darüber nicht mehr identifizieren. Was das alles hier jetzt mit Punk zu tun hat, bleibt mein Geheimnis.
Oi!

/Pablo Langeweile

Interview mit Frank Herbst

Erinnerungen und spannende Anekdoten aus über 40 Jahren Punkrock

Das folgende Interview war lange von mir geplant und wurde für diese Ausgabe endlich in die Tat umgesetzt. Ich bat das Szene-Urgestein Frank Herbst zum Interview. Zukünftig sollen im Mind the Gap nicht nur Bands zu Wort kommen, sondern auch viel mehr Leute, die die Szene stark geprägt haben und viel auf die Beine gestellt haben in all den Jahren. Frank brachte u.a. eine Tapeshow heraus, hatte das Plattenlabel YOUR CHANCE RECORDS, war u.a. ab der zweiten Ausgabe beim Plastic Bomb-Fanzine am Start, heutzutage macht er mit Crazy United ein cooles Online-Zine, um nur einige seiner Aktivitäten zu nennen. Genug des Vorgeplänkels, hier kommt das Interview.
(Interview: Der Captain)

Der Captain: Frank, Du bist ein echtes Szene-Urgestein und seit 1978 dabei, stell Dich doch bitte anfangs unseren Lesern näher vor und sag ein bisschen etwas zu Deiner Person und zu Deinen wichtigsten Aktivitäten in der Szene in all den Jahren. Wir schreiben das Jahr 2019, Du hast früher am Plastic Bomb mitgewirkt und machst jetzt seit vielen Jahren das coole Crazy United-Online-Zine, Crazy United Radio etc. Was motiviert Dich dazu, immer weiter zu machen?

Frank Herbst: Zuerst einmal recht herzlichen Dank, das Ich ein paar Zeilen im MTG bekomme, worüber ich mich sehr freue. 1978 fing der ganze Punk Rock Scheiß an, hahahahaha. Ich begann im August 1978 eine Lehre als Bäcker und lernte in der Berufsschule einen verrückten, komisch aussehenden Typen kennen, der sich als Punk entpuppte und der brachte mich mit seinen Outfit und seiner Musik, die er mir vorspielte, auf den Geschmack, mich auch in diese Richtung auszuleben. Als ich damals die ersten Klänge der SEX PISTOLS hörte, bekam ich eine FETTE Gänsehaut und wusste: auf DIESE Mucke habe ich die ganzen Jahre gewartet.
Anfang der 90ziger entwickelte ich mich Richtung Skinhead, was ein monatelanger Prozess war, da mir diese ganze Punkergeschichte irgendwann einfach zu Asozial / abgefuckt wurde und sich in meinen Bekanntenkreis viele Skinheads aufhielten, die korrekt und keine Nazis waren und so war der Schritt irgendwann vollzogen, ohne das von heute auf morgen praktiziert zu haben. Aktivitäten? Frag mich jetzt bitte nicht nach Jahrgängen, aber Ich machte damals das KRAWALL Fanzine, das Ich später in „Die letzte Hoffnung“ umtaufte. Ich wollte schon immer etwas eigenes machen und ein Fanzine zu machen, konnte jeder (der eine halt besser als der andere, aber das war halt Punk). Es gab so 12 bis 13 Ausgaben,wenn ich mich recht zurück erinnere. Schnipsel und Titten Layout (die heutige P.C. Szene würde lauthals aufschreien, hahahaha). Interviews wurden noch per Brief geführt, heute kaum noch vorstellbar. Man hatte anfangs keine Ahnung von nix und trotzdem war es eine sehr interessante und lehrreiche Zeit. Man lernte dadurch super viele Leute / Bands kennen, traf sich auf Konzerten und mit einigen Leuten bin Ich sogar noch heute befreundet. Viele sind aber auch schon durch Drogen / Alk etc. verstorben. R.I.P. Dann gab es die YOUR CHANCE TAPESHOW. Das war eine selbst zusammengestellte Cassette, auf der Ich immer neue Musik in Form von Platten und Cassetten vorstellte, die Ich mir selber kaufte und von vielen Labeln zur Verfügung gestellt bekam und laberte dazu Blödsinn aus der Szene, die Ich irgendwo aufschnappte / die man mir zusendete. Aufgenommen im Old School Style, per Walkmann und Stereoanlage. Es gab so um die 120 (?) Sendungen. Dann gab es noch das Plattenlabel YOUR CHANCE RECORDS, auf der Vinyl von den RICHIES, SUBWAY ARTS, BLATANT YOBS, ANASTASIS und 7 SIOUX erschien.
1993 unterstütze Ich dann das Plastic Bomb (ab der Ausgabe 2), da Ich den Jungs damals mit meinen Kontakten etwas unter die Arme griff, um das Heft etwas bekannter zu machen, da Ich ja schon damals viele Kontakte am Start hatte und schrieb ein wenig mit und kümmerte mich hauptsächlich um die Anzeigenverwaltung, bis sich 2002 der gemeinsame Weg trennte, da es unter uns menschlisch nicht mehr wirklich funktionierte, da die anderen PLASTIC BOMBER Probleme mit gewisse Skinhead-Bands hatten, die ich persönlich absolut o.k. und harmlos fand und ich mir nicht vorschreiben ließ, was für Band-Shirts ich tragen darf und welche nicht. Man ging sich jahrelang aus den Weg, aber mittlerweile ist man wieder so weit, das man sich zumindest mit gegenseitigem Respekt begegnet und auch wieder miteinander spricht. Da man aber nie nach hinten, sondern nur nach vorne schauen soll(te), machen wir einfach weiter im Text.

Foto: Tim Hackemack

Im September 2002 wurde dann CRAZY UNITED (Crazy United deshalb, da ich immer schon für ein Punk UND Skinhead UNITED stand) geboren und zwar ziemlich fix, nach dem Ich bei der Bombe raus war, da Ich einfach weitermachen wollte. Mein ewiger Dank gilt immer noch „Frank Köhler", der mich von anfang an sofort unterstützte und ruckzuck meine erste Homepage bastelte. Hatte kurzzeitig überlegt ein eigenes Printzine zu starten, aber aus Kostengründen wurde dieser Gedanke wieder sehr schnell verworfen.
Crazy United erreicht Ihr unter **wwww.crazyunited.de** und im September 2017 gab es ein kleines Festival zum 15-jährigen Jubiläum, was sehr viel Spaß gemacht hatte. Jedoch muss ich hier mal meine mehr als großartige Mitschreiber Crew erwähnen, denn ohne diese Leute, gäbe es Crazy United bestimmt nicht mehr, da mir persönlich einfach die Zeit fehlt, mir alles selber anhören zu müssen und sich auch meine privaten Prioritäten sehr verschoben haben. War mir die „Szene" früher total wichtig, geht mir der Großteil dieser, heute komplett am Arsch vorbei. Aber solange Ich auch weiterhin Leute finde, die Bock haben, Musik zu hören und darüber zu schreiben, so lange wird es auch Crazy United geben. Unter den Namen CRAZY UNITED gab es auch eine jahrelange Radiosendung, die zuerst im Bürgerfunk und nachher nur noch im Internet lief, die dann aber leider aus Zeit und persönlichen Gründen eingestellt werden musste.
Zwischenzeitlich gab es auch noch „Crazy United Records", das aber nur seinen Namen zur Verfügung stellte, damit „Sunny Bastards" ihre Platten rausbringen konnten, da Christian „damals" keine eigenen Platten rausbringen wollte. Mittlerweile ist das aber auch schon Geschichte, da man oft verschiedener Meinung war und so trennte sich freundschaftlich der gemeinsame Weg. Ein paar Scheiben, die damals unter C.U.R. erschienen, könnt Ihr unter diesem Link betrachten HYPERLINK „https://crazyunited.de/crazy-united-records/" https://crazyunited.de/crazy-united-records/
Der Captain: Schön, wenn sich der Kontakt zu den Leuten von der Bombe wieder einigermaßen normalisiert hat.
Als kleiner Punker war das Plastic Bomb damals eines meiner ersten Fanzines was ich in die Finger bekam. Von da an habe ich mir jede Ausgabe geholt. Erzähl doch mal ein bisschen zu Deinen Anfangsjahren beim Plastic Bomb? Erinnerst Du Dich noch an an die ersten Ausgaben? Welches Erlebnis war in den Jahren beim Plastic Bomb Dein absolutes Highlight?
Frank Herbst: Sicherlich erinnere Ich mich an die mehr als geilen Anfangsjahre der Bombe, da man ja nicht nur die Bombe miteinander fertig stellte, sondern auch sehr viel Freizeit miteinander verbrachte. Man besuchte gemeinsam 100derte an Konzerte und es flossen Hektorliter an Alkohol.
Highlights gab es total viele, dessen Erinnerungen aber damals im Alkrausch untergingen und nicht komplett in die Zukunft gerettet werden konnten, hahahaha.
Mehr als positiv blieben immer die „Fanzinertreffs in Neuss" in Erinnerung, da sich dort echte Freundschaften entwickelten, die immer lautstark und mehr als feucht abgefeiert wurden.
Dann natürlich die eigenen PLASTIC BOMB PARTYS, die wir veranstalteten. Die Festival von VITAMINEPILLEN fallen mir da auch spontan ein. Oder die vielen KNOCHENFABRIK-Konzerte, die wir früher besuchten. BASH als Kapelle darf da auch nicht fehlen, denn auch mit diesen Jungs feierten wir großartige Partys.
Der ZAP CUP fällt mir da auch noch ein, wo wir sogar eine Fußballmannschaft stellten. Ob diese jetzt erfolgreich war, kann Ich Dir gar nicht sagen, da auch dieses Wochenende im Nebel verschwand, hahahaha. In den Jahren, die ich der Bombe beiwohnte, gab es noch Tonnen mehr an Hammer-Erlebnissen, aber alles jetzt aufzulisten, würde wirklich den Rahmen sprengen.
Knaller waren auch die von mir veranstalteten Bootspartys auf dem Rhein-Herne-Kanal, die ich mal mit dem Joachim vom OX veranstaltete und später auch mit der Bombe. Da wurde immer ein Schiff gemietet, 200 verrückte Leute und Bands eingeladen auf die wir Bock hatten und dann wurden einige Stunden auf dem Kanal geschippert und gemeinsam gefeiert.
Für „mich persönlich" ging der „richtige Spaß" verloren, als die Herausgeber der Bombe davon leben wollten, da ab dieser Zeit alles, für meinen Geschmack, nach und nach „ernster" wurde, was ich sehr schade fand. Der vorherige Punkspirit und die Leichtigkeit vergangener Tage / Monate / Jahre, ging meiner Meinung nach verloren.

Der Captain: Ok, das klingt nach geilen Erinnerungen. Ein Großteil der Szene geht Dir komplett am Arsch vorbei. Trotzdem meine Frage, Du bist ja schon echt lange am Start, wenn Du zurück blickst, gibt es etwas was Deiner Meinung nach früher besser war in der Szene und was würdest Du Dir heutzutage vielleicht mehr wünschen?

Frank Herbst: Früher war alles besser ist ja an sich ein ausgelutschter Spruch. Was ich auf jeden Fall sagen kann, dass es früher „frischer, interessanter und spannender" war. Du musstest dich anstrengen, um an Klamotten und Platten zu kommen, da es dieses nicht wie heute, an jeder Ecke gab. Mailorder und Szeneläden gab es anfangs nicht wirklich oder ganz wenige. Bei den Punx aus Oberhausen wurdest du erst mal etwas beobachtet, bevor du dazu gehörtest. Du hattest überall Feinde, die abwertend auf dich blickten, die dir auf´s Maul hauen wollten, weil du halt anders warst / aussahst. Wir hatten Stress mit den Teds, mit Rockern, mit Ausländern ect. Das war früher viel krasser als heutzutage. Wenn du alleine durch die Straßen liefst, musstest du öfter rennen, da dir ein paar Spacken auf die Fresse hauen wollten. Was mir zu 100% besser gefiel, war die Tatsache, das es noch nicht soviel Konzerte im Überfluss gab. Heute kannst du an einen Tag in einen Umkreis von 50 Kilometern auf 10 Konzerte gehen, auf denen dann überall nur 10-50 Leute (Ausnahmen bestätigen die Regel) vor Ort sind. Früher mussten wir, bis auf wenige Ausnahmen, 2oo und mehr Kilometer mit dem Auto zurück legen, um Bands live zu sehen. Was Ich mir heute mehr wünschen würde? MEHR EHRLICHKEIT!

Der Captain: Ja, das habe ich auch in den Interviews mit der älteren Generation schon oft gehört, das es richtig gefährlich war als Punk rumzulaufen. Heutzutage kann man ja auch kaum noch schocken. Die Punkrock-Mode gibt es längst im Kaufhaus. Wenn Du es gerade sagst, ja, wenn man Bock und Zeit hat, kann man hier in Hamburg auch jeden Tag auf irgendein Konzert gehen. Was waren denn damals Deine Lieblings-Locations und welche von diesen Locations gibt es heutzutage überhaupt noch? Kannst Du Dich noch an Dein erstes Punk-Konzert erinnern? Welches ist heutzutage Dein Lieblingsladen für Punk-Konzerte?

Frank Herbst: Der absolute Highlight in 40 Jahre Punkrock war ganz klar die erste COCK SPARRER Europatour, die ich fast komplett begleiten durfte. Der erste Gig war in Mönchengladbach und als die ersten Töne erklangen, explodierte förmlich der Saal und es war eine Pogoparty der feinsten Sorte. Schwitzende Leiber, alles von A bis Z am mitgröhlen, ein perfekter Abend. Das schlechteste Konzert kann Ich Dir gar nicht sagen, da es, besonders früher viele Konzerte gab, die nicht wirklich prickelnd waren, aber wenn dies der Fall war und auch heute eintritt, verlasse Ich die Location und unterhalte mich mit Leuten.

Der Captain: Das klingt gut, dann auch noch in Mönchengladbach, ein perfekter Start der Tour :-) Heutzutage kommen Cock Sparrer ja oft auf Tour. Das Konzert in Hamburg für den September war in Nullkommanichts ausverkauft.

Frank Herbst: Wie wird ein Hamburger überhaupt Fan von Mönchengladbach????

Der Captain: Mein Onkel hat in Kaarst gewohnt, was ja in unmittelbarer Nähe von Mönchengladbach liegt und da war ich als kleiner Junge oft im Urlaub. Eines Tages fuhren wir zum Training von Borussia und da erfasste mich sofort der Borussia-Virus, der bis heute anhält. Die Borussia ist einfach ein total sympatischer Verein. Mittlerweile bin ich über 30 Jahre eingefleischter Gladbach-Fan. Die Spiele am alterwürdigen Bökelberg waren schon geil! Ich habe hier in Hamburg wenigstens noch zwei Punkrock-Kumpels, die auch Gladbach-Fans sind, mit denen schaue ich mir gerne zusammen Spiele an. Mein Vater ist HSV-Fan durch und durch und hat natürlich versucht mich damals auch vom HSV zu überzeugen und so bin ich öfters mit gekommen zu Spielen vom HSV, aber da ist der Funke null übergesprungen. Ich mag den FC St. Pauli sehr gerne und sympatisiere in Hamburg ganz klar mit den Braun-Weißen. Ich habe sogar mal ein paar Jahre eine Dauerkarte gehabt. Schön, dass es jetzt wieder Derbys gibt. Frank, hast Du eigentlich mal selbst Musik gemacht oder mit dem Gedanken gespielt ein Instrument zu erlernen?

Frank Herbst: Selber Mucke gemacht? Sagen wir mal so: Der Versuch war da und ich versuchte mich in den 80zigern als Schlagzeuger, was aber nach einigen Monaten mit einer Bandauflösung endete, da man sich nicht auf einen gemeinsamen Sound einigen konnte. Wir hießen damals B.O.N. (Band ohne Namen). Diesen Namen hätte ich mir damals schützen lassen sollen, denn Jahre später nannte sich so eine Boygroup, hahahahaha. Aber auch ohne Band habe ich es ins Studio geschafft und habe zwei Songs eingesungen (einmal gröhlte ich einen Song für meinen damaligen RWO Fanclub (Old Family Oberhausen) ein, der noch heute ein fester Bestandteil dieses RWO Fan-Clubs ist und das andere mal coverte Ich einen Song der Band BRIGADE S. für deren Coversampler zum 10-jährigen Jubiläum) und bei einigen Bands bin ich im Chor zu hören.

Der Captain: Nochmal kurz zum Fußball zurück, wie schauts denn in Oberhausen mit dem Support aus? Wann ist mit einer Wiederkehr von RWO in den Profifußball zu rechnen? Bist Du regelmäßig bei den Spielen? Hast Du selbst mal gekickt?

Frank Herbst: Zu RWO gehe Ich, seit meinen sechsten Lebensjahr (mein Vater hatte mich als kleines Kind immer mitgenommen und so wurde ich infiziert). Seit knapp 1,5 Jahren kann Ich allerdings nur noch sporadisch hingehen, da Ich meinen Sohn, der in der A-Jugend eines Oberhausener Vereins spielt, supporte. Es fiel mir anfangs sehr schwer, da ich sehr tief mit RWO verbunden bin, aber irgendwann verschieben sich halt die Prioritäten und da muss man ab und an schwere Entscheidungen treffen. Aber die eigene Familie geht halt immer vor. Sollte es aber die Zeit erlauben, gehe ich natürlich noch hin. Selber gekickt habe Ich seit meinen 5. Lebensjahr und meine Karriere habe ich so mit Mitte 30 beendet.

Der Captain: Ja, Du sagst es, die Prioritäten verschieben sich in den Jahren. Das sehe ich bei mir selbst auch. Früher bin ich jede Woche auf mindestens 2-3 Konzerte gegangen, hauptsache Konzert, hauptsache laut und hauptsache Punk. Mittlerweile hat die Motivation für Konzerte stark nachgelassen in den letzten Jahren und ich suche mir die Konzerte genau aus, wo ich hingehe. Manche Bands, die ich schon so oft live gesehen habe, spare ich mir mittlerweile. Wie schaut das bei Dir aus, bist Du noch viel auf Konzerten? Wenn Du es gerade sagst mit der Familie, wie tickt Frank Herbst so privat oder anders gefragt, was treibst Du so in Deiner Freizeit, wenn Du nicht auf Konzerten bist oder fürs Crazy United aktiv? Du hast zwei Kinder, hat der Punkrock-Virus denn schon auf Deine Kinder abgefärbt? Würdest Du Dich freuen, wenn sie auch in der Punkrock-Ecke landen?

Frank Herbst: Auch bei mir haben die Konzertbesuche stark nachgelassen (früher war ich auch locker 2-4x die Woche unterwegs), da ich A) schon einige Konzerte in 40 Jahren sah und mich mittlerweile der Großteil der Bands nur noch langweilt und B) ich gewisse Läden nicht mehr aufsuche, da sich dort hinterhältige Ratten aufhalten, denen Ich nicht mehr begegnen muss. Ich picke mir nur noch meine persönlichen Rosinen raus. Was sich früher auf Konzerten abspielte, findet jetzt oft im privaten Bereich statt, sprich: man trifft sich oft mit den Leuten, die man früher schon mochte und auch heute noch gerne um sich hat. und das ist für mich angenehmer als auf Konzerten abzuhängen, die mich nicht (mehr) interessieren. Sehr Zeitintensiv ist auch der Fußball meines Sohnes, den Ich immer begleite. Dann ist es auch mal schön, einfach nur die Beine hoch zu legen, mal lecker mit der Frau was Essen zu gehen ect. Also Langeweile habe ich auch ohne Konzerte in keinster Weise. Wie ich privat ticke? Für mich macht es keinen Unterschied, ob Ich mich auf Konzerten bewege oder auf der Arbeit bin. Ich bin so wie Ich bin. Manche mögen mich - manche nicht. Kinder habe Ich nicht zwei, sondern drei. Zwei Söhne und eine Tochter, wovon sich niemand der Szene zugehörig fühlt. Aber man hört natürlich trotzdem sehr viel Punk Rock, den man von mir kennt und der ihnen auch oft gefällt. Aber ansonsten hören sie andere Musik. Ab und an besucht man auch mal gemeinsam ein Konzert (noch vor wenigen Tagen waren wir alle auf einen Konzert der SONDASCHULE). Und ob Ich mich gefreut hätte, wenn die Kids Punks oder Skins geworden wären? Da habe ich mir nie Gedanken gemacht. Für mich/uns war es immer wichtig, das die Kinder sich eigenständig entwickeln, ohne in gewisse Ecken/Sparten gedrängt zu werden, was uns, so glaube ich, auch sehr gut gelungen ist.

Der Captain: Stimmt schon, die Kinder sollen ihren eigenen Weg gehen. Und ja, auf Konzerten sind manchmal schon ganz schöne Idioten anzutreffen. Mich als Fanziner nerven auch die Leute, die einem nach dem Konzert voll labern so von wegen, was, Dein Fanzine kostet auch noch Geld. Manche Leute haben keine Ahnung, was man da für Zeit und Energie investiert. Das weißt Du ja auch nur zu genau. Apropos Zeit und Energie. Plastic Bomb, Crazy United, Konzerte veranstalten und und und. Du hast in den ganzen Jahren soviel Energie in verschiedene Projekte gesteckt. Hast Du für die Zukunft noch bestimmte Ziele/Träume/Projekte bzw. Sachen, die Du gerne noch die Tat umsetzen würdest?

Frank Herbst: Energie? Sicherlich war / ist das oft Stressig, aber man macht das ja alles freiwillig und ich hatte immer das Glück, das meine Frau mir immer den Rücken freihielt. Als ich zu damaligen P.BOMB Zeiten Morddrohungen erhielt, wollte ich bei der Bombe aufhören, um meine Familie zu schützen, aber meine Frau sagte damals klipp und klar, das ich weitermachen soll, da wir uns von Naziärschen nie unterkriegen lassen werden. Seit dem Ich 1978 vom Virus befallen wurde, habe ich ja nie mehr etwas anderes gemacht. War ja kein Hobby in dem Sinne, sondern „mein Leben". Sollte es das Crazy United Online Zine mal nicht mehr geben (warum auch immer), könnte ich mir, Stand jetzt, nicht vorstellen, noch einmal etwas neues zu machen. Aber vielleicht haue Ich als Rentner nochmal etwas raus, wovon Ich heute selber noch nichts weiß, hahahahaha.

Der Captain: Ok, Frank, das wäre es von meiner Seite auch. Hat mir sehr viel Spaß gemacht das Interview. Sag uns abschließend doch bitte Deine drei Scheiben, die Du auf eine einsame Insel mitnehmen würdest und hast Du abschließend noch eine Message an unsere Leser vom Mind the Gap-Fanzine?

Frank Herbst: Auch mir hat es sehr viel Spass gemacht und es ging leider viel zu schnell vorbei. Hätten noch stundenlang weiterquatschen können.
Man sollte jedoch beachten, das dieses Interview nur einen Millimeter meiner 40 Jahre Punk Rock wiedergeben kann, da man mit den Jahren Bücher füllen könnte. Drei Scheiben ist eine ganz fiese Sache, da es hunderte von geilen Platten gibt. Spontan fallen mir folgende Scheiben ein: SEX PISTOLS – Never MindThe Bollocks / COCK SPARRER - Shock Troops und AC/DC - Dirty Deeds.
Message an die Leserschaft? Unterstützt die Szene, gründet Bands, macht Fanzines, Radio etc. Noch nie war es so leicht, ein Bestandteil der Szene zu werden, wie in der heutigen Zeit. Wichtig ist, dass es immer Leute gibt, die „dagegen" sind.

Was is los in Hamburg, heute:

Schwimmreifen aufpumpen mit NASSER HUND

NAPALM
TORPEDO MOSKAU
NORDEN
NOISE ANNOYS
SQUARE THE CIRCLE
G.B.H.
C³I
MOTORMUSCHI
ASTRONAUTEN ANGST
PERFECT COUSINS
PHANTASTIX
RAMONEZ 77
LISA HELL ROSA
ERZGEBIRGE
THE LETYOUDOWNS
JAM TODAY

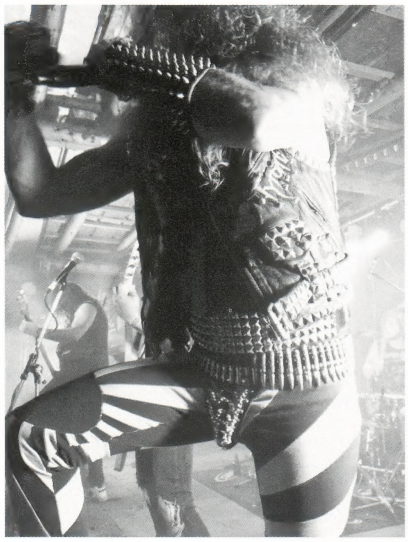
Eine neue alte Band aus Hamburg. Eine dieser Bands, die einem vertraut vorkommt, obwohl man sie noch nie live gesehen hat. Weil man die Bandmitglieder sehr wohl schon auf der Bühne gesehen hat, im alten Molotow, in der Fabrik, im Treibeis, oder sogar im Scandia, diesem finnisch angehauchten Kiez-Punk'n'Roll Laden, wo der Captain und Gierfisch um 2002 herum auflegten und ab und an auch Bands wie SCHROTTGRENZE oder WÄRTERS SCHLECHTE einluden. Aber eben auch die Hamburger Alt-Punkfraktion: Hake hat da mehr als einmal gespielt, und auch Arne, inzwischen Bassist bei NASSER HUND) mit der Band EINS-ZWEI-DREI-VIER – wenn ich den Namen recht erinnere.
Nun also NASSER HUND, ein Trio, das beim „1. Punkrock Hamburg Festival der Welt" Anfang 2019 in Harburg den Anheizer für die RAZORS geben durfte. Drei entspannte, sympathische Herren, die zum Teil seit 1979 Musik machen, in dutzenden Bands, zwischen Punkrock, Depro-Punk (den man fast Emo nennen könnte) und Powerpop. Neben dem Text findet Ihr einige Bands, in denen Kai, Jan und Arne gespielt haben. Die Liste ist garantiert unvollständig. NASSER HUND bringen 2019 Ihr Debütalbum raus. Wir haben es noch nicht in Gänze gehört, aber wollten doch schonmal der Band auf den Zahn fühlen, bevor der Hype losbricht, hähä. Die Fragen hat uns Schlagzeuger Kai Reder beantwortet.
Nasser Hund sind:
Jan – Gesang, Gitarre
Arne – Bass, Gesang
Kai – Drums

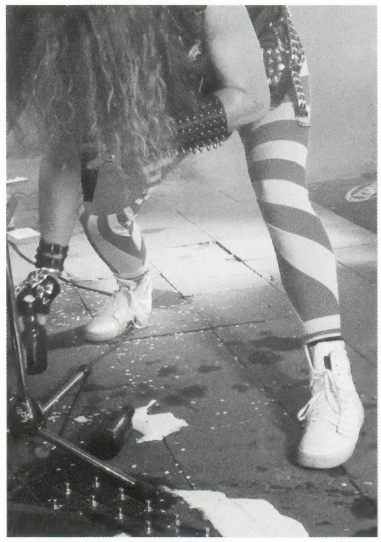
Ach Du Eisenpimmel!

Wilwarin Festival, 1./2. Juni 2018, Ellerdorf

Bohne ist dran Schuld. Dass wir bei knapp 30 Grad gut 70 Kilometer mit dem Fahrrad zum Wilwarin Festival fahren. Dass wir verschwitzt und mit Sonnenbrand abends einem Typen in Spandexleggings, Nietenarmband und Metalltanga im Schritt zuhören, wie er Powermetalfalsett von sich gibt. Aber Bohne, der übrigens das Heft hier layoutet, hat den Riecher. Was STALLION da auf der Bühne im Holzverschlag abliefern, ist mit das Beste des Wochenendes. Dafür liebe ich das Wilwarin: Du kennst vorher fast keine Band, und dann sind da klasse Gruppen dabei, schöne Überraschungen. THE KENDOLLS, STALLION, HANNS MARTIN SLAYER, MATHTHEBAND und andere, deren Namen mir längst wieder entfallen sind.
Um EISENPIMMEL kommt man wohl selbst bei Festivals mit einem gewissen politischen Anspruch nicht herum. Intellektuell kann ich in etwa nachvollziehen, warum so viele Leute anzügliche und dreckige Texte mit dem vielzitierten Augenzwinkern abfeiern und die Riesenpolonaise zum Mallorca-Song wie eine Horde am Ballermann mitmachen. Nennt sich dann Kult oder Parodie. An sich ist das doch stumpfer Scheiß, den Du nur im Vollsuff gut finden kannst. Seis drum: Das Wilwarin bleibt dank Hochsommer-Garantie, Badesee im Nachbardorf, vielfältigem Essen zu gescheiten Preisen und größtenteils angenehmem Publikum eines meiner liebsten Festivals. Wir sehen uns im Sommer 2019! Nicht wahr, Bohne? Kurzer

Anm.: Leider nein :.(2020?
P.S.: THE PISSED ONES, BRUTUS, LICH KING = Weltbands!
Bohne.





oben: STALLION
rechts: THE KENDOLLS

Seit wann gibt es NASSER HUND, wer ist in der Band, und wie seid Ihr auf den großartigen Namen gekommen?

Jan hat bei einem Soundcheck von unserem UNDERTONES-Tribute-Projekt PERFECT COUSINS ein Gitarren-Riff gespielt, bei dem ich glasige Augen bekommen habe – Arne rief dann sofort, „und ich will da Bass spielen" das war 2015. Der Name stammt von einem Songtitel den Jan für ASTRONAUTENANGST geschrieben hat. Ich fand den so gut, der ist hängen geblieben.

Ihr habt alle schon einiges an Vorgängerbands gehabt, angefangen 1979 mit NAPALM, Ihr habt mit diversen Bands Platten rausgebracht, getourt, Bands wieder aufgelöst... Was ist das besondere an NASSER HUND, warum gibt es Euch im hohen Alter noch einen Kick in einer DIY-Punkband zu spielen?

Schwer zu sagen aber leicht zu beantworten. Wir planschen in Hamburg schon seit Jahren mit dutzenden Gleichgesinnten im selben Punkpool und erfinden den Schwimmreifen zwar nicht neu, aber pumpen ihn immer wieder auf.

Gab es Dinge, die Ihr (mit Blick auf frühere Projekte) bei der neuen Band unbedingt vermeiden wolltet?

Ja, nicht rechtzeitig aufzuhören, wenn man spürt, dass die Band nicht mehr zuckt.

Welche Pläne und Ambitionen habt Ihr mit der Band? Vermutlich geht es nicht um Charts-Platzierungen und die große US-Tour mit THE DAMNED usw. Aber Ihr habt ja ein Album bei Witte aufgenommen. Insofern will man ja sicher mehr Leute erreichen mit der Musik, rumkommen und das Ding unters Volk bringen. Also, wo soll die Reise hingehen?

Wir machen alles, wie es gerade kommt. Es gab und gibt keinen Plan. Und da wir keinerlei Verpflichtungen gegenüber irgendwem haben, wird alles im hier und jetzt entschieden. Wir brauchen niemanden mehr beeindrucken.

Wer schreibt bei Euch die Songs? Ich habe gehört, dass der Song „Röntgenapparat" noch vom Projekt ASTRONAUTENANGST mit Hake (3000 Yen, Bärbel, Sheep on a Tree) stammt. Gibt es noch andere Songs aus der Zeit vor NASSER HUND?

12 der 14 Titel hat Jan geschrieben und zwei sind von Arne. Jan schreibt seit jeher jede Menge Songs. Da gibt es auch immer wieder Schnipsel, Fragmente und Ideen, manchmal ganze Lieder, aus seiner Zeit mit NORDEN, LISA HELL ROSA und ASTRONAUTENANGST. Für Arne gilt dasselbe. Ideen fliegen durch die Gegend und finden irgendwann ihren Platz.

Was sind deine All Time Top 5 und was deine Hamburg Top 5 Bands?

Soweit ich weiß, lieben wir grundsätzlich dynamische Trios – das gilt nicht für Hamburger Bands, die müssen für mich aber mit B beginnen: BALLS, BUTTOCKS, BÄRBEL.

Danke für das Interview!

Das Album „Gute Idee" mit 14 Songs erscheint im Mai 2019 auf Vinyl beim neuen Hamburger Label LoxiPoloxi. Erhältlich ist es unter anderem bei Sounds of Subterrania. Die Release-Party findet am 14. Juni im Goldenen Salon statt.
www.facebook.com/LoxiPoloxi
www.soundsofsubterrania.de Gierfisch

Interview mit Bernd Michael Lade

Erinnerungen an eine schöne und kreative Punk-Zeit

Er ist ein deutscher Schauspieler, Filmregisseur und Musiker. Er gehörte damals zu den ersten Ost-Punks und trommelte bei der Band PLANLOS, einer der ersten Punkbands in der DDR. Die Rede ist natürlich von Bernd Michael Lade, der heutzutage mit seiner Frau Maria Simon in der Band RET MARUT spielt. Das Debüt-Album der Band gefiel mir seinerzeit vorzüglich und so wollte ich damals schon ein Interview mit ihm führen. Jetzt hat es doch etwas länger gedauert, doch wie heißt es so schön, „Gut Ding will Weile" haben. So traf ich mich jetzt endlich mit Bernd Michael Lade zum ausführlichen Interview in Berlin. Dabei entpuppte sich Lade als wirklich sehr sympathischer und angenehmer Gesprächspartner. Genug der vielen Worte, jetzt kommt das Interview. (Interview: Der Captain)

Der Captain: Moin Bernd, kannst Du uns zu Beginn etwas zu aktuellen Film-Projekten erzählen?

Bernd Michael Lade: Ja, ich habe gerade zwei Filme. Einen Film habe ich mit meiner ganzen Familie gedreht. Da geht es um ganz junge deutsche Fallschirmjäger kurz vor Ende des ersten Weltkrieges. Als nächstes habe ich einen internationalen Film in englisch und deutschsprachig. Es geht um ein amerikanisches Militärgericht für die Nazis. Es gab damals so Westerngerichte von den Amerikanern in Scheunen und das Thema hat mich total interessiert. Die Nazis hatten alle so eine Nummer. Die beiden Sachen habe ich halt auch geschrieben und produziert. Die werde ich bald fertig haben. Dann habe eine interessante Rolle in einer deutschen Netflix-Serie gespielt, die „Dogs of Berlin" heißt. Ansonsten macht man den Job, um ein bisschen Geld zu verdienen für die Kinder.

Der Captain: Wieviele Kinder hast Du?

Bernd Michael Lade: Ich habe sechs leibliche Kinder und wenn ich meinen Ziehsohn dazuzähle, dann sind es sieben Kinder.

Der Captain: Wie bist Du überhaupt zur Schauspielerei gekommen? War das schon immer ein Traum/Wunsch von Dir? Wann ist bei Dir die Entscheidung gefallen?

Bernd Michael Lade: Schon immer. Ich war erst Punkmusiker mit der Band und wollte aber immer Schauspieler werden. Da stand ich dann irgendwann vor der Entscheidung, stellst Du einen Ausreiseantrag oder bleibst Du hier? Dann habe ich mich hier beworben und es ging los. Ich hatte was gefunden und gar keine Zeit weiter drüber nachzudenken in den Westen zu gehen.

Der Captain: Was ist für Dich so das Faszinierende an dem Beruf „Schauspieler"?

Bernd Michael Lade: Es hat sich auch etwas entblättert. Es ist ja auch ein weites Feld und sehr subjektiv. Man kann sagen man ist ein toller Schauspieler, aber wenn den anderen die Fresse nicht gefällt, dann kannst du dich tot spielen.

Der Captain: Wie bist Du damals zum Tatort gekommen?

Bernd Michael Lade: Das war zum Beispiel mein Traum. Tatort war so eine Sache, die ich schon immer selber gerne gesehen habe. Ich kann mir vorstellen, dass es auch ein bisschen so war, also als es die DDR noch gab, da hat man immer ganz bestimmte Typen genommen für so Bullen-Rollen. Meist waren es die Typen, denen man die Stasi-Mitgliedschaft oder die drei Jahre Armee freiwillig schon angesehen hat. Solche Typen bekamen im Osten damals solche Rollen. Als der Westen dann kam, kann ich mir vorstellen, dass meine Art gefragt war. Ich habe so was mal gehört. Das kann ja auch arrogant klingen und ich bin überhaupt nicht arrogant. Es kann sein, dass die gedacht haben, den Punker den brauchen wir für die Rolle. Jetzt spielt der mal einen Bullen. Es hat ja dann wunderbar funktioniert.

Der Captain: Blickst Du also positiv auf die Tatort-Zeit zurück?

Bernd Michael Lade: Man kann sich die Leute die da zusammen kommen und mit denen man zusammenarbeitet ja nicht aussuchen.

Der Captain: Wie war das Verhältnis zu Peter Sodann?

Bernd: Ich bin ein höflicher Mensch und achte auch sehr darauf, wenn die Leute in ihrem Leben etwas geschafft und gemacht haben. Er ist wirklich ein gottesfürchtiger Mensch, was ich auch wichtig finde, dass man das Universum schätzt und fürchtet und weiß, wenn vor einem ein Stück Fleisch liegt, was dafür sterben und getan werden musste. Da ist es ganz klar, dass ich so einen Menschen achte. Ich war natürlich der Jüngere und habe ihm zugespielt. Das war auch für ihn total gut. Wenn du einen starken Partner hast, der dich schützt und dich bedient. Das ist schon ein Begriff des Bedienens, den gibt es in der Schauspielerei kaum noch. Man muss den Partner bedienen, damit der in seiner Rolle auch wirklich spielen kann. Das heißt, den König spielen immer die anderen. Was mich an der Schauspielerei fasziniert, man spiegelt die reelle Welt wieder. So wie es in den Sendern und den Theatern überall aussieht, so sieht es auch in unserer Gesellschaft aus. Theater und Fußball sind zwei überflüssige Sachen in der Gesellschaft, eigentlich nur zum Spaß, aber damit kann man die Welt schon manchmal erklären.

Der Captain: Was ist bis zum heutigen Tage Dein Lieblingsfilm?

Bernd Michael Lade: Es ist leider mein eigener Film „Das Geständnis". Tut mir leid. Ich habe selten so einen guten deutschen Film gesehen, so gute deutsche Schauspieler und alles in so einem Kammerspiel. Da habe ich mich schon ganz schön weit vorgewagt. So ein Kammerspiel ist schon die Königsklasse des Films. In so einem Raum alleine hast Du nichts. Das Größte was es da gibt, sind menschliche Gesichter. Ich fand sonst noch sehr gut „Trutz" das war der letzte DDR-Fernsehfilm. Da habe ich jemanden gespielt, der LEVIS trägt, deshalb aus dem Abitur rausfliegt und dann selber welche herstellt. Da habe ich Peter Sodann auch kennen gelernt. Er ist ja auch so ein Dissident gewesen. Er saß im Knast im Osten in Einzelhaft. Er hatte auch lange Berufsverbot gehabt. Da haben sie ihn gemobbt und er hat eine richtige Drangsalierung durch. Da fanden die wohl, dass wir ein gutes Team wären.

Der Captain: Gibt es ein bestimmtes Wunschthema für einen Film, in dem Du gerne mal die Hauptrolle spielen würdest?

Bernd Michael Lade: Ich muss sagen mit dem Film „Das Geständnis“ habe ich das schon gemacht. Es ist ja auch schwierig, da alles schon mal irgendwie behandelt wurde. Mich interessiert mittlerweile mehr die Regie. Da schreien leider nicht gleich alle „Hallo“. Der Film „Das Geständnis“ hatte so gute Kritiken, das hatte ich über einen deutschen Film lange nicht gelesen. Trotzdem hatte ich kein Job-Angebot dadurch. Da kommt keiner und kommt an, Herr Lade, sie können das doch, machen sie doch mal was für uns. Das ist ganz komisch. Das ist unfassbar. Du musst dich ja irgendwie ins Spiel bringen. Das kann man ja nur durch gute Arbeit.

Der Captain: Dann schlage ich mal ein bisschen die Brücke zu Deiner Punk-Vergangenheit. Du gehörst ja zu den ersten Ostpunks. Welche Erinnerungen hast Du an Deine Punk-Zeit?

Bernd Michael Lade: Es war eine schöne und kreative Zeit.

Der Captain: Anders gefragt, wie war das Leben als Punk in der DDR?

Bernd Michael Lade: Rebellisch. Sie haben uns nicht ins KZ gesteckt, das ist der große Unterschied. Sie haben vielleicht versucht uns die Haare zu waschen. Es war hanebüchen. Man hat ja provoziert, um genau das zu kriegen. Ich wollte da mit den Bullen stehen, reden und diskutieren. Für mich war immer der Drang da in den Westen zu wollen.

Der Captain: Wie bist Du denn zum Punkrock gekommen, was war die Initialzündung?

Bernd Michael Lade: Wir haben die Sachen immer vorher schon gehört. 1977 kam die „Never mind the Bullocks“ raus und wir hatten einen Jugoslawen in der Klasse. Der Vater war im Botschaftsrat. Der durfte immer rüber und der hatte die Platte der Pistols mitgebracht. Er durfte, ansonsten wurden Punkplatten ja sofort an der Grenze abgenommen. Damit haben sie dich nicht durchgelassen. Dann kam er wieder und sagte „Lade, ich habe die „Never mind..“ geholt.“ Kein einziger Song ist langsam darauf. Da haben ich gleich gesagt zu den Pionieren oder FDJlern, da gehe ich heute nicht hin. Wir sind hoch, haben die Platte aufgelegt und dann bin ich nicht mehr von der Platte weggekommen. Ich konnte auf der Stelle anfangen zu heulen, diese Stimme, dieses wehleidige, dieser druckvolle Sound. Das war ja völlig neu. Das Schlagzeug spiele ich heute drei Mal so schnell, wie die das gemacht haben. So was hatte damals noch keiner gehört. Bei „RIAS Treffpunkt“ kam ja immer nur mal ein Punksong. Da haben wir immer gewartet. Ich sehe noch mein Tonband. Dann kamen THE CLASH, die waren auch sehr wichtig.

Der Captain: Wie war die Reaktion von Deinen Eltern, als es bei Dir Punkrockmäßig los ging, auch vom Oufit etc.?

Bernd Michael Lade: Mein Vater, war der zu der Zeit im Knast? Er hatte Wirtschaftsverbrechen begangen und war viereinhalb Jahre im Gefängnis. Ich glaube das war zu der Zeit. Und meine Mutter hat zwar gesagt, oh Gott, was macht ihr da? So scheiße sahen wir auch nicht aus, sondern modisch. Man hat sich die Hosen aus dem Westen mitbringen lassen. Punk ist ja im Osten keine Müllmode gewesen, sondern für die jugendlichen Typen, die so eine ganz bestimmte Meinung hatten, um sich aufzulehnen. Ich habe immer gesagt, wenn die Punks aus London 100 Gründe hatten Punk zu sein, dann hatten wir mindestens 70. Ich wollte auch gar kein Schmuddelpunk sein. Ich kann so was gar nicht leiden. Ich finde Punkrock ist Philosophie. Das ist übers Leben nachzudenken. Leute aus Ungarn oder Polen und so haben uns dann teilweise Punkplatten für 100 Mark verkauft.

Der Captain: Was war das Besondere an der Punkszene in Ost-Berlin?

Bernd Michael Lade: Wir waren ganz wenige, vielleicht so 80 Leute, die sich immer gesehen haben. Es war wirklich ein kleiner Kern. Jeder kannte jeden. Bei den Bands waren alle da, wenn wir gespielt haben. Unser erstes legendäres Konzert mit PLANLOS war in der Münchener Straße, Prenzlauer Berg, zu Silvester. Da haben wir oben in einem Atelier gespielt. Da gibt es auch noch eine Aufnahme von. PLANLOS nutzten wir als Namen, um den antifaschistischen Schutzwall zu entschärfen. Wir mussten ja langsam so ein bisschen Schiss kriegen. Wir sind nur durch einen Zufall nicht in den Knast gekommen. Die haben damals unseren Proberaum gestürmt. Einer hat sich die Texte hier so runtergesteckt und ist abgehauen. Sonst wären wir alle dran gewesen. Dann haben sie uns zur Armee geschickt. Die hatten einen richtigen Befehl mich und die anderen aus dem Verkehr zu ziehen. Das gab es einen richtigen Stasi-Befehl.

Der Captain: Man hört und liest immer, das Konzerte in der DDR in Kirchen stattgefunden haben?

Bernd Michael Lade: Ja, das war so. Einmal haben wir mit den TOTEN HOSEN gespielt in so einem Hinterding, da waren nur 20 Leute. Ich habe das T-Shirt von Campino noch ewig gehabt bis es irgendwann so ausgewaschen war, das ich es nicht mehr getragen habe.

Der Captain: Kannst Du dich noch an Dein erstes Punkkonzert als Zuschauer erinnern?

Bernd Michael Lade: Die Band hieß „Väterchens Frust“. Mir sind die Ohren weggefallen, da war ich noch 13,14 Jahre. Das war auch in so einer Kirche. Am nächsten Tag war ich mit meinem Kumpel im Proberaum und wir haben Musik gemacht. Die waren ja noch mindestens 7, 8 Jahre älter als wir.
Der Captain: Wie bist Du zum Schlagzeug spielen gekommen?
Bernd Michael Lade: Das war aus Not. Ich habe zuerst Bass gespielt und gesungen. Heute spiele ich ja auch Gitarre. Das war damals so eine Notsituation. Unser Schlagzeuger verließ uns. Ich wollte nicht mehr covern, sondern eigene Texte machen. Die anderen hatten Angst, die wollten Abitur machen und studieren und wollten dadurch keinen Ärger kriegen. Sie haben mir ganz klar gesagt, dass sie von meinem extrem Punk sein die Schnauze voll haben.

Der Captain: Hattest Du so Vorbilder was Schlagzeug spielen angeht?

Bernd Michael Lade: Ja, der Typ von den DEAD KENNEDYS und heute ist es der von NIRVANA, der jetzt FOO FIGHTERS macht, Dave Grohl. Der beste Schlagzeuger ist Jimmy Chamberlin von den SMASHING PUMPKINS.
Der Captain: Wieviel Konzerte habt Ihr eigentlich mit PLANLOS gehabt?
Bernd Michael Lade: Wir haben so 5,6 Konzerte gehabt. Wir hatten vielleicht 10 Songs oder so.
Der Captain: Du lebst mittlerweile nicht mehr in Berlin, wie kommts?
Bernd Michael Lade: Naja, ich bin aufs Land gezogen. Ich bin jetzt 53 Jahre. Da muss man sich irgendwann auch trauen, der Stadt den Rücken zu kehren. Stadt macht auch krank. Ich muss mich auch etwas beschleunigen und mal zur Ruhe kommen.

Der Captain: Hast Du denn heute noch Kontakt zu den Leuten von damals?

Bernd Michael Lade: Wir sind teilweise immer noch befreundet.

Der Captain: Habt Ihr da noch so Treffen? Ich habe irgendwann mal eine Dokumentation im Fernsehen gesehen, da habt Ihr Euch auf einem Schiff getroffen.

Bernd Michael Lade: Ja, da hatte ich leider einen Drehtag und konnte nicht dabei sein. Das war richtig schade. John Peel war sogar da. Das ist übrigens ein Traum gewesen „John Peel ist tot“ als Film. Das ist so ein wichtiger Mensch gewesen, nicht nur für die Musik.

Der Captain: Kommen wir auf RET MARUT zu sprechen, das ist ja Deine heutige Band bei der auch Deine Frau dabei ist. Mit „Sommer der Anarchie“ habt Ihr ein klasse Album veröffentlicht. Habt Ihr ein neues Album in Planung?

Bernd Michael Lade: Wir haben jetzt Konzerte in Berlin. In Hamburg haben sie uns abgesagt, weil der Vorverkauf nicht lief. Ich würde so gerne in Hamburg spielen. Mit der Band bin ich total glücklich. Meine Frau ist auch eine tolle Sängerin und Giarristin. Sie ist die Stütze der Band finde ich. Sie macht die Band attraktiv, wenn du so willst. Ich bin ja immer so auf Kumpel und unser letzter Schlagzeuger hatte keinen Bock mehr und jetzt haben wir einen neuen Drummer. Der spielt richtig gut. Der spielt auch in Hardcore-Punkbands. Der hat so einen Hammer, das haut mich um. Ich bin ja selber Schlagzeuger. Wenn ich meine Songs so herstelle, dann erfindet er tolle Sachen dazu. Er ergänzt meine Sachen weiter, das ist eine tolle, kreative Arbeit. Ich war mit Maria ein halbes Jahr in Neuseeland und da haben wir unser gesamtes Programm auf unplugged einstudiert.

Der Captain: Wieviele neue Songs habt Ihr?

Bernd Michael Lade: Ein richtiges Doppel-Album haben wir fertig.

Der Captain: Wie kam es denn zur Bandgründung von Euch? War das Deine Idee oder von Deiner Frau?

Bernd Michael Lade: Ne, von uns beiden. Ich saß so vor ihr als wir uns kennengelernt hatten und da haben wir festgestellt, dass wir die selbe Musik hören. Sie war schon bei NIRVANA, da kannte die noch keiner. Da war es noch eine komische Grunge-Band. Die wahrhaften Helden des Grunge sind für mich die SMASHING PUMPKINS. Da habe ich mal gesagt, wenn die aufhören, dann höre ich nur noch Klassik. Der Gipfel der Rockmusik mit Gitarren ist da erreicht. So habe ich es immer empfunden. Die KILLERS haben auch richtig was drauf.

Der Captain: Ok, kommen wir zurück zur Bandgründung, die Entscheidung dafür ist also von Euch beiden gefallen?

Bernd Michael Lade: Ja, ich sagte zu meiner Frau, dass ich so gerne wieder Musik machen würde. Egal, ich würde auch Bass spielen, Gitarre spielen oder Schlagzeug. Die Musik hat mir die ganzen Jahre gefehlt. Die Band, bevor ich aufgehört habe Musik zu machen hieß ja „CADAVRE EXQUIS". Das hatte ich ganz vergessen. Das war so ein gutes Projekt. Das ist wegen meiner Schauspielkarriere auseinander gegangen. Ich kam nicht mal mehr zum tragen, sondern nur noch zum Singen vorbei und es kamen immer mehr persönliche Sachen dazu. Wir haben uns erst später wieder zusammen gefunden als Freunde. RET MARUT gibt es jetzt 13 Jahre und wir spielen jedes Jahr zwei Konzerte. Es kommt ja auch immer auf das Drehen an.

Der Captain: Wo probt Ihr denn eigentlich?

Bernd Michael Lade: Zuhause. Wir haben da einen Proberaum. Vorher hatten wir die Garage. Die erste Platte haben wir in der Garage gemacht sozusagen. Die neuen Songs wurden zuhause aufgenommen.
Wenn wir Glück haben, kommen 200-300 Leute ins Kesselhaus. Dann sind wir so glücklich, sonst sind es manchmal auch nur 70 Leute. Wir hatten zu Weihnachten in Kreuzberg mit TON STEINE SCHERBEN *(Anm.: TON STEINE SCHERBEN FAMILY)* in der Kirche gespielt, das ist eine coole Verbindung. Toller Sänger, bin wirklich beeindruckt, wie die das machen.

Der Captain: Eine Frage wäre noch, wie sieht so ein normaler Tag in Deinem Leben aus, wenn Du nicht als Schauspieler arbeitest oder musizierst?

Bernd Michael Lade: Ich stehe meistens um halb fünf auf. Früher war ich immer noch mit dem Hund draußen und mache meine Sachen. Jetzt gieße ich die Pflanzen. Wenn ich Glück habe, kommt meine Frau zum Aikido-Training. Dann treffen wir uns auf der Matte. Ich mache das schon 20 Jahre. Das ist so mein Ding. Das ist auch was ganz Großes für mich.

Bernd Michael Lade und der Captain im Kaufmannsladen.

Der Captain: Das gibt Dir auch Kraft.

Bernd Michael Lade: Das ist eins der Dinge, wo ich sagen würde, das müsste Pflicht sein in der Schule für alle. Das ist ja nicht nur eine Kampfkunst, das ist ja was ganz anderes. Das geht ja viel weiter. Das ist ja wirklich die Liebe pur, wenn Du so willst. Der friedvolle Krieger...Da wollte ich auch mal einen Song drüber machen, fällt mir gerade ein. Dann kommen irgendwann die ersten Kinder. Wenn es gut läuft, bekommen die Kinder erstmal eine Morgenmassage von mir und dann fahre ich sie zur Schule. Dann arbeite ich, derzeit habe ich viel zu tun durch den Umzug und so. Oder ich bin halt drehen oder spiele ein bisschen Gitarre. Sonntags ist halt Probe. Weil der Schlagzeuger so gut ist, sind wir jetzt richtig gut. Wir werden manchmal mit HANSAPLAST verglichen, das hat mich sehr stolz gemacht. Das ist ja eine der geilsten Bands überhaupt.

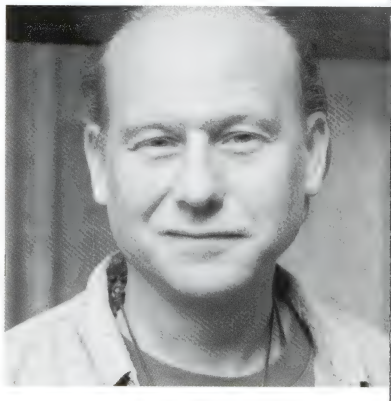
Der Captain: Gehst Du heutzutage noch auf Konzerte?

Bernd Michael Lade: Naja, wenn NINE INCH NAILS spielen, dann gehe ich da hin oder wenn SMASHING PUMPKINS spielen. Bei den KILLERS war ich auch. Die Kinder kommen jetzt so langsam mit. Mein elfjähriger Sohn saß neulich neben mir und fragte, was ist Punk? Das ist ja eine weitgefächerte Frage. Oder sagen wir mal, was hört ein Punk heute? Ganz viele Punks von früher sagen, ja, die PUMPKINS. Papa, was der immer so singt, der hat auch immer recht. Meine Kinder können schon ganz gut englisch durch den Neuseeland-Aufenthalt. Ich mochte auch immer Punkrock für Kinder. Ich habe fünf Jahre lang Pipi Langstrumpf inszeniert, das ist mir unglaublich gut gelungen. Das war die ganze Zeit ausverkauft. Da habe ich immer Musik von der „Great Rock'n'Roll Swindle" benutzt. Die Kinderköpfe gingen immer höher, die einfachen Riffs, das ist Kinder-Musik.

Der Captain: Würdest Du Dich heutzutage noch als Punk bezeichnen?

Bernd Michael Lade: Ja. Wenn Punk nicht heißt, aus der Mülltonne zu essen und am Kotti rumzuhängen. Ich sag mal so, von meinen guten Freunden, die meine Sachen mögen oder auch von meiner Frau werde ich als Philosoph eingestuft. Das ist für mich eher der Punk. Über das Leben nachdenken und philosophieren, Dinge in Frage stellen mit dieser wundervollen Musik. Was sich daraus entwickelt.

Der Captain: Was ist für Dich heutzutage noch übrig geblieben aus der alten Punkzeit?



Bernd Michael Lade: Ein gewisses Auflehnen und in den Widerstand gehen, das ist hängen geblieben. Das ist in meinem Alter vielleicht nicht mehr gut, nicht weil man ein Bettnässer ist oder irgendwie feige, sondern man kämpft mit anderen Mitteln und sagt die Dinge nicht mehr so direkt. Ich habe früher ganz viel Unheil verbreitet. Ich habe ganz viele Leute auch in meinem Job beleidigt, weil ich halt vorausgesetzt habe, sie müssen halt alle was können. Ich bin manchmal auch ziemlich böse geworden. Das sehe ich heute nicht mehr ganz so. Am Schuhwerk erkennt man ja schon manchmal, wie jemand denkt und wie sich jemand so bewegt. So dass man mit vielen Leuten gar nichts zutun haben wollte. Ich habe ganz lange im Tatort nicht begriffen, wo ich da bin. Das ich da in so einem Staatstheater bin und viele Leute pure Angst haben, da hätte ich bestimmt auch in vielen Situationen diplomatischer vorgehen können. Dann hätte ich heutzutage vielleicht mehr Rollen und müsste nicht immer so kleine Rollen annehmen.

Der Captain: Hast Du abschließend vielleicht noch eine Message an unsere Leser vom MTG?

Bernd Michael Lade: Ich finde ja Musik und Filme müssen eine Message haben. Ich zitiere mal den deutschen Rapper Marteria von meinen Kindern: Du lebst auf einem blauen Planet, der sich um einen Feuerball dreht und Du glaubst nicht an Wunder. Das ist so auf den Punkt gebracht.

Interview mit CHRISTMAS

Eine Band mit gefühlt 500 Besetzungswechseln

CHRISTMAS aus 666 St.Wendel gibt es jetzt fast schon seit 10 Jahren. Das wurde mir im Vorfeld dieses Interviews mit Sänger Max bewusst. Kennengelernt hab ich ihn im Rahmen eines FOS Praktikums im elterlichen Betrieb, in dem Max als Schreinermeister arbeitet. Vom sehen her kannte ich ihn schon länger, hab ihn allerdings aufgrund seiner Turbojugendaktivitäten nie ganz für voll genommen. Nach wie vor steht die Turbojugend für mich immer noch für das Böse! Max entwickelte sich dann aber schnell (mit kurzer Unterbrechung) zu einem meiner besten Freunde (schleim), auf ihn ist immer Verlass und er steht immer zu seinem Wort. Das macht ihn in der heutigen Zeit zu einer seltenen Spezies Mensch.
CHRISTMAS muss man vielleicht nochmal vorstellen. Gegründet 2010 als eher Rock `n Roll lastige Hardrockband mit diversen Glampunkanleihen und einer Vorliebe zu Auftritten auf gefühlt JEDER Turbojugendparty hat sich die Band über Jahre hinweg stetig weiterentwickelt, woran auch die gefühlt 500 Besetzungswechsel nicht ganz unschuldig sind. Ich kenne keine Band, die mehr Ex-Mitglieder vorweisen kann als CHRISTMAS. Ende 2018 kann die Band auf bereits 11 Veröffentlichungen zurückblicken, darunter 3 Alben, 5 Split`s (die letzte mit TURBO AC´s!) und diverse Samplertracks zurückschauen. Und ganz nebenbei erwähnt war Max zwischenzeitlich auch mal bei REAGAN YOUTH als Frontmann auf Tour.
Zeit also, sich mit Max nochmal ausgiebig zu unterhalten....

Andreas: Max, was ist dieses Jahr alles bei CHRISTMAS passiert?

Max: 2018 war ein ereignisreiches Jahr. Zu Beginn des Jahres haben wir eine Split mit BLOODLIGHTS, THE POLY ESTERS und TRIGGER MCPOOPSHUTE veröffentlicht. Diese war dann auch sehr schnell vergriffen. Dann haben wir im April unser drittes Album, „Scum As You Are“, auf Kidnap Music veröffentlicht. Dann haben wir im September gleich noch zwei 7“ veröffentlicht, eine Single zum Song „You Bore Me“ und eine Split mit THE TURBO A.C.‘s. Natürlich waren wir auch wieder viel auf Tour. Nebst diversen Clubshows haben wir eine ausgiebige Releasetour im April gespielt und auch einige Festivals. Highlight war hier das Wonkfest in London!

Andreas: Wer ist denn aktuell alles in der Band? Gib uns doch mal bitte nen kurzen Abriss der Bandbiografie.

Max: Aktuell spielen, nebst mir, noch Lobster Louie (Bass), Crystal Mat (Gitarre) und Clamydimirko (Schlagzeug) in der Band. Da haben Padawan und ich Bock gehabt eine Glamrock-Band zu gründen. Max Winchester hatte damals Bock mitzuspielen und Andy Arschkinnski hatte ein Schlagzeug. Damit hatten wir Instrumente und einer von uns konnte diese auch bedienen. Ich war maximal unbegabt und durfte halt singen. Uns wurde in Nordhessen eine Show angeboten und wir hatten noch niemanden für den Bass. Ich traf Nadine und ihre Band hatte sich gerade aufgelöst, also hatte sie Zeit. Aus diversen Gründen gab es diverse Besetzungswechsel und nun bin ich von dieser Besetzung der letzte Überlebende. Wir haben einige Splits, drei Album und auch ne Menge Samplerbeiträge veröffentlicht und schreiben auch schon an unserem nächsten Langspieler! Mit dem Glamrock hats nur nicht so geklappt.

Andreas: Die wievielte Besetzung ist denn die aktuelle?

Max: Wir haben ja nie auf einmal eine ganze Besetzung gewechselt. Insgesamt hatten aber schon 18 Leute bei CHRISTMAS gespielt. Manche zwar nur kurz, denn vielen Leuten ist nicht bewusst, dass es vor allem Arbeit ist in einer Band zu spielen und coole Shows einem nicht in den Schoß fallen.

Andreas: Wie Du bereits erzählt hast, kam 2018 euer 3.Album auf den Markt, übrigens auch das 3. über Kidnap Music. Nun seid ihr neben SNIFFING GLUE einer der etwas härteren Bands im Stall. Hattest du denn schon mal die Idee, den CHRISTMAS-Sound etwas aufzumöbeln oder gar Texte auf deutsch zu schreiben, um mehr Leute zu erreichen?

Max: Auf der „You Bore Me“ 7“ ist eine deutsche Version zu Satanic Rock. Wir haben da den Text nicht übersetzt, sondern einen neuen über das Bier „Nörten-Hardenberger“ geschrieben. Unsere treusten Fans aus Kassel veranstalten ein Mal im Jahr eine Party und verkaufen dort ihr „Nörten“ für 1,50€. Daher heißt der Song im deutschen „einsfünfzig“. Inwiefern aufmöbeln? Wir spielen das was wir können. Ich persönlich höre halt auch alte Musik. Egal ob LITTLE RICHARD, ABBA, THE CLASH, SLADE oder SLAYER. Auch kann ich gesanglich immer noch nicht viel, daher muss ich nehmen was meine beschränkte Stimme so hergibt.

Andreas: CHRISTMAS sind von Anfang an eine DIY Band. Die erste EP habt Ihr in einer schicken Holzbox veröffentlicht, beim letzten Album „Scum as you are“ wurden selbst 500 Plattencover daheim bedruckt. Wie schaffst Du es, neben einem 40 Stunden-Job das alles noch nebenbei zu machen? Reicht Dir der ganze Booking & Orgakram nicht aus? Hast Du überhaupt sowas wie Langeweile? Oder hat Dein Tag einfach 30 Stunden?

Max: Eine aktive Band ist halt ein (unbezahlter) Zweitjob. Bei der Holzbox hatte ich ja noch nicht so viel zu planen, da haben wir viele Shows regional gespielt und alles ging recht schnell und einfach. Arbeit wurde das erst als Showanfragen und Touren im Ausland kamen. Heute sieht das anders aus. Wir touren ja mehr im europäischen Ausland als in Deutschland. Gottseidank hab ich als Helferin bzw. als die Planerin des Siebdruckens an meiner Seite. Sie ist da Feuer und Flamme und da macht es auch Spaß 500 Cover beidseitig zu bedrucken oder mal abends noch 50 Shirts zu bedrucken. Sie hat übrigens auch die ganzen grafischen Arbeiten zu dem neuen Zeug gemacht! Sie ist ein As und ein Schatz!

Andreas: Bis dieses Heft erscheint, sind vermutlich schon wieder zwei Leute neu in der Band. Was erwartet Deine Band 2019 alles?

Max: 2019 wird natürlich weiter getourt. Ich denke unsere 400. Show steht inzwischen an. Im Laufe des Jahres wird dann Album Nr. 4 aufgenommen.

Andreas: Auf Tour erlebt man ja, vor allem wenn man so viel unterwegs ist wie Ihr, allerhand. Was war denn Dein lustigstes und was war Dein Erlebnis unterwegs, was Dich am meisten deprimiert hat?

Max: Deprimierend ist es manchmal zu sehen wie ernst sich viele Bands nehmen. Wenn sich jeden Abend alles um die Kohle dreht, haben sie einiges nicht verstanden. Drauflegen will keiner, aber alle sollten überleben. Wenn ein Veranstalter mal weniger Besucher als erwartet auf die Show bekommt, dann passiert das. Ich habe schon oft Bands erlebt die dann richtig sauer wurden. Kotzbrocken! Lustige Tourerlebnisse, wo soll ich da Anfangen? Ein toller Moment war dieses Jahr in Göttingen. Wir haben mit BLOODLIGHTS gespielt und Howie, mit dem ich schon ewig befreundet bin, hatte einige Drinks mit uns. Er hatte wohl einige Stunden länger als wir gemacht. Als ich wach wurde, hatte ich von ihm eine SMS bekommen mit dem Text „I love you“. Bei dem Typ weiß ich dass er diese auch nüchtern geschrieben hätte. Das hatte mich in dem Moment trotzdem total gefreut und war gleichzeitig auch lustig! Auf unserer ersten UK-Tour hatten wir bei Manchester einen Offday. Andy, unser Gastgeber, erwähnte, dass auf dem Berg ein cooles Pub sei. Grund genug eine lange Wanderung auf den steilen Berg anzutreten. Nach fast 2 Stunden wandern angekommen, sahen wir das Pub. Tommy, unser damaliger Gitarrist, war erfreut in wenigen Minuten mit einem kalten Bier sich in dem Pub aufzuwärmen und lief schon mal vor. Natürlich war geschlossen...

Andreas: Deine persönliche Top5 Alben ever?

Max: TURBONEGRO – Rock n Roll Machine

Die Band hat eines ihrer besten Werke hiermit veröffentlicht. Total vielschichtig und man hört auch immer wieder was neues raus.

ZEKE – Hellbender

Diese Band ist einfach ein Unikat. Keine andere Band spielt Punkrock so schnell! Live versteht man kein Wort, doch wer ZEKE hört, braucht das nicht. ZEKE ist mehr als nur eine Band, eher ein Gefühl!

THE TURBO A.C.`S – Radiation

Auch bei den A.C.‘s bekommt man was man erwartet hat. Keine andere Band hat den Surfsound so perfektioniert. Wie die Band probt, wissen die Götter, denn aktuell wohnt die Hälfte der Band in Canada und Kevin Cole in Puerto Rico. Aber egal wie sie es machen, sie machen es richtig.

THE LOST PATROL – Songs About Running Away

Das Album selbst ist schon ewig alt, doch dieses Jahr erstmalig auf Vinyl erschienen. Dennis Lyzen verarbeitet auf eine wunderschöne Weise eine Trennung. Nie war Popmusik so toll! Das Album gehört auch ganz klar zu meinen zehn absoluten Lieblingsalben!

MOTHERFUCKIN`MOTHERFUCKERS

Mel und Harry von den BITCH QUEENS haben sich mit Austin und Lee von THE HIP PRIESTS ein Wochenende im Lipstick Studio in Basel eingesperrt und dieses Album geschrieben und aufgenommen. Feinster Punkrock für Fans von NEW BOMB TURKS oder den frühen HELLACOPTERS. Geil!

Andreas: Letzte Worte?

Max: Amen.

Dann bleibt zu hoffen, dass 2019 Album #4 erscheint. Langweilig wird`s mit dieser Band sicherlich nie, also liked und folgt ihnen! Oi! Andreas Enslin

BEGINNINGS

Zwischen finnischem Hardcore und Ramones-Museum. Ein Gespräch über die Musikstadt Berlin, alte Emo-Helden und vertauschte Telefonnummern

Es ist ein warmer Sonntagnachmittag im August. Ich stehe auf einem Spielplatz in Eimsbüttel und freue mich auf die Punkrock-Matinee Show am Nachmittag im Hafenklang. BEGINNINGS aus Berlin haben gerade ihr wunderschönes Debütalbum veröffentlicht. Da wir ein Interview mit der Band vereinbart haben, schreibe ich eine SMS an die mir genannte Nummer. Umso überraschter bin ich, als mich diese Nummer zurückruft mit der Info, es sei wohl die falsche Nummer weitergegeben worden, hier spricht nicht Gitarrist Ville, sondern seine Frau, sie würde mir die Nummer jetzt aber schicken. Großes Gelächter auf beiden Seiten, kann ja mal passieren. Ich bekomme also eine Nummer geschickt, die ich sogleich anrufe – nur um wieder Villes deutsche Frau dranzuhaben. Wir lachen beide herzlich, denn offenbar hatte sie nun aus Versehen ihre eigene Nummer in die Nachricht geschrieben. So geht das über mehrere Stunden... nein, Quatsch. Natürlich erreiche ich mit der danach eintreffenden Nummer den Bandgründer Ville, und wir verabreden uns zum Plausch vorm Konzert. Ville stammt aus Finnland und lebt seit 2012 in Berlin. BEGINNINGS haben sich 2016 zusammengefunden. Es ist die erste kleinere Tour der Band und das zweite Konzert außerhalb von Berlin überhaupt.

Foto: Miikka Varila

Ville, was hat dich nach Berlin verschlagen, gefällt Dir die Musikszene dort?

Wir sind mit meinen Bands WASTED und I WALK THE LINE viel getourt, ich habe wohl zwanzig mal in Berlin gespielt. Es gefiel mir jedes mal besser in der Stadt, mit der Zeit lernte ich viele Freunde, und verbrachte immer mehr Zeit dort. Dann lernte ich meine jetzige Frau kennen, die zwar nicht aus Berlin stammt, aber häufig dort war. Das machte die Entscheidung einfach. Ich habe auch gern in Finnland, bin aber immer rumgereist, aber ich wollte noch etwas anderes sehen und erleben in diesem kurzen Leben.

BEGINNINGS sind eine neue Band. Wie fing das alles an?

Es hat eigentlich schon 2010 angefangen, zumindest in meinem Kopf. Ich hatte die Band I WALK THE LINE, die einen ähnlichen Sound spielte, aber die löste sich 2010 auf. Zwei der Songs auf dem BEGINNINGS Album sind noch aus dieser Zeit (Anm.: Die Quasi-Band-Hymne „Rising“ und „All I Can Be“). Ich hatte sie 2010/2011 für das nächste I WALK THE LINE Album geschrieben. Dann aber wurden WASTED sehr aktiv, wir haben zwei Alben herausgebracht und sind getourt. Aber die Idee reifte in meinem Kopf. Als ich hierher zog war mir klar, ich will hier eine Band haben, um diese Art Musik zu spielen. Da hatte ich schon acht Songs zusammen.
Ich drucke ja die T-Shirts für das RAMONES-Museum, und habe dort alle Leute gefragt. Alle meinten, ja, klingt großartig, aber ich spiel schon in drei Bands. Andere wollten nicht nach Berlin ziehen. Ich traf dann Timothy, unseren Bassisten, im RAMONES-Museum, und frage, ob er nicht Bock hat. Er sagte, tatsächlich bin ich gerade bei meiner bisherigen Band ausgestiegen. Ich habe ihn zur Probe eingeladen, und er meinte, er würde gerne in der Band spielen. Und er habe noch zwei Freunde, die gerade von Hannover nach Berlin gezogen sind und eine Band suchten. Das waren der Gitarrist und Schlagzeuger von RESOLUTIONS. Unser Sänger Raoul ist seit den Neunzigern in der Hardcore-Szene unterwegs, er war bei VEIL und I DEFY.
Ich wollte in der neuen Band nicht singen. Jeder sagte mir, auch meine andere Band I WALK THE LINE klingt wieder nach WASTED, weil ich nunmal singe wie ich singe. Und ich wollte aber diesen 90er Style, einen Sänger der clean singt, mehr diesen Melodic Punkrock Style. Ein Freund sagte mir, frag doch mal Raoul, der hat in vielen Bands gesungen, aber hat momentan keine Band.

Also sind die Songs alle von Dir?

Die meisten Songs ja. Bei einigen Songs hat mir unser Gitarrist ein Riff geschickt, also bei drei, vier Songs haben wir zusammen geschrieben, einer hat ein Riff, dann arbeiten wir damit, verändern es, nehmen es auf, dann kommt die Melodie dazu und so weiter. Bei den Lyrics hab ich ungefähr die Hälfte schon geschrieben, und die übrigen habe ich mit Raoul zusammen geschrieben.

Sind alle Bandmitglieder auf dem Album zu hören?

Ja, das Lineup besteht seit 2016. Nachdem die Besetzung stand haben wir erstmal ein Jahr lang geprobt und im Übungsraum gespielt, um Routine zu bekommen, damit es tight klingt. Wir haben jede Woche geprobt, manchmal zwei mal die Woche.

Das hört man auch. Auf dem Album klingt Ihr wie eine verdammt eingespielte Band.

Danke, das ist schön zu hören. Unser Ziel war auch, dass wir bei unseren ersten Konzerten wie eine Band klingen, die schon seit Jahren auf Tour ist *(lacht)*.

Ihr habt mit Max Power in seinem Studio aufgenommen. Hatte er viel Einfluss auf das Endresultat?

(Fun Fact: Gierfisch kennt Max noch aus den frühen Neunzigern aus der katholischen Kirche in Buxtehude)
Er war nicht wie ein typischer ‚Produzent‘. Er sagte zu uns, macht genau das, was Ihr im Übungsraum machen würdet, ich will einfach hören, wie Ihr klingt. Er produziert nicht großartig, er sorgt für die Aufnahme. Eher so, ‚Was für eine Band seid Ihr? Ich will das auf Band haben‘. Wir hatten eine sehr genaue Vorstellung wie wir klingen wollten, und das hat er gut umgesetzt. Wir hatten einige Referenzen, zum Beispiel wie das Schlagzeug klingen sollte, nämlich nicht so ‚compressed‘, sondern eher wie ein Live-Sound, keine Overdubs. Einfach den Song durchsingen, und den Song durchspielen, und wenn ich am Ende nichts höre (was stört, Anm.), dann muss ich auch nichts dran ändern. Ich hasse perfekte Platten, denn die sind langweilig, die haben kein Leben in sich.

Ich fand neben den Songs auch den Sound des Albums sehr erfrischend. Es erinnert mich stark an die Anfang-Neunziger-Emobands, die dieses Genre geprägt haben, bevor es zu einem Klischee, einem Trademark-Sound wurde. Heute gibt es viele Bands, bei denen klar ist, die wollen z. B. wie HOT WATER MUSIC klingen, mit Flanellhemd usw. ist ja auch okay für die, aber es ist nicht wirklich aufregend.

Ja, das wollten wir auch verhindern. Wir wollen dichter an den Originalen klingen. Mit einem Sound, wie ihn die meisten modernen Bands nicht haben. Es scheint schon fast radikal, wenn man nicht alle Drumspuren korrigiert und anpasst, wenn die mal nicht perfekt sind. Das war Max‘ Idee, das nicht alles nachträglich zu verbessern. Viele Drums klingen heutzutage so langweilig – wie eine Maschine. Wir haben nichts nachträglich korrigiert. We didn‘t fix anything. Ich mag Alben, die echt klingen. Wo man wirklich die Band hört und nicht den Computer. Es ist schön zu sehen, dass das auch rüberkommt. Wir wollten halt genau diesen Vibe von Bands wie RITES OF SPRING, also bevor es „Emo“ wurde. Wir wollten diese Bands nicht kopieren, aber wir wollten den gleichen Vibe hinkriegen.

Auf dem Album geht es viel um Beziehungen und Trennungen.

Ja, es geht viel um Beziehungen. Das lag an Raouls Situation im Leben: Eine Trennung, Depressionen und all das, aber eben auch, wie man sich davon erholt. Daher stammt der Albumtitel „Recover“. Die Sache verarbeiten, wieder aufstehen, weitermachen, ein neuer Anfang. Und gleichzeitig ist es auch ein Neuanfang für alle in der Band, darum heißt die Band letztendlich „Beginnings“.
Ein anderer Song, „Stranger“ handelt davon, dass wir alle von irgendwo nach Berlin gezogen sind, ich bin von Finnland hier hergezogen und habe bewusst mein altes Leben zurückgelassen. Darum geht’s in dem Song: Ich geb der Sache nochmal eine Chance, an einem anderen Ort. Die Vergangenheit hinter sich lassen und im Hier und Jetzt leben.

Wie kam es zu dem Cover (Anm.: Eine umgefallene Dinosaurier-Figur in einem verlassenen Vergnügungspark)?

Wir wollten etwas, das Berlin symbolisiert. Aber Fotos von Straßen fanden wir langweilig, sowas gibt es oft auf Covern. Wir haben also weiter auf Instagram und sonstwo gesucht. Wir wohnen alle in der Nähe vom Treptower Park. Da gibt es diesen verlassenen Freizeitpark. Und das passte dann auch zum Thema „Recover", dieser heruntergefallene oder umgefallene Dino, der da rumliegt. Schließlich wollten wir auch ein bißchen Leichtigkeit drin haben, es sollte nicht alles nur düster sein, sonst sieht es am Ende wie eine Crustpunk-Scheibe aus.

Du kommst aus Finnland. Nenne mir doch bitte ein Klischee über Finnen, das wahr ist.

Okay, kein Problem. Lass mich überlegen. Ich will nicht zu sehr verallgemeinern, aber zumindest in kleinen Orten ist es wirklich so, dass die Leute fast nicht reden. Und wenn sie sich dann hammermäßig besaufen, dann tun sie es. Ich kenne genug Leute, die einfach nicht mit dir reden, die grüßen dich auch nicht. Aber gib ihnen fünf Bier, und sie sind deine besten Freunde und wollen dich umarmen. Und am nächsten Tag triffst du sie dann nüchtern wieder – dann schauen sie weg und grüßen immer noch nicht. Für die ältere Generation trifft das definitiv zu. Und die trinken auch viel. Als ich nach Berlin gezogen bin habe ich mich gewundert: ‚Was? Ihr trinkt einfach nur zwei Bier und geht dann nach Hause?' In Finnland trinkt man soviel bis man nicht mehr kann. Bis um vier Uhr, wenn dein Kopf schließlich auf dem Tresen liegt.

Ich war vor einigen Jahren mal mit der Berufsschule in Finnland und habe dort Vaapuu, also den Vorabend zum 1. Mai mitbekommen. Das hat mir gezeigt, wie hemmungslos sich die jungen Finnen betrinken. Die liegen echt schon nachmittags im Graben und sind fertig.

Und es sind nicht nur die jungen. Die Fähre von Finnland nach Schweden nennt man auch die ‚Party Ferry'. Auch Rentner betrinken sich gleichermaßen an Bord. Sie fangen morgens an und sind nachmittags um vier hackevoll. Sie schlafen ein, wachen wieder auf und sagen: OK, lass uns weitertrinken. Auch völlig normale Leute mit normalen Jobs. Wenn sie auf dem Schiff sind macht es irgendwie ‚klick' in ihrem Kopf und ein Schalter wird umgelegt. In den Urlaub fahren heißt für sie, sich abzuschießen.
Aber das ändert sich auch gerade. Viele jüngere machen das nicht mehr. Freunde von mir, mit Kindern, für die ist das assig. Also in zwanzig Jahren sieht es vielleicht anders aus.

Erzähl uns noch etwas über die Punkszene in Finnland!

Es gibt eine gute und aktive Szene dort. Ich wohne zwar seit ein paar Jahren nicht mehr da, aber mit WASTED spielen wir natürlich immer noch dort. Eine Sache, die sich geändert hat ist, dass viele Bands von Englisch auf finnische Texte umsteigen. So ähnlich, wie es auch in Deutschland ist, wo viele Bands angefangen haben, auf Deutsch zu singen. Viele neue Bands singen überhaupt nicht auf Englisch. Einerseits mag ich das, andererseits ist es schon komisch, denn für mich war Englisch immer das naheliegendste, weil ich auch mal woanders spielen wollte mit meinen Bands. Ich wollte, dass auch die Leute in Deutschland meine Lyrics verstehen.

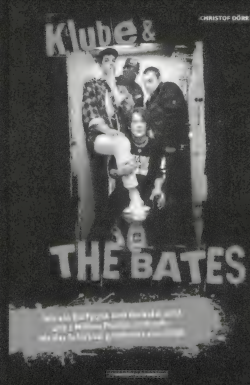
So ähnlich ist es auch in Schweden und Norwegen. Viele Bands singen in ihrer Muttersprache. In den Neunzigern, als die schwedischen Bands wie MILLENCOLIN, SATANIC SURFERS oder auch REFUSED zu uns rüberschwappten, sangen die alle auf Englisch und klangen wie Ami-Bands.

Ja, und heutzutage hat man es mit englischen Lyrics echt schwer. Wenn du heute eine Punkband gründest, musst du schon fast auf Finnisch singen. Die Leute sind schon fast dran gewöhnt, dass die Bands auf Finnisch singen. Es gibt aber viele neue Bands und die Shows sind gut besucht, gemessen daran, wie viele Einwohner das Land hat, 5,5 Millionen, also ungefähr so viele wie der Großraum Berlin. Die Shows sind stilistisch auch offener, da spielt dann eine Punk-, eine Hardcore- und noch eine Garage-Band. Die sind alle Teil der gleichen Szene. Das ist schon sehr cool. Liegt vielleicht aber auch daran, dass insgesamt nicht allzu viele Leute wirklich in der Szene aktiv sind.

Interview: Der Captain und Gierfisch

Epilog: Einige Wochen später waren BEGINNINGS wieder in der Stadt für ihr zweites Hamburg-Konzert. Im Rahmen des Rookie-Records-Labelfests spielten BARETTA LOVE, LETO und eben BEGINNINGS im Goldenen Salon über dem Hafenklang. Mir (Gierfisch) wurde kurzfristig die Ehre zu Teil, den Abend als DJ zu begleiten. Und siehe da: Schon beim ersten ADOLESCENTS Song stand BEGINNINGS-Sänger Raoul vor mir und bedankte sich für die gute Musik. Raoul, mit dem ich vorher beim ersten Konzert nicht wirklich gesprochen hatte, entpupte sich als supersympathischer Zeitgenosse. Es stellte sich heraus, dass auch er eine Schwäche für melodische Bands aus New York hatte. Ich kramte also die CIV- und SHELTER-CDs raus und Raoul wurde mit jedem Song fröhlicher und enthusiastischer. Schön, wenn man einen Seelenverwandten trifft, der die gleiche Leidenschaft teilt. Das Konzert war übrigens von allen drei Bands am Abend großartig. Am Ende dann SPERMBIRDS in Dauerschleife, da machste in den Kreisen auch nichts falsch mit.

„Ich mag Alben, die echt klingen. Wo man wirklich eine Band hört und nicht den Computer"



Klube & THE BATES: Wie ein Dorfpunk zum Rockstar wird und 1 Million Platten verkauft – bis das Schicksal gnadenlos zuschlägt

Eines der Bücher, auf das ich mich 2018 am meisten gefreut und ganz ungeduldig erwartet hab:
Irgendwann in der ersten Jahreshälfte angekündigt, erblickte es nun im Dezember das Licht der Welt. Und was soll ich sagen? Das Warten hat sich gelohnt. Besonders für mich als langjähriger BATES Fan. Wie an anderer Stelle bereits erwähnt sind BATES leider eine der Bands, die im momentanen Reunion / Comeback / „Lass uns alte Sachen auf Vinyl pressen" Hype leider keine besondere Beachtung finden; umso mehr freute ich mich, dass das Buch nun über SCHWARZKOPF & SCHWARZKOPF erschienen ist, welche in der Vergangenheit echt tolle Buchveröffentlichungen hatten (allen voran das DAF Buch).
Für`s Buch hat sich Autor Christof Dörr, seines Zeichens Journalist beim Hessischen Rundfunk, mit Schlagzeuger Klube hingesetzt und aufgezeichnet, was er so von sich gab; zudem wurden eine Reihe von Menschen aus dem näheren Bandumfeld befragt und das ganze dann schön als Buch verpackt.
Wie es bei anderen Biografien oft der Fall ist, dass Tatsachen verschönert oder gar ganz verschwiegen werden, ist Klube ehrlich in dem, was er erzählt; er nimmt kein Blatt vor den Mund und babbelt frei von der Leber weg. Angefangen bei den Anfängen der Band im Eschweger Jugendzentrum vor 5 Leuten über bejubelte Tourneen und Features in der BRAVO bis hin zur Auflösung und dem Tod von Sänger Zimbl ; das aufraffen und weitermachen danach. Vom Dorfpunk zum Weltstar und zurück. Statt weiter Musik zu machen (Angebote gab es wohl), hat er geheiratet und arbeitet heute als Behindertenpfleger. Und wohnt wieder im Dorf.
Wer leider fehlt in der Liste der Interviewten ist Bela B, welcher am Erfolg der Band nicht ganz unbeteiligt war; da hätte ich mir seine Sicht der Dinge gewünscht.
Mit Vorwort von TOY DOLLS Frontmann Olga.
„Ein Buch über Freundschaft, den Traum davon, gemeinsam aus dem Dorf rauszukommen und Popstar zu werden, und wie es weitergeht, nachdem der Traum zum Albtraum geworden ist. Erzählt von Klube selbst." so heißt es in der Info zum Buch. Besser hätte ich es nicht zusammenfassen können.
Absolute Leseempfehlung auf 280 Seiten!
5/5 Punkte. Andreas Enslin

Punk aus Hamburg – KÜKEN

Der Geist von Stiv Bators atmet RAMONES-Attitüde

Punksongs müssen kurz und schnell sein. KÜKEN wissen das. Drei Jungs aus Hamburg, die ihr Liedgut in Hochgeschwindigkeit präsentieren und kaum hat man die Botschaft aufgenommen, ist sie auch schon wieder vorbei. Die Zwillinge Chris (Bass) und Phillip (Gitarre) sowie Knut an den Trommeln geben ihr Punkverständnis dabei so intensiv zu Protokoll, dass man fast an dieser Wand zerschellt. Dabei wird jeder Song von Chris und Phillip synchron rausgeschrien, was auch optisch ein Kracher ist. Der Geist von Stiv Bators atmet RAMONES-Attitüde. Ich habe die Band auf großen und sehr kleinen Bühnen ziemlich oft live gesehen und freue mich trotzdem immer noch auf den nächsten Gig. Allemal Grund genug, Phillip im Dezember zur Fragestunde zu bitten, dachte ich.

Luke: Moin Phillip, danke für die Bereitschaft, Dich von mir ausfragen zu lassen. Wie geht es Euch gerade? Habt Ihr eher Grippe oder freut Ihr Euch schon auf Weihnachten und das neue Jahr?

Phillip: Hey, Danke für das Interesse! Ich bin bis jetzt von Grippe oder Erkältung zum Glück verschont geblieben. Ich fahre nur Fahrrad und fast nie U-Bahn, ich glaube das hilft. Weihnachten und vor allem Sylvester interessiert mich jetzt nicht wirklich. Family Programm fällt auch dieses Jahr flach, weil die Eltern schön mal über die Feiertage in den Urlaub fahren, so läuft das über 60.

Luke: Ihr spielt ja seit längerer Zeit zusammen und habt auch schon einiges auf Vinyl veröffentlicht. Erzähl doch mal, wie die Band entstanden ist, wie Ihr Euren Stil gefunden habt und ob da andere Musikprojekte, an denen Ihr beteiligt wart, eine Rolle gespielt haben. Wie habt Ihr euch überhaupt kennengelernt?

Phillip: Also uns gibt es seit Ende 2013. Der erste Gig war Anfang 2014 im Gun Club auf St.Pauli mit APACHE. Mein Bruder und ich spielen schon in Bands zusammen seit wir 17/18 sind und Knut war auch schon in diversen Combos aktiv. Aktuell trommelt er noch in einer Hardcoreband, die er aber weitestgehend vor uns geheim hält, hahahahaha.
Vom Sehen kannten wir uns eigentlich schon ewig - ich wohne seit 2004 in Hamburg - einfach weil wir gemeinsame Kumpels hatten und in den gleichen Läden auf dem Kiez unterwegs waren. Ich hatte mit meinen vorherigen Bands schon immer das Problem, dass nie regelmäßig geprobt wurde, weil die Mitglieder nie in der gleichen Stadt gewohnt haben. Das war immer ätzend.
Irgendwann hatten wir einfach Bock auf eine regelmäßige Sache: Fester Proberaum in der Nähe, ein bis zwei mal proben pro Woche und gut. Wir sehen uns auch oft eher als Handwerker anstatt „Musiker", haha. Proben ist dann so wie Fitnessstudio.
Hinsichtlich Stil kann man sagen, dass mein Bruder und ich nach den üblichen Todsünden der Teenagerzeit relativ früh bei garagigem Punkrock und 70s Punk gelandet sind, was man auch in all unseren Bands mehr oder weniger hört, denke ich. Mit zunehmendem Alter wurden die musikalischen Interessen natürlich dann etwas breitgefächerter. Egal um welchen Musikstil es sich handelt, sind uns aber immer noch dieselben Dinge wichtig: Gute Hooks und möglichst schnell zur Sache kommen.

Luke: Ihr beruft euch ja oft auf die DEAD BOYS als Einflussgröße, aber ein paar RAMONES-Platten habt Ihr ja wohl auch gehört. Und haben die Texte bei euch eine gleichwertige Bedeutung wie die Musik?

Phillip: Bei KÜKEN wollten wir von Anfang an die Songs kurz, hart und simpel halten, ohne allerdings einen gewissen Rock'n'Roll-Einfluss zu verlieren. Wie bereits gesagt, ist für uns von Bedeutung, dass es mindestens eine gute Hookline gibt und das Songwriting voll in die Fresse geht. Mittlerweile gibt es auch den ein oder anderen Song, der etwas „komplizierter" im Detail ist, das hält sich aber in Grenzen. Und ja, wir haben natürlich fast alle RAMONES-Platten im Regal.

Luke: Wie entstehen denn bei Euch die Songs? Gibt es einen Komponisten oder ist das eher Gruppenarbeit?

Phillip: Bei uns gibt es keine Jams - und Gruppenarbeit auch nur in der zweiten Phase. Es ist immer so, dass entweder mein Bruder oder ich mit einer neuen Songidee in den Proberaum kommen. Zu diesem Zeitpunkt ist dann meistens nur ein Teil fertig und der Text auch nur teilweise vorhanden. Nach einer Weile wird entweder ein kompletter Song daraus oder das Teil wandert zurück in die Schublade.
Manchmal werden auch gescheiterte Versuche in Teilen für neue Songs recycled. Neue Songs entstehen allerdings nicht (mehr) am Fließband, das geschieht eher so phasenweise. Die erste Platte war ratzfatz geschrieben, ab der zweiten hat`s dann ein bisschen gedauert. Als nächstes kommt jedenfalls erstmal eine Single raus, haha. Die Songs stehen schon fest.

Luke: Auf die Single freu ich mich schon. Wie macht Ihr das eigentlich mit Aufnahmen und Veröffentlichungen? Läuft das über feste, immer gleiche Kontakte oder entscheidet Ihr jeweils spontan, welches Studio und welche Vertriebswege Ihr nutzen wollt?

Phillip: Da wir alt sind - hahaha -, kennen wir mittlerweile diverse Labels und auch Studios. Unsere beiden LPs haben wir bei einem Freund in seinem Berliner Studio aufgenommen. Da gibt es ne 16 Spur-Bandmaschine und auch nen fairen Deal.
Bzgl. Platten wollen wir eigentlich nur, dass 500 Copies Vinyl released werden und dass es schnell und unkompliziert abläuft. Das war mit Bachelor Records und Drunken Sailor Records jeweils der Fall. Hinsichtlich Promotion, Social Media, Grafikdesign, Videos etc. sind wir die kompletten Loser. Da macht uns jede jüngere Band nass.

Luke: Und wie läuft es mit Auftritten und Tour-Organisation? Das ist ja oft schwierig, zumindest wenn es auch über die Grenze geht. Wie sehen die Planungen für 2019 aus?

Phillip: Wir haben 2018 unseren 100. Gig gespielt. Das ist für unsere Verhältnisse - wir haben alle Jobs und so - schon gar nicht so schlecht, finde ich. Da war auch einiges außerhalb von D-Land dabei. Eine Tour ohne Off-Days hinzubekommen, ist aber immer sehr hart. Wir haben befreundete Booker (Wildwax, Otis Booking), die uns da unter die Arme greifen, machen aber auch viel selbst. Gerade wenn du dann unter der Woche irgendwo spielst, wo dich keine Sau kennt, kann es auch mal etwas zugiger vor der Bühne werden. Ich sehe aber nach wie vor Touren auch als eine spezielle Art zu reisen an. Man kommt an Orte, die man sonst niemals besuchen würde und trifft viele Freaks. Für 2019 stehen schon zwei Gigs in Hamburg fest. Anfang März gehen wir mit SLANDER TONGUE aus Berlin auf ne Mini-4-Tagestour und spielen ein paar Shows in Holland, unter anderem auf dem Sleazefest in Amsterdam, da waren wir mit Küken noch nie. Ansonsten gibt`s noch keine genaueren Planungen. Anfragen sind immer willkommen.

Luke: Meine Band verliert gerade wieder den Übungsraum, in diesem Jahr das zweite Mal. Habt Ihr auch schon solche Probleme gehabt und vielleicht einen Tipp dazu?

Phillip: Das geht uns nicht anders. Wir wurden gezwungen unseren alten Proberaum 2017 wegen mangelhaftem Brandschutz aufzugeben und sind aktuell von der Schließung des Otzenbunkers betroffen. Hier gab es immer wieder Probleme mit den Anwohnern, wobei es keine sachliche Diskussionsgrundlage gibt. Wer sich wann genau gestört fühlt, ist schwierig zu sagen. Prinzipiell ist der Bunker eigentlich nicht lauter als Straßenlärm. Das Verwaltungsgericht hat jedenfalls Ende November die Nutzungsuntersagung bestätigt. Es gab wohl auch Auflagen bzgl. Lüftungsanlagen etc. die jahrelang nicht erfüllt wurden.
Jetzt stehen jedenfalls ca. 120 Bands auf der Straße. Das ist bitter und ein Armutszeugnis für die „Musikstadt Hamburg". Ich weiß nicht genau, wann dieses Interview erscheint, aber aktuell wird von Seiten der Mieter versucht, noch etwas an der bedauerlichen Situation zu ändern. Wir wollen die Bunkerschließung in einen etwas größeren Kontext setzen und die Stadt mit ins Boot bzw. die Verantwortung holen. Außerdem sollen möglichst bekanntere Hamburger Musiker für die Sache gewonnen werden. Otzenbunker bleibt! Ich will nicht nach Hamm, hab keine Monatskarte.

Luke: Die Schließung des Otzenbunkers ist natürlich hart. Aber eigentlich hat Hamburg ja für musikinteressiertes Publikum, aber auch für Musiker viel zu bieten. Was denkt Ihr sonst so über die Stadt, das Viertel, die Klubs und die Community?

Phillip: Ja, Hamburg ist schon ganz ok. Dank einiger engagierter Leute finden ja auch recht viele Gigs statt und die meisten Bands, die ich sehen will, machen auch in Hamburg halt. Klar ist die Besucherzahl bei manchen Konzerten unter der Woche sehr übersichtlich, das ist aber fast überall der Fall. Im Vergleich zu Berlin ist es von allem etwas weniger, finde ich, das ist aber auch ok.
Luke: Was bedeutet Dir Punkrock heute noch? Und verfolgt Ihr mit KÜKEN irgendeine subtile Mission?
Phillip: Bedeutung Punkrock? Keine Ahnung, was ich jetzt dazu sagen soll. Für mich ist immer die Musik am allerwichtigsten. Mir liegt schon viel daran, dass es auch in den nächsten Jahren kleine Läden gibt, wo Punk-Gigs und Artverwandtes stattfinden können. Das ist ja auch in Hamburg leider nicht mehr selbstverständlich. Unsere Mission sollte eigentlich sein, wieder mehr Kids zu den Konzerten zu bekommen, das scheitert aber seit Jahren. Wir machen halt keinen Trap!

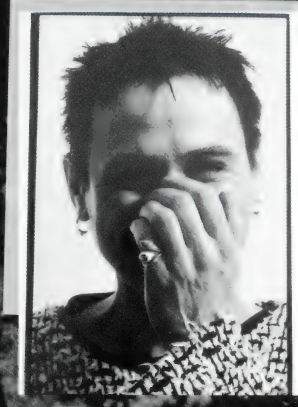
Luke: Danke Phillip, dass Du Dir die Zeit für das Interview genommen hast! Willst Du vielleicht noch eine finale Botschaft loswerden?

Phillip: Unterstützung und Hilfe in Sachen Otzenbunker ist immer willkommen. Falls Euch wichtig ist, dass kleine Bands zentrumsnahe Probemöglichkeiten haben und St.Pauli wenigstens ein paar laute und dunkle Ecken behält, dann helft mit.

Klar, St.Pauli muss laut und dreckig bleiben. Küken auch! Und wenn Ihr seht, dass der kleine Vogel in eurer Nähe aus dem Ei schlüpft, unbedingt das Nest verlassen und hingehen. Die Platten sind der Hit und auf der Bühne sind sie einfach umwerfend! (Luke)

Interview mit Autor Christof Dörr und BATES-Schlagzeuger Klube zum BATES-Buch

„Eine richtig schöne kleine Punk Rock'n'Roll Geschichte"



1996. Ich bekomme eine BRAVO HITS CD geschenkt. Genauer gesagt ist es die BRAVO HITS VOL.15, u.a. mit QUEEN und DIE TOTEN HOSEN. Und eine Band, die einen Song mit Namen „Poor Boy" vertreten ist: THE BATES. Mein alter Herr, immer schon maßgeblich meinen Musikgeschmack prägend, gefiel der Song auch und kaufte umgehend das aktuelle Album der Band, welches sich „Kicks ‚N' Chicks" nannte und auf dem Cover einen Stern und ein Mädchen in rotem Batesoutfit, welches einen Dolch oder ähnliches hinter ihrem Rücken versteckt. Man, das hatte mich als 6-Jähriger echt beeindruckt und das Album lief auch sehr oft zuhause, allen voran eben „Poor Boy" , „It`s getting dark" oder dem ABWÄRTS-Cover „Der Westen ist einsam". Wie das so ist, hab ich mir irgendwann mit 14, 15 ein paar weitere BATES-CD`s besorgt und als ich dann endlich alt genug war, um alleine auf Konzerte zu gehen, gab es die Band natürlich nicht mehr. Dass Frontmann Zimbl schon tot war zu dem Zeitpunkt wusste ich nicht, das fand ich erst später heraus, als man solche Fragen einfach in Google eintippen konnte.
Zeitsprung. Im April oder so letzten Jahres (2018), machte sich auf diversen BATES Fanseiten bei Facebook die Nachricht breit, dass wohl jemand ein Buch über die Band aus Eschwege geschrieben hat, was wohl über den deutschen Verlag „Schwarzkopf & Schwarzkopf" später im Jahr erscheinen soll. Autor des Buches ist ein gewisser „Christof Dörr", dem ich dann einige Mails bei Facebook schrieb, resultierend daraus das Interview mit eben Christof, sowie dem Drummer der Band, Frank „Klube" Klubescheid. Ein Review zum Buch findet sich im Heft an anderer Stelle.
Here we go! (Interview: Andreas Enslin)

Andreas: Hey Christof, hey Klube! Schön, dass Ihr Euch die Zeit genommen habt für dieses Interview! Stellt Euch doch mal bitte ausführlich vor!

Christof: Ich bin eigentlich Fernsehmann mit einer Leidenschaft fürs Bücher schreiben. Klube & THE BATES ist mein drittes Buch. Hauptberuflich arbeite ich nach 13 Jahren bei ProSieben und Focus TV jetzt beim Hessischen Rundfunk in der Wissenschaftsredaktion. Geboren wurde ich 1972 und damit 10 Jahre nach Klube! Ätsch!
Klube: Ausführlich hat mich Christof ja in seinem Buch vorgestellt – seitdem habe ich das Gefühl, dass mich alle besser kennen, als ich mich selber kenne. Geboren 1962, in den 70ern habe ich eine Lehre zum Kunststoffformgeber gemacht und abgeschlossen! Jawohl. Aber in dem Beruf habe ich nie gearbeitet. Auf meinen Visitenkarten habe ich mich immer als: Unternehmer, Hallodri, oder Profibimser bezeichnet. Aber eigentlich war ich immer nur Drummer.

Andreas: Christof, wie kamst Du denn zu dem Projekt „BATES-Buch schreiben mit Klube"? Hast du selber Bock gehabt und Kontakt aufgenommen oder war es eher umgekehrt? Kanntet Ihr beide Euch schon vor dem Projekt?

Christof: Ich komme aus Kassel und habe 1992 Abitur gemacht. Sprich: in meiner Oberstufenzeit ging das mit den BATES hier in der Region gerade richtig los. Die ersten drei Scheiben liefen damals auf heavy rotation bei mir. Genial: eine Band aus meiner Region, die richtig geile Mukke macht. Ich war Fan! Kannte die Bandmitglieder aber nicht persönlich. Nach der Kicks´n Chicks habe ich die Band etwas aus den Augen beziehungsweise Ohren verloren. Erst mit Zimbls Tod kamen die BATES wieder in mein Leben zurück. Die Idee zu dem Buch kam von mir. Mich hat einfach interessiert, wie das ist, wenn man mal ein Star war, von tausenden Fans bejubelt und plötzlich ist das alles weg. Ich habe also Kontakt zu Klube aufgenommen und der war gleich begeistert von der Sache. Das hat von der ersten Sekunde an super gepasst zwischen uns zwei beiden.

Andreas: Wie muss man sich die Recherchearbeit für ein solches Buch vorstellen? Da die Band ja größtenteils im Vorinternetzeitalter aktiv war, gab/ gibt es bestimmt nur sehr wenig Material im Netz?

Christof: Ja, da gibt es nur extrem wenig. Aber ich habe halt mit etlichen alten Weggefährten telefoniert. Einige kommen ja auch im Buch vor. So ist irgendwann ein komplettes Bild entstanden. War eine ziemliche Fleißarbeit – hat aber extrem viel Spaß gemacht.

Andreas: Wann hast Du angefangen, für das Buch zu recherchieren und Interviews zu führen? Gab es im Vorfeld einen „roten Faden", eine Storyline, an der Du Dich entlang hangeln wolltest? Oder kam der Aufbau des Buches während dem Schreibprozess?

Christof: Alles begann etwa im August 2017. Da hatte ich die Idee, Klube aber noch nicht kontaktiert. Ich habe mir eine ungefähre Storyline gebaut. Habe mit etlichen Menschen aus dem Umfeld gesprochen. Und natürlich auch Klube angerufen. Wir haben uns dann im Dezember 2017 das erste Mal getroffen. Den Aufbau habe ich dann während des Schreibprozesses gemacht und natürlich auch 1000 Mal wieder verworfen und umgestellt.

Andreas: Gab es denn Probleme im Zeitraum im Vorfeld bei bestimmten Punkten? Etwa bei Bildrechten?

Christof: Nein – einige Rechte konnten wir nicht mehr klären, die Bilder sind dann aber natürlich auch nicht ins Buch gekommen. Sonst war ja vieles privat von Klube und der hat mir den Abdruck erlaubt.

Andreas: Gab es Leute, die Du gerne noch zum Thema „BATES" interviewt hättest, es aber nicht geklappt hat?

Christof: Leider hat Pogo nicht mitmachen können – ich habe mehrfach mit ihm Kontakt gehabt, aber wir haben keinen Interviewtermin finden können. Der ist bei St. Pauli ziemlich eingespannt. Und wer auch fehlt ist Bernie, der Manager. Der wäre auch wichtig gewesen für die Geschichte, aber auch mit dem habe ich keinen Termin gefunden. Sonst bin ich mit der Auswahl aber sehr zufrieden.

Andreas: Gab es Personen, die mit dem Thema abgeschlossen haben und sich nicht mehr dazu äußern wollten? Gab es Material, das es zum Schluss nicht mehr ins Buch geschafft hat? Mich persönlich hätte z.B. noch die Sichtweise anderer deutscher Bands auf die Band interessiert (DIE TOTEN HOSEN, DIE ÄRZTE...)

Christof: Ich wollte eigentlich, dass Bela B das Vorwort schreibt. Leider hat er aber aus terminlichen Gründen abgesagt. Aber mit dem Vorwort von Olga von den TOY DOLLS habe ich ja einen mehr als guten Ersatz gefunden. Der war auch unfassbar unkompliziert: für die BATES? Klar, mache ich. Geile Band, geile Jungs, never forget! Und ich hatte pünktlich zum vereinbarten Termin den Text. Absolut zuverlässig, diese Punk-Ikonen. DIE TOTEN HOSEN hatten zu wenig mit den Bates zu tun und hätten deshalb nichts dazu beitragen können.

Andreas: Nachdem das ganze Material dann gesichtet war; wie lange hast Du gebraucht alles abzutippen und dem ganze in vernünftige Kapitel zu verpacken?

Christof: Der gesamte Prozess hat ungefähr 7 Monate gedauert. Ich habe Klube ca. 10 Mal getroffen, meistens haben wir dann 3-4 Stunden gequatscht. Das Material habe ich abgetippt. Dann in die richtige Reihenfolge gebracht. Dann ausgemistet. Und das alles nachts, weil ich ja tagsüber Geld verdienen musste. Mit so einem Buch verdient man nichts – damit könnte ich meine Familie nicht mal einen Monat lang ernähren. Aber als Hobby ist es für mich unschlagbar.

Andreas: Wie hast Du entschieden, was drin bleibt und was rausfliegt?

Christof: Das habe ich nach Gefühl gemacht. Ich hatte ja meine Längenvorgabe und wusste, wo ich am Ende landen muss.

Andreas: Wie lange hast Du denn nach einem Verlag suchen müssen? Ich kann mir vorstellen, dass THE BATES jetzt kein Thema sind, auf das Verlage ewig gewartet hätten. Wie konntest Du den Schwarzkopf Verlag um den Finger wickeln? Von Herrn Schwarzkopf weiß man ja, dass nicht immer der kommerzielle Erfolg im Vordergrund steht (Siehe das Buch zu DAF).

Christof: Meine ersten beiden Bücher sind auch bei Schwarzkopf & Schwarzkopf erschienen. Allerdings wollte Herr Schwarzkopf das BATES-Buch lange Zeit nicht machen. Eine Band, die seit 18 Jahren nichts rausgebracht hat? Und dann ist es auch nicht die Geschichte des schillernden Frontmanns, sondern des Drummers. Da kam schnell eine Absage. Ich habe dann aber einfach weiter gemacht, weil ich von der Geschichte absolut überzeugt war. Klube habe ich natürlich gesagt, dass es noch keinen Verlag für das Buch gibt. Der hat sich aber von meiner Begeisterung anstecken lassen und weiter mitgemacht. Dann habe ich Herrn Schwarzkopf die ersten Entwürfe geschickt – das hat ihn etwas optimistischer gestimmt. Tatsächlich geht es ihm natürlich auch ums Geld verdienen, aber das steht nicht so sehr im Vordergrund. Er denkt da noch sehr in schönen Geschichten. So schaffen es auch mal kleine Bücher in sein Sortiment. Und das Ende vom Lied kann sich jetzt ja jeder ins Bücherregal stellen. Wir haben es geschafft – und ich bin natürlich stolz wie Oskar auf das Ergebnis. Eine tolle kleine Rock´nRoll-Geschichte.

Andreas: Klube, wie bist du damals zum Schlagzeug spielen gekommen?

Klube: Mein Vater war Schlagzeuger – von dem habe ich die Liebe zu dem Instrument sozusagen in die Wiege gelegt bekommen. Musikalisch ging er aber in eine ganz andere Richtung. Er hat in der Bigband vom Zirkus Althoff gespielt. Die Zirkusse haben damals eine ganz andere Bedeutung gehabt als heute. Das war wirklich noch etwas Besonderes. Mein Papa hat natürlich zu Hause immer sein Schlagzeug stehen gehabt und wenn er an der Arbeit war, dann habe ich es mir aus dem Keller geholt, habe einen Spiegel bei mir im Zimmer aufgebaut, habe eine Beatles Schallplatte aufgelegt und Ringo Starr nachgemacht. So habe ich mir selber Schlagzeug spielen beigebracht. Ich war absoluter Autodidakt, aber irgendwie war ich talentiert.

Andreas: 1983 bist du dann bei den STICKY FINGERS eingestiegen, die sich dann NUCLEAR GRAFFITY und erst 1986 THE BATES nannten. Wie bist du damals zur Band gekommen?

Klube: Das waren eigentlich denkbar schlechte Startvoraussetzungen – aber trotzdem hat alles perfekt gepasst. Zimbl und Armin hatten die Band STICKY FINGERS. Ich war bei einer Jazzband. Beide Bands haben im Jugendzentrum in Eschwege geprobt. Einmal bin ich bei den STICKY FINGERS vorbeigekommen und habe gehört, dass deren Drummer den Song nicht hinbekommt. Ich habe dann meine Hilfe angeboten und Zimbl hat gesagt, dass Heinz, so hieß der Drummer, mich ruhig mal ans Schlagzeug lassen soll. Der ist dann wutentbrannt abgehauen und wir haben zu dritt noch etwas rumgemukkt. Das hat irgendwie sofort gepasst, obwohl wir uns vorher echt nicht mochten. Ein paar Wochen später waren wir dann zusammen.

Andreas: Von Anfang an habt Ihr die Band ja nicht nur als Hobby am Wochenende gesehen, sondern das ganze ja schon mehr oder weniger darauf ausgelegt irgendwann damit Erfolg zu haben. Hattet Ihr noch andere Sachen am Start (Studium, Ausbildung, Aushilfsjobs)?

Klube: Ich hatte ja meine Lehre abgeschlossen und habe damals von Stütze, also Arbeitslosengeld gelebt. Zimbl und Armin waren anfangs bei der Bundeswehr. Wir hatten dann alle nebenbei immer mal wieder Gelegenheitsjobs – aber nie was richtig Festes, weil wir ja ganz sicher waren, dass irgendwann der große Durchbruch als Musiker kommt – und in dem Moment wollten wir definitiv nicht fest gebunden sein.

Andreas: Wie gingen eure Eltern damit um, dass ihr lieber mit eurer Musik Karriere machen wollt als mit einer Bankkaufmannslehre?

Klube: Meine Mutter hat mich immer unterstützt – die fand immer alles gut, was ich gemacht habe. Das war so ein Grundvertrauen bei ihr, dass das was ich mache schon gut wird. Mein Vater konnte mich überhaupt nicht verstehen – obwohl er selber Drummer ist. Der hat mich irgendwann einfach rausgeworfen. Wir haben jahrelang nicht miteinander gesprochen. Eine traurige Geschichte. Steht alles ziemlich detailreich im Buch.

Andreas: Wann aber habt ihr gemerkt, dass es mit der Musik tatsächlich was werden könnte?

Klube: Das hat einige Jahre gedauert. Der Anfang war echt hart. So mit auf dem Boden schlafen und vor drei Zuschauern spielen. Harte, harte Arbeit. Allerdings waren wir von Anfang an sicher, dass wir Popstars werden – nur wann war halt lange Zeit nicht absehbar. Als wir die erste Platte (No Name For The Baby) rausgebracht haben, das war 1989, waren wir uns ziemlich sicher, dass es was wird.

Andreas: Nachdem Ihr zuerst bei bei zwei kleinen Independentlabels wart (Black Fantasy & Snoop Records) seid Ihr schließlich beim Major „Virgin Records" untergekommen, fast genau zwei Jahre bevor dort eine andere, etwas umstrittene hessische Band gesignt wurde. Gab es damals Vorwürfe aus der Szene, weil Ihr mit den ONKELZ auf dem selben Label wart?

Klube: Mit den ONKELZ hatten wir nie etwas zu tun. Vorwürfe gab es nie – aber natürlich hatten wir eine andere politische Meinung. Wir waren immer links.

Andreas: Wie seid Ihr eigentlich zu Virgin gekommen? In dem Zusammenhang fällt oft der Name „Bela B", war es wirklich so einfach wie es sich liest im Buch?

Klube: Ja. Bela hat einen riesen Anteil an dem Deal – wäre er nicht gewesen, wäre vermutlich niemand von der Virgin zu unserem Konzert gekommen, hätte uns erlebt und den Vertrag eingetütet. Das war ein einfacher Moment – nach vielen Jahren harter Arbeit. Du darfst ja nicht vergessen, dass wir zu dem Zeitpunkt schon 10 Jahre als Musiker unterwegs waren. Und von der Musik leben konnten wir bis dahin zu keinem Zeitpunkt.

Andreas: Richtig erfolgreich wurdet Ihr, nachdem die Plattenfirma 1995 eure Coverversion von MICHAEL JACKSONs „Billy Jean" veröffentlicht hat, was im Laufe eurer Karriere bis zur Auflösung ja Fluch und Segen zugleich war.

Klube: Hier muss ich sagen: der Fluch war ein ganz kleiner! Das Lied war vor allem ein großer Segen. Ohne „Billie Jean" hätten sich trotz des Virgin-Deals viele Türen nicht geöffnet für uns.

Andreas: Segen, weil Ihr dadurch viel Popularitätsschub bekommen habt; Fluch weil Euch von da an immer nachgesagt wurde, eh nur eine Teenie-Band mit Coversongs zu sein, für die sich außer Bravo-Kiddies eh niemand groß interessiert.

Klube: Hier muss ich sagen, dass unsere langjährigen Fans immer da waren. Die wussten ja, wer wir sind und was wir können. Es kamen halt viele Teenies dazu.

Andreas: Mit dem Album „2nd Skin" habt Ihr das mit den Coversongs ja auf die Spitze getrieben... Wie kam es eigentlich, dass eben solche nachgespielten Songs von Beginn an fester Bestandteil Eurer Setlist waren?

Klube: Wir haben immer schon Songs gecovert. Das war ein fester Bestandteil unserer Bandphilosophie. Wir haben aber auch über 200 Lieder selber geschrieben – nur fanden die (leider) weniger Beachtung. Bei „2nd Skin" war es so, dass wir unser Image bestätigen wollten – die Platte war ja nicht als unsere letzte (die sie jetzt geworden ist) gedacht, sondern als Überbrückung bis zur nächsten regulären BATES-CD. Wir saßen im Proberaum. Jeder hat seine beiden Lieblingssongs aufgeschrieben – und dann wurde aufgenommen.

Andreas: Im Buch behauptest du ja, dass ihr keine anderen Punkbands gecovert habt; zu welchem Genre zählst du dann ABWÄRTS und FEHLFARBEN?

Klube: Zu diesem Musikgenre zähle ich FEHLFARBEN und ABWÄRTS definitiv. Das waren Helden von uns. Mit meiner Aussage meinte ich Punkbands aus England – aber da habe ich mich wohl missverständlich ausgedrückt.

Andreas: Über „Kicks´n Chicks" (1996) schreibst Du, dass Ihr da Probleme hattet, Songs zu schreiben und Euch daraufhin ein eigenes Studio gebaut habt.

Klube: Das stimmt so nicht – wir hatten uns ein eigenes Studio gebaut, um unabhängiger zu sein. Die Probleme mit dem Songwriting waren unabhängig davon. Einfach weil wir ewig unterwegs waren, auf Tour. Und plötzlich neue Lieder für die nächste CD brauchten.

Andreas: Aufgrund der ganzen Umstände, unter denen das Album entstanden ist, fand ich das trotzdem noch ne Spur besser als die Vorgänger .

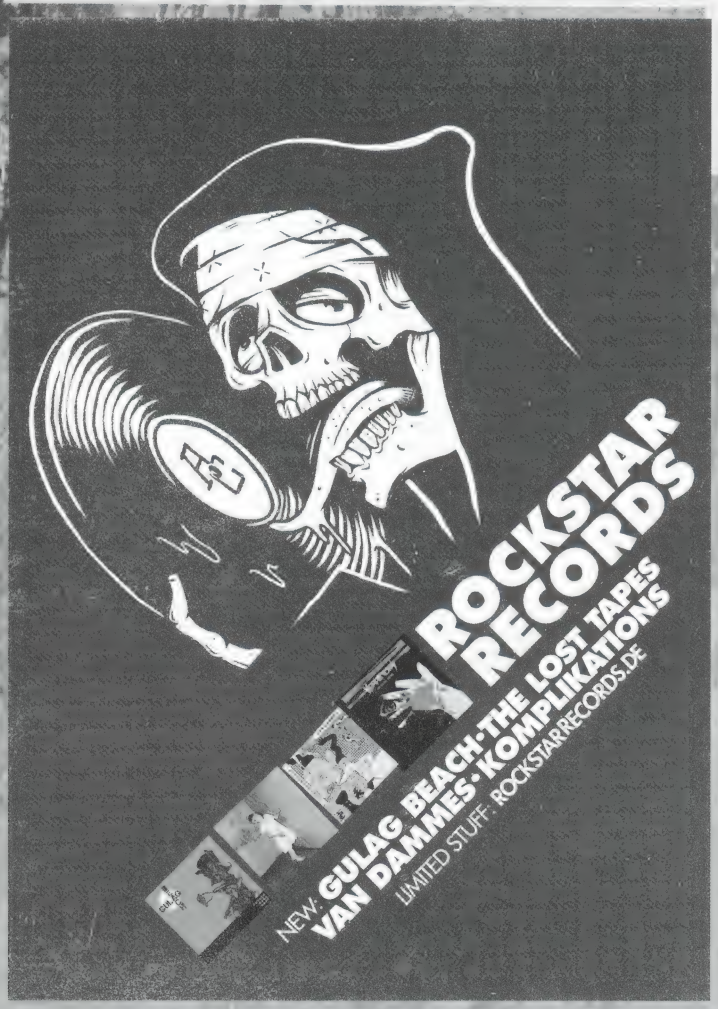
Klube: Findet Christof auch – bei mir spielt da vielleicht mein subjektives Empfinden der Entstehungsumstände eine große Rolle.

Andreas: Hat sich da Zimbel`s starker Alkohol/Drogenkonsum schon so richtig bemerkbar gemacht oder kam das alles erst später? Auf der Bühne soll er ja immer zu 110% anwesend gewesen sein (von den letzten Konzerten der Band mal abgesehen)...

Klube: Zimbl war ganz im Gegenteil immer zu 110% anwesend. Der hat immer alles gegeben. Wie ich es im Buch ja auch sage: der hat mit 3 Promille noch eine bessere Show abgeliefert als ich im nüchternen Kopf. Nur irgendwann ging das halt nicht mehr. Bei den Aufnahmen zu der Kicks N Chicks hat er zwar auch schon viel getrunken – aber richtig zum Problem wurde es erst auf der Tour, als er schon morgens mit dem Schnaps losgelegt hat.

Andreas: Nach „2nd Skin" (2000) war dann 2001 ja erst mal Schluss mit der Band; wie war die Stimmung damals innerhalb der Band? Wolltet Ihr unbedingt weitermachen, konntet aber aufgrund von Zimbl`s Gesundheitszustand nicht? Oder hattet Ihr nach dem jahrelangen Album- Tour - Festivals - Album - Tour Rhythmus alle mal Abstand gewinnen und Euch anderweitig austoben wollen?

Klube: Eigentlich wollten wir unbedingt weitermachen. Aber uns war allen klar, dass Zimbl nicht mehr konnte. Der eigentliche Plan war ja, ihm Ruhe zum Entzug zu geben und danach weiter zu machen. Anderweitig austoben wollten wir uns nie – also Reb, Zimbl und ich zumindest. Pogo hatte sich ja schon anderweitig orientiert.



Andreas: Nachdem ihr dann den Break eingelegt hattet, hast Du mit Zimbl ja noch in 2-Mann-Besetzung das Projekt SUZIZ gehabt, von dem man aber (meine ich) so nicht mehr viel mitbekommen habt, zumal die Platten auch nicht mehr über Virgin kamen, War Beluga Chambers Recordings euer eigenes Label? Wie war es, ohne diesen ganzen Trott an Leuten auf Tour zu sein? Was war anders, als in der Zeit davor?

Klube: Die Suziz waren ein kleines Projekt von uns. Nie als Nachfolgeprojekt für die BATES gedacht. Ich wollte einfach nicht, dass Zimbl nur noch trinkt und total abstürzt. Er sollte noch eine Aufgabe haben. Und dafür fande ich unsere kleine Kapelle richtig nett. Aber definitiv kein Vergleich zu den BATES. Beluga Chambers Recordings war ein kleines Wohnzimmerlabel von einem unserer Kumpels. Das Touren hat mir gefehlt – aber Zimbl wieder in die Spur zu bekommen war definitiv wichtiger.

Andreas: Nachdem Zimbel dann am 18. Juni 2006 gestorben war, hast Du erst mal keine Musik mehr gemacht, später dann aber wieder Songs geschrieben und hattest dann auch wieder eine Feierabendband; dann hast Du eine Umschulung gemacht und auch geheiratet und bist aufs Dorf gezogen. Wie lange hast Du gebraucht, um all die Jahre BATES zu verarbeiten, all die Erlebnisse zu ordnen?

Klube: Das hat einige Jahre gedauert – und einiges ist bis heute nicht verarbeitet.

Andreas: Gab es sowas wie ein Loch, in das Du gefallen bist, wie man es von anderen Musikern oftmals hört, nachdem sie von der Tour zurück sind und wieder für ihr Bier zahlen müssen?

Klube: Ja, ein tiefes Loch. Ich bin jeden Tag in unser Studio gegangen und habe Lieder komponiert – aber es war halt keine Band mehr da. Dann war irgendwann das Geld weg – ich habe bei dpd gejobbt und in einem möblierten Ein-Zimmer-Appartement gehaust. Eine ganz schwierige Zeit für mich.

Andreas: Juckt es Dich aktuell noch oft in den Fingern, wieder professionell Musik zu machen? Oder hast Du das Kapitel ad acta gelegt?

Klube: Dieses Kapitel ist zugeschlagen – und wird auch nicht mehr geöffnet. Das ist vorbei. War eine geile Zeit, aber jetzt ist es auch wunderbar.

Andreas: Was hat es eigentlich mit diesen BATES-Fantreffen auf sich?

Klube: Die werden nicht von uns organisiert, sondern von den Fanklub-Mitgliedern. Das ist aber auch weniger geworden. Nach Zimbls Tod haben wir ja regelmäßig noch Konzerte gespielt und den Erlös an Suchtstiftungen gespendet. Das machen wir aber seit einigen Jahren nicht mehr.

Andreas: Ihr spielt da glaube ich immer mit dem Rest der Band alte Gassenhauer. Hast Du noch viel Kontakt zu alten Wegbegleitern? Trifft man sich da noch häufig?

Klube: Reb, Armin, Pogo, Dully und ich haben noch Kontakt. Nicht sehr viel, aber wenn die Jungs hier in der Nähe sind – wir kommen ja alle aus Eschwege und Umgebung - treffen wir uns und haben viel Spaß miteinander.

Andreas: Wie sieht es eigentlich mit dem Nachlass der Band aus? Es gibt wohl ne Dokumentation über Zimbel und die Band (Zimbl – A Real Cool Time), welche aber nur alle Jahre mal in Eschwege gezeigt wird; soviel hab ich rausbekommen. Aber warum nur da? Warum gibt`s da keine DVDs oder im Netz? Ist da was geplant? *(Anmerkung: Würde den echt gerne mal sehen, bekam allerdings vom Verwalter der Facebookseite nur ein „Dann musst du halt mal nach Eschwege kommen" zu lesen.)*

Klube: Die DVD wurde von Sascha Nölke gemacht. Mit der habe ich, haben die BATES absolut nichts zu tun. Deshalb kann ich Dir da nicht weiter helfen. Sorry! Ist aber ein richtig toller Film geworden – so viel kann ich mal teasen.

Andreas: Virgin Records wurde ja von der EMI geschluckt, das letzte, was mit euren Songs passiert ist war ja diese 3er CD Box „The Bates Collection" von 2014. Weißt du da aktuell was davon, die Scheiben nochmal auf Vinyl aufzulegen, wie das ja momentan Trend ist? Ich persönlich wäre sehr froh, gab es außer den ersten drei Platten ja nur CDs von euch.

Klube: Da habe ich leider auch keine Ahnung. Sorry.

Andreas: Danke Dir für die Zeit und das Buch, mit dem ich endlich mal zahlreiche Lücken füllen konnte! Die letzten Worte gehören dir :)

Klube: Danke für das tolle Interview! Und jetzt alle los, das Buch kaufen. Ist ne richtig schöne kleine Punk Rock'n'Roll Geschichte geworden.
Danke, euer Klube!

Das 1. Punkrock Hamburg Festival der Welt – wie konnte das nur passieren?

Wenn man die Punkrock Hamburg Community nicht kennt, dann könnte einem einfallen, sich über das „1. Punkrock Hamburg Festival der Welt“ aufzuregen, weil, es gab ja wohl schon viel mehr Punkrock Festivals in Hamburg, das ist ja wohl nicht das erste! In der Tat gab es Menschen, die sich im Social Media genau darüber aufregten, und im Stil eines aufrechten Wutpunks direkt kundtaten, zu diesem anmaßenden Festival auf jeden Fall nicht zu erscheinen. Wie aber kam es überhaupt zu diesem Ding – das natürlich nicht das erste Punkrock Festival in Hamburg war. Aber eben doch das 1. Punkrock Hamburg Festival der Welt. „Punkrock Hamburg“ ist eine ziemlich große, nicht festgelegte Gruppe von Hamburger Punks und Punkinnen, die sich zu diversen Freizeitaktivitäten trifft, wie z.B. Biertrinken, zum Griechen gehen, Fußballgucken, Auf Konzerte gehen oder mit alle Mann nach Blackpool zum Rebellion-Festival fahren. Vor drei Jahren beschlossen Perry, Arne G. und Arne Sch., der Community ein digitales Zuhause auf Facebook zu geben und u.a. ein paar Shirts zu drucken.

Dabei darf nicht vergessen werden zu erwähnen dass es vor vielen Jahren Marc Meckermeister war, der die allerersten Shirts mit Punkrock Hamburg Schriftzug in Hamburg verteilte. Soweit uns bekannt.

Die Idee, ein eigenes Festival zu basteln, hatte Perry. Und eigentlich lag die seit jeher in der Luft. Denn natürlich gehören auch viele Musiker zur Punkrock Hamburg Familie, die wiederum in vielen legendären Bands kreuz und quer durcheinander musiziert haben und bis heute musizieren. RAZORS, GERD, PROJEKT KOTELETT, NASSER HUND, JAM TODAY, PERFECT COUSINS, PUNK DU ARSCH, SPITFIRE STEVENS usw. - sie alle sind in irgendeiner Form mit Punkrock Hamburg verbunden. Warum, fragte er sich deshalb eines Tages, sollen wir nicht einfach mal was gemeinsam machen.

Diese Idee teilte er in einer seiner unzähligen, täglichen Kaffeepausen seinem Arbeitskollegen Lorenz mit, der – Zufälle gibt‘s – Trommler der return-of-the-living-dead-artig wieder aufgetauchten BLANKER HOHN ist (auch an dieser Rückkehr war Perry übrigens nachhaltig beteiligt, weil er die Band als Vorgruppe der SKEPTIKER an den ebenfalls befreundeten Monkeys Music Club vermittelte). Sofort Feuer und Flamme, schlug Lorenz das Stellwerk Harburg als Location vor. Zum einen, weil er als alter Harburger zur Sentimentalität neigt, zum anderen, weil er guten Kontakt zum Stellwerk-Booker Janny hatte. Auch Janny war sofort dabei, unter anderem auch deshalb, weil er direkt mal seine WIPERS-Cover-Band Youth Of Altona als Festival-Opener besetzte. Und ihr so ihren ersten Auftritt in Hamburg bescherte. Der Fuchs. Das Familienfest war beschlossene Sache. Das restliche Line Up ergab sich ebenso unkompliziert. Die RAZORS sagten direkt zu, ebenso die alten Haudegen von NASSER HUND. PROJEKT KOTELETT waren im Prinzip ebenfalls sofort dabei, mussten aber erst kurz überlegen, ob die Chance bestünde, dass sie sich an ihre Songs erinnern und überhaupt Zeit haben, wieder zu proben – ihr letztes Konzert lag 4,5 Jahre zurück. BLANKER HOHN schließlich spielen sowieso überall, wo man sie lässt. Drei Proben vorher und ab dafür. Bemerkenswert ist, dass beim 1. Punkrock Hamburg Festival der Welt insgesamt bummelig 1000 Jahre Punkrock auf der Bühne standen. Und dass niemand kollabiert ist. Ja, man muss den Tatsachen ins Auge sehen: Das Festival war – wie der Punkrock selbst – eine Ü40-Veranstaltung. Wenn man nett ist. Wenn man gemein ist, war es eine U60 Veranstaltung.

Aber das ist ja auch das Tolle daran. Fast alle der Beteiligten haben schon in ihrer Jugend Konzerte und Festivals im DIY-Verfahren auf die Beine gestellt. Und das geht auch heute noch. Der einzige Unterschied: Man musste damals die handgeklebten Plakate im Copyshop durchnudeln. Heute erledigt das Flyeralarm. Und wo wir grad bei Werbung sind: Mit einer ausgebufften Mischung aus Facebook, Flyerabwurf, Mundpropaganda und Leimeimer-Einsatz bei -2° schafften es die Festivalmacher tatsächlich, das Festival auszuverkaufen.

von oben nach ganz unten: Punkrock Hamburg, PROJEKT KOTELETT, RAZORS

YOUTH OF ALTONA eröffneten den Abend. Die Anzahl der mitsingenden Zuschauer offenbarte einen hohen Anteil an WIPERS-Fans, und das Urteil anschließend war eindeutig: Eigentlich besser als die WIPERS. **BLANKER HOHN** bewiesen, dass man auch im fortgeschrittenen Alter ziemlich schnell sein kann. Die Fans feierten, der Rest wunderte sich. **PROJEKT KOTELETT** kamen dann zu sechst in Wutbürger-Nehmen-Sie-Die-Kamera-Weg-Deutschlandfan-Montur auf die Bühne, und legten ein Programm zwischen Punk, Glam und Kabarett hin, das jede einzelne Probeminute rechtfertigte. Anschließend arbeiteten sich **NASSER HUND** durch ihr erstes Album, das demnächst erscheint. Man kann es getrost als sensationell einstufen. Kaum eine Band hat bessere, schlauere und messerschärfere Texte. Und musikalisch können dem Trio eh nur wenige das Wasser reichen. Entsprechend euphorisch reagierte das Publikum. Die **RAZORS** spielten sich schließlich durch 42 Jahre Bandgeschichte, und es ist nicht gelogen, zu behaupten das dies einer ihrer besten Gigs überhaupt war. Wer die Chance hat, die RAZORS live zu sehen, z.B. auf dem Hafengeburtstag, auf Hoehnies Festival in Peine oder beim alljährlichen „We‘ll burn the Baum down“ im Knust: unbedingt hingehen.

Nicht nur musikalisch, auch zwischenmenschlich war das Festival ein voller Erfolg. Die Bands teilten sich brüder- und schwesterlich Backline und Schlagzeug. In der Raucherlounge und auch Backstage standen die Zeichen auf Gibtsjanicht, Was-Machst-Du-Denn-Hier, Wie-Lange-Haben-Wir-Uns-Nicht-Gesehen und Auch-Nochn-Bier? Kurz: Es war ein Hammerabend, mit vielen guten Gesprächen, vielen tollen Bands, vielen leeren Flaschen und sehr viel Spaß. Die perfekte Party, eigentlich, die von Punkrock Hamburg Hausundhoffotograf Hansi Guenther für die Ewigkeit (und gegen das Altersbedingte Vergessen) festgehalten wurde.

Und? Wird es ein 2. Punkrock Hamburg Festival der Welt geben? Fragt man Perry, lautet die Antwort „Wenn‘s passt und Spaß macht – klar. Alles kann, nix muss.“ Was in der Übersetzung heißen könnte: Haltet euch den 08. Februar 2020 frei!

Autor (L.R)

Interview mit Captain Sensible (THE DAMNED)

Von Punkrock, bösen Geistern, Zügen bis zu Natto

I love Mind The Gap... good stuff! It is great Christian, many thanks!
Diese Worte stammen von keinem geringeren als Captain Sensible von der britischen Punk-Legende THE DAMNED. Der Mann hat einfach Geschmack und ist ein echter Fan vom Mind the Gap-Fanzine. In den 20 Jahren vom Mind the Gap konntet Ihr bereits drei Interviews mit ihm lesen.
Da das neue DAMNED-Album „Evil spirits", das erste Studio-Album seit 10 Jahren, mir so hervorragend gefällt und mein Album des Jahres 2018 war, musste ich natürlich auch ein Interview mit dem Punkrock-Urgestein führen. Alles Wichtige zu „Evil Spirits", zur großen Leidenschaft von Captain Sensible neben der Musik, über seinen persönlichen Gitarren-Hero und die Gründe warum Natto aus Japan so toll ist, all das und viel mehr könnt Ihr im folgenden ausführlichen Interview lesen. Viel Spaß damit!

(Interview: Der Captain)

Der Captain: „Evil Spirits" ist das erste DAMNED-Album seit 10 Jahren. Warum hat es so lange gedauert? Bist Du zufrieden mit dem Ergebnis und den bisherigen Reviews?

Captain Sensible: THE DAMNED sind unberechenbar - keines unserer Alben klingt gleich. Die Plattenfirmen standen nicht gerade Schlange, um uns wieder in ein Studio zu bringen, denn was für ein Album würden wir liefern? „Evil Spirits" hat genau wie die anderen Alben seinen eigenen Sound. Es ist voll mit unvergesslichen Songs. Wir mögen es und ich hoffe, die Kritiker tun es auch. Obwohl ich nach der ganzen Odyssee, ein Album aus dieser Band rauszuholen, keines von den Reviews gelesen habe.

Der Captain: Was bedeutet der Albumtitel „Evil Spirits"?

Captain Sensible: Im Moment gibt es viele böse Geister...nicht alle in einer Flasche. Niemand mag Trump... warum sollten sie, er ist ein grässlicher Mensch. Aber wir müssen ihm dafür danken, dass er „Fake news" als Gesprächsthema eingeführt hat, denn wo auf der Erde findet man heutzutage die Wahrheit? Die Zeitungen und das Fernsehen haben uns mit dem Irak-Krieg von Bush und Blair belogen, so dass niemand mehr den Politikern traut - und das Internet ist voll von wilden Meinungsverschiedenheiten. Was geschah mit dem schönen Traum vom Sommer 67 ... von Frieden und Liebe - und einem Ende des Krieges?

Der Captain: Wie lange haben die Aufnahmen insgesamt gedauert? Wie entstehen neue Songs bei Euch? Du kommst mit einem neuen Gitarrenriff an und dazu lassen die anderen sich was einfallen oder wie kann man sich das vorstellen?

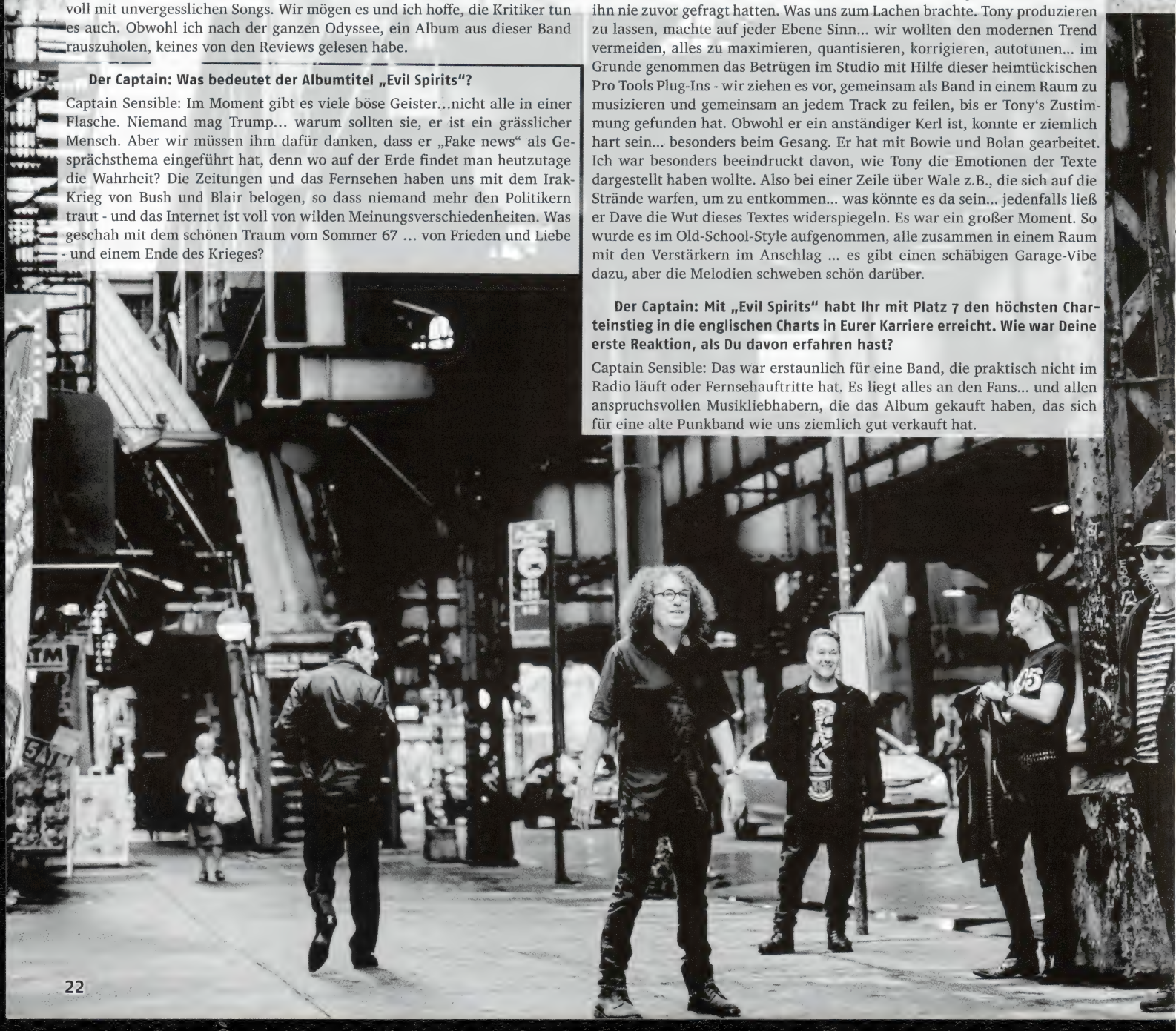
Captain Sensible: Die Aufnahmen in den USA, die Flüge, Hotels und Mr. Visconti... es war nicht billig, also mussten wir das Album in elf Tagen fertig haben . Und das beinhaltete auch die Proben. Es hat Spaß gemacht - das kleine charmante Fleckchen, die Docklands in Brooklyn, wurden für etwa eine Woche unser Zuhause. Wir haben uns sogar an den ziemlich starken Fischgeruch gewöhnt, der die ganze Gegend durchzieht. Die Band steuerte alle ihre eigenen Songideen bei, deren Demos trotz sehr unterschiedlicher Vibes sofort ‚Damnifiziert' wurden, sobald die ganze Band es ausprobiert hatte. Trotz des separaten Schreibens haben wir uns alle gegenseitig geholfen und die Songs des anderen verbessert. Ich war besonders erfreut über den Text, den Dave für „Daily Liar" geschrieben hat, ein unvollendetes Lied von mir, das seit etwa 20 Jahren oder so im Regal lag.

Der Captain: Tony Visconti ist ein sehr bekannter Produzent. Wer von Euch hatte die Idee ihn zu fragen? Wie war sein Feedback auf Eure Nachfrage? Wie verlief die Arbeit mit ihm?

Captain Sensible: Er war sich unserer bewusst... und fragte sich, warum wir ihn nie zuvor gefragt hatten. Was uns zum Lachen brachte. Tony produzieren zu lassen, machte auf jeder Ebene Sinn... wir wollten den modernen Trend vermeiden, alles zu maximieren, quantisieren, korrigieren, autotunen... im Grunde genommen das Betrügen im Studio mit Hilfe dieser heimtückischen Pro Tools Plug-Ins - wir ziehen es vor, gemeinsam als Band in einem Raum zu musizieren und gemeinsam an jedem Track zu feilen, bis er Tony's Zustimmung gefunden hat. Obwohl er ein anständiger Kerl ist, konnte er ziemlich hart sein... besonders beim Gesang. Er hat mit Bowie und Bolan gearbeitet. Ich war besonders beeindruckt davon, wie Tony die Emotionen der Texte dargestellt haben wollte. Also bei einer Zeile über Wale z.B., die sich auf die Strände warfen, um zu entkommen... was könnte es da sein... jedenfalls ließ er Dave die Wut dieses Textes widerspiegeln. Es war ein großer Moment. So wurde es im Old-School-Style aufgenommen, alle zusammen in einem Raum mit den Verstärkern im Anschlag ... es gibt einen schäbigen Garage-Vibe dazu, aber die Melodien schweben schön darüber.

Der Captain: Mit „Evil Spirits" habt Ihr mit Platz 7 den höchsten Charteinstieg in die englischen Charts in Eurer Karriere erreicht. Wie war Deine erste Reaktion, als Du davon erfahren hast?

Captain Sensible: Das war erstaunlich für eine Band, die praktisch nicht im Radio läuft oder Fernsehauftritte hat. Es liegt alles an den Fans... und allen anspruchsvollen Musikliebhabern, die das Album gekauft haben, das sich für eine alte Punkband wie uns ziemlich gut verkauft hat.



Der Captain: Es sind 10 Songs auf dem Album, welcher Song bedeutet Dir am meisten und warum? Ich habe irgendwo gelesen, dass Ihr noch viel mehr Songs aufgenommen habt, was passiert damit?

Captain Sensible: Es gab 20 Demos... einige allerdings ziemlich rau. Das Label und Visconti wählten die Tracks aus - und entschieden sich offensichtlich für die besten Songs, indem sie das merkwürdigere Material aussortierten. „I Don't Care" hat es aber geschafft... es war interessant, den Song zusammen zu basteln. Ich habe das Trompetenfinale kurz vor dem Mix aufgenommen, als ich wieder zu Hause in Brighton war. Ein Freund, der Jazztrompete spielt, zeigte viele verschiedene Ideen für den Song, bis ich eine hörte, die mir in einer Session gefiel, die auch nur ein paar Stunden dauerte. Chris Coull ist sein Name.. brilliant.

Der Captain: Ihr habt das Album über Pledge Music finanziert. Wie seid Ihr auf die Idee gekommen. Erkläre unseren Lesern die Idee hinter PledgeMusic?

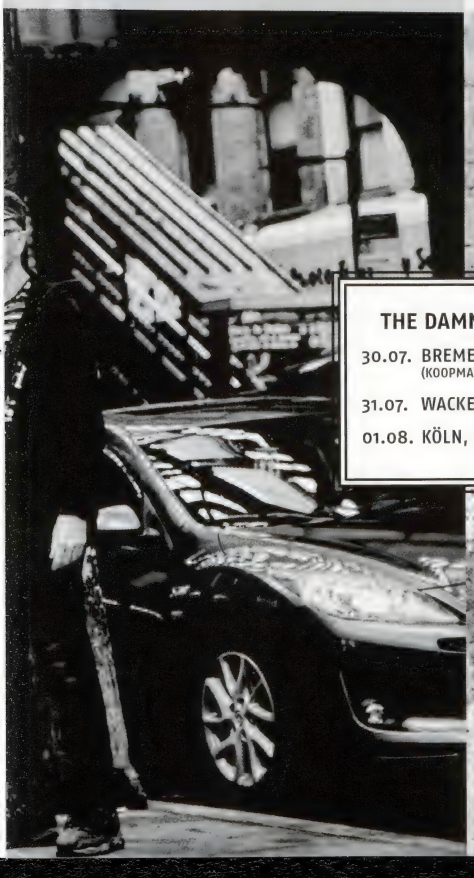
Captain Sensible: Ich hatte keine Ahnung, was Pledge war, bis die BUZZCOCKS mir erzählten, dass Du mit denen ein Album aufnehmen kannst, wie DU es willst... ohne dass Dir ein Plattenlabel-Typ über die Schulter schaut. In den achtziger Jahren wären wir vielleicht auf Nimmerwiedersehen mit dem Geld abgehauen oder hätten uns betrunken und das Studio zerstört. Wir wurden wegen dieser Art von Kapriolen aus ein paar Studios rausgeworfen. Diesmal aber nicht, weil wir wesentlich älter sind und wohl auch etwas klüger. Wir wollten kein Album machen, das in Sachen Qualität nicht mit den anderen mithalten kann... und du brauchst Geld, um die schicken Studios zu bezahlen... ohne Pledge wäre das nicht möglich gewesen und wir müssen den Fans dafür danken. Und dafür, dass sie uns vertrauen, dass wir nicht mit dem Geld davonlaufen!

Der Captain: Wie lief Eure Europa-Tour zum neuen Album? Was waren die Highlights und hast Du vielleicht eine lustige Anekdote auf Lager?

Captain Sensible: Ich liebe es, in Europa zu touren, da ich älter geworden bin und mich zu einem kleinen Bierkenner entwickelt habe... also kommt es mir heutzutage auf Qualität an, nicht Quantität. Ein Besuch in Deutschland ist also ein echter Leckerbissen. Wir bitten die Veranstalter, interessante lokale Biere zu finden, die wir probieren können. Natürlich liebten wir alle das Münchner Hofbräuhaus - aber das Schneider Brauhaus gleich um die Ecke hat das etwas bessere Hefeweizen. Als ich in Berlin war, habe ich einen Abstecher ins RAMONES-Museum und Cafe gemacht. Es gibt dort einige schöne Fotos von DAMNED und RAMONES, wie sie über die letzten Jahre zusammen abhingen, u.a. von ihrem ersten UK-Gig in Dingwalls in Camden 1976, einem unvergesslich heißen Sommer.

Der Captain: Ich habe Euch in Hamburg und Oberhausen gesehen. Ich fand es sehr schade, dass Euer Bassist Paul Gray nicht dabei war. Warum fehlte er? Wer war der Bassist auf der Bühne?

Captain Sensible: Er spielt Konzerte mit uns, wenn er von seinem Job bei der walisischen Musicians Union frei bekommt. Er ist der beste Bassist, mit dem ich je gespielt habe. Unser Roadie Jon vertritt Paul, wenn er keine Zeit hat. Jon ist auch sehr gut und erzählt schmutzige Witze.



THE DAMNED ON TOUR

30.07. BREMEN, SCHLACHTHOF
(KOOPMANN-CONCERTS.DE)

31.07. WACKEN OPEN AIR

01.08. KÖLN, STOLLWERCK

Der Captain: Ok und warum hat Euer Bassist Stuart West die Band verlassen? Was waren die Gründe?

Captain Sensible: Er kam nicht mit dem Manager zurecht - jetzt sind sie beide weg. Pinch *(Anm.: Schlagzeuger von THE DAMNED)* und Stu trinken immer noch gelegentlich zusammen ein Bier.

Der Captain: Welches Line-up von THE DAMNED war in all den Jahren Dein Lieblings-Line-up und warum gerade die Besetzung?

Captain Sensible: Die Black-Album-Besetzung... denn es schien, als könnten wir alles machen, was wir musikalisch wollten.

Der Captain: Ihr spielt fast jedes Jahr auf dem Rebellion Festival. Magst Du das Festival und was ist für Dich das Besondere an dem Festival?

Captain Sensible: Ich liebe das Rebellion... jeder, der Live-Gitarrenmusik mag, sollte mindestens einmal hin gehen. Es gibt verschiedene Bühnen, nicht nur Punk-Bands. Es ist eine sehr gesellige Veranstaltung, die echt Spaß macht. Und das lustige an der Sache sind die Punks und die Urlauber zusammen am Strand, Punks mit Bierdosen... Familien mit Kindern. Das ist sehr sehr britisch.

Der Captain: Was motiviert Dich auch nach über 40 Jahren noch auf die Bühne zu gehen? Kein Ende ist in Sicht oder?

Captain Sensible: Ich bin bei fast allem anderen im Leben scheiße, aber ziemlich gut darin, ein Geräusch mit einer Gitarre zu machen. Ich gehe lieber raus und spiele Gitarre, als zu Hause zu sitzen und fernzusehen.

Der Captain: Kannst Du Dich noch an Euren ersten Auftritt mit THE DAMNED erinnern?

Captain Sensible: Ja, Brian war unglaublich laut und die Leute waren so schockiert, dass uns der Veranstalter sagte, dass wir nie etwas erreichen würden, wenn wir diesen schrecklichen Krach spielen würden. Man hörte jemanden sagen, dass es klang, als würde Brian mit Boxhandschuhen an den Händen spielen.

Der Captain: Du spielst ja auch ganz gerne mal auf den Alben anderer Bands als Gastmusiker. Auf dem Album von welchem Künstler würdest Du total gerne mal mitspielen? Willst Du nicht mal als Produzent tätig sein?

Captain Sensible: Ich liebe es, an den Songs im Studio zu basteln, aber ich bin nicht so gut im Feintuning. Ich und Paul Gray haben DOLLY MIXTURE in den achtziger Jahren produziert. Ihr Compilation-Album ist ziemlich gut, also denke ich, dass wir einen guten Job gemacht haben.

Der Captain: Ich mag auch sehr gerne Deine Solo-Sachen. Du spielst desöfteren auf Revival-Festivals mit Musikern aus den achtziger Jahren. Erzähl uns ein bisschen davon? Ist Deine Solokarriere vorbei oder planst Du vielleicht noch ein Soloalbum aufzunehmen?

Captain Sensible: Ich liebe meinen 80er Jahre Synthie-Pop-Sound... er ist sehr unverfälscht. Ja, ich würde morgen ein weiteres Album machen - wenn da jemand mit einem Studio wäre, der die Musik der 80er Jahre versteht und einen oder zwei Songs aufnehmen möchte, das wäre cool. Ich nehme an einigen Retro-Festivals in Großbritannien teil mit Leuten wie Nick Hayward, Midge Ure, Howard Jones, etc. Das Publikum singt mit... Die Bands knüpfen Kontakte... wir werden bezahlt - es ist äußerst angenehm, ein Teil dieses Nostalgiespiels zu sein.

Der Captain: Hast Du eigentlich noch Kontakt zu Brian James (Anm.: Erster DAMNED-Gitarrist) und Rat Scabies (Anm.: Erster DAMNED-Schlagzeuger)? Die beiden spielen ja zusammen Konzerte mit alten DAMNED-Songs.

Captain Sensible: Ich mag und respektiere Brian sehr, er ist ein wirklich netter Kerl. Rat mag mich nicht besonders. Das ist schade, weil es echt traurig ist, wenn man sich in unserem Alter um solche Dinge streitet.

Der Captain: Kommen wir zu Deinen Anfängen. Wie bist Du eigentlich zum Gitarre spielen gekommen? Hast Du Dir alles selbst beigebracht? Hast Du ein Vorbild?

Captain Sensible: Ich kann keine Tonleitern spielen, weil ich keinen Unterricht hatte. Ich lernte meine begrenzte Technik aus dem Mitspielen von STRAY AND GROUNDHOGS Stray frühen Alben von 1969. GROUNDHOG-Leader Tony McPhee ist mein Held... Ich sah ihn viel spielen... Ich stand immer in der ersten Reihe und beobachtete, was seine Finger taten. Jetzt ist er mein Kumpel - es ist schön, ihm gelegentlich ein Bier auszugeben.

Der Captain: Wie sieht eigentlich ein normaler Tag im Leben von Captain Sensible aus, wenn Du nicht auf der Bühne stehst mit THE DAMNED?

Captain Sensible: Einfach normales Zeug... ich gehe in die Kneipe, nehme öffentliche Verkehrsmittel, gehe mit Frau Sensible zum Mittagessen oder ins Café, sehe Crystal Palace verlieren, fahre mit meinem Fahrrad entlang der Strandpromenade von Brighton, gehe zu Ärzten, spiele Retro-Computerspiele (ich bin ein bisschen Experte), lese viel, mache Demos auf Logic Pro, sehe die Enkelkinder, gehe mit dem Hund spazieren. Ich schaue aber weder Fernsehen noch Filme. Es ist Müll.

Der Captain: Eine große Leidenschaft von Dir sind Züge. Was fasziniert Dich daran? Probierst Du gerne die Züge in den Städten aus, wo Ihr mit THE DAMNED spielt?

Captain Sensible: Ich bin in einer Kampagne namens ‚Bring Back British Rail'. Private Unternehmen haben ein totales Chaos angerichtet. Wo auch immer wir spielen, versuche ich immer mit der jeweiligen Bahn oder Straßenbahn vor Ort zu fahren. Ich habe einige großartige (Japan, Deutschland) und einige schreckliche (USA, UK) Sachen gesehen. Hongkong und Tokio werden in der Hauptverkehrszeit interessant.

Der Captain: Existiert Deine eigene Partei „The Blah Party" eigentlich noch? Wie ist Deine Meinung zur aktuellen politischen Situation in England?

Captain Sensible: Die Politiker versagen in Europa. Die Menschen haben genug... nicht nur die „extreme Rechte". Jeder. Kann ich mehr über Politik erzählen? Nein, ich hasse das Thema. Diejenigen an der Macht sind alle bezahlte Lügner. Sie würden keine Macht bekommen, wenn sie es nicht wären. Ich spiele heutzutage nur noch Gitarre. Es gibt sowieso nichts was ich tun kann, um England oder Europa zu retten.

Der Captain: Ok, Captain, abschließend würde ich gerne einen Soundcheck mit Dir machen zum neuen Album. Bitte erzähl uns 2-3 Sätze zu jedem einzelnen Song?

Captain Sensible:
1.Standing on the edge of tomorrow: Vanians epischer 'stop the world I wanna get off' Song. Er hat ein bisschen was von James Bond. Vielleicht sollten sie uns fragen, ob wir den nächsten Soundtrack machen.
Standing At The Edge Of Tomorrow hat einen ordentlichen 50er Jahre Spionage-Touch. Es ist Dave's erste Single seit 40 Jahren in der Band. Längst überfällig - es ist ein Kracher. Die Backing Vocals werden im russischen Männerchorstil gesungen... das wird auf der Bühne Spaß machen.
2. Devil in Disguise: Dafür dass es nur ein krachendes Schlagzeug und eine schallende Gitarre gibt, ist es vielaussagend... und dazu noch ein bisschen Melodie und ein paar mitreißende Texte und man hat etwas Magisches. Tony drehte die Uhr zurück und nahm uns auf wie eine Garage-Band aus den 60ern, die alle in diesem winzigen Raum Krach machten. Das neue Album hat die Spannung eines Live-Sounds, aber mit neuen Songs.
3. We're so nice: Das ist mein Song. Es klingt ein bisschen wie der frühere Bowie. Ich wusste, dass es Tony Visconti gefallen würde.
4. Look left: Der Drummer schreibt einen guten Song... was für ein Schocker! Wir haben den Gesang im „Walker Brothers style" gemacht. Links und rechts... zwei Backen vom gleichen Arsch.
5. Evil Spirits: Wenn man ein bestimmtes Alter erreicht hat und deutlich sehen kann, dass sich nichts ändert - wer auch immer für die Regierung zuständig ist, dann fängt es an zu stinken. Ich liebe Garage Psych... das Solo ist das, was ich auf dem Demo gemacht habe. Ich habe mich so daran gewöhnt, dass es bleiben musste.
6. Shadow Evocation: Daves Biker-Song... the Shadow ist der Name eines Motorrads.
7. Sonar Deceit: Warum stranden Wale und Delfine immer häufiger auf der ganzen Welt? Ich saß vor kurzem neben einem Universitätsprofessor auf einem
langen Flug... er erzählte mir davon. und ich schrieb diesen Song darüber.
8. Procrastination: Monty hat sich darüber aufgeregt, wie lang unser Songwriting dauerte (3 Jahre) und deshalb schrieb er diesen Song aus Verzweiflung.
9. Daily Liar: Dave ist nicht vom Wahrheitsgehalt der heutigen Zeitungen überzeugt. Das Riff klingt wie die MONKEES auf Speed... und es hat wirklich Spaß gemacht die Gospel-Sektion aufzunehmen. Visconti schreit und brüllt auch da drin.
10. I don't care: Einige düstere dramatische Sachen von Dave in drei sehr unterschiedlichen Abschnitten. Apropos Stimmungsschwankungen!

Der Captain: Vielen Dank für das Interview! Hast Du noch eine Message an unsere Leser vom Mind the Gap-Fanzine?

Captain Sensible: Ja, sie sollten versuchen, etwas Natto zu finden... es ist ein fermentiertes Sojabohnenprodukt aus Japan mit einer schleimigen Textur und starkem Geruch. Es ist jedoch köstlich, sehr nahrhaft und sehr vielseitig. Man kann es mit allen Arten von Lebensmitteln mischen... einschließlich Salat. IGGY POP mag es auch.

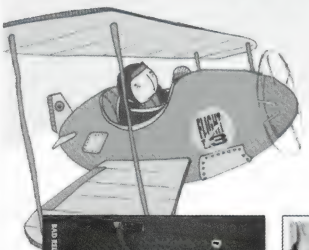
FLIGHT 13 RECORDS

MAKE MAILORDER A THREAT AGAIN!

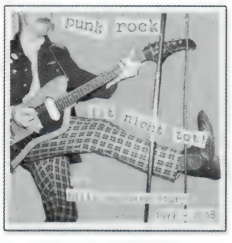
Mailorder | Shop | Label

www.flight13.com

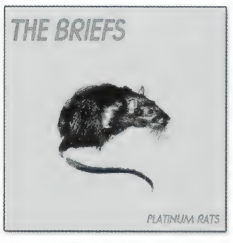
since 1988



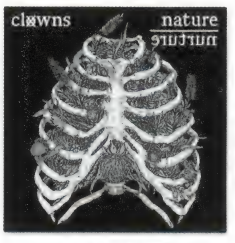
BAD RELIGION
age of unreason
LP180grCol/CD



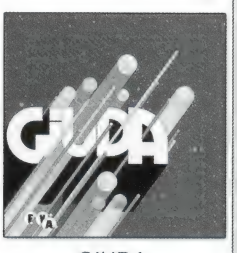
BILLY CHILDISH
punkrock ist nicht tot
LPx3/CDx2



BRIEFS
platinum rats
LPcol/CD

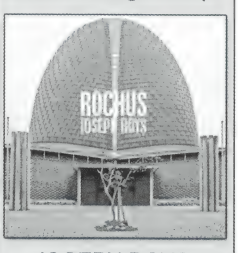


CLOWNS
nature / nurture
LP/CD



GIUDA
e.v.a.
LP/CD

Neue F13 Releases auf exklusiv farbigem Vinyl



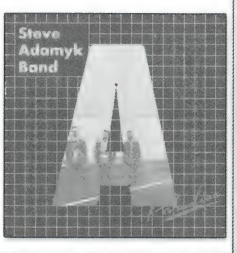
JOSEPH BOYS
rochus
LPcol+MP3

MAULGRUPPE
tiere in tschernobyl
LP+MP3/CD

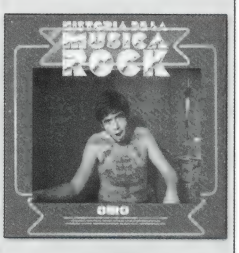
MELVINS
pinkus abortion technician
10"x2col

PRIESTS
seduction of kansas
LPcol/CD

RAZZIA
am rande von berlin
LPx2+MP3/CD



STEVE ADAMYK BAND
paradise
LP+MP3



OIRO
historia de la musica rock
LPcol

Interview mit Terry Chimes, 1. Schlagzeuger von THE CLASH

Alte Musik lieben und neue Sachen ausprobieren

Über THE CLASH brauche ich glaube ich jetzt keine große Einleitung zu schreiben. Jeder kennt sie von Euch und die meisten mögen diese so wichtige Band bestimmt genauso gerne wie ich. Die Band gehört auf jeden Fall zu meinen Top 3-Alltime-Favorites. Wenn von THE CLASH die Rede ist, dann fallen natürlich immer schnell die Namen Joe Strummer, Mick Jones, Paul Simonon oder Topper Headon. Ein Name gerät schnell in Vergessenheit und fällt nicht so oft, was natürlich mit der Tatsache zusammenhängt, dass er nur beim ersten legendären Album dabei war und 1982/1983 nochmals kurzzeitig einstieg wegen der Drogenprobleme von Topper Headon. Gemeint ist natürlich Terry Chimes, der zu den Mitbegründern von THE CLASH zählt. Was treibt der mittlerweile 62-Jährige eigentlich heutzutage und welche Erinnerungen hat er an seine Clash-Zeit? Diesen und anderen Fragen widmete sich Terry im Rahmen eines Interviews fürs Mind the Gap. (Interview: Der Captain)

Der Captain: Terry, wir haben das Jahr 2019, was treibst Du heutzutage so?

Terry Chimes: Ich bin Chiropraktiker und Akupunkteur. Ich war immer an Gesundheit interessiert, wurde aber durch die Aussicht auf was spannenderes und aufregenderes in die Musik gelockt! Nach 15 Jahren Musik entschied ich mich, wieder aufs College zu gehen und zu lernen. Die längere Version dieser Geschichte ist in meinem Buch „Der seltsame Fall von Dr. Terry und Mr. Chimes“ beschrieben.

Der Captain: Was ist für Dich das Besondere an diesem Beruf?

Terry Chimes: Du triffst eine kontinuierliche Anzahl von Menschen, die unter Schmerzen leiden, und du hilfst ihnen.

Der Captain: Machst Du heutzutage noch Musik?

Terry Chimes: Ja, meine neue Band heißt „THE CRUNCH“. Ihr könnt uns auf Youtube sehen und hören.

Der Captain: Lass uns über die alten Tage sprechen. Welche guten Erinnerungen hast Du an die alten Punktage?

Terry Chimes: Punktage? Hunderte Erinnerungen sind in meinem Buch. Ich habe fast das Clash-Aufnahmestudio abgefackelt, während wir alle schliefen. Ich konnte es aufhalten, bevor es richtig anfing.

Der Captain: Welche schlechten Erinnerungen hast Du an die alten Tage?

Terry Chimes: Viele Diskussionen über alle möglichen Dinge.

Der Captain: Wie bist Du eigentlich Schlagzeuger von THE CLASH geworden? Kannst Du Dich an den ersten Kontakt zu Joe, Mick & Co. erinnern?

Terry Chimes: Ja, erst mit Bernard, dann mit Mick und Paul. Joe kam später dazu.

Der Captain: Kannst Du Dich an Dein erstes Konzert als Schlagzeuger von THE CLASH erinnern?

Terry Chimes: Ja, das erste Konzert war in dem Laden The Black Swan in Sheffield, wo wir die SEX PISTOLS supporteten. Es war das erste Mal, dass ich sie gesehen habe und war sehr beeindruckt!

Der Captain: Was war Dein Highlight mit THE CLASH und warum?

Terry Chimes: Vieles steht in meinem Buch. Wir spielten vor 26 Millionen Menschen im Live-TV. Es ging schief, aber wir haben wir haben den Karren aus dem Dreck gezogen.

Der Captain: Was war Deine erste Reaktion, als Du vom Tod von Joe Strummer erfahren hast?

Terry Chimes: Ich war geschockt. Er war sportlich und derjenige, der immer Marathons lief.

Der Captain: Was war Joe für ein Typ? Welche Erinnerungen hast Du an ihn?

Terry Chimes: Viele Erinnerungen stehen in meinem Buch. Das Beste an Joe war, dass du nie wusstest, was er als nächstes tun oder sagen würde.

Der Captain: Was war für Dich das Besondere an THE CLASH? Was unterschied sie von anderen Bands?

Terry Chimes: Für mich war es die Intensität. Außerdem waren sie vielseitiger als andere Punk-Bands.

Der Captain: Welches war Dein Lieblingssong von THE CLASH?

Terry Chimes: Ich habe viele Favoriten. „Police and thieves“, „Straight to hell“.

Der Captain: Warum hast Du THE CLASH nach dem ersten Album verlassen? Erzähl mir die Gründe!

Terry Chimes: Den Grund habe ich erst verstanden, als ich mich 40 Jahre später hinsetzte, um meine Lebensgeschichte zu schreiben. Man hat viel mehr Verständnis für die menschliche Natur, wenn man älter wird. Ich war anders als alle anderen und auch die road crew und der Manager. Das eine oder andere Mal. Es hat mit dem familiären Hintergrund zu tun.

Der Captain: Wie fandest Du die weitere Entwicklung von THE CLASH nach Deinem Ausstieg?

Terry Chimes: Nun, ich glaube nicht, dass man die Band THE CLASH nennen kann, wenn Mick nicht dabei ist.

Der Captain: Wie bist Du zurück zu THE CLASH gekommen 1982 und 1983 bist Du ausgestiegen?

Terry Chimes: Sie feuerten Topper wegen Drogenproblemen und baten mich, zurückzukommen. Es passte mir so gut, dass wir sofort los legten. Aber sobald die Idee aufkam, Mick zu feuern, war dass das Ende der Band.

Der Captain: Hast Du heutzutage noch Kontakt zu Mick and Paul?

Terry Chimes: Ja, aber man sieht sie nicht oft.

Der Captain: Welche Erinnungen hast Du an Deine Zeit als Schlagzeuger bei GENERATION X und LORDS OF THE NEW CHURCH?

Terry Chimes: Ich habe hauptsächlich gute Erinnerungen. Ich spielte auch bei HANOI ROCKS und BLACK SABBATH.

Der Captain: Wie bist Du zum Schlagzeug spielen gekommen? Wann hast Du damit angefangen?

Terry Chimes: Mein Vater war ein Musikverrückter und es gab alle möglichen Musikinstrumente im Haus. Ich probierte sie alle aus und zog die Trommeln vor.

Der Captain: Hast Du ein Schlagzeuger-Vorbild?

Terry Chimes: John Bonham von LED ZEPPELIN. Er hat mich soviel Power und Autorität gespielt.

Der Captain: Viele der alten Bands haben sich reformiert. Wie ist Deine Meinung dazu?

Terry Chimes: Wenn sie nicht anderweitig Karriere gemacht haben, dann ist es wahrscheinlich, dass sie am Ende entweder pleite oder gelangweilt waren. Beides sind Gründe für eine Reunion, aber nicht wirklich gute Gründe.

Der Captain: Bist Du heutzutage noch selbst auf Konzerten und welche Musik hörst Du am liebsten?

Terry Chimes: Mein Geschmack ist lächerlich vielfältig, eigentlich alles außer Rap und Computermusik.

Der Captain: Ok, Terry, sag uns zum Schluss Deine drei Lieblings-Punk-Scheiben? Hast Du eine Message für unsere Leser?

Terry Chimes: THE ONLY ONES: Another girl, another planet, JOHNNY THUNDERS & THE HEARTBREAKERS: Chinese rocks,
MARTHA AND THE MUFFINS: Echo beach.
Meine Botschaft ist, die alte Musik zu lieben und trotzdem immer wieder neue Sachen auszuprobieren.

Interview mit Rod González von ABWÄRTS

Immer den Finger in der Wunde

ABWÄRTS gehören zu den dienstältesten noch existierenden Punkbands aus Deutschland. Mit Unterbrechungen blickt Mastermind Frank Z. in diesem Jahr auf eine 40-jährige Bandgeschichte zurück. Die Besetzung hat in all den Jahren oft gewechselt. Nach einer Pause entschied sich Frank Z. im Jahr 2004 zu einem erneuten Comeback von ABWÄRTS, diesmal mit Unterstützung von DIE ÄRZTE-Bassist Rod González an der Gitarre. Am 28. September 2018 erblickte das brandneue Album „Smart Bomb" das Licht der Welt. Nach dem das Vorgänger-Album „Krautrock" sehr enttäuschend ausfiel, haben ABWÄRTS mit dem neuen Werk zu alter Form zurückgefunden. „Smart Bomb" ist eines der besten deutschsprachigen Punkrock-Alben 2018 mit den typischen, zynischen Texten von Frank Z. Da ihr in der Vergangenheit bereits ein ausführliches Interview mit Frank Z. im Mind the Gap lesen konntet, baten wir diesmal Rod González zum Interview. Da das Gespräch doch etwas länger dauerte, halte ich mich im Vorwort zum Interview mal kurz. (Interview: Der Captain & Gierfisch)

Der Captain: Rod, das neue ABWÄRTS-Album heißt „Smart Bomb". Bist Du zufrieden mit dem Ergebnis?

Rod González: Ja, am Ende des Tages ist es doch ganz gut geworden. Es ging locker von der Hand. Es kommt glaube ich auch so rüber. Wir wollten es nicht überproduzieren.

Der Captain: Wie lange habt Ihr gebraucht für die Aufnahmen?

Rod González: Wir arbeiten immer Etappenweise. Frank und ich treffen uns und dann werden die ersten Ideen festgehalten. Das ist dann eine Art Vorproduktion/Arrangement der Lieder. Da signalisiert sich ziemlich schnell heraus, in welche Richtung der Song geht. Und dann trommelt Dog Kessler und Björn spielt Bass und ist das Album fertig.

Der Captain: Das klingt ja ziemlich schnell und unkompliziert.

Rod González: Frank und ich sind nicht diejenigen, die wochenlang an einer Nummer arbeiten. Entweder kommt gleich was rüber beim Song oder man lässt es einfach bleiben. Da wird nicht lange daran rumgedoktert. Oftmals verzettelt man sich dann nur und am Ende hat man kein richtig geiles Stück und hat unheimlich viel Zeit darauf verschwendet. Und der Song kommt trotzdem überhaupt nicht auf die Platte.

Der Captain: Das Songwriting ist bei Dir und Frank dann so Hälfte/Hälfte?

Rod González: Genau, Frank hat schon die Idee für einen Text und eine Akkordfolge. Es ist immer so eine Geschichte, was man im Kopf hat und wie man das dann umsetzt in ein Lied, dass so klingen könnte. Das alles geschieht natürlich in einem ABWÄRTS-Kontext.

Der Captain: Das neue Album heißt ja „Smart Bomb". Kannst Du uns ein bisschen was zum Album-Titel sagen?

Rod González: Zum Album-Titel kann ich nicht viel sagen. „Smart Bomb" war auch die erste Nummer, die wir in der zweiten Session-Rutsche aufgenommen haben. Die erste Song-Rutsche die wir gemacht haben, das waren eigentlich Songs, die wir letztes Jahr schon hatten. Das sind so Lieder, die wir schon live gespielt haben wie „Lass Blumen spechen." In der zweiten Session im März/April, da war „Smart Bomb" gleich das erste Stück. Das ging so flott von der Hand. Da war klar, das wäre ein super Opener. Das ist es zwar nicht geworden, aber es ist so ein griffiges Stück mit zwei Strophen und drei Refrains, wo eigentlich alles gesagt ist. Das ist auch ein schönes Thema. Die Platten von ABWÄRTS haben meistens so ein Thema was ein politisches, zynisches Statement ist. „Smart Bomb" ist ja immer noch in aller Munde und man redet immer noch über künstliche Intelligenz im Krieg, wo die Staaten jetzt abstimmen, ob Killerroboter gebaut werden sollen oder nicht. ABWÄRTS hat immer den Finger in der Wunde.

Der Captain: Ich finde auch, das ist musikalisch ein typisches ABWÄRTS-Album mit den typischen, zynischen Texten, wie man es von Frank kennt und mag. Wie kam es zur Cover-Idee von Rum & Coca Cola?

Rod González: Das war eine Idee von Frank. Das ist eine Nummer aus den fünfziger oder vierziger Jahren. Wir haben auf den letzten Platten immer oder fast immer eine Coverversion gehabt. Der Song ist von den ANDREWS SISTERS. Das ist ein total geiles Lied. Ein supergeiler Text der sich auch sehr zynisch mit der Proportion der amerikanischen GIs in Mittelamerika befasst und es ziemlich auf die Schippe nimmt. Das fanden wir einfach geil. Das ist eins der Lieder, wo es auch mehrere Versionen von gab mit verschiedenen Beats. Ich habe das Projekt heute noch mal auf gehabt und das ist der Song mit den meisten Spuren. Es gab viele Versionen von dem Song und irgendwie war ich nie zufrieden. Der Text ist echt total lustig und ist ja immer noch topaktuell.

Der Captain: Warum habt Ihr die alten ABWÄRTS-Songs „Vorsicht" und „Um in das Meer zu gehen" nochmal in neuen Versionen aufgenommen?

Rod González: „Vorsicht" haben wir vor fünf Jahren oder so mal ins Set aufgenommen und fanden das total geil und hatten damals schon viele Parts raus geschmissen. Das ewig lange Solo und die Heavy-Metal-Parts. Frank hatte die Idee, lass uns doch diese abgestrippte Version so ein bisschen Westernmäßig aufnehmen. Es macht total Spaß, den Song live zu spielen. Hätten wir nur die runtergestrippte Version gespielt, hätte er es wohl nicht auf das Album gepasst, dann wäre es vielleicht zu dünn geworden. So ist es ganz schön. Bei dem Song „Um in das Meer zu gehen" haben wir auch viel von diesem Metal rausgeschmissen und dadurch die Nummer so ein bisschen aufgeräumt. Der Song ist immer noch gut und textlich immer noch sehr aktuell. Zeitlos.

Der Captain: Das stimmt. Welcher Song ist Dein absoluter Favorit auf dem neuen Album?

Rod: Was sehr toll geworden ist, ist natürlich „Smart Bomb". Aber auch der „Plastik Mann" ist ein überraschend eingängiges Lied geworden. Ich hatte gestern und vorgestern wie gesagt die Projekte nochmal auf, um das alles abzusafen und weg zupacken und war erstaunt, wie wenig Spuren das eigentlich hat. Ganz übersichtlich, simple Struktur und ein total absurder Text, wo man auch viel reininterpretieren kann oder auch nicht. Die Nummer gefällt mit total gut, die ist total poppig und stimmig.

Gierfisch: Wo Du es gerade sagst, die Versionen abspeichern und es gibt verschiedenen Versionen zur Auswahl, habt Ihr da mal überlegt vielleicht Alternativ-Versionen rauszubringen, die vielleicht noch eine andere Seite zeigen?

Rod González: Ich weiß nicht, ob das so interessant ist für den gemeinen ABWÄRTS-Hörer. Das ist ja eher was für den absoluten die-hard Fan. Die Zwischenversionen sind in einer lausigen Qualität, weil sie mal schnell so abgezogen wurden. Dann entwickelten sich die Nummern ja immer weiter. Richtig fertige Alternativ-Versionen haben wir eigentlich nicht. Wir haben die immer relativ schnell abgebrochen und dann die richtige Version gemacht.

Gierfisch: Alles klar, hört sich ja danach an, wenn Du das Songwriting und so beschreibst, das Ihr dann schon relativ schnell zum Punkt kommt oder auch kommen wolltet?

Rod González: Genau. Diese Sessions sind eigentlich nicht so lang gewesen. Wenn wir uns getroffen haben, war das Thema in fünf bis sechs Stunden durch. Dann waren meist zwei Nummern oder manchmal drei im Kasten. Ich habe noch etwas dran rumgebastelt und rumgeschliffen. Dann war so ungefähr die Grundstruktur drin. Wenn Dog Zeit hatte, hat er darauf getrommelt. Das ist eigentlich ziemlich zügiges Arbeiten. Klar, die Budgets sind heutzutage auch nicht da, dass man sich damit monatelang beschäftigen könnte. Es gibt da ja so Geschichten von den ABWÄRTS-Alben aus den achtziger und neunziger Jahren.

Der Captain: Ja, das sind natürlich andere Geschichten, wo sie beispielsweise mit dem Produzenten von METALLICA ins Studio gingen und auf Major-Labels waren.

Rod González: Ja, wenn man Frank fragt, total überflüssig. Das hat das Album ja auch nicht besser gemacht. Es hat einfach nur viel Geld und Zeit gefressen. Die alten Alben klingen ja auch gut, aber sie sind meiner Meinung nach nicht so zeitlos, wie sie sein könnten. Obwohl ABWÄRTS in den frühen achtziger Jahren ziemlich zeitlos klangen. Das war ja auch der Grundgedanke, als wir 2004 beschlossen, dass wir ABWÄRTS weiter machen. Wir wollten wieder etwas zurück gehen, so was sperriges, relativ simples.

Der Captain: Also „Back to the roots" zu den Anfängen von ABWÄRTS?

Rod González: Ja, wir wollten so ein bisschen eine Zeitlosigkeit schaffen und dieses ganze Metal-Zeug raus schmeißen und hier noch ein Solo und da noch ein Solo. Das war uns relativ klar, das müssen wir alles über Bord werfen. Das bringt überhaupt nichts.

Der Captain: Du sagst es gerade, Du bist mittlerweile seit 14 Jahren bei ABWÄRTS dabei. Wie kam es damals eigentlich zum Einstieg? Ihr seid einfach gut befreundet gewesen und dann kam von Euch die Idee ABWÄRTS wiederzubeleben?

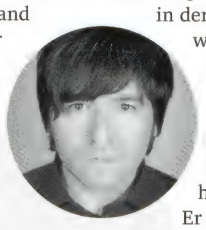
Rod González: Wir hatten ja zusammen sein Solo-Album gemacht „Alcohol, Tobacco und Firearms". Das muss Ende der neunziger Jahre gewesen sein. Das Album ist ziemlich in der Versenkung verschwunden. Es kam raus, da gab es noch ein Video und danach passierte damit nichts mehr. Da habe ich mit Frank quasi das erste Mal zusammen an einem Album gearbeitet. Da habe ich alles gemacht. Also Frank hat gesungen und Gitarre gespielt. Ich habe auch Gitarre gespielt und Bass und Schlagzeug. Das hat uns halt total Spaß gemacht! Damals haben wir schon so gearbeitet, wie wir jetzt arbeiten. Er war total begeistert, dass es immer so schnell ging. Das ich mich auch gar nicht mit soviel aufgehalten habe, da noch was suchen und so. Entweder es kam gleich gut oder man konnte es gleich vergessen. Dann kam gleich die nächste Nummer. Irgendwann, drei, vier Jahre nach diesem Album meldete er sich wieder bei mir „Hey, ich habe hier neue Songs, aber die passen nicht in den Solo-Kontext." Es ist eigentlich mehr so ABWÄRTS. Er kam auch gleich mit der Idee, dass es ein ABWÄRTS-Album werden könnte, aber er hatte keinen Bock die Band wieder zu reaktivieren, also die alten Leute. „Keine Ahnung, was die jetzt alle so machen. Du musst wieder die Band sein, der Band-Produzent." Dann haben wir das Album „NuProp" gemacht. Es ging auch wieder relativ flott und hat Spaß gemacht. Da hatte ich die Idee, einen Bassisten und Schlagzeuger zu organisieren und wir machen wieder ein paar Gigs und spielen das Album, um ein bisschen Promo/Werbung für das Album zu machen. Es wäre ja schade gewesen, das Album nur zu veröffentlichen und es folgt keine Tour usw. Dann erreicht man ja wenig Leute. Es gab eh kaum Promo dafür. Es war ja auch auf einem Indie-Label auf WEIRD SYSTEM. Wir hatten die Idee, ok, lass uns mal acht Shows spielen oder weniger und dann ist gut. Der Gedanke wuchs dann immer mehr, ok, lass uns die Band wieder machen. Es macht echt Spaß! Wir hatten auch das Glück, das mit Dog Kessler am Schlagzeug und Zabel am Bass Leute in der Band waren, mit denen es gleich super zusammen funktioniert hat. Das war eine gute Tour. Seit dem haben wir es immer weiter gemacht. Bis ich dann selbst die Entscheidung getroffen habe, ok, ich bin jetzt Gitarrist. Es stand fest, das ich nicht nur der Typ sein will, der im Studio Produzent ist, sondern ich unterstütze Frank auch auf der Bühne. Ich hatte auch Lust wieder Gitarre zu spielen.

Der Captain: Wurdest Du denn von Anfang an gut von den alten ABWÄRTS-Fans angenommen? Wie war so Dein Gefühl?

Rod González: Sagen wir mal so, auf dieser ersten Tour waren wenig alte ABWÄRTS-Fans da. Es waren von vornherein irgendwie andere Leute. Später als alle gemerkt hatten, ah, ABWÄRTS sind wieder da, dann kamen auf den Touren darauf auch wieder die älteren Fans zu den Konzerten. Am Anfang waren viele in Anführungsstrichen „jüngere" Fans da. Ich sag mal über 20 rum. Es waren auch viele Metal-Fans, die wahrscheinlich dachten, es geht so weiter wie die letzten gitarrenlastigen Platten von ABWÄRTS. Ging's natürlich nicht (lacht). Trotzdem fand ich es geil. Wir haben ja auch alte Songs ins Set aufgenommen. „Zonenzombie" usw. und haben alles in ziemlich runtergestrippten Versionen gespielt. Es kam ja trotzdem gut an.

Der Captain: Wenn Du jetzt auf Deine 14 Jahre bei ABWÄRTS zurück blickst, was war denn Dein persönliches Highlight?

Rod González: An Platten finde ich zum Beispiel die „Rom" ein ganz starkes Album. Songtechnisch finde ich die super. Wir spielen ja live immer noch einige Songs davon. Allein der Song „Rom" hat einen ziemlichen Tiefgang. Highlights gab es einige bei ABWÄRTS. Du musst Dir vorstellen, wir reisen in so einem Sprinter komplett alle zusammen mit unserer Backline im Kreuz. Die steht dann hinter uns. Das ist wie so eine Klassenreise. Alte Herren, die auf Klassenreise gehen. Das ist schon lustig (lacht). Die lustigsten Touren waren eigentlich immer dann, wenn wir ins Ausland gefahren sind, z.B. in die Schweiz oder nach Österreich. Das war immer ein Abenteuer.



Gierfisch: Hättest Du denn damals, als das mit der NuProp-Scheibe Formen annahm, schon im Hinterkopf, dass das wirklich länger was werden könnte mit ABWÄRTS, oder war das erstmal nur für die Tour geplant?

Rod González: Das war erstmal nur für die Tour geplant, ganz klar. Erstmal nur das Album und die Tour. Dann hat Frank die Muße gekriegt. Ein Jahr später kam er schon wieder mit neuen Songs an. Ich habe hier zwei Ideen, die muss ich Dir mal vorspielen. Zack, so kam eigentlich alles immer Schlag auf Schlag. Es gab natürlich auch Pausen dazwischen, weil ich viel mit den ÄRZTEN auf Tour war. Das sind die Zeiten, wo ich nicht mit ABWÄRTS spielen konnte. In der Zeit hat FRANK sich hingesetzt und Stücke gemacht. Als ich dann wieder da war gab es neue Songs, ok, lass uns ein neues Album machen.

Gierfisch: Jetzt mal so ein bisschen bildlich gesprochen, 14 Jahre bist Du jetzt bei ABWÄRTS dabei. Du hast parallel noch eine ziemlich große und eine kleinere Band nebenher. Wenn es eine Beziehung wäre zu ABWÄRTS, welche Art von Beziehung wäre das? Ist es nur die heimliche Geliebte oder ist es die große Liebe? Wie würdest Du ABWÄRTS da einordnen in Deinem künstlerischen Schaffen der letzten 14 Jahre?

Rod González: Schwer zu sagen. Wenn Du 14 Jahre sagst, dann klingt das schon wie eine halbe Ewigkeit. Ich würde nach Gefühl sagen, vielleicht 7 Jahre. Als Geliebte oder Partnerin würde ich das gar nicht sehen wollen so eine Band. Das ist eher so was wie eine Freundschaft, wie so eine Clique. Wir sind eine andere Clique wie die ÄRZTE-Clique. Wie kann man das beschreiben? Einfach ein anderer Freundeskreis, der auch irgendwie geil ist. Du hast doch bestimmt auch Freunde mit denen Du gerne im Wald spazieren gehst. Mit anderen Freunden gehst Du gerne einen saufen und mit anderen machst Du was anderes lieber. So ähnlich würde ich das bei ABWÄRTS, bei den ÄRZTEN und MAS SHAKE sehen. Das sind halt komplett unterschiedliche Sachen mit ganz anderen unterschiedlichen Ansprüchen. Für mich als Musiker in einer anderen Funktion. Das ist geil, denn das macht das Musikerdasein abwechslungsreicher, als wenn Du nur stumpf an einem Instrument bleibst und immer nur eine Geschichte bedienst. Das sind so die Sachen für mich aus denen ich was für mich rausziehen kann und die mich weiter bringen.

Gierfisch: Es gab ja irgendwann bei Dir den Moment, dass es Formen angenommen hat, ok, Du stellst Dich für die Shows bei ABWÄRTS auf der kleinen Tour auf die Bühne, zeigst Dein Gesicht als jemanden, den man von den ÄRTZEN kennt. Hattest Du da in der Anfangsphase oder in dem was danach kam irgendwie das Gefühl, das man da einen Gewissen Druck hat, was richtig Gutes abzuliefern?

Rod González: Nein, überhaupt nicht. Das war mir von vornherein klar, dass das in überhaupt keiner Konkurrenz zu irgendwas steht und auch überhaupt nicht konkurrieren muss. Das ist eine ganz andere Baustelle musikalisch als auch vom Publikum. Auch die ABWÄRTS-Konzerte, das ist ja eine ganz andere Nummer als bei MAS SHAKE oder bei die ÄRZTE. Das stand nie zur Konkurrenz. Ich habe eigentlich eher Schiss gehabt zur ersten Tour, Mensch, da kommen jetzt ganz viele ÄRZTE-Fans und die werden dann enttäuscht sein, weil die denken, jetzt können wir vor ROD stehen und hoffentlich spielt der was von den ÄRZTEN oder so. Und solche Dinger sind auch mal passiert. Da waren ein paar Shows dabei, aber nach der ersten Tour haben die das auch geschnallt. Es gibt dann halt keine ÄRZTE-Autogramme beim ABWÄRTS-Konzert. Punkt. Dann blieben diese Leute auch weg. Das war auch ok. Dann waren sie auch nicht enttäuscht, dass es damit irgendwie nichts zutun hat.

Gierfisch: Das ist auch zeitlich immer in Blöcken und räumlich getrennt? Oder gab es mal ein Festival, wo Du einen ABWÄRTS-Gig hattest und einen ÄRZTE-Gig zwei Tage später?

Rod González: Nein, das gab es nicht (lacht). Das wäre aber lustig. Schnell nachmittags mit ABWÄRTS spielen und abends dann mit den ÄRZTEN. Ich kann mich erinnern, das muss die erste ABWÄRTS-Tour gewesen sein, die Abschluss-Show in der Fabrik in Hamburg. Da bin ich nachts nach dem Konzert nach Berlin gefahren, weil ich dann mit den ÄRZTEN nach Südamerika geflogen bin. Das war wirklich das, was am nächsten dran war vom Ablauf her. Das war Kopfmäßig auch dermaßen woanders, das es eigentlich gar nichts ausgemacht hat. Aber auf einem Festival mit den zwei Bands zu spielen, das ist mir noch nie passiert. Das wird mir bestimmt auch nie passieren.

Der Captain: Ein Blick zurück, kannst Du Dich noch an Dein erstes ABWÄRTS-Konzert erinnern, dass Du als Zuschauer gesehen hast?

Rod González: Mein erster Kontakt zu ABWÄRTS war „Geräusche für die Achtziger". Das war ja der Sampler von Alfred Hilsberg. Bei dem Festival in der Markthalle war ich nicht dabei. Da war ich viel zu jung für. Ich war ja gerade 12 Jahre oder so, aber die Platte hatte ich. Da waren die RAZORS drauf, ABWÄRTS, CORONERS. Das war meine erste Begegnung mit ABWÄRTS. Später habe ich die gesehen, das muss so 1984 irgendwo in Hamburg gewesen sein. Die nächsten Begegnungen mit ABWÄRTS waren dann eher so Ende der achtziger Jahre. Damals habe ich auch bei DEPP JONES gespielt und wir hatten zusammen einige Konzerte. Frank kannte ich schon immer. Er hat ja im Subito gearbeitet und hat da die Cocktails gepanscht. Frank war halt immer so, wenn er keinen Bock hatte, dann gab es halt auch nichts zu trinken *(Gelächter)*. Ich hätte gerne einen Gin Tonic, ne, es gibt nur Wodka. Und er hat da seine Tapes aufgelegt so mit US-Punk. Das war ganz geil, mal was anderes.

Gierfisch: Ihr habt jetzt auf der Tour „Unplugged-Shows" eingebaut oder nur eine?

Rod González: Zwei, eine in St. Gallen und eine in Lüneburg. Da spielen wir „Unplugged" den Umständen entsprechend, weil die Läden so klein sind. Der eine Club ist echt winzig, da kann man noch nicht mal ein Schlagzeug aufbauen. Ich glaube die Bühne ist nur 3x3 Meter groß. Also nehmen wir die Akustik-Gitarren mit. Wir haben das ja schon mal gemacht so ein Unplugged-Konzert von ABWÄRTS. Das wurde sehr gut angenommen. Die Stücke funktionieren ja auch so ohne Brett.

Gierfisch: Ich finde es ganz interessant, weil man ja schon so einen gewissen Druck und Beat mit dem Gesamtwerk von ABWÄRTS verbindet.

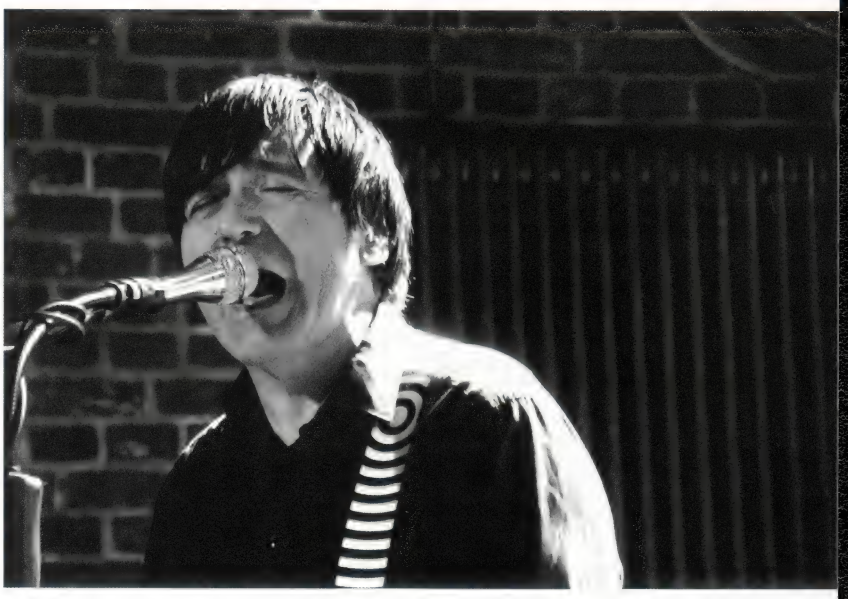
Rod González: Ja klar, aber wenn man diesen Druck raus nimmt, dann schälen sich ganz gut die Songs raus. Da merkt man auch, dass die Texte und dieser Gesang schon ziemlich viel tragen. Das ist bei manchen Stücken auch ganz geil. Es gibt so Stücke, die von einer gewissen Stimmung leben, die quasi in dem Gesang stattfindet in dem Text oder in der Art, wie es gesungen wird. Das wird live natürlich auch oft mal kaputt getrommelt, kaputt gedudelt oder weg gedrückt. Und „Unplugged" kann man so Nuancen noch eher raus hören. Aber klar macht es mehr Spaß verstärkt zu spielen.

Der Captain: Ich wollte noch kurz auf Deinen Dokumentarfilm „El Viaje" zu sprechen kommen. Dafür hast Du die chilenische Musik-Szene ergründet. Kannst Du ein bisschen über diese Reise erzählen und wie es zu dem Film kam?

Rod González: Da muss ich ausholen. Wann haben wir uns getroffen? Das muss 2012 /2013 gewesen sein. 2013 hat mich der Regisseur Nahuel Lopez angesprochen. Den kenne ich aus meiner frühesten Kindheit. Da war er noch ein kleiner Junge und wir haben früher zusammen gespielt. Ich als Exil-Chilene und er als in Deutschland geborener von einem Exil-Chilenen. Er hat sich mit mir beim Abschluss von einer ÄRZTE-Tournee getroffen und mir von dieser Idee erzählt. Er würde gerne einen Film über chilenische Musiker machen und mich gerne drin haben. Er fragte mich, ob ich eine Idee hätte?
Dann habe ich gesagt, weiß ich nicht, ich finde die Idee ja ganz schön einen Film über chilenische Musiker zu machen. Lass mich mal darüber nachdenken. Ein paar Wochen später hatte ich dann auch prompt die Idee, ok, ich kann klar machen, das wir Macha von CHICO TRUJILLO besuchen, das ist eine gute Anlaufstelle. Von da aus kann man bestimmt gute Drähte zu den verschiedensten Leuten bekommen. So entstand die Idee eine Art Reise zu machen, dass ich den Zuschauer mitnehme und irgendwann im Laufe des Films irgendwann gar nicht mehr da bin. Das ich nur noch im Hintergrund bin und die Musiker sich quasi selbst erklären. Das meine Erzählung eigentlich gar nicht mehr so gebraucht wird. Das war zumindest meine Idee. Wir sind mit einem relativ kleinen SKRIPT los gezogen und da sind viele Zufälle entstanden, was ziemlich geil ist. Da sind teilweise schon schöne Bilder bei raus gekommen und geile Musik.

Der Captain: Wie lange hat die Reise dann gedauert?

Rod González: Die Reise selber hat knapp vier Wochen gedauert. Es war sehr komprimiert. Wir sind sehr viel rum gefahren. Es musste relativ flott gehen, weil das Budget auch sehr klein war. Es war nicht viel Geld da. Von dem was wir hatten, mussten wir das irgendwie alles reißen. Es gab wenig freie Tage und wir sind jeden Tag irgendwo gewesen und haben von morgens bis spät nachts was gedreht, Leute getroffen, Gespräche geführt. Das ist dann alles in den 90 Minuten später im Film zu sehen. Wir hatten bestimmt fast 240 Minuten Film-Material, die als Film auch wirklich funktioniert hätten. Die Geschichte wäre dann einfach zu lang geworden. Es gab ganz viele Erzählstränge, die wir am Ende einfach raus schmeißen mussten. Es war einfach zuviel. Das hätte die Leute einfach überfordert. So ist die Erzählung ganz schön. Was mir am meisten gefällt ist, das Leute, die mit Chile überhaupt nichts zu tun haben, geschweige denn mit dieser Musik, total interessiert sind und Lust auf mehr haben. Das ist eigentlich genau das, was wir erreichen wollten. Wir wollten nicht nur einen schönen Reisefilm mit schönen Landschaften zeigen, sondern auch mal Ecken von Chile zeigen, die nicht so schön sind, aber trotzdem Charme haben.



Gierfisch: Zurück zu ABWÄRTS. Man merkt, dass Ihr mit ABWÄRTS einen guten Flow, einen guten Lauf, habt. Gibt es noch Sachen, die Du unbedingt noch gerne mit der Band machen würdest, was noch nicht geklappt hat?

Rod González: Mit ABWÄRTS haben wir vor zwei Jahren mit NEW MODEL ARMY im E-Werk gespielt. Das kam richtig gut an und wurde gut angenommen. Ich würde mir wünschen mit ABWÄRTS vor mehr Leuten zu spielen als wir es momentan tun. Ich glaube schon, dass ABWÄRTS auch in größeren Hallen spielen könnten, wenn das entsprechende Publikum auch da wäre. Das würde ich mir mit ABWÄRTS noch wünschen, das wir so eine Tour machen in etwas größeren Läden als jetzt nur in 200er Läden. Das wäre cool. Es funktioniert. Klar, man hat dann ein paar mehr Möglichkeiten. Ich denke, dass die Musik noch viel mehr Leuten gefallen würde. Wenn man sich mal anguckt, was so für Zeug heutzutage auf großen Bühnen gezeigt wird, können ABWÄRTS die locker in die Tasche stecken. Die alten Herren.

Gierfisch: Stichwort „Große Bühnen", wo man spielen will, es hat sich ja so eine gewisse Szene an mittelgroßen Punkfestivals in Deutschland entwickelt. Das ist aber nicht so Euer Ding oder hat es sich noch nicht ergeben?

Rod González: Nicht ganz. Wir haben auf so ein paar Punk-Festivals gespielt, aber das passte nicht so wirklich zwischen LOKALMATADORE und KASSIERER. Das war dann so ein Downer. Es bretterte auch ordentlich ab und ist ja auch alles super, aber du hast richtig gemerkt, ABWÄRTS passt zwischen Spaß-Punk nicht so wirklich dazwischen. Das ist schon Musik, die den Zuhörer etwas fordert. Vielleicht in einem anderen Kontext. Wie gesagt, mit NEW MODEL ARMY hat es super geklappt. Mag sein, dass NEW MODEL ARMY natürlich auch so eine achtziger Jahre Band ist und das Publikum auch voll etwas mit diesem Sound anfangen konnte. Danach haben wir ganz viel Post bekommen und Emails. Auf Facebook stand „Geil, ABWÄRTS sind wieder da! Die hatten natürlich nicht mitgekriegt, dass ABWÄRTS seit 12 Jahren immer mal wieder da waren. In dem Moment haben viele realisiert, ah, geil, ABWÄRTS, die spielen „Computerstaat". Viele Leute sind dann im nächsten Sommer zu unserem Konzert im ZAKK gekommen. Das Konzert war ausverkauft. Es müssen einfach nur mehr Leute wissen.

Der Captain: Ich wollte noch kurz auf Dein Label RODREC zu sprechen kommen, dass Du mit Barbara Wetzer hast. Ihr habt 1995 angefangen. Bist Du zufrieden mit der Entwicklung des Labels?

Rod González: Ja, eigentlich gehören wir ja mittlerweile zum alten Eisen. Sehr aktiv war das Label in den letzten Jahren ja nicht. Wir hatten nicht so viele Veröffentlichungen, weil der Plattenmarkt entsprechend voll durch ist. Wir haben jetzt neue Ideen, was wir so machen können. Durch meine Connections nach Chile habe ich auch wieder ganz tolle Musik am Wickel. Die werde ich von Deutschland aus produzieren. Daher glaube ich, da werden noch ganz schöne Sachen kommen. Die gehen musikalisch nicht unbedingt in die Punk- oder Rockecke, sondern die sind irgendwie anders. Trotzdem ist es interessant und geile Musik. Ich rede jetzt nicht von Ska *(Gelächter)*. Da kommen noch Sachen, die ganz cool sind. Das ist ganz schön eine Möglichkeit zu haben, so was auch zu veröffentlichen und das nicht in großen Stückzahlen, wo man kalkulieren muss, da braucht man jetzt ganz viel Budget und viel Geld in die Hand nehmen und teuer produzieren. Das sind alles so Sachen, die in Chile in einem Zimmer aufgenommen werden in einem Raum der einigermaßen klingt mit mittelmäßigen Mikrofonen. Da entstehen echt tolle Sachen. Da sind junge und mittelalte Musiker dabei, die echt tolle Sachen machen. Ich denke, die wären auch hier hörenswert.

Gierfisch: Das klingt spannend. Gibt es eigentlich Bestrebungen, die über viele Labels verteilten alten ABWÄRTS-Sachen in irgendeiner Form nochmal zugängig zu machen? Das ist ja extrem schwierig so alles vor Deiner Zeit.

Rod González: ABWÄRTS hatten quasi jedes zweite Album bei einem neuen Major veröffentlicht. Es war damals schon ein ziemlicher Aufriss mit dieser „Breaking News", diese Doppel-CD „Best of von ABWÄRTS". Das war glaube ich auch eine jahrelange Recherche, um da die Rechte zu besorgen und Leute ranzuholen. Wo sind denn die Verträge und so? Ich glaube nicht, dass die alten Labels, bis auf die „Amok Koma", wo Frank die Rechte wieder erlangt hat, die ganzen anderen Major-Alben, da müsste man wahrscheinlich neu verhandeln, um die alle raus zuholen aus den Verträgen. Aber andererseits, ob das Sinn macht, die Discographie von ABWÄRTS nochmal komplett neu zu veröffentlichen? Ich weiß nicht...Es kursieren ja immer noch ganz ordentlich ABWÄRTS-Platten im Gebraucht-Markt und zum Teil auf irgendwelchen Plattenbörsen, die jetzt nicht unbedingt teuer sind, also die jetzt nicht 500 Euro oder so kosten. Ich denke mal, noch wird sich das nicht lohnen den Katalog von ABWÄRTS neu zu veröffentlichen. Zumal ich manche Platten aus Anfang der neunziger Jahre auch nicht ganz so geil finde. Es würde eher Sinn machen, Sachen neu zu mischen oder zum Teil neu aufzunehmen/zu arrangieren. Es ist jetzt nicht unbedingt der Drang da, den alten Kram nochmal zu veröffentlichen.

Der Captain: Was ist sonst außer der Musik noch Deine große Leidenschaft?

Rod González: Meine große Leidenschaft ist in letzter Zeit Boot fahren *(lacht)*. Getaucht bin ich auch immer sehr viel und gerne. In den letzten Jahren bin ich etwas mehr Boot gefahren. Am Wasser sein, das hat mir in letzter Zeit sehr viel Spaß gemacht. Ich habe sehr viel bei mir im Studio gearbeitet und fremde Musik gemischt. Mit Musik zu arbeiten, die ich nicht selber gemacht habe, das macht einfach Spaß.

Der Captain: Du hast ja auf dem Soli-Konzert in Chemnitz mit den TOTEN HOSEN einen Song gespielt. Kannst Du erzählen, wie es dazu kam?

Rod: Dazu kam es eigentlich, da ich bei den TOTEN HOSEN hier in der Waldbühne als Gast aufgetreten war. Das war ja kurz davor. Ich kam von der Bühne runter und da sagte Campino zu mir, übrigens, da findet Montag ein Konzert statt. Da wusste ich noch gar nicht, dass die so was organisieren in Chemnitz mit KRAFTKLUB, FEINE SAHNE FISCHFILET so eine Art Gig für umsonst und draußen direkt in Karl-Marx-Stadt. Campino sagte zu mir: „Hey, wäre geil, wenn Du auch kommst, lass uns da doch „Schrei nach Liebe" nochmal zusammen spielen?" Ich habe dann glaube ich fünf Minuten überlegt und gesagt, klar, da komme ich hin. Ich bin hingefahren und bei „Schrei nach Liebe" auf die Bühne. Was nicht so geil war, wir haben ewig dort hingebraucht. Die Autobahn war komplett verstaut. Es waren viele Leute im Stau, die auch dort hin wollten. Die Reise war wirklich lang, fünf Stunden habe ich gebraucht, um nach Chemnitz zu kommen. Ich kam auf die Bühne und dann war auch schon schnell wieder alles vorbei. Das war eine sehr coole Aktion! Die Leute waren total happy. Die Musiker waren alle total aufgeregt. Ich war auch total happy. Das war ein sehr euphorischer Moment für eine gute Sache. Es hat Spaß gemacht der anderen Seite auch mal zu zeigen, hey, hier stehen immer noch ein paar Leute.

Der Captain: Ok, das wäre es auch von unserer Seite. Vielen Dank fürs Interview. Hast Du abschließend noch eine Message an unsere Leser vom Mind the Gap-Fanzine?

Rod González: Live long and prosper! Möge der Saft mit Euch sein!

Unterwegs als Roadie mit den BAR STOOL PREACHERS

Watch out world: THE BAR STOOL PREACHERS are coming

Vorgeschichte: Ich kenne Tom, den Frontmann der BAR STOOL PREACHERS nun seit vier Jahren. Wir lernten uns auf meiner ersten Punkrock-Ausfahrt in Wolverhampton kennen, auf der Geburtstagsfete von Darren Russel-Smith. Sein Vater, Collin McFaul, spielte dort mit COCK SPARRER. Tom selbst nicht. Wir kamen ins Gespräch und haben uns seit dem bei jedem Gig in den Armen. Unsere Geschichten neigen dazu, identisch zu sein und in unseren Familienbeziehungen spielen wir ähnliche Rollen. Als wir uns bei den TOTEN HOSEN in Hamburg trafen, lud Tom mich nach Brighton ein. So begann die im Folgenden von mir beschriebene Geschichte.

Tag I:

Sachen gepackt und ab zum Flughafen. Von Hamburg fliege ich nach Gatwick, um dort von Tom, dem Frontmann der BSP, in Empfang genommen zu werden. Ich steige in sein Auto, wir öffnen ein Bier und hören die neue BSP CD „Grazie Governo“. Ein absolutes Brett, das dort in meinen Ohren tönt. In Brighton angekommen machen wir einen Abstecher in den Pub, bevor die Jungs sich zu einer Bandprobe treffen. Tom erzählt mir, dass die Band professioneller werden will. Aus ab und an mal drei Stunden Proben sind nun fest eingeplante, zehnstündige Proben geworden. Ich laufe durch das früh abendliche Brighton und setzte mich noch in einen weiteren Pub. Der erste Tag klingt aus.

Tag II:

Nachdem wir wach geworden sind, versammelt sich die Band in dem durch die Regierung subventionierten Wohnprojekt, welches drei Mitglieder der Band bewohnen. Ich bekomme meine Aufgaben erklärt, es gibt einen Crashkurs in Tourleben und wir packen ein. Der Van ist größer als ein Sprinter, mit eingebauten Sitzmöglichkeiten, einer X-Box, TV-Endgeräten und einem kleinen Kühlschrank für div. Kaltgetränke. Wir gehen auf die Straße, passieren Straßen- und Abfahrtsschilder und kommen schlussendlich nach 2 Std Fahrt im Londoner East-end an. Dort wohnt Collin McFaull, Tom's Vater und Frontmann von COCK SPARRER. Kurz die Sachen rein geschmissen geht es auch schon auf zur Halle. An diesem Tag erscheint die neue BSP Single „8.6 Days (All the broken Hearts)“. Die Jungs sind total aufgeregt. Wir erreichen den New Cross Inn Pub und bauen die Bühne auf. Um 5 soll die Single erscheinen. Es wird geteilt, geschickt, verlinkt und gechattet. Nach einem Tag erreicht die Band über 1.500 Aufrufe. Nach dem Soundcheck holen wir uns was zu essen, lecker englisch-frittiert, und „CALL ME MALCOM“ beginnen zu spielen. Ich stehe hinter dem Merchdesk und verkaufe die Shirts. Von hier habe ich den besten Platz im Raum. Trotz ein paar vereinzelter Missgriffe endet der erste Tag der Tour mit einer Aftershow bei Collin. Wir trinken Rum Cola und reden über die Show. Je später der Abend wird, umso mehr lerne ich die einzelnen Mitglieder kennen. Wir reden über Politik und Brexit, über Gott und die Welt. Ich teile mir eine Matratze mit einem der Jungs und voller Aufregung schlafe ich spät ein.

Tag III:

Die Matratze scheint nach 2 Stunden die Luft verloren zu haben. Ich wache auf dem Boden auf. Nach einem Kaffee geht es zum lokalen Supermarkt, um sich zu stärken. Auf Empfehlung von Tom mische ich meinen Salat mit Mayonnaise und bin mir sicher, dass ich mich nie an englische Essensangewohnheiten gewöhnen werde... Smoothie in der einen, den X-Box Controller in der anderen Hand heißt es „hit the road“. Wir verabschieden uns von Tom's liebevoller Familie und fahren in Richtung Illkeston. Dort wartet ein guter Freund der Preachers und mir auf uns. Dave kenne ich seit drei Jahren. Wir lernten uns in Northampton kennen, beim Watford Punk Collective 2 Night stand. Mein Vater, der Dave durch die Szene und COCK SPARRER kennt, stellte mir den damaligen Merchverkäufer der Preachers vor, seitdem wir einmal ins Gespräch kamen, sind wir Freunde geworden. Bei Dave angekommen sitzen wir noch im Garten, trinken ein Bier zur Einstimmung und fahren dann los nach Derby, wo der Hairy Dog schon auf uns wartet. Der Laden, welcher vor einiger Zeit pleite ging und sich durch eine Spendenaktion gerettet hat, ist mir ans Herz gelegt worden. Zwei Vorbands spielen heute. Chas, der Frontmann von LIGHTYEAR, geht zuerst auf die Bühne. Während seiner gesamten Show verspielt er sich ewig, verliert sich in Reden, präsentiert abgefahrene Texte und erzählt immer wieder, dass er seit Jahren keine Gitarre mehr spielte. Jedoch ist es eine der besten Akkustikshows, die ich je sah, denn diese Art ist Teil seines Programms, bzw. seiner Art. Heute spielen die BAR STOOL PREACHERS 3 ihrer neuen Lieder. Die gut gefüllte Halle tanzt und die Show macht richtig Spaß. Nach dem Konzert ziehen wir mit einem Teil der Mitglieder durch die Pubs und feiern noch ein bisschen in der Wohnung. Es wird spät.

Tag IV:

Wir frühstücken heute „sausage and bread“ und Lokalwahlen stehen in England an. Wir schauen die letzten Ergebnisse, danach etwas Fußball und dann sind wir auch schon unterwegs nach Huddlesfield. Im „the parish“ angekommen werden wir von einem sehr freundlichen Veranstalter in Empfang genommen. Neben Gin-Tonic wird uns noch Bier bereitgestellt und wir beginnen den Aufbau in der alten, umfunktionierten Scheune. Eine der skurrilsten Hallen in denen ich jemals war. Die Vorband fängt rechtzeitig an und der Laden ist bis oben hin voll. Ein Patzer der Band bleibt heute zurück. Frontmann Tom vergisst in seinem Rausch der schnellen Handlungen und Tanzeinlagen die neue, 2 Tage zuvor veröffentlichte Single zu spielen. Kann ja mal vorkommen. Abends geht es für mich dann früh ins Bett. Eine kleine Aftershow bei Dave, ein paar Bier und dann endlich das lang ersehnte Bett in welches ich heute ohne große Verletzungen falle.

Tag V:

Aufgestanden bei Dave entspannen wir uns bei schönem Wetter im Garten. Die Sonne scheint fast schon untypisch oft für England und mit einer Intensität, wie ich sie so von der Insel noch nicht kannte. Kaffee, Zigarette und auf die Straße. Es wird festgestellt, dass wohl in der Nacht jemand den Tour-van gestreift haben muss. Zumindest sind Kratzer und Dellen an der Außenseite des Vans zu verzeichnen. Ein freundlicher Nachbar hilft mit Mitteln aus seiner Garage aus, um größtmögliche Schadensbegrenzung zu betreiben. Heute geht es nach Watford. Das „Watford Punk Collective 2 nights stand“ Festival geht zweiTage lang und findet in der Old Brewery relativ zentral in Watford statt. Wir kommen am zweiten Tag an. Vorher wird im Hotel noch eine Bandreflektionsrunde durchgeführt, um neuste – mögliche – Änderungen zu reflektieren und die Ziele der Band klar zu definieren. Ich glaube dies untermalt erneut den professionellen Anspruch den die Band an sich selbst, an jedes Individuum und an die Shows stellt. Angekommen in Watford treffe ich Bekannte aus England. Wir laden die Sachen aus, sitzen weiter in der Sonne, ich schaue geniale Bands wie „THE CRASHLANDINGS“ (Empfehlung: Hatemail) und „THE RESTARTS“. Melancholie macht sich so langsam auf, denn es kehrt das Bewusstsein darüber ein, dass dies mein vorerst letzter Abend mit den Jungs sein wird. Die Melancholie geht jedoch im euphorischen Klang ihres letzten Konzerts mit meiner Begleitung unter. Ich tanze noch ein letztes Mal, singe die Songs, die mich so bewegen und gebe mein Bestes, um nochmal richtig Merch zu verkaufen. Wir haben uns nach dem Konzert noch lange im Arm und feiern ein letztes Mal. Load in, load out, und es geht zum Hotel.

Tag VI:

Zum letzten Mal stehen wir auf, rauchen noch eine Zigarette zusammen und ich werde zum Flughafen gefahren. Die Stimmung ist leicht getrübt. Als wir uns dann treffen, verliere ich eine kleine Träne. Das war eine der intensivsten Erfahrungen meines Lebens und ich glaube ich habe mich in meinem ersten Mal als Roadie recht gut angestellt. Was nehme ich also aus dieser Erfahrung mit? Die Menschen, welche ich dort viel tiefgehender kennengelernt habe, als ich sie vorher kannte, sind meine Freunde. Dies könnte dazu führen, dass meine Sicht getrübt und mein Schreiben euphemistisch ist, jedoch habe ich hier eine hochprofessionelle Band kennengelernt, die aus sechs Freunden besteht, welche den Anspruch für sich erheben, mit ihrer Musik, mit ihren Texten und Ansagen die Menschen zu erreichen. Sowohl akustisch als auch in ihren Köpfen und Herzen. Das habe ich vom ersten Tag angemerkt.

Watch out world: The Bar Stool Preachers are coming. (Luca Schaub)

Riesse Schleife
FINDE DEN DIEB
UNCOOL
mit G31
*Auf'm Konzert zur Winterzeit
Lief es mich grade gescheit
Zwei kleine Biere man uns bot
Und noch Wasser für die Not
* Lallend gelesen
Bierchens nun sind schnell getrunken
Sehr geschwitzt wird auf der Bühne
Und so wär's doch ohne Sühne
Sich nochmal eins einzutunken
+1 für Koi...
Unser Frank, mutig & schlau
Schaut aus der kabine raus
Ob da noch was zu trinken wär
Durstig ist er wirklich sehr
Plötzlich heran ein Riese stürmt
Und schreit laut "Ein Dieb im Lager!"
Nimmt den armen Frank am kragen
Trägt ihn hinauf, bevor er türmt.
Siehe da, ein goldner Kasten
Leuchtet hell, und ohne Hasten,
Keiner Schuld bewusst, greift er
Sich zwei Biere, gar nicht schwer
"Aber, aber," möcht man sagen,
Doch da ist's schon ausgesprochen
"Bei Leuten, die da solches wagen
ist auf Strafgeld hier zu pochen!"
© YÄHZ
"50 Taler sind zu streichen
Von den 100 Talern Gage"
Und er redet sich in Rage
Dann muss die Vernunft wohl weichen.

Punkrock Holiday 1.8. – Mein erstes Mal!

Als mein Kumpel Schlabber, den ich nur ein paar Mal im Jahr treffe, mir im April erzählte, er fahre dieses Jahr aufs PRH, sagte ich ihm, dass ich darauf ja schon extrem neidisch wäre. Verfolgte ich doch schon einige Zeit die Berichte, Fotos und Bilder dieses Festivals. Doch immer fehlte es mir an Leuten, die mit mir dahin fahren wollten. Zu weit weg, wir zu alt und das Festival an sich zu lang- waren die Aussagen meiner Freunde. Schlabber zauberte dann aber über seinen Kumpel Uwe aus Graz noch ein Ticket für mich aus dem Ärmel und so tauschte ich geschwind meinen Urlaub und sagte zu.

Es kam die Zeit des Wartens und Grübelns: Was ist, wenn ich da wirklich die Älteste bin, halte ich in meinem zarten Alter überhaupt noch fünf Tage Festival mit Alkohol, Dixie-Klos und schlechtem Schlaf auf der Luftmatratze aus? Und wie klappts wohl mit den anderen Mitreisenden, von denen ich einen noch überhaupt nicht kannte und eine weitere nur flüchtig? Eine Zeit des Bangens und doch der Vorfreude begann!

Am 6.8. gings dann endlich los - um Mitternacht starteten wir. Ich aus Oettingen, der Weltstadt des Bieres, fuhr nach Schweinspoint (keine weitere Beschreibung nötig, denke ich), wo Schlabber bereits mit seinem Schlabbermobil auf mich wartete. Kurze Stopps in Rain und in München und die weiteren Mitreisenden Frank und Jule stiegen zu.

Und mit jedem, der einstieg, wurde das Auto voller. Denn jeder hatte das dabei, was er seiner Ansicht nach für fünf Tage Festival benötigt. Und das wird mit zunehmendem Alter immer mehr, wie wir feststellen mussten. Das hielt uns aber in Österreich nicht davon ab, noch ein paar Paletten Dosenbier und unser Frühstück für die folgende Woche zu kaufen.

Am Vormittag des 6.8. kamen wir am Festivalgelände an und suchten uns einen Platz zum Campen aus. Die erste Überraschung: Man konnte sich wirklich noch was aussuchen! Nachdem Zelte und Vorzelt des Schlabbermobils aufgebaut waren, kamen auch schon die ersten Besucher: Uwe und seine Freunde aus Graz kamen auf einen Plausch herüber. Nebenan waren Kanadier, die uns gleich mit einem liebgemeinten „Fucking Germans" begrüßten, was wir mit einem „Stupid Canadians" erwiderten- ein Running Gag die gesamte Woche über. So lernte man sich kennen und gleich fühlte man sich wohl. Es folgte ein österreichisch-bayerisch-kanadischer kultureller Austausch, der die ganze Woche andauerte. Schon der Zeltplatz war landschaftlich schön gelegen, umringt von Bergen, so dass ich mich sofort wohl fühlte und nach dem ersten Dosenbier gings mir richtig gut und alle Bedenken aus dem Vorfeld, waren wie weggeblasen.

Ich freute mich schon sehr auf das Abendprogramm, denn die **VANDALS** standen auf meiner To-See-Liste. Doch zuerst schauten wir uns das wunderbare Festivalgelände an und waren sofort beeindruckt. Nur ca. 10 Minuten zu Laufen, um an nem großen Platz mit Duschen, Essensständen, W-lan-Zone usw. zu gelangen. Hier tummelten sich schon viele Feierwütige, durchweg coole Leute. Weitere 5 Minuten später die tolle Hauptbühne umringt von Bäumen mit einem weichen Rindenmulch-Boden, noch menschenleer. Herrlich! Ein paar Geh-Minuten später erreichten wir den Strand an der schönen Soca. Der Fluss, der zwar eiskalt, aber traumhaft klar war, zog uns sofort in seinen Bann. Hier konnte man richtig chillen, das war uns klar. So legten wir uns erstmal ne Runde ab und ein paar Mutige testeten die kalte Soca. Dazu gabs kalten Pinacolada-Mix und Bier.

Nach einem kurzen Abendessen am Campingplatz gings schon weiter zum Abendprogramm. Zur Warmup Show standen **THE VANDALS, THE LIVING END, ELVIS JACKSON, DOG EAT DOG, HAPPY OL'MC WEASEL, HLADNO PIVO (OFFICIAL), UNION 13** und **DUCKING PUNCHES** (knapp verpasst - wenn's doch auf dem Zeltplatz aber auch so lustig war!) auf dem Programm. **HAPPY OL'MC WEASEL**, eine slowenische Folkpunkband, gab so richtig Gas. Die Leute tanzten, sangen mit und zum Teil waren mehr Leute aus der Crowd auf der Bühne als Musiker. Das war auch das, was sich die ganze Woche so durchzog – ständig kamen Leute auf die Bühne, um mitzusingen, die Musiker per Hand- oder Schulterschlag zu begrüßen oder um sich im Stagediving zu versuchen. Eine solche Atmosphäre und Nähe zu den Musikern hatte ich, außer in kleinen Clubkonzerten, nur selten erlebt. Keine Wellenbrecher, direkter Zugang zur Bühne, nette Securities, die nur schauen, dass man nicht von der Bühne fällt – rauf lassen sie alle J 5000 Besucher auf nem Festival ist ja auch absolut Zucker! Aber zurück zu **HAPPY OL'MC WEASEL** - tolle Band, die ich mir sicher mal wieder anschauen werde - müsste man mal nach Deutschland holen. Danach **DOG EAT DOG**, nicht meine Favourites, aber gute Show mit vielen Hits.

Im Anschluss kam die Band **ELVIS JACKSON** auf die Bühne. Auch noch nie von gehört, erwartete ich auch nichts. Aber, was soll ich sagen, ELVIS JACKSON rockte die Bühne. Eine bunte Mischung aus Ska, Punkrock, Metal und Hardcore und wilder Bühnenshow.

Kurz Zeit zum Bierholen, dann starteten **THE LIVING END** – sehr gute Show, und die Stimmung auf und vor der Bühne war kurz vorm Höhepunkt.

Den Abschluss dieses fantastischen ersten Tags machten **THE VANDALS**. Schon etwas in die Jahre gekommen, aber noch immer voller Witz und Power, brachten sie die Crowd zum Tanzen. Bei „My Girlfriend's dead" gab es kein Halten mehr und auch der Letzte tanzte und sang lauthals mit.

Gegen 1.30 Uhr war Schluss, wie jeden Abend, danach war immer noch Aftershowparty am Strand, aber das war uns meist zu viel. Wir gingen hoch zum Zeltplatz, tranken noch einen oder mehrere Gin Tonic und legten uns ab. Nicht ohne uns zuvor mit einem Gläschen Pfeffi das nächtliche Zähneputzen erspart zu haben.

Am nächsten Tag gab's Frühstück – stilecht mit Prosecco. Uwe kam vorbei und fragte, wie dann jeden Vormittag, ob er was „vom Hofer mitbringen soll" –und täglich grüßt das Murmeltier - oder der Uwe ;)

Wir fühlten uns mittlerweile schon sehr heimisch hier.

Mittags gings zum Strand. Floating mit den mitgebrachten Schwimmtieren. Am Strand tummelten sich allerhand verschiedene Tiere vom Einhorn, über Flamingo und Schwan bis hin zur bayerischen Schwimmbrezel. Frank setzte seinen Stahlhelm auf und schon gings los. Denn „kein Festival ohne Stahlhelm". Wir fanden einen angenehmen Liegeplatz am Strand, direkt hinter der Bühne, so dass man die Musik gut hörte und mit ein paar Schritten vor der Bühne stehen konnte Außerdem war hier Schatten und der Bierausschank auch nicht weit. Das wurde auch unser Stammplatz, den wir jeden Tag aufsuchten. Die Beachbühne war der Hammer: mit Tarnnetz überspannt für angenehmen Schatten, spielten hier absolut tolle Bands aus aller Welt – und das in heimeliger Atmosphäre und die Zuschauer meist mit nackten Füßen im Sand. Einfach unbeschreiblich!

Überwältigt hatte mich hier am ersten „richtigen“ Festivaltag die australische Band **BLIND MAN, DEATH STARE** aus Melbourne. Witzige Ansprachen, tolle Musik und absolute Bühnenpräsenz. Absoluter Live-Tipp!
Am Abend gings dann auf der Hauptbühne weiter mit den **MAD CADDIES**, die mir persönlich aber zu lasch waren, so dass ich erstmal ein Bier holen ging. Die Comeback Kids gefielen mir dafür umso besser. Und auch **LIVING END** konnte man sich gut anhören. **TERROR** hatte ich ausgelassen. Dafür rockten dann **NO FUN AT ALL** die Bühne und stimmten mich musikalisch schon mal auf den Headliner des Abschluss-Tages **BAD RELIGION** ein.
Nächster Tag, Mittwoch: Auf der Beachbühne Chaser, **THE MURDERBURGERS** (empfohlen von WONK UNIT Sänger Alex Brindle Johnson) leider zu spät gekommen und nur noch ein paar Songs gehört, **CHARLIE BIT MY FINGER** aus Belgien – Geheimtipp unserer österreichischen Freunde – mit dem lustigen Namen, der wohl vom Youtubefilmchen mit dem selben Namen herrührt- und **SKIN OF TEARS** aus Wermelskirchen - was für 1 Ortsname - nach über 20 Jahren zum ersten Mal wieder gehört - denke, damals in irgendeinem Juze im Donau-Ries. Noch immer geniale Melodic Skatecore Band!
Das Festival allgemein hat einen Hang zu 90er Jahre Melodic Skatepunk – man fühlte sich insgesamt voll in die 90er zurückversetzt.
Abends dann auf der Hauptbühne u.a. die genialen **BOMB POPS** – zwei Mädels und zwei Jungs mit absoluter Mittanzmusik und das auf dem Fat Wreck Label – soviel Innovation hätte ich dem Label gar nicht zugetraut.
Dann die **VOODOO GLOW SKULLS** - wow! Was für eine Show! Unbedingt live anschauen! Der Sänger ist anscheinend hyperaktiv – er trägt eine Maske und hat sich einen bunten Teppich übergeworfen – aber eine solche Energie erlebt man selten. Die Stimmung auf und vor der Bühne war überwältigend. Hohohohohohoho!
Danach legte ich mich zwei Stunden ab, hatte so aber leider **H2O** (was mir schon ein bisschen stinkt) und die **SATANIC SURFERS** verpasst. Angesichts der Menge an Bands aber auch ned so schlimm, dachte ich mir.
Das Ende dieses Tages brachte dann die **BEATSTEAKS**. Sind Beatsteaks nun Punkrock oder nicht? Diese Frage stellte ich mir, als ich die Vorankündigung für das Festival sah, aber wer sie einmal live erlebt hat, weiß: Da steckt schon viel Punk drin: Und sie haben mich mal so richtig geflasht! Was die BEATSTEAKS hier auf die Bühne brachten, war einfach genial! Ich, die ich nie ein richtiger BEATSTEAKS-Fan war, war zuerst sehr skeptisch und die erste halbe Stunde wurde mir das auch bestätigt, aber als dann ein Hit den andern jagte und zum Schluss auch noch ein RANCID-Cover sowie der PIXIES-Song „Where is my mind“ gespielt wurde, hatten sie mich! Eine absolute Liveband mit Gänsehautgarantie!
Und dann wars auch schon Donnerstag: Noch immer waren wir gut drauf, es gab keinen Stress untereinander, alle hatten sich lieb, eine fast schon beänstigende Harmonie setzte ein, wir sahen noch immer gut aus – im Rahmen unserer Möglichkeiten jedenfalls – meine Befürchtungen, dass mir der 2. Tag schon zu viel werden würde, hatten sich in Luft und Bierdunst aufgelöst.
Am Strand standen heute u.a. die **IRISH HANDCUFFS** aus dem bayerischen Regensburg auf der Bühne. Ich hatte die Jungs schon ein paar Mal in bayerischen Clubs gehört, war aber kein großer Fan. Was die Jungs aber hier auf der Bühne an den Tag legten, toppte ihre bisherigen Auftritte um Längen. Melodischer Punkrock, der sofort in die Beine ging- mit einem Pinacolada in der Hand, Alkohol im Blut und den nackten Füßen im Sand natürlich einer Offenbarung gleich kommend. Respekt, Jungs!
Der Abend wurde eröffnet mit den unvergleichlichen **BAD COP BAD COP** (auch Fat Wreck überraschenderweise). Die Band bestehend aus vier Mädels war der Hammer! So viel Frauenpower auf der Bühne – der Wahnsinn! Jule und ich wollten daraufhin sofort auch ne Band gründen: The Psycho Brezels outta space – aber das nur am Rande bemerkt.
Auf **THE LILLINGTONS** hatte ich mich sehr gefreut, sind doch Mitglieder von TEENAGE BOTTLEROCKET mit in der Band. Allerdings war der Auftritt eher einer der skurrilen Art- alle fünf Minuten wurden das Licht gedimmt und die Band stellte sich in einem Kreis auf – Böse Zungen behaupten, um sich über das nächste Lied abzustimmen – aber die Freiheit der Kunst ist ja auch eine Errungenschaft der Demokratie, die es zu wahren gilt. **TALCO** brachten die Crowd zum Tanzen und zum Crowdsurfen. Bei mir hüpfte der Funke jedoch nicht über. Und als Headliner dann **LAGWAGON**, die scheinbar allen gefallen hatten, nur mir nicht. Ich fand sie vom Sound her absolut dürftig und holte mir stattdessen ein Bier. Übrigens: Wer Bierholen von anderen Festivals kennt, der weiß, dass das, neben dem Toilettenbesuch, mit das nervigste ist. Lange Schlange, dann oft undurchsichtige Pfandregelungen, horrende Preise usw. – Bierholen war hier eine direkt angenehme Sache, nie standen mehr als 20 Leute vor einem in der Schlange – Bezahlung und Pfand lief alles über die aufladbare Bezahlkarte, Bier war absolut bezahlbar, und die (meist) Mädels am Ausschank und Kasse waren durchweg freundlich - und auch vor den Klos war nie viel los. Auch hier absolut top organisiert.
Und schon war er da der letzte Tag:
Auf der Beachbühne u.a. **TRASH CANDY, NOTHINGTON** und **DEADENDS**. Die DEADENDS, von denen ich übrigens mein Ticket hatte- denn auf dem PRH wird eine Teil der Tickets über die auftretenden Bands vertickt, überraschten durch melodischen schnellen Punkrock – und das aus Österreich! Sehr hörenswerte Musik, musste mich gleich mit Kassetten (Ja, die jungen Leute hatten Tapes dabei) für mein neues altes Fahrzeug, das nur ein Kassettenfach hat, eindecken.
Abends dann auf der Hauptbühne:
ADHESIVE und **MISCONDUCT**, beides ned so meins. **AUTHORITY ZERO** waren dann die Wucht! Was für ein schneller, melodiöser Hardcore-Ska –oder wie beschreibt man deren Musik? Auf jeden Fall wars voll was auf die Birne – mit tanzbarer Musik, der die ganze Festivalgemeinde ansteckte, so dass kaum jemand ruhig stehen bleiben konnte. **THE LAWRENCE ARMS** ganz ok. Aber dann kam das Highlight: **BAD RELIGION**. In den letzten 20 Jahren hab ich sie mehrmals live gesehen, zuletzt in München. Aber dieses Konzert in dieser einzigartigen Kulisse war der absolute Wahnsinn! Greg Graffin hatte auch die ganze Zeit ein Grinsen im Gesicht, das sich „Sie“ schreibt.
Ein bisschen genervt war ich mittlerweile von den vielen Crowdsurfern, die irgendwie immer die Schneise über uns schlugen. Aber das sind Wohlstandsprobleme. BAD RELIGION rockten die Bühne. Sie spielten ein paar Songs vom neuen Album, sowie aus verschiedenen 90er Alben, auch aus meinem Lieblingsalbum „Against the grain“. Dann war kurz Schluss. Aber nur kurz: Denn plötzlich wurde das Sufferbanner heruntergelassen. Es ging ein Raunen durchs Publlikum. Das Album, das 1988 erschien, wird 30 Jahre alt und wurde daher komplett von vorn bis hinten durchgespielt. Was für eine Show! Keine Anzeichen von Alterserscheinungen auf und vor der Bühne! Das war das gebührende Ende dieses genialen Festivals! Ich bin immer noch erstaunt, wie schön und besonders diese Woche war und dass sich keine meiner Bedenken erfüllt hatten.
Kurz zusammengefasst: Diese Woche im August hatte ich eine meiner besten Zeiten ever! Die besten Mitreisenden – wenn aus fast Fremden Freunde werden J - , die schönste Landschaft, die abgefahrenste Musik, die nettesten Besucher und Helfer- und das wohl am perfektesten organisierte Festival, das ich je erleben durfte, das viel zu schnell vorbei war! Wie sagte einer meiner Mitreisenden so schön: „Des war ein super Wochenende!“ Die Karten für PRH 1.9 sind schon gekauft und die Reisegruppe Schlabber wird auch wieder am Start sein. Andrea Beranek für die Reisegruppe Schlabber

Interview mit Pauline Black von THE SELECTER

Dem Gründungsethos treu geblieben

Eine der Ska-Legenden schlechthin sind THE SELECTER aus Coventry, die bereits 1979 gegründet wurden. Gemeinsam mit Bands wie THE SPECIALS, BAD MANNERS, MADNESS und THE BEAT gehören die Engländer zur zweiten Welle des Ska. Mit „Daylight" brachte die Band 2017 ein richtig gutes neues Studioalbum auf den Markt und der Auftritt am 12. April 2018 in der Fabrik gefiel mir ebenfalls klasse, also bat ich Sängerin Pauline Black zum Interview. Das Ergebnis könnt Ihr an dieser Stelle lesen. (Interview: Der Captain)

Der Captain: Pauline, zuerst mal vielen Dank für Euren großartigen Gig in Hamburg in der Fabrik! THE SELECTER existieren seit 40 Jahren (mit Unterbrechungen). Was ist Deine Motivation heutzutage noch Gigs zu spielen?

Pauline Black: Danke! THE SELECTER haben die Show in Hamburg sehr genossen. Wir freuen uns, wieder vor unseren deutschen Fans aufzutreten, zumal wir 2019 unser 40-jähriges Jubiläum feiern.
Wir bleiben unserem Gründungsethos als Teil der 2-tone-Bewegung treu, die den sozialen und politischen Druck, der so viel Ungleichheit in der menschlichen Gesellschaft verursacht, immer wieder hervorhebt. Das ist ein weites Feld und obwohl sich für viele Menschen in den folgenden Jahren vieles verbessert hat, geben die Probleme von Rassismus und Sexismus immer noch Anlass zum Nachdenken und all das verarbeiten wir in unserer Musik.
1980 war die 2-tone-Bewegung eine lose Subkultur verschiedener Jugendgruppen -Skinheads, Punks, Mods, Rude Boys und Rude Girls, die alle eine Liebe zur Ska-Musik hatten. 1979 kamen wir zusammen, um Rassismus, Sexismus, wirtschaftliche Ungleichheit und Homophobie mit Musik zu bekämpfen, die sich subtil und manchmal nicht so subtil mit diesen Themen befasste, zu einer Zeit, als die meisten Bands solche Themen vermied, weil sie ihre Alben in die Charts bringen wollten. Wir haben uns diesem Ethos widersetzt und eine Zeit lang viele junge Menschen mit unseren integrativen Vorstellungen von der Gesellschaft, in der wir leben, überzeugt.
2018 glaube ich, dass 2-tone die musikalische Verkörperung des Multikulturalismus ist.
Und nach 40 Jahren 2-tone-Musik glaube ich immer noch, dass eine bunte Mischung aus Ska/Reggae/Punk/ und Rock und unverblümter Lyrik den unzufriedenen Menschen überall eine Stimme gibt. Deshalb sind THE SELECTER überall zu Hause, wo sie spielen, sei es in einer Punk-Show oder einer Reggae-Show. Wir akzeptieren die Subkulturen & sie akzeptieren uns.

Der Captain: Lass uns über Euer aktuelles Album „Daylight" sprechen. Erzähl unseren Lesern ein wenig zum neuen Album. Bist Du zufriedem mit dem Ergebnis?

Pauline Black: Wir haben im Oktober 2017 unser neuestes Album „Daylight" veröffentlicht und touren seitdem regelmäßig mit THE BEAT als Co-Headliner auf 2-tone-Tour. In den letzten Monaten haben wir in Großbritannien, Irland, Skandinavien und den nordischen Ländern, Deutschland und den Niederlanden gespielt. Hier sind die Hauptthemen für das, worum es in den Songs geht:
Frontlinie: Das Internet ist die neue Frontlinie für Milliarden von Menschen weltweit im Jahr 2017. Sie können gleichzeitig miteinander interagieren, ihre Konsumwünsche mit grenzenlosem Kredit befriedigen und die alternativen Fakten hinterfragen, die in Social Media Amok laufen. Dieser Song stellt die Frage: Können wir das Leben der Menschen wirklich auf Hashtags reduzieren?
Remember me: Es ist ein Lied des Lebens und der Sehnsucht. Gaps Hendrickson nahm das Riff von Joe aus den neunziger Jahren zu Beginn des Songs auf und entwickelte dieses Thema in musikalischer Weise. THE SELECTER sind in Mexiko, Kolumbien, Argentinien und Brasilien sehr beliebt, daher sind südamerikanische Gitarrenriffs eine Hommage an unsere Fans in diesen Regionen.
Daylight: Genau der Moment in dem du erwachst und die Welt klar ist und du einfach froh bist zu leben. Es geht darum, die Dinge und das Leben klar zu sehen und das Tageslicht auf die Probleme zu lenken, um sie zu lösen. THE SELECTER sind die Coventry Cowboys, die in der Wildnis der West Midlands Lärm machen.
The Big Badoof: Ein karibischer Kinderreim über die Prüfungen und Drangsalierungen der 8-jährigen Rose Barblin. Daraus entwickelte sich ein Song.
Paved with Cold:
Dieses Lied ist die Geschichte eines Obdachlosen in London, der kurz davor steht, seine Menschenwürde wegen der Ungerechtigkeiten unserer heutigen Gesellschaft zu verlieren.
Taking Back Control: Jeder Künstler sollte die Zeit reflektieren, in der er lebt - das ist es, was THE SELECTER zu tun versucht. Wir halten an dem Glauben fest, für die Vielen zu regieren, nicht für die Wenigen.
Things Fall Apart: „Things Fall Apart" ist der Titel und das Thema in dem Roman des nigerianischen Pulitzer-Preisträgers Chinua Achebe. In diesem Buch erzählt er die Geschichte einer zusammenhaltenden afrikanischen Gesellschaft, die während des Aufkommens des Kolonialismus auseinanderfällt. Chinua Achebe hat seinen Titel einer Zeile aus dem Gedicht „The Second Coming" von WB Yeats angelehnt. Yeats schrieb das Gedicht nach dem zweiten Weltkrieg.
Manchmal müssen die Dinge zerbrechen, bevor ein menschlicher Fortschritt erzielt werden kann. Das gilt für die Zeit, in der wir heute leben. THE SELECTER haben den Gedanken, dass „wenn die Dinge auseinander brechen, kann man sie wieder zusammensetzen, besser denn je."
The Second Coming (William Butler Yeats (1865-1939):
Turning and turning in the widening gyre
The falcon cannot hear the falconer;
Things fall apart; the centre cannot hold;
Mere anarchy is loosed upon the world
Mayhem: Wenn alle ihre Köpfe verlieren, dann achte darauf, dass Du Deinen nicht verlierst. Wir möchten betonen, dass der Titel dieses Liedes entstanden ist lange bevor Theresa May Premierministerin wurde.
3 Reasons: Ein Liebeslied mit mehreren „Rubik's Cube Twists."
Pass the Power: Junge Menschen sind die Zukunft, wie bei den letzten Parlamentswahlen gezeigt wurde. Vielleicht ist es an der Zeit, dass sie in ihrer Zukunft ein Mitspracherecht haben, wie sie regiert werden.

Der Captain: Mein Lieblingssong des Albums ist „Paved with cold". Welcher Song ist Dein Favorit und warum?

Pauline Black: Schön, dass „Paved With Cold" Dein Lieblingslied ist. „Daylight" ist mein Favorit. Es ist ein Liebeslied und wir machen nicht viele davon.

Der Captain: Über welches Album-Review hast Du Dich ganz besonders gefreut?

Pauline Black: Unser neues Album „Daylight" wurde von Kritikern und Fans gleichermaßen begeistert aufgenommen. Das Album erfüllt alles, was wir uns gewünscht haben und mehr. Es ist definitiv mein bisheriges Lieblings-Album von THE SELECTER. Es ist exemplarisch dafür, wie sich THE SELECTER 2018 musikalisch anhören. Ich denke, dass die Leute die Tatsache respektieren, dass THE SELECTER im Laufe der Jahre immer wieder neues Material herausgebracht haben, während wir gleichzeitig keine Angst hatten, kreativ mit unserem Sound zu experimentieren. Wir behalten diesen treibenden Ska/Reggae/Rock-Rhythmus bei, aber wir haben jetzt eine integrierte Bläsersektion, die unserem Sound viel mehr Farbe verleiht. Wir schreiben gerne gemeinsam Songs, immer mit Blick auf das, was in der realen Welt passiert, wenn es um unsere multikulturelle, musikalische Haltung geht. Wir waren erstaunt, wie unsere Fans die erste Single „Frontline" vor dem Erscheinen des Albums aufgenommen haben. Dies ist ein Song, der genauso kraftvoll ist wie das Material auf unserem Debütalbum „Too Much Pressure". Es ist ein klarer Aufruf gegen diejenigen, die für gefälschte Nachrichten werben und versuchen, die Menschheit mit ihrer rassistischen und sexistischen Dummheit zu spalten.

René und der Captain (v.l.) beim Schnack mit Pauline vor dem Konzert.

Der Captain: Welche guten Erinnerungen hast Du an die frühen Jahren mit THE SELECTER?

Pauline Black: Ich beschäftige mich nicht mit der Vergangenheit. Alle Erinnerungen an das Jahr 2018 scheinen gut zu sein.
Der Captain: Welche schlechten Erinnerungen hast Du an die frühen Jahre?
Pauline Black: Ich habe sie vergessen.

Der Captain: Hast Du eigentlich noch Kontakt zu den Gründungsmitgliedern Compton Amanor, Charley „H" Bembridge, Charley Anderson oder Desmond Brown und weißt, was sie heutzutage machen?

Pauline Black: Ich stehe immer noch in Kontakt mit anderen Mitgliedern der ursprünglichen Band. Jeder macht noch immer Musik oder engagiert sich auf andere Weise. Checkt Facebook für Updates.

Der Captain: Was ist für Dich das absolute Highlight gewesen in der Band-History von THE SELECTER?

Pauline Black: Die letzte Show, die wir letzten Monat in Helsinki, Finnland, gespielt haben. Wir versuchen immer, die Dinge besser zu machen.
Der Captain: Ok, noch mal zurück zu den Anfängen. Wie bist Du in den siebziger Jahren zum Ska gekommen? Kannst Du Dich an Deinen ersten Kontakt mit dieser Musikrichtung erinnern?
Pauline Black: Wenn ich auf alte Aufnahmen von THE SELECTER von 1979 zurückblicke, bin ich meist überrascht von der unglaublichen Energie und dem Elan unserer Performance. Vor allem der Scheinangriff den wir damals auf der Bühne zwischen den Bandmitgliedern während des Songs „Too Much Pressure“ geführt haben, um dem Publikum zu zeigen, dass Gewalt und Kampf miteinander eine hässliche Sache und ein Weg ins Nichts ist, um kulturelle und rassische Probleme zu lösen. Oft verwechselte das Publikum unsere guten Absichten und verstanden es als Aufforderung, um sich zu boxen. Ich hatte keine Angst dazwischen zu gehen und war im Allgemeinen furchtlos, wenn es darum ging, ungestümen Skinheads die Stirn zu bieten. Zum Glück sind diese Zeiten längst vorbei. THE SELECTER war die einzige Band des ursprünglichen 2-tone-Werkes, das mehr als die erste obligatorische Launchpad-Single mit zwei Tönen besaß. „Too Much Pressure“ ist das einzige authentische 2-tone-Album mit Ausnahme von THE SPECIALS aus dieser Zeit und fasst das politische und soziale Klima für junge Leute zu dieser Zeit sehr gut zusammen.

Der Captain: Kannst Du Dich noch an Dein erstes Ska-Konzert erinnern und an Deine erste Ska-Platte, die Du Dir gekauft hast?

Pauline Black: Die erste Ska-Platte, die ich gekauft habe, war Millie Small‘s „My Boy Lollipop“. Ich ging zu Reggae-Konzerten vor Ska-Konzerten. Das erste Reggae-Konzert, das ich besuchte, war Bob Marley & The Wailers 1978.

Der Captain: Kannst Du Dich noch an Euren Aufritt bei „Top of the Pops“ erinnern? Hast Du daran gute Erinnerungen?

Pauline Black: Es hat immer Spaß gemacht bei „Top Of The Pops“ zu spielen. Wir hatten immer Ärger mit der BBC.

Der Captain: Mein Fanzine ist ein Punkrock-Fanzine. Was denkst Du, warum Ska-Musik so beliebt in der Punk-Ära war?

Pauline Black: Es ist immer gut, subversiv zu sein und gleichzeitig Spaß zu haben. Außerdem hatten wir ein gutes Gespür für Stil.
Der Captain: THE CLASH hatten viele Reggae-Einflüsse in ihrer Musik. Mochtest Du THE CLASH und hattest Du damals Kontakt zu der Band?
Pauline Black: THE SELECTER mochten THE CLASH. Joe Strummer nahm einige der ursprünglichen Mitglieder zum Mittagessen mit, als sie ihn 1980 auf dem Sunset Strip in Los Angeles trafen.

Der Captain: Lass uns über Dein Songwriting sprechen. Wie kann man sich das vorstellen? Wie dokumentierst Du Deine Song-Ideen?

Pauline Black: Alle meine Ideen zum Songwriting werden in ein iPhone gesummt. Wörter werden in die Notiz-App geschrieben. Irgendwann nehmen sie Gestalt an.

Der Captain: Pauline, das wäre es auch von meiner Seite. Hast Du abschließend noch eine Message an unsere Leser vom Mind the Gap-Fanzine?

Pauline Black: Ich hoffe, euch alle bald bei einem Gig irgendwo in Deutschland zu sehen.

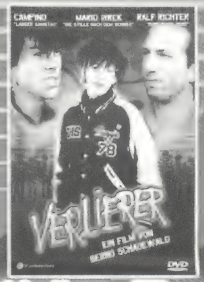
Fotos: René Sievert

LPs, CDs, DVDs, Bandmerch, Boots, Jacken
Hosen, Shorts, Sonderposten, ACCs auf:

www.plasticbombshop.de

Messerschiesserei
HC Punk aus Leipzig
LP + Poster + Sticker

Horror Vacui
Return of the Empire
LP + Special Edition



Verlierer Film
DVD + Bundle/TShirt
In Kooperation
mit Sunny Bastards

100blumen
Keine Namen
Keine Strukturen
LP + CD

Konzertticker vom Captain

Ausgewählte Konzert-Highlights

Thomas, der Captain und Käx waren begeistert vom NEW WAVES DAY (v.l.). JAYA THE CAT

Wie immer gehe ich in meinem persönlichen Konzertticker nur auf einige Highlights des Konzertjahres ein. Der absolut beste Konzert-Monat 2018 war für mich natürlich der Mai, daher starte ich meinen Konzertticker auch hier. Nach einer gefühlten Ewigkeit sollten **THE DAMNED** für ein paar Gigs endlich mal wieder nach Deutschland kommen. In den letzten Jahren zeigte sich die Band leider nur noch äußerst selten hierzulande auf den Bühnen. Da musste ich dann doch mal nach England fliegen, um meine Lieblingsband zu sehen (40 Jahre THE DAMNED in der Royal Albert Hall) oder ins kleine gemütliche Wild at heart nach Berlin zu einem großartigen Gig. Neue Studioalben lassen bei der Band bekanntlich auch immer lange auf sich warten. Das letzte Studiowerk war „So who's paranoid" aus dem Jahr 2008. Im April 2018 erblickte dann das erste Studioalbum seit zehn Jahren mit dem Titel „Evil spirits" das Tageslicht. Mit der neuen Platte im Gepäck machten sich THE DAMNED im Mai Richtung Deutschland für ein paar Konzerte. Am Freitag, 25. Mai, stand die Fabrik in Hamburg auf dem Tourplan. Was soll ich sagen, THE DAMNED präsentierten sich in Höchstform, man kann auch sagen auf Champions-League-Niveau. Wo ich gerade diese Zeilen schreibe, befindet sich meine Gladbacher Borussia auf Platz 3, vielleicht komme ich deswegen auf diese Formulierung. Wer weiß. Zurück zu den Verdammten, da können sich so manche alte Bands mal eine gehörige Scheibe von abschneiden. Viele alte Combos schaue ich mir nicht mehr an, einfach zu oft gesehen oder mittlerweile einfach bocklos. Nicht so Dave Vanian, Captain Sensible & Co., diese versprühen immer noch eine ungeheure Spielfreude und Power, das es eine wahre Freude ist. Stillstehen verboten! Die Setlist bot einen Querschnitt aus der langen Karriere der Band von den obligatorischen Klassikern des Erstlings „Damned, Damned, Damned" wie „Neat, neat, neat" und „New rose" , die vielen Hits vom dritten Album „Machine gun etiquette" wie „Love Song", „2nd time around", „I just cant be happy today", „Antipope", „Plan 9" bis „Smash it up" über „Wait fort he blackout", „Silly kid games", „Dr. Jackl and Mr. Hyde" und „History of the world" vom Black-Album bis zu „Ignite" vom Strawberries-Album. Auch der große Hit „Eloise" fehlte natürlich nicht. Ich fande es etwas schade, dass es nur zwei Songs vom brandneuen Album ins Programm geschafft haben, nämlich „Standing on the edge of tomorrow" und „Devil in disguise". Meinetwegen hätten es auch ein paar Songs der neueren Scheiben „Grave Disorder" und „So whos paranoid" sein können. Aus der Gothic-Phase gab es nur „Street of dreams" zu hören. Leider war Bassist Paul Gray nicht dabei, weil er wohl soviel um die Ohren hat und nur zeitweise Konzerte mit THE DAMNED spielen kann (mehr dazu im ausführlichen Interview mit Captain Sensible in dieser Ausgabe). Der Roadie Jon vertrat ihn und machte seine Sache gut. Insgesamt war es ein großartiges Konzert und es gibt die volle Punktzahl. Glücklich und durchgeschwitzt ging es nach dem Konzert schnell Richtung Bahn nachhause, da der Wecker mich ziemlich früh am nächsten Morgen aus meinen Träumen riss. THE DAMNED sollten nämlich auf dem **NEW WAVES DAY** in der Turbinenhalle in Oberhausen spielen. Na klar, das ließ ich mir natürlich nicht entgehen. Also machte ich mich schlaftrunken mit meinen Kumpels Thomas und Käx mit der Bahn auf den Weg Richtung Oberhausen. Bester Laune saßen wir in der Zug, aber wir hatten das Pech gepachtet für heute. Die Bahn hatte total Verspätung, so dass wir statt wie geplant um 14 Uhr erst um 17.30 Uhr in Oberhausen ankamen. So ein scheiß, das Festival sollte um 15 Uhr anfangen. Wir wollten eigentlich auch **DER FLUCH** mitbekommen und ich hatte mich auch auf die Holländer von **CLAN OF CYMAX** gefreut. Tja, Pustekuchen, diese Bands gingen uns durch die Lappen. Wir brachten unser Gepäck schnell zur Unterkunft, und dann gings im Eiltempo zum Veranstaltungsort. Die ehemalige Turbinenhalle der Gutehoffnungshütte in Oberhausen wird heute in erster Linie als Konzert- und Veranstaltungshalle genutzt. Die erste Band die wir noch ein bisschen mitbekamen, bzw. waren die schon fast fertig, als wir ankamen, waren **TRISOMIE 21**. Der Elektro-Wave der Band konnte ich mich aber nicht wirklich überzeugen. Es folgten **THE YOUNG GODS**, die dem Publikum mit ihrem Industrial angehauchten Sound einheizten. Der Klangteppich setzt sich nur aus Drums, Keyboard und einem Sänger zusammen und wurde mit vielen Samples ergänzt. Im Anschluss dann das erste richtige Highlight für mich und zwar **CHAMELEONS VOX**. Wenn es um Wave-Rock geht, gehören die Engländer auf jeden Fall zur Königsklasse und ich habe schon einige großartige Konzerte der Band in Hamburg gesehen. Der Auftritt in Oberhausen gefiel mir, allerdings kam die Band schon mal kraftvoller/druckvoller rüber als am heutigen Tage. Vielleicht hatten sie einen schlechten Tag oder mir gefiel einfach die Setlist nicht so gut. Das hätten gerne mehr Songs vom legendären Debütalbum „Script of the Bridge" sein können. Einer meiner Lieblingssongs „Don`t fall" fehlte leider. Nach der kurzem Umbaupause kam dann meine Band des Tages auf die Bühne, **THE DAMNED**. Angeflasht vom großartigen Gig am Abend zuvor in der Fabrik in Hamburg freute ich mich auf die heutige DAMNED-Show. Insgeheim hatte ich mir doch ein bisschen mehr Songs aus der düsteren Gothic-Phase der Band gewünscht für diesen Gig. Gerade auf einem Ein-Tages-Festvial wie dem New Waves Day hätte das soundtechnisch doch perfekt gepasst so geile Songs wie „Shadow of love" oder „Grimly Fiendish" aus der düsteren Zeit der Bandgeschichte zu spielen. Naja, aber da sind halt doch fast alle Bands gleich, die proben ihr festes Set für eine Tour ein und das wird dann ohne große Kompromisse gespielt. Da besteht dann wenig Flexibilität zu den einzelnen Gigs. Das habe ich in der Vergangenheit schon desöfteren erlebt, dass ich eine Band zwei bis drei Mal auf einer Tour live sah und das jeweilige Live-Set war eigentlich fast immer exakt gleich. Der Unterschied zum Gig in Hamburg war lediglich, dass die Band hier natürlich weniger Zeit hatte und dass sie als ersten Song „Street of dreams" spielten, während in Hamburg das Konzert mit „Wait for the blackout" startete. Sei es drum, ich war positiv überrascht, wie gut Dave Vanian, Captain & Co. beim Publkum ankamen. Klasse Stimmung, die Leute gingen gut mit, kurz zusammengefasst, ein rundum gelungener Gig. Wenn man nur Hits im Repertoire hat :) Das perfekte Ende des Auftritts bildete der Klassiker „Smash it up". Als letzte Band folgte dann **FIELDS OF THE NEPHILIM**, eine verdammt wichtige Band für die Gothic-Szene. Für mich war es eine Live-Premiere, die sich vollends lohnte. Im typischen Outfit mit den Hüten, viel Nebel und grünem Licht zog die Band das begeisterte Publikum in ihren Bann. Düster-Sound vom Feinsten, der auch mir vorzüglich gefiel. Schön, dass ich die Band mal live sehen konnte. Nach den T-Shirts auf dem Festival zu urteilen, waren die meisten Leute wegen FIELDS OF THE NEPHILIM da. Schöner Abschluss eines gelungenen Ein-Tages-Festivals. Uns gefiel es bei unserem ersten NEW WAVES DAY. Es herrschte den ganzen Tag eine richtig entspannte Atmosphäre. Es waren nicht nur Poser vor Ort, sondern wirklich eine Menge netter Menschen mit denen man schnell ins Gespräch kam. Wir werden beim nächsten NEW WAVES DAY auf jeden Fall wieder am Start sein. Weiter so!

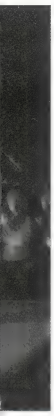
Dieses Wochenende im Mai mit dem DAMNED-Gig in HH und einen Tag später der New Waves-Day in Oberhausen war auf jeden Fall mein definitives Konzert-Highlight-Wochenende 2018. Aber es gab natürlich noch viele weitere klasse Konzerte im letzten Jahr, auf die kurz eingehe. Den perfekten Start ins neue Jahr stellt eigentlich immer der alljährliche **UK SUBS**-Gig in der Fabrik dar, so natürlich auch am 18. Januar. Respekt, was Charlie Harper da mit seinen fast 74 Jahren noch auf das Parkett legt.

Nach dem wir mit **G31** am 16. Februar einen guten Support-Gig für **TV SMITH & THE BORED TEENAGERS** im Hafenklang abgeliefert hatten, konnte ich mich entspannt den Backstage-Bierchen hingeben und mir das Konzert von TV reinziehen. Diesmal gab es keinen Unplugged-Gig des Punkrock-Urgesteins, nein, er hatte die spanischen **THE BORED TEENAGERS** als Begleitband. Das passte schon sehr gut, so gab es viele ADVERTS-Klassiker und seine Solosachen in krachigen, guten Versionen auf die Ohren. Die Meute war zufrieden und ich auch.

Zwei Hammer-Konzerte, die mir im MONKEYS auf jeden Fall in Erinnerung geblieben sind, sind zum einen der Auftritt der Ostpunk-Legende **DIE SKEPTIKER** am 29. April und zum anderen das Gastspiel der **GENERATORS** am 19. Mai. Live sind die SKEPTIKER einfach eine Bank und auch die Stücke vom neuen Album „Kein Weg zu weit" passten sehr gut in die Setlist. Besonders gefiel mir der neue Track „1918". Keine Ahnung, wie oft ich die **GENERATORS** mittlerweile gesehen habe, aber immer wieder gerne. Wer auf rotzigen Streetpunk erster Kajüte steht, kommt einfach nicht an der Band aus Los Angeles vorbei. So wurde es auch diesmal wieder eine feuchtfröhliche Punkrockparty, bei der ausgelassen das Tanzbein geschwungen werden konnte und die Schweißperlen nur so tropften.

Die etwas andere Location für Konzerte stellt das Schanzenzelt dar. Wer Bock auf eine ausgelassene Punkrock-Reggae-Party hatte, fand sich am 8. Juli im Schanzenzelt ein. **JAYA THE CAT** sorgten für den perfekten Soundtrack und eine tanzende und feiernde Meute. Das hat richtig Spaß gemacht! Was die perfekte Mischung aus Punkrock und Reggae angeht, da fällt mir derzeit keine bessere Band als JAYA THE CAT ein.

Good old **BILLY IDOL** machte einen Zwischenstopp in Hamburg am 23. Juli im Stadtpark. Da haben wir eine schöne Freilichtbühne in Hamburg und dort sind eigentlich fast nur scheiß Konzerte. Echt eine Schande! Hier ein Ausschnitt des Programms 2018: Ina Müller & Band, Max Giesinger, Matthias Reim, Johannes Oerding, Dieter Thomas Kuhn und nicht zu vergessen dieser Volltrottel Lotto King Karl. Wie Ihr seht, ein Hochkaräter jagte den

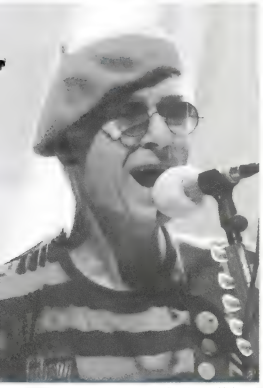


FIELDS OF THE NEPHILIM

CHAMELEONS VOX

THE YOUNG GODS

Ein Bierchen mit Ela, dem größten Billy Idol-Fan auf der Welt.



THE DAMNED, Captain Sensible, Dave Vanian, v.l.n.r.

Das Publikum beim NEW WAVES DAY.

ABWÄRTS

ATTAQUE 77

G31

nächsten. Das es auch anders geht im Stadtpark, hat sich in der Vergangenheit schon gezeigt, schließlich spielten auch schon RANCID, SOCIAL DISTORTION oder THE STOOGES im Stadtpark. Zurück zu Billy, den ich mir immer gerne reinziehe, auch wenn die GENERATION X-Stücke live leider immer weniger werden. Ich mag auch viele seiner Solosachen. Das Wetter war diesmal sogar mal richtig dufte (was selten der Fall ist bei Konzerten im Stadtpark), da schmeckte das Bier noch besser und Mr. Idol lieferte die passende Musik für einen klasse Abend. Wie wäre es denn endlich mal mit einer GENERATION X-Reunion, Mr. Idol?

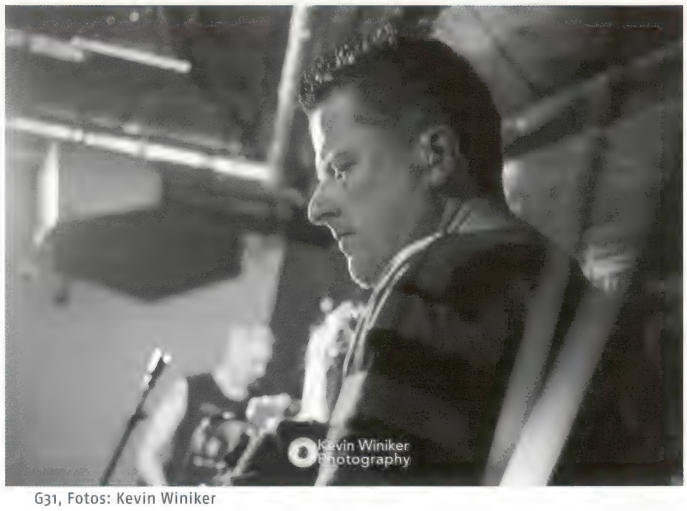
Die meisten Bands habe ich mittlerweile schon sehr häufig gesehen, da freut man sich über ganze neue Bands, die einem vom Hocker reißen und anfixen. Zur Sunday Matinee lud das Hafenklang am 19. August. Vorher gab es also mal kein Bier, sondern Gierfisch und ich trafen uns nachmittags entspannt auf `nen Käffchen um die Ecke vom Hafenklang. Das Konzert startete dann bereits um 17.30 Uhr, drei Bands sollten spielen. Der gute Gierfisch hatte mich ganz heiß gemacht, wie geil doch die **BEGINNINGS** aus Berlin seien. Was ich vorher hörte, klang schon mal sehr vielversprechend. Ich war gespannt und der Auftritt von den Berlinern begeisterte mich auf ganzer Linie. Wow, die Band war so was von gut eingespielt und hat einfach perfekt harmoniert. Soundtechnisch gefiel mir das ganze erste Sahne, cool! Hypermelodischer Punkrock, der sich in den Gehörgängen festsetzt und einen nicht mehr los lässt (mehr über die Band beim Interview in dieser Ausgabe).

ATTAQUE 77 sind die wichtigste Band in der Geschichte der lateinamerikanischen Punk-Musik. In ihrer Heimat spielen sie in großen Stadien. Die Jungs aus Buenos Aires, Argentinien, sind auch live immer eine Bank, also ging es am 5. September mit Gierfisch ins Hafenklang. Die argentinischen RAMONES boten eine 1A-Punkrock-Show. Es waren sehr viele Südamerikaner im Publikum und so herrschte eine richtig ausgelassene, euphorische Stimmung im Publikum.

Die alte Hamburger Punk-Legende **ABWÄRTS** gab sich ein Stelldichein am 17. November im Nochtspeicher. Mit neuem Album im Gepäck machte Frank Z. mit seiner Band Station in Hamburg. Mir gefällt das neue Werk „Smart Bomb" richtig gut und so reihten sich die neuen Tracks problemlos in die Setlist ein. Natürlich fehlten die unzähligen ABWÄRTS-Klassiker wie „Computerstaat", „Zonenzombie", „Ich sehe die Schiffe den Fluß herunterfahren" oder „Beim ersten Mal tut`s immer weh" nicht. ABWÄRTS sind kein bisschen altersmüde und spielen auch heute noch so manch jüngere Band problemlos an die Wand. Wollt Ihr mehr über ABWÄRTS erfahren, dann blättert doch gleich weiter zum Interview mit Gitarrist ROD GONZALEZ in dieser Ausgabe. Der perfekte Jahresabschluss sollte am 22.12. eigentlich das Konzert der für mich besten deutschen Punkband aller Zeiten in der Großen Freiheit 36 sein. Ich rede natürlich von SLIME, aber Pustekuchen, da Schlagzeuger Alex im Krankenhaus verweilte, fiel der Gig leider aus. Schade, stattdessen traf ich mich mit Gierfisch im Irish Pub und wir schnackten und genossen so einige Runden Guinness.

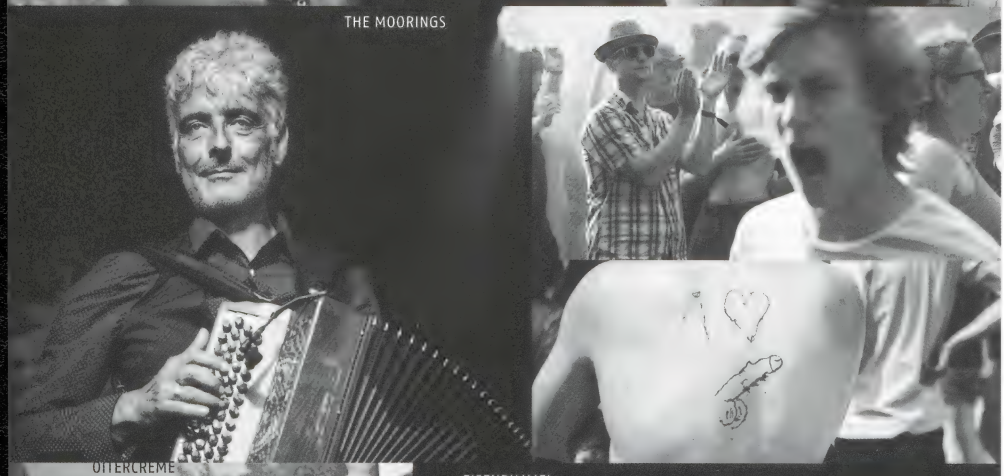
Der Captain

G31



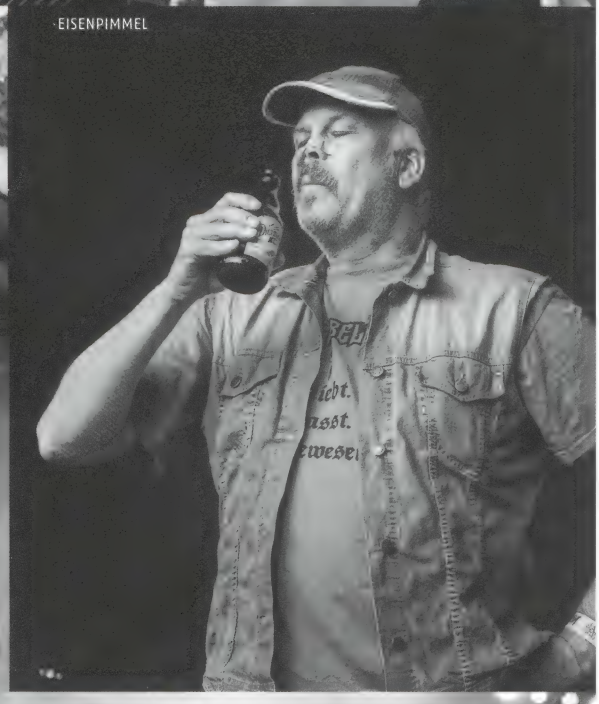
G31, Fotos: Kevin Winiker

THE KENDOLLS



THE MOORINGS

OITERCREME



EISENPIMMEL

STALLION

SWUTSCHER

Wochenlanger Sonnenschein im Vorfeld des 21. **WILWARIN** führt zu erhöhter Brandgefahr auf dem Gelände in Ellerdorf, ich packe also meine Bengalos und Polenböller wieder aus, es gilt eh, das Gepäck klein zu halten, schließlich möchte ich wieder mit dem Fahrrad in die Mitte von Schleswig-Holstein fahren, weil wegen der Umwelt und weil vergessen, wo das Auto steht. Diesmal mit dabei: Carsten, Anja und die Sonne im Rücken. Zeitig brechen wir in Norderstedt auf, zielsicher fahre ich erst mal aus Versehen Richtung Süden, peinlich, Misstrauen kommt auf, die Gruppe droht zu zerbrechen.

Nach etlichen Abenteuern erreichen wir Nortorf, wo zunächst die Vorräte und der Magen aufgefüllt werden. Von Nortorf aus ist es ein Katzensprung zu den verbrannten Feldern von Ellerdorf, wir treffen den Rest der internationalen Campinggruppe, ein crazy Haufen, also erst mal Dosenbier und Hose aus, lol.

17:30, erste Band für uns: **OITERCREME**, vielversprechender Name, er scheint Programm! Ein riesiger Skinhead und zwei normal große Typen, die wie Zwerge neben ihm wirken, bringen den super bunten und schon reichlich zerlumpten Haufen vor der Bühne zum Toben (Erinnerung: es ist halb sechs!), Leute und Bier fliegen durch die Luft, leider auch eine Milliarde Pollen, ich geh kaputt!

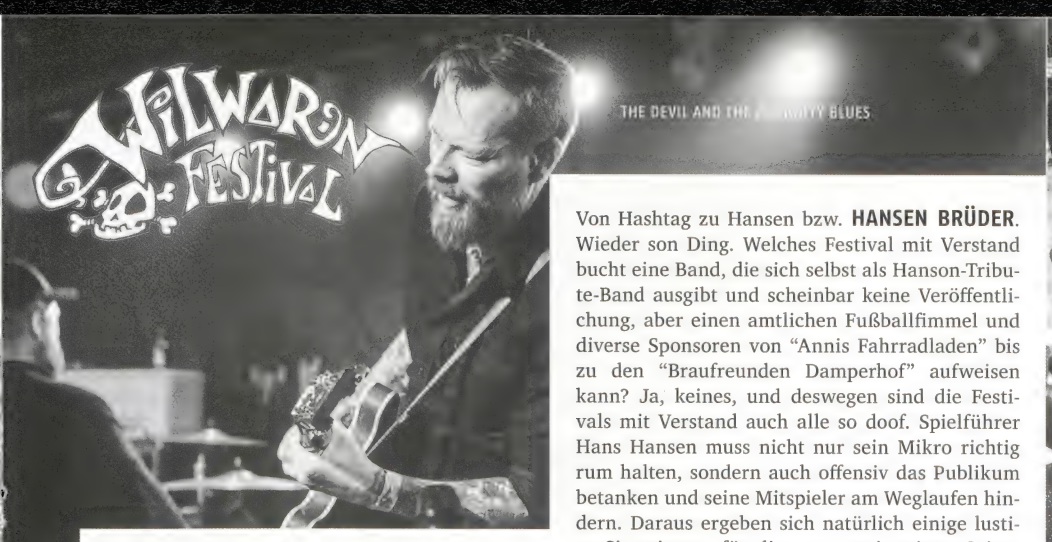
Also noch ein paar Bierchen für das Immunsystem, nächster Stop: **THE MOORINGS**. Wir haben einen Iren (kein Tippfehler!) in der Gruppe, der recht befangen gegenüber der französischen Celtic-Rock-Band wirkt. Mich kann man generell mit solcher Musik eher jagen, mit Franzosen sowieso (kleiner Scherz! Je demande pardon!), aber die fünf messieurs haben so viel Style, dass ich meine Vorurteile über Bord werfe und mich dem Staub ergebe. Der Ire guckt weiterhin skeptisch.

Muss weiter, **JUSE JU** ruft, der dünne Kollege von FATONI ballert geile lines zu sicken beats, oder wie die Hip-Hop-Kids talken, ich klinge bestimmt wie ein Lehrer, oh Gott. Egal, JUSE JU klingt fresh und real, mich holt er ab, dritter Act für mich nebenbei, ALLE KOMPLETT andere Baustellen, schon wieder verliebt in das Booking!

MAX RAPTOR auf der Mainstage schießen RISE AGAINST Vibes in die Crowd, kann ich mir antun, bin aber gedanklich schon bei der Skate-Stage, auf dem Weg dahin staune ich noch über Jesustypen in Adiletten, fast verliere ich mich im instrumentalen Stonerrock von **MOTHER ENGINE**, will aber unbedingt zu den **KENDOLLS**, und was dann neben der Skateboard-Halfpipe (nicht sicher, ob korrekter Ausdruck) abgeht, ist eine Offenbarung, kann man nicht anders sagen. Der leicht aufgedrehte Sänger ist mehr auf dem Publikum als auf der Bühne, die Leute flippen richtig aus, dazu haben die schwedischen Hardcore-Rock'n'Roller auch noch astreine Songs am Start, folglich pumpen wir richtig, Bierdosen und Moves, normal! Eigentlich kann der Freitag jetzt zu, aber es ist noch nicht mal neun!

Also erst mal Zeltplatz, Füße hoch, Fernsehn an.

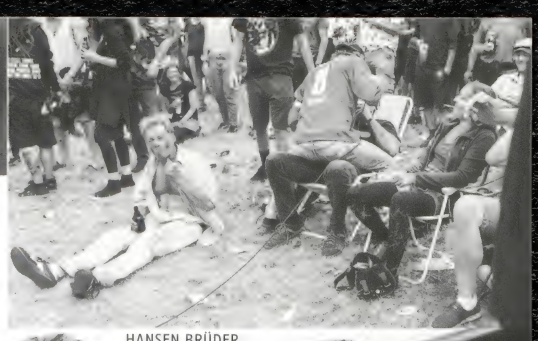
Eine Stunde später schleppt mich irgendjemand zu **MATH THE BAND**, ich denke, ich bin im falschen Film, eine Mischung aus ANDREW W.K. und Atari-Sounds, ok. Nüchtern würde ich weglaufen, sorry, leicht beschwipst finde ich es allright, was soll man sagen. Mein Gehirn ist trotzdem überfordert von so vielen Tönen und lenkt meinen dummen, schwabbeligen Körper Richtung Mainstage, danke, Bregen!

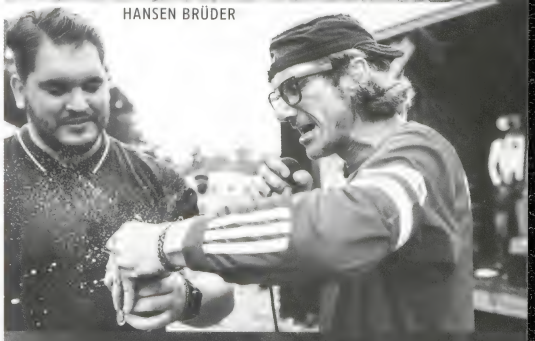


Da absolutes Kontrastprogramm: Musik für Herz und Kreislauf, **IMPERIAL STATE ELECTRIC**. Ich muss gestehen, dass die GROSSEN Namen im Billing mich immer wenig locken, zu stark ist die dunkle Seite des Festivals, zu toll sind die Überraschungen, aber hey, wer kann sich Nicke Andersson entziehen. Richtig, kein normaler Mensch. Bin auch sofort gefangen und verloren.
Trotzdem reiße ich mich los, um noch einen Blick auf die **INEXPLICABLES** nebenan zu werfen. Der Saxophonist spielt barfuß und hat total schwarze Füße, das finde ich irgendwie nicht gut, kann mich nur schwer auf die Musik konzentrieren, die ist aber gar nicht so verkehrt.
Überhaupt nicht verkehrt ist, dass **STALLION** den Rausschmeißer für Freitag machen. Keiner weiß, ob da nicht Parodie im Spiel ist, aber das ist völlig wurst, denn die Band aus Stuttgart oder Karlsruhe oder so spielt sich völlig wild in Ekstase, halb zwei nachts in der Mitte von Schleswig-Holstein, Staub in der Nase, Feuer unterm Po. Süddeutschland hört man indes nur in den kurzen und guten Ansagen raus, sonst würde man wohl meinen, man hätte eine dieser heißen aktuellen Speed-Metal-Bands aus Schweden vor sich, ARMORY oder so. Völlig benebelt wackel ich irgendwann Richtung Zelt und finde kaum Schlaf, wegen der verdammten Pollen. Dieses Jahr ist wirklich die Hölle. Habe bestimmt zehn Tabletten geballert, bringen original NIX.

SAMSTAG

Am nächsten Morgen schleppe ich mich folglich halbtot Richtung Badesee, kein Kater, Kopf aber so groß wie ein Ballon, alles angeschwollen, fiepend ringe ich um Luft, die Augen so dick wie deine Mutter, aber ich will nicht leiden, hier geht es um fun in the sun. Stichwort fun: **BULLENSACK** bestehen augenscheinlich zu guten Teilen aus Boys von MOMS DEMAND ACTION, die wiederum in zehn anderen Kieler Bands spielen, gefühlt. Kiel ist halt nicht groß, aber dafür hart. Dazu passt der völlig fertige Typ aus dem Publikum, der sich auf Kommando auf der Bühne in die Hose punkelt, äh, pinkelt. Muss man auch erst mal schaffen. Er kommt wahrscheinlich auch aus Kiel. Wir sind zu gleichen Teilen angewidert und voller Ehrfurcht. Und Bier. Vierzehn Uhr, super.
Dann fehlen mir zwei Stunden, ich kann mich dunkel an den Schlagzeuger der **PINPRICKS** erinnern, der einen rattenscharfen Tiger-Bademantel trägt, quite impressive!
Die **TRAILS** klauen im Nachhinein einfach ein Foto von meiner Facebook-Seite für eine Konzertankündigung, ohne zu fragen, das macht man nicht, also schreibe ich jetzt nix (gutes) zu denen. Ätsch!
Dann **SWUTSCHER**, eine meiner liebsten Bands der letzten Jahre, habe sie mittlerweile schon echt oft gesehen, bin aber immer noch nicht satt. Die fünf oder sechs oder sieben jungen Männer haben glaube ich schon ordentlich "einen im Tee", das passt bestens zur Musik. Herrlich! Hashtag LOVE.
Von Hashtag zu Hansen bzw. **HANSEN BRÜDER**. Wieder son Ding. Welches Festival mit Verstand bucht eine Band, die sich selbst als Hanson-Tribute-Band ausgibt und scheinbar keine Veröffentlichung, aber einen amtlichen Fußballfimmel und diverse Sponsoren von "Annis Fahrradladen" bis zu den "Braufreunden Damperhof" aufweisen kann? Ja, keines, und deswegen sind die Festivals mit Verstand auch alle so doof. Spielführer Hans Hansen muss nicht nur sein Mikro richtig rum halten, sondern auch offensiv das Publikum betanken und seine Mitspieler am Weglaufen hindern. Daraus ergeben sich natürlich einige lustige Situationen, für die man zwei weitere Seiten bräuchte. Wer dabei war, weiß, warum das so gut war. Ich bin jetzt auch irgendwie ein Hansen.
Danach haben es **LAS MANOS DE FILIPPI** natürlich denkbar schwer, einen ähnlichen bemerkenswerten Auftritt hinzulegen. Es sind sehr viele Leute auf der Bühne, die irgendwas zwischen Fusion Rock und Ska spielen, verstehe ich beides nicht, sorry, kann mich der Magie leicht entziehen, es kommt aber gut an.
Die **THRASHING PUMPKINS** sind mir bekannt und eher was für mein schlichtes Gemüt, Carsten ist das zu stumpf, er muss mehr saufen, glaube ich. Dem Einpinkelmann von vorhin gefällt es sehr gut, er hat mittlerweile den ganzen Kopf mit Pappe und Panzertape umwickelt, kriegt er noch Luft? Muss er überhaupt atmen? Keiner weiß es, keiner macht sich Sorgen. Der Pogomob reißt an seiner "Maske". Aua.
Dann bekomme ich doch tatsächlich die allerletzte Portion Pommes des Festivals serviert, die Tüte ist extra voll, weil die Pommesfrau alles aus den letzten Ecken zusammenkratzt, nicht schlecht, Herr Dr. Specht! Das Mädchen hinter mir geht leer aus und hat eine Träne im Knopfloch. Aus Mitleid, und weil ich schon drei mal Pommes hatte, biete ich ihr eine heiße Stange an, mit ihren zarten Finger greift sie gierig zu und erklärt mir ihre Liebe. Ich hebe nur cool die Hand, eine Geste zwischen Respekt und Ablehnung, dann steige ich in meinen Porsche und fahre auf die Autobahn. Weil das Festival aber noch gar nicht vorbei ist, muss ich aus meiner Alte-Männer-Fantasie in die Wirklichkeit zurückkehren und mir die schwitzigen Hände an der Hose abwischen. Weiter geht's!
EISENPIMMEL. Im Vorfeld versuche ich einem Amerikaner und einem Dänen aus unserer kosmopolitischen Truppe zu erklären, worum es geht. Es gelingt mir nicht. Oder nur so halb. So richtig weiß ich es selber nicht. Es fällt mir auch teilweise schwer, die Show einfach zu genießen, EISENPIMMEL sind zu REAL, man muss sich schon tief fallen lassen, um eine Polonaise gutzuheißen, ich kriege das nicht hin, obwohl ich aus dem Arbeitermilieu komme. Oder vielleicht DESWEGEN. Egal, EISENPIMMEL sind cool, wer was anderes sagt, ist doof.
Dann fehlen mir irgendwie drei Stunden, danke EISENPIMMEL. Um halb Mitternacht geht es mit **ALICE FRANCIS** weiter, das ist glaube ich Soul, verstehe ich nicht, aber es ist schön.
Irgendwie habe ich dann noch Fotos von **THE DEVIL AND THE ALMIGHTY BLUES** gemacht, die sehen auch ganz gut aus. Auf **HANNS-MARTIN-SLAYER** habe ich mich derbe gefreut, vor zehn Jahren im Störte waren sie besser als die echten SLAYER, ich schwöre. Heute ballern sie wie halb auf Anti-Depressiva, das ist wirklich ein bisschen ernüchternd. Ich meine, es ist nicht scheisse, null, aber sie waren so verdammt GROSSARTIG damals! Vielleicht ist es das Alter, jeder muss seinen Tribut zahlen. Nur ich nicht, ich werde ewig so weiterrocken!
Bis dahin: ewige Liebe für das Wilwarin. Bohne


HANSEN BRÜDER



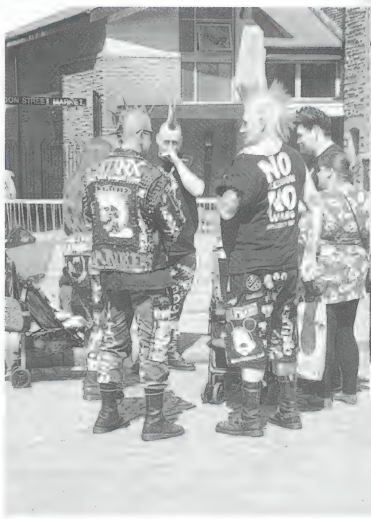
HANNS-MARTIN-SLAYER

ALICE FRANCIS

IMPERIAL STATE ELECTRIC

MATH THE BAND

REBELLION 2018
Was sollte jetzt noch kommen?



Das erste Augustwochenende ist seit Jahren für tausende von Punk Rockern aus aller Welt das größte Heiligtum! Dann heißt es wieder alle auf nach Blackpool! Das lange Warten hat endlich wieder ein Ende!
Ich bin schon seit X Jahren dabei und eins ist gewiss, das wird nie langweilig! Alleine tausend Freunde und bekannte aus aller Herren Länder wieder zu treffen und gemeinsam ein paar Bier zu kippen, herrlich. Die selbsternannte Reisegruppe Vollrausch ist diesmal wieder mit dem Auto auf zum Punk Rock Paradies. Diesmal waren wir aber um einiges schlauer und sind nicht wie letztes Mal über Calais, sondern über Hoek van Holland nach Harwich mit der Fähre. Dabei empfiehlt es sich schon am Mittwoch in Blackpool aufzutauchen, um so das ganze Spektakel noch ausgiebiger mit zu erleben. Eigentlich geht das Rebellion erst am Donnerstag los bis Sonntag,
aber am Mittwoch starten die **DRONGOS** schon seit Jahren das Pre-Warm-up im Cache, einer Venue oben im Rose and Crowns, nahe des Winter Gardens. Aus irgendwelchen Gründen hab ichs aber diesmal verpasst. Ich wollte die ganze Geschichte diesmal etwas ruhiger angehen und mich mehr auf den Donnerstag konzentrieren. Schließlich geht das ganze schon mittags los und dann heißt es Literweise Guinness stemmen. Wie immer zieht man sich anfangs hier und da ein paar Bands rein und checkt was so geht. **SVETLANAS** waren die erste Band, die ich mir intensiv reingezogen hatte. Olga ist auf der Bühne immer wieder ein Knaller. Und Diste ist echt n fantastischer Drummer, falls das noch niemanden aufgefallen ist. Leider wars exakt dasselbe Set wie beim Ruhrpott Rodeo, aber was solls. Ich mag die SVETLANAS.
Die Almost Acoustic Stage hab ich mir dieses Jahr komplett gespart. Ist eh nicht so mein Ding und außerdem fühle ich mich mit meinen 53 Jahren für sowas zu jung. Ich brauch für mich mehr was, was nach vorne geht, deswegen verabscheue ich auch jegliche Art von Pop Punk. Meiner Meinung gibt's das eh nicht. Entweder Punk oder...Punk! Ich bin doch nicht vom Ox!
Endlich waren dann die **RESTARTS** am Start. Wie immer ein klasse Gig, klasse statements. True to the Bone-fantastisch! In der Arena war ich dann gespannt auf **RIOT SQUAD**, eine meiner absoluten Lieblingsbands aus Birmingham. Sänger Chiz ist ein Kumpel von mir, ihn habe ich aber bisher nur mit seiner anderen Band SEPTIC PSYCHOS gesehen. Anyway, der Plan steht, drei bis vier Songs von RIOT SQUAD und dann schnell rüber in die Cashbar zu den **DRONGOS**. Schließlich hatte ich die am Vorabend verpasst und ich liebe die DRONGOS. Dann kam aber alles ganz anders, RIOT SQUAD waren der Hammer. Ich hoffte irgendwie das die endlich bald schlechter werden, damit ich die DRONGOS sehen kann, aber denkste. Der Gig war sensationell! Ich habe ihn mir komplett reingezogen und mir zum Schluss wenigstens noch ein paar Songs zum Ende der DRONGOS gesehen. Puh, was für'n Stress immer. Und zwischendurch immer Bier holen und 750 Freunde treffen. Der Abend war gelungen! Später erhaschte ich noch ein paar Songs von **TSOL** und **QUEERS**, aber das konnte nicht nicht mehr triggern. RIOT SQUAD waren für mich die Überraschung des Abends, noch n paar Guinness und gute Nacht... Schließlich mussten noch einige Schlachten geschlagen werden.
Same procedur as every year, Aufstehen-Kopfschmerztabletten-frittiertes englisches Death Metal Frühstück, Zischhhhhhh und ab. So kann der Freitag dann starten. Leider hatte man schon im Vorfeld mitbekommen, das **EXPLOITED** ausfallen, da Wattie seinen 100-sten Herzanfall hatte. Was mich völlig verwundert: Bei Watties Speed-Konsum wird sein Herz gar keine Möglichkeit haben irgendwann nicht mehr herumzuklappern. Aber echt schade, da ich immer wieder gehört hatte, dass Exploited in den letzten Monaten sensationelle Konzerte hingelegt hatten. Well anyway!
AGROTOXICO aus Brasilien standen zuerst auf den Plan. Fantastische Band und voll überzeugender fetter Punk Rock Sound, echt geil das dismal auch einige Bands aus Mexico und Brasilien am Start waren. Das kann diesem Festival nur gut tun. Schon relativ früh für ihre Verhältnisse spielten dann die **SUBHUMANS** im prall gefüllten Empress Ballroom. SUBHUMANS sind einfach ein Garant - sensationelle Musiker, die einfach nicht wissen wie scheiße spielen geht. Mega Highlight trotz Ballroom, den Laden mit den beschissenensten Sound. Als nächstes hatte ich dann **WARWOUND** auf dem Zettel mit Rat von den VARUKERS. Hat mich aber nicht so vom Sockel gehauen. Also so langsam ab Richtung Opera House wo eine meiner absoluten Lieblingsbands, **RUBELLA BALLETT** aufwarten sollten. Irgendwann gings dann endlich los. Sängerin Zillah ist auch schon in die Jahre gekommen, hat aber immer noch eine fantastische Stimme. RUBELLA BALLETT sind wirklich eine der geilsten anarchistischen Neon Punk Bands, die immer viel Farbe in die düstere Punk Welt einbringen. Fantastische Songs ,einfach ein großartiges Vergnügen. Leider ist Drummer Sid schon seit mehreren Jahren an Leukämie erkrankt und kann daher nur noch an der Gitarre spielen. Unfassbar wenn man seine Kindersarg großen Füße betrachtet. Ich hoffe er steht diesen Dreck durch. Laut Ärzten hätte er schon seit 7 Jahren tot sein müssen.....Wahnsinn !! Fuck Cancer! Danach sollten **FISCHER-Z** spielen ..Fischer-Z!? Was haben die auf einem Punkfestival zu suchen? Hab ich nicht verstanden..weg war ich. Anyway, die nächste Lieblingsband lag an und zwar **PARANOID VISIONS** aus Dublin, völlig geniale Band. Deko Dachau ist einfach ein wahnsinniger Sänger sowie Aoife Ward, Sängerin und absoluter Hingucker. Ganz zu schweigen von ihrer Trinkfestigkeit. Danach gings dann wieder ganz schnell rüber in die Arena wo meine Neu-Freunde, **MODERN ENEMY** zu ihrem Gig antraten. MODERN ENEMY sind aus Huntington Beach Ca und spielen für mich den traditionellen Ami Hardcore, wie man ihn kennt. Ich hatte die letztes Jahr schon in Dublin beim Rebellion gesehen. Wirklich ne klasse,frische Band. Auch privat sehr angenehme Menschen. Kaum zu glauben, aber irgendwie brachte ich es an diesen Abend fertig GBH zu vergessen.. So langsam begann ich an mir selbst zu zweifeln. War bestimmt das Guinness dran schuld. Da ich es ja selten bis zu den letzten Bands schaffe, gab es ja wenigstens noch ein anderes Highlight, als eine der vorletzten Bands dieses Abends: **ANGELIC UPSTARTS**, eine meiner Top Ten Favoriten! Was für Punk Rock Hymnen, kaum schlagbar. Good old Mensi geht aber so langsam die Puste aus, daher bekam er auch Unterstützung von seiner Tochter, die einen sagenhaften Job hingelegt hatte. Das ist schon das zweite „Mensi Kind" was ich bei den UPSTARTS auf der Bühne gesehen hatte. Einer seiner Söhne war mal kurzzeitig an der Gitarre. Laut Gerüchteküche schwanken die Zahlen von Mensis Kindern zwischen 8 und 22. Ich frag mich was dieser alte Hooligan in seiner Freizeit, wenn die überhaupt existiert, noch so treibt?
Ein neuer Tag, ein altes Spiel: Hier und da erhaschte man einige Bands wie **STUPIDS**, **RAW POWER**. Nix was mich direkt von der Theke abhält. Im Grunde genommen geht es meistens darum, nicht zuviele Bands zu verpennen, was leider aber Standard ist bei diesem Überangebot. Daher hatte ich dann irgendwie **ANTI SECT** verpasst. Was für eine Schmach! Dabei hatte ich mich so auf die gefreut. Noch vor ein paar Monaten in Oakland Ca gesehen, anfangs war ich kritisch, weil sie ihren Style etwas geändert hatten. Aber dennoch hatten sie später vollends überzeugt. Whatever, ich hatte an diesem Abend noch zwei Highlights auf den Zettel, TOXIC REASONS nach all den Jahren und DISCHARGE. **TOXIC REASONS** legten ein klasse Konzert hin. Unglaublich wie geil diese Band nach all den Jahren immer noch ist. Nur ab und an hatten TOXIC REASONS in den letzten Jahren auf Partys gespielt, nie aber getourt. Durch ab und zu mäßigen Email-Kontakt mit Bassmann Tufty wusste ich, dass die alle busy mit ihren Jobs sind. Und da man in den USA eigentlich zwei Jobs haben müsste, ist es schon einigermaßen tough für sie, überhaupt das Land für einige Zeit zu verlassen. Dank Aoife von PARANOID VISIONS hatte ich Zugang zum Backstage-Bereich und konnte mich mit den REASONS Reasons ein wenig austauschen. Die waren jedenfalls so begeistert, das sie sagten, dass sie nächstes Jahr unbedingt in Deutschland touren wollen, hoffentlich klappts. Dann im Anschluss kam MEINE Band. Meine persönliche Nummer eins **DISCHARGE**. Ich war mega gespannt auf diesen Gig. In den letzten Jahren immer wieder ein mega Highlight. Speziell seit sie den neuen Sänger Jeff an ihrer Seite haben. Ich mochte DISCHARGE,in

der Ära wo Rat von VARUKERS gesungen hatte nie so richtig, aber seitdem Tezz das Schlagzeug gegen Gitarre eingetauscht hatte, ist der Sound noch fetter geworden. Ich hatte sie letztes Jahr noch in San Francisco gesehen, aber ohne Tezz und ohne Rainy. Das war zwar gut, aber nicht mit dem zu vergleichen was die Jungs hier gemeinsam auf die Beine stellen. Was für ein Sound!! Bones ist definitiv der Jimi Hendrix des Punk Rocks. Es war unbeschreiblich, als wenn sich der Himmel öffnet und sich mitten im Hiroshima Bombenhagel befindet. Keine Band kann dieses Szenario live so umsetzen wie DISCHARGE. Man konnte einfach nicht still stehen, ich habe mir Leib und Seele ausgepogt. Ein 53-jähriges Pogo-Lamm, das sich allen Youngsters stellen musste. Eigentlich ein perfekter Zeitpunkt zum Sterben. Ich denke viele unter uns hatten dieses Gefühl schon desöfteren. Was sollte jetzt noch kommen? Ich hätte jetzt jeden Satz beenden können mit den Worten, ich hab aber DISCHARGE gesehen. Wahnsinn, vielleicht der beste Gig von DISCHARGE den ich je gesehen hatte. Und während alle ihre Shirts für 15-20 Pfund verkaufen, kriegt man seine DISCHARGE-Shirts am Merch für nen Zehner. Klatschnass gepogt gings überglücklich zurück zum Hotel. Danach taten mir die Beine weh, zwei Wochen lang by the way! Der letzte Tag begann und dann heißt es wieder ein Jahr sehnsüchtig drauf warten. Bis zum nächsten Fest, wieder en Jahr älter, aber nicht müder. Aber was sollte jetzt noch kommen? Schließlich hatte ich DISCHARGE gesehen.

Die **LIABILITIES**, eine erfrischende Newcomer-Band aus Birmingham wussten anfangs zu überzeugen. Aber ab jetzt taten mir die Beine weh von der ersten zur letzten Band, zur nächsten und übernächsten Woche. Aber sollten DISCHARGE irgendwo spielen, würde jederzeit das Lamm in mir wieder durchkommen. **DIRT BOX DISCO** sollen den Empress zum kochen gebracht haben. **ADOLESCENTS** hatten einen tollen Gig, auch zum Gedenken an den kürzlich verstorbenen Soto hingelegt. **BATTALLION OF SAINTS** gingen im Empress bei grausamer Soundqualität leider voll unter. **PROFESSIONALS** waren nicht so meins. **MAU MAUS** konnten mich ohne originalen Sänger auch nicht überzeugen. Überhaupt, das einzigste was mich noch überzeugen konnte war mein Bett.

Noch ein letztes Guinness, Start frei und Kräfte sammeln fürs nächste Jahr In diesem Sinne! Prost und Gruß Marco! (Marco Thiede)

„Die Therapie" im Theater im Zimmer

Pure Spannung!

Sein Spezialgebiet sind Psychothriller. Alle seine bisherigen Werke wurden zu Bestsellern. Einige Bücher wurden auch verfilmt, beispielsweise „Abgeschnitten" u.a. mit Moritz Bleibtreu. Die Rede ist natürlich von Sebastian Fitzek. Meine Frau ist großer Fan des Beststeller-Autors und so ging es am 3. November mit ihr ins Theater im Zimmer. Dort wurde Fitzeks spannender Psychothriller „Die Therapie" (erschienen im Droemer Knaur Verlag München") aufgeführt. Das "Theater im Zimmer" hat die spannende und hochaktuelle Geschichte, in Kooperation mit den "Hamburger Kammerspielen", auf die Bühne gebracht. Ich gehe ja eh gerne mal ins Theater, aber das Stück war etwas ganz Besonderes, denn der Zuschauer war mittendrin in der Handlung bzw. wurde in die Handlung integriert. So fungierten die Zuschauer beispielsweise als Journalisten auf einer Pressekonferenz oder als Bewohner einer geschlossenen Psycho-Einrichtung. Dieser Effekt machte das Stück zu einem einzigartigen Theater-Erlebnis. In „Die Therapie" bringt das rätselhafte Verschwinden seiner 12-jährigen Tochter Josephine den Psychiater Viktor Larenz fast um den Verstand. Es gibt keine Zeugen und keine Leiche. In seiner Trauer hat er sich auf eine nordfriesische Insel zurückgezogen. Als die Kinderbuchautorin Anna Spiegel den traumatisierten Psychiater bittet, sie von ihren Wahnvorstellungen zu heilen, und er erfährt, dass sich ihre Halluzinationen um ein kleines Mädchen drehen und die Schilderungen deutliche Parallelen zu Josephine aufzeigen, willigt er ein. Nach vier Jahren endlich eine Spur. Doch vielleicht wäre es besser, er würde nie erfahren, was mit seiner Tochter passiert ist. Denn was er damit in Gang setzt, übertrifft seine schlimmsten Albträume ...

Dass die Stoffe von Sebastian Fitzek pure Spannung sind, das merkte man auch am heutigen Abend. Die Handlung entwickelte einen packenden Sog. Wie hängen das Schicksal von Josephine und das Geheimnis von Anna Spiegel zusammen? Und welche Rolle spielen der Psychiater und seine Frau?

Ich fand die Umsetzung sehr gelungen und die Zuschauer werden geschickt immer wieder auf die falsche Fährte gelockt. Auch ich war zwischenzeitlich leicht verwirrt und war am Ende doch sehr überrascht über den Ausgang des Stückes. Das war ein rundum gelungener und spannender Abend!

Der Captain

Foto: C.Klein/hfr

fairtrademerch.com
// FAIR&ORGANICCLOTHING // SCREENPRINTING

Fairtrademerch | Krackser Str. 12 / Gebäude 11 | D-33659 Bielefeld
t. +49 (0)5 21 - 58 49 720 | contact@fairtrademerch.com
UST-IdNr.: DE815391132

Wir sind GOTS-zertifiziert.
Für den Textildruck verwenden wir ausschließlich GOTS-zugelassene Farben.

GLOBAL ORGANIC TEXTILE STANDARD · GOTS ·
Certified by Control Union
Licence no CU845891

Enslins Konzertrückblick 2018

Da mein Gedächtnis mich manchmal im Stich lässt, hab ich mir dieses Jahr tatsächlich alle besuchten Konzerte notiert, um Euch einen guten Einblick zu geben, was Ihr so alles verpasst habt. Gönnt euch.

12.01. BAD MANNERS @ Das Bett Frankfurt

Erstes Konzert 2018! Noch nie Live gesehen, aber mega Bock! Kommen dann auch gut 45min nach der ersten Band auf die Bühne. Spielen nahezu alle Hits, auch wenn sich Buster ab und an kurz hinter die Bühne verzieht, vermutlich zum Sauerstoffzelt.

13.01. SNIFFING GLUE + ABRISS @Sabot Wiesbaden

ABRISS sehr kurzweilig, bei SNIFFING GLUE dann nach vier Songs gegangen, scheiß Rauchpunks.

20.01. BELGRAD @Prinzenbar Hamburg

Eine DER Bands der letzten Jahre spielen eines DER besten Konzerte der letzten Jahre. Schöne Location, ich sehe das erste Mal Stephan Mahler live und in Farbe und bin fasziniert von der Schönheit dieses Mannes, seinem Schlagzeugspiel und seines Gesangs. Location ist auch schön. Keine Band für Sommerfestivals und große Bühnen.

03.02. GREAT COLLAPSE + TIDES @ Stummsche Reithalle Neunkirchen

Die erste Band verpasst, dafür pünktlich zu Beginn der Lokalflanellhemden TIDES die Reithalle betreten. Immer wieder schön die Jungs zu sehn, unbedingt auschecken! Da STRIKE ANYWHERE sich in den letzten Jahren sehr rar gemacht haben, muss nun Thomas`Zweitband GREAT COLLAPSE herhalten. Das Line Up der Band liest sich auch wie das WHO IS WHO der EXMember von unter anderem DEATH BY STEREO oder RISE AGAINST. Was leider auf Platte schon nicht so richtig zündet zündet Live schon zweimal nicht. Irgendwie lahmes Gezocke. Erinnert sich noch jemand an NATIONS AFIRE? So ungefähr klingen GC musikalisch. Braucht kein Mensch….

14.02. DEATH BY STEREO @Ponyhof Frankfurt

Drei Tage vorher angekündigt, um einen OFFDAY weniger zu haben. Dementsprechend leer die Location. Vielleicht 20 Leute wohnen an dem Abend in der Frankfurter Altstadt dem Treiben bei, was die Band fabriziert. Die Band machteben das, was sie eigentlich schon immer gemacht haben: Sie reißt den Bau ab. Relativ viele Songs, erstaunlich gute Akustik. Außerdem erst das zweite Mal, dass ich die Band überhaupt gesehen hab. Kann man sich definitiv mal anschauen, wenn sie in der Stadt sind.

22.02. TV SMITH & THE BORED TEENAGERS @Schalander Kusel

Fernseh Schmitt und drei Spanier spielen alte ADVERTS Hits. Tim ist für sein Alter erstaunlich fit und die Band haut einen Hit nach dem anderen raus. Gut besucht ist der Laden auch. Schön, dass es in solchen Gegenden noch Raum für Subkultur gibt.

25.02. ATARI TEENAGE RIOT @MS Connexion Mannheim

Auch eine der „Bands", die ich mir immer mal anschauen wollte. Jetzt endlich also mal ATR! Komische Location, im anderen Raum spielen derweil die Deutschrocker KÄRBHOLZ. Das ATR Konzert ist scheiße besucht (ca 40 Leute in `ner 500er Location) und es braucht 8 Songs, bis sich überhaupt mal ein paar Gestalten bewegen. Trotzdem ordentlich gewummst.

08.03. I AM OAK & CITIZEN TIM @Schlachthof Wiesbaden

Freund CITIZEN TIM spielt als Support von irgendwelchen Jammerlappenhippies im Schlachthof. Er liefert ein gutes Set, erzählt einige Anekdoten aus seinem Leben, während ich mir eine Cola gönne. I AM OAK sind dann halt, wie bereits zu erahnen ist, Musik für Menschen, die sich schon ein Jahr durch Australien gependelt sind und immer noch nicht wissen, was sie später mal werden wollen.

09.03. HAMMERHEAD & EMPOWERMENT @Schlachthof Wiesbaden

Bei EMPOWERMENT denk ich immer, dass die englische Texte haben. Klingt irgendwie ziemlich nach NYHC. Sind aber aus Stuttgart (Stu York,haha) und covern zum Schluss noch SLIME. Selbst der letzte Schlappiro grölt mit. Danach HAMMERHEAD. Supergeiler Sound, tolle Ansagen. Wie Marathon inne Sauna. Zwischendurch gibt's Tobias Scheisse sogar Poetry Slam, weil irgendwas an der Technik gemacht werden muss.

28.03. FRANK CARTER & THE RATTLESNAKES @Schlachthof Wiesbaden

Der Schlachthof ist keine Arena, Frank.

09.04. TURBOSTAAT @Schlachthof Wiesbaden

Gefühlt seit 6 Jahren dieselben Songs immergleich vorgetragen. Jan hat einen Bart wie Bernd Stromberg. Die Hoffnung, ein geiles Konzert zu sehen, schwinden von Song zu Song. In etwa so spannend wie die Wiederholung des SuperRTL Kaminfeuer.

13.04. KICK JONESES @Dreikönigskeller Frankfurt

Gut besuchtes Altherrenkonzert direkt am Main. Bin gefühlt einer der jüngsten im Raum. Gutes Konzert.

14.04. DV HVND @Metzgerstraße Hanau

Die Fahrt hin & zurück war länger als der Aufenthalt in Hanau. Schöner Metalpunk mit durchdachten Texten.

28.04. NO FUN AT ALL, TURBOBIER & NOTHINGTON @Antattack Festival Trier

Da das eigentliche Festival im saarländischen Neunkirchen abgesagt wurde weil einer der Headliner wegfiel wurde das verschmälerte Line Up nach Trier gekarrt. Viel los ist leider nicht, dafür sehe ich das erste Mal TURBOBIER. Außer zwei Betrunkenen vermutlich der einzige Gast, den die Band an dem Tag überzeugen konnte. Zieht euch die Band rein!
NOTHINGTON spielen eine ihrer letzten Shows auf deutschem Boden. Gut wie immer. Nur Hits. Als letztes dann NO FUN AT ALL. Durch Neubesetzungen jetzt deutlich verjüngert. Das Publikum vor der Bühne gleicht einem Junggesellenabschied. Irgendwie bis auf die frühen Sachen der Band ziemlich lahm.

02.05. HARKER @Kulturcafe Mainz

Flanellhemdpunk aus Brighton. Jeder Song ein Hit. Super Sache! Anspieltip: „300 Cigarattes"

04.05. EISENPIMMEL @Schlachthof Wiesbaden

CHEFDENKER waren vor den Pimmels dran, leider nur die letzten vier Songs mitbekommen. Dann die Ruhrpottlegende um Frontfrau Bärbel. Die Setlist zieht sich durch die gesamte Discographie, kein Hit wird ausgelassen.

11.05. FRONT+AMEN 81 @Schlachthof Wiesbaden

FRONT laden zur Albumreleaseparty. AMEN 81 spielen auch. Die hab ich irgendwie bissiger in Erinnerung. Naja, vielleicht ist das die Altersmilde, ist immerhin 10 Jahre her seitdem ich sie das letzte Mal gesehen hab. Dann FRONT. Coole Bühnendeko, neue Songs werden gespielt. Das Publikum hat Bock zu tanzen, auch ich nicke hin und wieder im Takt.

18.05. CHRISTMAS @JuZ Illingen

JA IST DENN HEUT SCHON WEIHNACHTEN!!! Ja, ist es! CHRISTMAS laden zum Albumrelease ins schönste JuZ im Saarland. Viele Songs vom neuen Album, aber auch die Hits dürfen nicht fehlen. Allmählich gehen mir die Satzvariationen aus. *(Merkt keiner, die Redaktion)*

19.05. WORLD EATER @Garage Saabrücken

Tags drauf dann die letzte WORLD EATER Show ever. Eine der wenigen Hardcorebands denen ich was abgewinnen kann. Es spielen zwar noch gefühlt zwanzig andere Bands an dem Abend, kam aber nicht so Recht vonne Couch. WORLD EATER geben nach einer ausgiebigen Abschiedstour dann noch einmal alles und nach 40 Minuten ist alles vorbei. Macht's gut!

02.06. COCK SPARRER @Rebellion Amsterdam

Kurzfristig konnte ich mit dem CHRISTMAS Mobil mit ins Nachbarland Holland. Alle Jahre wieder gibt es da eine REBELLION FESTIVAL Auflage im Melkweg direkt in der City. 1000 Bands auf zwei Bühnen. ARRESTED DENIAL spielen auch; LOS FASTIDIOS und irgendwann dann COCK SPARRER als Headliner. Leider bislang immer verpasst, nun also meine Premiere. Schon beim Opener „Riot Squat" grölen 1000 Leute die OOHHHHHHHHHH`s mit, eine Stimmung wie am Ballermann! Irgendwann liegen sich alle dicken besoffenen Papaskinheads im Arm und übergießen sich mit Bier. Die Band hat mehr Sputz als manche jungen Bands in der alle Mitglieder unter ADHS leiden. Alle Hits werden rausgefeuert, bis nach WE´RE COMING BACK Schluss ist. Danach noch 6h im Sprinter, bis ich morgens um 10 endlich im Bett lande.

03.06. RVIVR @Oettinger Villa Darmstadt

Doch Abends stehe ich schon wieder in der Villa in Darmstadt, wo RVIVR gastieren. Ein Punker wird abgemahnt, weil er zu hart tanzt. Sonst gute Sache.

09.06. THERAPY? @Cafe Zentral Weinheim

THERAPY? erleben ja aktuell gerade einen zweiten Frühling, die neue Platte ist auch gut. Von der spielen sie an diesem Abend auch ein oder zwei Stücke (CALLOW ist so ein Überhit!). Ansonsten eine absolut schweisstreibende Angelegenheit, nahezu alle Hits aus den 90ern gespielt, alleine „STAY HAPPY" und „LONELY CRYING ONLY" fehlen. Was diese Band an Hits hat… Wahnsinn.

23.06. NOFX & BAD RELIGION @Schlachthof Wiesbaden

Das komische Festival von Fat Mike nun auch in Europa. Große Bühne, viel zu viele Leute und mittelmäßige Shows. Wer braucht denn noch BOYSETSFIRE? NOFX spielen auch die selbe Setlist wie immer, da waren BAD RELIGION mit ihrer SUFFER Show doch um einige Längen besser.

28.06. OZZY OSBOURNE @König Pilsener Arena Oberhauen

Angeblich letztes Deutschlandkonzert des „Prince of darkness". Kann man sich mal anschauen. Komischerweise nicht mal ausverkauft. Gute Songauswahl, Ozzy scheint Bock zu haben. Zwischendurch 20minütiges Zakk Wlyde Solo. Mach's gut!

29.06. ADHESIVE + NNP @Stummsche Reithalle Neunkirchen

Die Schweden hatten eine kurze Reunion um Geld für verschiedene soziale Projekte zu sammeln, gute Sache. Letzte Deutschlandshow dann in der Weltstadt Neunkirchen. Vorband sind die lokalen NNP, die auch schon über 20 Jahre auf dem Buckel haben. Beide Bands machen einen guten Job, wobei ADHESIVE für mich irgendwie immer nur die B-Seiten des Schwedenpunks waren. Einige gute Songs, mehr aber leider auch nicht. Wenigstens hat die Band Spaß dabei :)

30.06. EGOTRONIC @RaggleTaggle Festival Birkenfeld

Das RT findet das erste Mal statt, Austragungsort ist ein Bolzplatz im rheinland-pfälzischen Birkenfeld. Von den Tausenden Studenten, die die Stadt bevölkern ist an diesem Tag jedoch nicht viel zu sehen. Mittags spielen CHRISTMAS und die BEMBELBOIS, abends dann DIE DORKS (selten war Deutschpunk peinlicher) und EGOTRONIC, wo dann wenigstens alle Beteiligten Spaß hatten. Danach bekam ich von der Frau am Essenstand viel frittiertes Gemüse UMSONST! Danke Essensstandfrau!

01.07. CRO MAGS @Eisenbahnhalle Losheim

Ein-Tages-HC-Indoor-Festival in Losheim am See. Tagsüber viel Geballer, Abends dann u.a. TERROR, welche ihre größten Hits GET ON THE STAGE und THE STAGE IS YOURS in Dauerschleife spielen. Danach CRO MAGS mit Räucherstäbchen und Verspätung, ganz solide. Leider sind fast alle Kids schon nach Hause, sodass nur noch wenige den Hits von John Joseph und Co lauschten.

23.07. ADOLESCENTS @ Luxemburg

RIP STEVE! Nachdem der Basser leider unerwartet verstorben war, war zunächst unklar, ob die Band nach Europa kommen würde. Tat sie dann doch mit dem Bassist von LEFTOVER CRACK als Ersatz. Tolle Location (altes Vereins/Theaterhaus) und mit CLOWNS eine der überbewertesten Bands aktuell. Und ich dachte JOHN COFFEE waren schon schlimm… ADOLESCENTS dann trotz allem in Spiellaune, Band und Publikum hat Bock; von Tony gibts am Ende noch ein paar nette Worte. Luxemburg ist manchmal doch ganz schön geil.

27.07. TOXOPLASMA @Sabot Wiesbaden

Im Hochsommer spielen dann auch die Toxos im stickigen Keller. Schweiß tropft von der Decke.

05.08. INVSN @Dreikönigeskeller Frankfurt

Die New Wave Band von REFUSED Frontmann Dennis im kleinen Frankfurter Keller. Relativ kurz zuvor erst angekündigt, trotzdem gut besucht. Und warm.

18.08. MATZE ROSSI @Akustik Open Nalbach

Das AKUSTIK OPEN findet jedes Jahr am schönen Nalbacher Weiher statt. Quasi ein Dorffest und auf dem Bierhänger spielen dann Singer/Songwriter, der Eintritt wird aus dem Mampf- & Alkverkauf finanziert. MATZE ROSSI kommt gerade aus dem Urlaub, hat beste Laune und spielt gut wie lange nicht. Ich brauch weder Duo Shows noch Bandshows, alleine mit Klampfe und Gesang ist das alles viel intensiver und das ist gut.

25.08. FRIEDEMANN @Fette Ente im Krokoteich Rügen

Ein Urlaub auf Rügen wird verbunden mit dem alljährlich stattfindenden FETTE ENTE Festival, welches in Bergen stattfindet. Location ist ein altes Industriegebiet nahe dem Bergener Bahnhof. Am ersten Abend spielt COR Frontmann FRIEDEMANN die Releaseshow seiner neuen Platte. Der Altersdurchschnitt geht von 4 - 85, tolle Atmosphäre, vor allem die Location ist ein Traum.

08.09. PETER HOOK & THE LIGHT @ NCN Leipzig

Etwas außerhalb von Leipzig findet seit Jahren das NCN Festival statt, auf dem hauptsächlich Gothicbands und ähnliches spielen. Und als Samstagheadliner PETER HOOK & THE LIGHT. Seit seinem Ausscheiden bei NEW ORDER spielen Basser Peter und seine Band Shows mit JOY DIVISION und NEW ORDER Material. Mal mit, mal ohne Schwerpunkt auf diverse Alben gelegt. An diesem Abend gibts einen bunten Mix aus allem, leider fehlen einige Gassenhauer. Am Schluss nochmal LOVE WILLTEAR US APART und alle sind glücklich.

15.09. STEAKKNIFE @Z1 Primasens

Lee Hollis und seine Mannen in der Pirmasenser Innenstadt, quasi ein Heimspiel. Hauptaugenmerk auf die Songs der letzten Platte ONE EYED BOMB, am Schluss wie immer IT`S MY LIIIIIIIIIIIIIFE. Macht mal ne neue Platte!

07.10. FLIEHENDE STÜRME @Schlachthof Wiesbaden

Depripunk im Frühherbst. Der Wahnsinn, wieviele gute Songs die Band um Mastermind Andreas haben. Haben die überhaupt schlechte Songs?

27.10. HASZCARA & PYRO ONE @JuZ St.Ingbert

Mal ein bisschen Rap. HASZCARA hat gerade ihr Debut bei Audiolith draußen, PYRO ONE spittet auch ein paar Reime ins Mic. Vorsatz für 2019: Mehr auf Rapshows gehn.

02.11. COCK SPARRER @Weiße Rose Karlsruhe

Das zweite Mal COCK SPARRER in diesem Jahr, fast identisches Bild wie 5 Monate zuvor in Holland. Bis auf ein paar mehr Songs alles wie gehabt.

03.11. THE SATELLITE YEAR @PWerk Blieskastel

THE SATELLITE YEAR waren eine Saarbrücker Emoband, welche sich an diesem Abend die letzte Ehre gaben, nachdem Drummer Björn im Mai an Krebs starb. Alle Einnahmen gingen an die Deutsche Krebsstiftung. RIP Björn.

16.11. ABWÄRTS @Das Rind Rüsselsheim

Die Band um Frank Z und Rod Gonzales zu Gast in der Opelstadt. Keine Vorband, die Band war zeitig durch und ich lag früh im Bett. Skurille Situation: Während eines Songs stürmt von draußen eine Frau zur Bühne, schmeißt Rod eine DAS IST NICHT DIE GANZE WAHRHEIT LP samt Edding vor die Füße und brüllt irgendwas. Rod kukkt dumm und zuckt mit den Schultern, nach wenigen Augenblicken ist die Frau auch schon wieder verschwunden.

20.11. PASCAL BRIGGS @Feinstaub Frankfurt

Ich gebe es offen zu: PASCAL BRIGGS, früher bei den DISTRICT & PUBLIC TOYS, heute unter anderem bei BRIEFS aktiv, ist einer meiner liebsten Singer/Songwriter, an Authentizität gibt es kaum vergleichbares. Ich kauf ihm jedes Wort ab. Hoffe, es kommt bald ein neues Album, das letzte ISLAND OF LOST SOULS ist jetzt auch schon wieder fast zwei Jahre alt…. Das Feinstaub ist auch gut besucht an dem Abend. Leider hab ich kein Geld für Bier mit :(

01.12. BOYKOTT ONE & TORKEL T @Sabot Wiesbaden

Wieder Rap! Leider wenig los, dafür war das Catering (Pizza) lecker!

06.12. TOXOPLASMA @JuZ St.Ingbert

So, genug Toxo für die nächste Zeit!

22.12. SKAFIELD @Schlossberghalle Büschfeld

Die dienstälteste Skapunkband des Saarlandes löst sich auf. Endlich, zum Schluss hin war da glaube ich echt etwas die Luft raus. Netter Jahresabschluss.

Achja: Ich suche ab August /September ne Wohnung für 2 Personen und 2 Katzen in HH! Meldet euch, wenn ihr ne Idee habt :* Andreas Enslin

Verdammt! Horrorshow Alptraum-Update gleich zu Beginn: Steve Soto, ADOLESCENTS-Bassist, California Punk-Legende und "The Nicest Guy in Punk Rock", ist am 27. Juni 2018 verstorben. Friedlich im Schlaf. R.I.P. Seine letzte Show mit den ADOLESCENTS spielte er drei Tage zuvor, am 24. Juni, in der BRIGHTON MUSIC HALL in Allston, MA.

THE ADOLESCENTS: EARLY YEARS (1980-81/82)

Teil 2: Amöben, ein Blaues Wunder und die One-Man-Show

„The best 3 string Bass player I have ever known"
(Mike Kanel, BONECRUSHER)

„He was the punk rock Paul McCartney, and he will be greatly missed"
(Mike Palm, AGENT ORANGE)

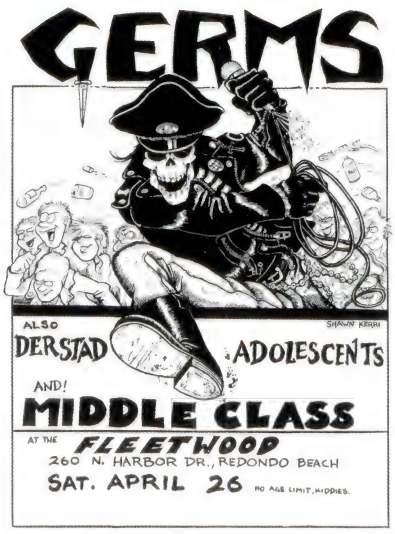
Robbie POSH BOY Fields fand folgende Worte zum Gedenken:

„Steve war ein wesentlicher Teil des Erfolgs von Posh Boy Records. Er spielte eine wichtige Rolle bei der Schaffung von gleich zwei Meisterwerken, Agent Orange's „Bloodstains" und Adolescents „Amoeba"... Von einem jugendlichen Musiker wurde er schließlich zur grauen Eminenz des O.C. Punk. Meine letzte, bleibende Erinnerung an Steve ist, seine schöne Gesangsstimme mit akustischer Gitarre auf einer Tournee in London zu hören, bei einem weiteren seiner vielen musikalischen Projekte. Wir alle haben einen Freund verloren".

Das kann und sollte man so stehen lassen. Danke für alles, Steve.
PS: Mehr zu Steve Soto und seinen verschiedenen Projekten dann im nächsten MTG.

Jetzt aber ein Einstieg mit dem Rückwärtsgang: In der letzten MTG-Ausgabe kam der Schlußteil bzw. Übergang etwas unter die Räder, wird hiermit korrigiert und auf Spur gebracht. Zurück zur Amöbe, back to „Amoeba": Dank sattem Airplay auf KROQ, inszeniert von Robbie Fields, explodierte „Amoeba" bereits im Dezember 1980 zum lokalen Hit. Als Anerkennung ließ sich Robbie etwas ganz Besonderes einfallen...und stiftete damit ungewollt nachhaltig Verwirrung in der Collector-Branche. Passionierte Collectors schätzen eine gute Geschichte um eine Platte fast mehr als die Platte selbst. Ein geheimnisvoller Mythos ist beliebt und gefürchtet, entzieht sich spröde jeder Verifikation und schwebt über den Dingen. Wie die goldfarbenen Testpressungen der „Amoeba" 7", vermeintlich 1980 auf POSH BOY erschienen. Dieser Mythos geisterte jahrelang nach dem Lawinen-Prinzip durch die einschlägigen Informations-Kanäle, setzte sich dort unbarmherzig fest und entwickelte eine rasante Dynamik. *„The first pressing of this is a test press in a few copies and of course rare as hell"* verkündete noch 2008 der schwedische KBD-Blog. Selbst die FLEX-Diskographie, der heilige Katechismus für den seriösen U.S. Collector, stiftete einst Verwirrung und informierte in Book # 2: *„Original is a very limited (test) pressing, about 10 made on gold vinyl, no picture sleeve"..." Das Original ist eine ultrarare 1-Song-Testpressung auf goldenem Vinyl; der Song kam später auf den ersten Rodney-Sampler"*. Zitat Ende. Collectors goin' wild and crazy, ein Bernsteinzimmer und Holy grail postierte sich auf den Want-Lists. Viel Rauch, wenig Feuer. In FLEX 3 wurde dann nachgebessert: *„#1 - Original: 15 unplayable "gold records" made for band members and friends; with printed Posh Boy labels. #2 - Reissue: 2000 made on gold, blue and black vinyl, picture sleeve, etchings on the B side."*
Zahlen-Jonglage: Aus 10 wurden 12, aus 12 wurden 15, aus 15 wurden 0. Mathematik verdreht, ein „Zehn kleine Negerlein"-Reversal. FLEX 4 wartet mittlerweile mit der korrekten Info auf. Die Jagd ist abgeblasen, zumindest für Record Collectors. Memorablia-Verrücke dürfen selbstredend weiter jagen, suchen und hoffen. Der Testpressungs-Mythos allerdings ist zerplatzt, POSH BOY Robbie Fields löst auf: „Ich hatte von der Band damals nur die Erlaubnis den Song auf das „Rodney on The ROQ" Album zu packen. Dann gaben sie 1990 ihr OK und ich habe die Single gepresst. Es gab zuvor nie irgendeine Art von Pressung, lediglich ein Dutzend oder so „goldene" Scheiben, aber sie waren auch nicht wirklich vergoldet, die Platten die wir verwendet hatten, enthielten völlig verrückte mexikanische Banda Music. Das einzige, was wirklich authentisch war, waren die rosa POSH BOY-Labeletiketten auf diesen „Ersatz"-Records". Zur Warnung: Banda ist eine Art traditionelle mexikanische Polka, das Hörvergnügen könnte also wirklich recht speziell werden. Anfang 1981 überreichte Robbie der Band die kreativ gestalteten Goldies bei einem Gig im STARWOOD, Hollywood. Robbie's eigenes Exemplar hängt bei ihm im Wohnzimmer. Wo immer dieses sich auch gerade befindet: Von Phuket (Thailand) über Ladismith (Südafrika) ist Robbie mittlerweile nach Estland verzogen.

Den Mythos „Goldige Erstauflage" kreierte der Poshboy natürlich höchstpersönlich, im Booklet zur zweiten Rodney-Compilation war zu lesen: *„PBS 06-„ADOLESCENTS „Amoeba" Because of the success of „Amoeba" on the R.O.T.R. Vol. 1 compilation, a very limited number of gold „Amoeba" singles were pressed up-one of them hangs in the Adolescent's lead singer (Tony) parents living room"*. Zitat Ende. Lassen wir mal im Original so stehen, dürfte für jedermann verständlich sein. Nach anderen Quellen hat Tony sein Exemplar jedoch bereits beim STARWOOD-Gig in die Menge geworfen, vielleicht sind in Robbie's Erinnerung einfach die Wohnzimmer durcheinandergerutscht. Lisa Fancher (FRONTIER) soll ebenfalls ein Exemplar (auf eBay ersteigert) besitzen. An der Wohnzimmerwand? Die Auflösung naht im nächsten MIND THE GAP, geliefert von Lisa himself. Zum Cover-Shot der 90er-Pressung wartet Robbie ebenfalls mit einer interessanten Story auf.
Weiter im Text. Fullerton hautnah, wie sah die Brutstätte der Amöbe einstmals aus?
Orange County/Fullerton war einst, nach diversen Zeitzeugen-Statements und Shock Rock-Polizeiberichten, ein wirklich gefährlicher Ort für junge Punks. Der knallharte Gegensatz zum SIMPLETONES-Song „California": *"They say the chicks are really nice, And the cars, they go so fast...I wish that I could stay here all my life, California, Oooh, ooh, California..."*.
Keine hot chicks, schnelle Autos oder eine Menge Spaß am Strand. Weit und breit keine MAMA & PAPAS mit ihrem „California dreamin'", Fullerton ist eher für die kalifornischen Alpträume zuständig. Warum so unterschiedliche Szenarien und Eindrücke? Wurde die lokale Punk-Szene in dieser Zeit nicht nur geographisch vom PCH in einen fröhlichen und einem dunklen Abschnitt getrennt? Wie im Comicbuch-Regal: Hier die „Funnies", dort der finstere Rächer? War das O.C. Inland/Fullerton als Blue Collar-Gemeinde bereits damals so völlig verschieden von den Beach Cities mit ihren besser gestellten (?) Künstler-Gemeinden?
Tony: „Fullerton ist heute natürlich nicht mehr dasselbe wie vor dreißig oder vierzig Jahren, aber klar, damals war es eine Arbeiter-Gegend. Die Beach Cities waren da schon bessergestellt, aber ich weiß nicht, ob sie in den 70er und 80er Jahren schon so besonders wohlhabend waren. Wir waren eigentlich die Künstler-Typen dieser beiden Szenen. Zu einer Zeit, in der Kunst nicht vorrangig Geld bedeutete, es bedeutete, dass wir Sachen ausprobierten und uns verschiedene Dinge selbstbauten, aus allen Sorten von Materialien, die wir halt auftreiben konnten".
Klingt heute wie ein HORNBACH-Slogan, war damals aber Realität.



Aber nun: Lasst uns blau machen, den Klassiker begrüßen:

"Not too serious, but fast and furious. Includes the surprise pop sciene hit „Amoeba". From the grim sociopolitical wasteland behind the Orange Curtain" (FRONTIER-Promo Text). Ladies and Gentleman, Vorhang auf für:

s/t Album LP (FRONTIER Records, Mai 1981)

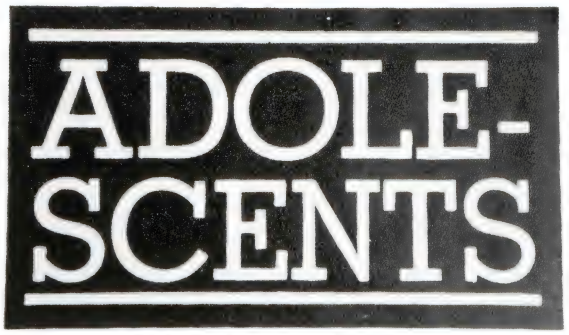
Aka "Das Blaue Wunder", DIE vertonte O.C. Punk Rock-Sternstunde. Von Lisa Fancher im Mai 1981 auf FRONTIER Records veröffentlicht. Der POSH BOY was not amused, doch dazu später... 13 snotty Teenage Angst-Hymnen im ikonischen Cover-Artwork von Diane Zincavage, simpel und treffsicher gestaltet. Über die Jahre gibt es knapp 50 Versionen des Albums, auf allen gängigen Formaten: Tape, Vinyl, CD. Aufgesplittet in verschiedenfarbige Repressings, Reissues etc. Komplett zu Recht, auch 2019 spaltet dieser Longplayer jugendlich-frustrierte Schädel, bewegt sich auf der Höhe der Zeit. Den Test der Zeit mehr als bestanden. Da ist sich die Fachwelt und Fangemeinde (logo!) einig. Was aber meint Sänger Tony selbst zum Meilenstein?

Das bekannteste ADOLESCENTS Album aller Zeiten ist sicherlich das „Blue Album", daran werden alle eure nachfolgenden Werke gemessen. Nervt Dich mittlerweile dieser ständige Vergleich oder hast Du Dich damit arrangiert?

Tony: „Nichts was mit meiner Musik zu tun, nervt mich wirklich, ich bin da eher dankbar, dass die Leute immer noch gerne über meine älteren Aufnahmen reden".

Was genau ist eigentlich Dein Name für dieses Album? „Blue Album" oder „s/t" oder etwas ganz anderes? Wie nennst Du es?

Tony: „Well, das ist schon lustig. Wir haben damals nie wirklich darüber gesprochen. Wir nannten es einfach „unser Album". Ich glaubte zu dieser Zeit nicht, dass wir die Möglichkeit haben würden ein zweites aufzunehmen, deshalb nannte ich es immer DAS Album".



Und das ist es auch geworden und geblieben, DAS ADOLESCENTS-Album überhaupt. Wiegesagt: DER Gigant in der Band-Discographie, ein favorisierter Aspirant für die ewigen U.S. Punk-Top Ten.

Abgesehen vom Songwriting, besticht das Album vor allem durch seinen Killer-Sound, hat eine phantastische First Class-Produktion. Insgesamt ist „THE Album" eine „Rundum perfekt"-Darbietung. Wer war konkret an dieser Höchstleistung alles beteiligt?

Tony: „Oh, dazu hat jeder auf seine Art beigetragen: Lisa überredete Danny Benair die Backing Vocals zu übernehmen, Mike Patton verschüttete DR. PEPPER und hielt uns am lachen, Thom Wilson war großartig, die Band war „tight and ready", Diane Zincavage hat das hervorragende Cover gestaltet, und ich habe einige Probleme verursacht. Es war also eine gemeinsame Anstrengung, eine Gruppenleistung".

Allerhöchste Prominenten-Dichte: Produzent (und Background-Sänger) Mike Patton war Bassist bei MIDDLE CLASS (ebenfalls aus Fullerton), welche mit der „Out of vogue" 7" 1978 auf JOKE Records die allererste Hardcore-Scheibe überhaupt veröffentlichten.

Neben Danny Benair (ex-THE QUICK, FLYBOYS) sang auch Jeff Beans (war bereits am Songwriting von Klassikern wie SOCIAL D's „Lude boy" und D.I.'s „Guns" beteiligt) Backing Vocals.

Zu den Texten...Tony, Du warst recht jung als Du Songs wie „I hate children", den Opener der LP, geschrieben hast. Ein sehr zynischer, provokativer Text:

„Shut your mouth, you stupid little brat
What you need's a smack, smack, smack
If I'd my way, I'd give away
I hate the crying that they make, I hate children
Screaming and whining for a piece of cake, I hate children
I hate getting up late at night, I hate children
To check and see if the crying baby's alright, I hate children
I hate children, I hate children I hate children, I hate children
Kill all children dead"

Ist es nicht manchmal ein komisches Gefühl, dieses Lied 30 Jahre später zu singen? Vor allem, nachdem Du bereits 20 Jahre als Lehrer an einer Grundschule unterrichtest? Ist er noch im aktuellen Repertoire?

Tony: „Ich habe den Song sehr selten gespielt, jetzt schon eine ganze Weile nicht mehr. Er verlor seine Schönheit aus Humor und Ironie, weil er nicht länger von einem Kid gesungen wird".

Definitiv, Humor und Ironie sind aber auch wirklich sehr hintergründig platziert worden... Liebende Eltern könnten bei flüchtiger Betrachtung zu Tode erschreckt werden, in Deutschland hätte längst die BPJM den Fall übernommen, die ADOLESCENTS wären von erzürnten Bookern mit bundesweiter Auftritts-Sperre belegt worden.

Von der Pädagogik zur Höhlenmalerei...In der Deadwax der Erstpressung des Albums steht: *„Brutus, where's my raisinhead?/Chuck is bald Robo was".* Was bedeutet das? Stammt das Zitat von euch oder vom Label bzw. Presswerk?

Tony: „Das war von uns. Frank hatte eine Figur auf seinem Verstärker stehen, welche er „Rosinenkopf" nannte, die mussten wir als eine Art Glücksbringer vor jeder Show reiben. Mit Chuck und Robo war, selbstverständlich, die Hälfte von BLACK FLAG gemeint. Wir waren einfach beeindruckt, dass sie sich ihre Köpfe rasiert hatten."

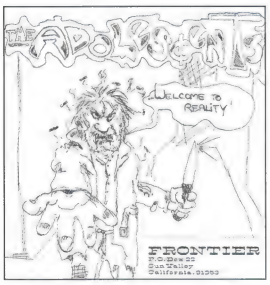
O.C.-Ortstermin, zu Besuch bei den „Kids oft he black hole" (letzter Song auf Seite A): Wo genau befindet sich das legendäre „Black hole", vielbesungener Orange County Punk Rock Hot Spot, denn nun genau? Das Punk Rock-Katasteramt vermeldet: 1809 E Wilshire Ave., Fullerton, 92831, Apartment Unit 2. Hauptmieter war ein jugendlicher Mike Ness, er wohnte dort gemeinsam mit Robert „Omlit" Logan (Hatte mit THE OMLITS eine coole Kapelle am Start, diverse Tapes sind im Umlauf).

Kein heftiges Junkie-Squat mit Graffiti-verzierten Brandmauern, sondern ein übersichtliches Wohnschließfach in einer typischen O.C. Übernachtungsanstalt aka Apartment Building, hübsch um einen Innenhof mit Pool drapiert. Mutti Ness wohnte zeitgleich zwei Apartments weiter. Ordnung muß sein.

Schlechte Karten für Spurenleser mit der Hoffnung auf prähistorische 1980er Spuren: Zwischenzeitlich war der Komplex zünftig abgewohnt, mittlerweile ist er aber wieder solide saniert, inklusive blitzsauberem Pool. Den gab es damals wiegesagt auch, allerdings selten blitzsauber. Aktuell ist alles vermietet, im Juni 2016 betrug der Mietpreis $ 995 pro Monat für ein 1-Bad/1-Schlafzimmer-Appartment, Garage inklusive. Keine Haustiere erlaubt. Klares Schnäppchen!

Im Hausbuch ist amtliche Punk Rock Promi-Dichte zu vermelden: Harry Colley aka Harry Boyle (MOX NIX-Sänger) wohnte in den 80's hier und Anfang der 2000er zog zufällig ex-CHORUS OF DISAPPROVAL Sänger Isaac Golub in Apt. # 2, schrieb hier den Großteil der Texte für das A 18-Album „Dear furious". Mit Genius loci im Bunde? Unwissentlich: Von seinen berüchtigten Vormietern erfuhr er erst Jahre später aus der Dokumentation „American hardcore"... als seine einstige Wohnung plötzlich ins Bild kam. Oh, diese Mieter!

Black Hole revised, auch die ADOLESCENTS blieben dem Black Hole treu: Eine verspätete Signierstunde zum Album, die erste der Band überhaupt, gab es am 17. Mai 1986 im frisch eröffneten BLACK HOLE Record Store in Brea. Heute noch existent, wenn auch an anderer Stelle.



Auf zum (vorerst) letzten Vorhang:

„Welcome to reality" 7" (Oktober 1981)

"Welcome to reality", „Losing battle" und „Things start moving", erneut bei Thom Wilson aufgenommen. Drei Top notch-Fighter, könnten definitiv Outtakes der LP sein, bewegen sich auf demselben Level. Zugleich aber auch letztes Release der OG ADOLESCENTS, selbst die Aufnahme-Session wurde nur halbherzig und unmotiviert durchgezogen: Tony verschwand auf ein Konzert der SLITS, Casey wollte lieber zu Hause abhängen, letztendlich verblieben nur Steve und Frank bis in die frühen Morgenstunden im Studio, um die EP fertigzustellen. Ursprünglich war auch „Richard hung himself" für die EP geplant und bereits im Studio aufgenommen worden. Wurde aber letztendlich gecancelled; der Song kam als D.I.-Fassung auf der 1983er s/t Debüt 12" zu offiziellen Ehren, die originale ADOLESCENTS-Version erblickte erst 2005 auf dem „The Complete Demos 1980-1986" Album das Licht der Vinyl-Welt.

Wo war eigentlich Rikk Agnew? Rikk hatte die Band bereits kurz nach dem Album-Release im April 1981 verlassen. Ganz spontan und sehr zornig: Während eines Gigs im STARWOOD die Gitarre weggeworfen und einfach von der Bühne gegangen. Die Band setzte ihn daraufhin an die Luft, beide Seiten waren extrem verärgert. Auf das „Welcome to reality"-Cover hat er es trotzdem noch geschafft, wenn auch nicht in die erste Reihe (dort hatte das aktuelle Line-up Platz genommen): Rikk durfte in Reihe 2 den Statisten mit der Polizei-Mütze geben.

Den Cover-Shot für die 7" besorgte standesgemäß Chef-Knipser Edward „Ed" Colver (er zeichnete bereits beim Blauen Wunder für die Shots auf Back Cover und Textblatt verantwortlich), als Kulisse entfremdete man das Familiengrab der Familie Kepner auf dem SPADRA CEMETARY in Pomona.

Gerüchten zufolge hatte auch Casey Royer, thront als Priester kostümiert in der Mitte des Covers, bereits VOR der Veröffentlichung der 7" abgeheuert. Ghost Highway hits reality.

„Welcome to reality" Scum Facts: Für reguläre Sammler mit mittelprächtigem Handicap ist „Welcome to reality" eine easy Angelegenheit, die Erstpressung kommt in pechschwarzem Vinyl mit Picture Sleeve und FRT-101-A/B in der Matritze. Mitte/Ende der 80er gab es eine zweite Pressung in schwarz, die Unterscheidung fällt auf den ersten und zweiten Blick leicht: Version # 2 erschien hüllenlos, ohne Cover, dafür mit erweiterter Matrix: „R-7354" ist neu im Boot. Da sich hüllenlose Platten nicht besonders gut verkaufen, bastelte sich GELD HER! Mailorder-Betreiber Till Neurath für seine Verkaufsexemplare ein eigenes Cover (schwirrt hoffentlich auf diesen Seiten herum, Gruß an den Layouter), eine leicht krakelige Angelegenheit mit Grusel-Monster, welche allerdings auch im FLEX! gelistet ist und deshalb den DieHard Collector auf den Plan ruft. Nicht schön, aber selten. Normal-Sammler Otto N. sollte abwinken…

1990 hatte Lisa Fancher Erbarmen und presste in großer Stückzahl nach: 2000+ Copies on purple wax. Hier sind für den Vinyl-Maniac vielleicht die ersten 100 Exemplare interessant, denn diese sind von Hand nummeriert. Ab 101 wurde maschinell weitergestempelt, vermutlich war die Belegschaft überfordert oder die Gewerkschaft ist eingeschritten.

Es folgte ein kurzes Comeback bei den DETOURS (lösten sich 1982 erneut auf), dann entschwebte Rikk in Richtung CHRISTIAN DEATH (spielte dort das Debüt „Theatre of pain" ein). Als sein direkter Nachfolger kam der heutige FOO FIGHTER-Pat Smear (zuvor u.a. bei den GERMS, später bei einer nicht ganz unbekannten Formation namens NIRVANA tätig) zu den ADOLESCENTS, die 7" wurde im Juli 1981 aber von Steve Roberts, Caseys Mitbewohner und späterer D.I.-Gitarrist, eingespielt. Roberts stellte allerdings zu hohe finanzielle Forderungen, man trennte sich recht schnell wieder.

Im August 1981 kam der Break, die ADOLESCENTS lösten sich erstmals auf. Robbie Fields meint den Grund zu kennen: „Es gab zu viele große Egos in dieser Band". Steve Soto zur Außenwirkung auf Tour: „Ich schätze, die ADOLESCENTS waren keine Band, die sich unbedingt Freunde machen wollte. Wir waren mehr daran interessiert, in unserem (Backstage-) Raum zu sitzen und Bier zu trinken" (MRR # 149).

Wie ging es weiter, wohin verschlug es die Protagonisten unserer ADOLESCENTS-Show?

Rikk (Bass) und Frank Agnew (Gitarre) nahmen 1982 mit DER STAB (O.C. Punk Rock Urgestein, in einem früheren Line-up war Joe Wood/HATED, T.S.O.L. vertreten) eine zwei Song 7" auf, produziert hatte erneut Mike Patton (MIDDLE CLASS). Ebenfalls dabei: Keith Walsh (später u.a. bei PRIMAL DANSE und CHRISTIAN DEATH tätig) am Gesang.

Die 7" wurde leider dann doch nicht realisiert, MRR-Tim Yohannon veröffentlichte die beiden Stücke netterweise 1993 auf seinem „Killed by Death # 13" LP Bootleg-Sampler.

Im Mai 2016 wurde die 7" ganz offiziell auf ELECTIVE AFFINITIES/NEGATIVE JAZZ Records released, in 700er Auflage mit zwei verschiedenen Cover-Farben und Liner notes von Keith Walsh, Mike Patton und Rikk. Sowie einem Gimmick: Promo-Copies wurden zusätzlich noch mit einem 1" Button bestückt. Der Vollständigkeithalber hier erwähnt…

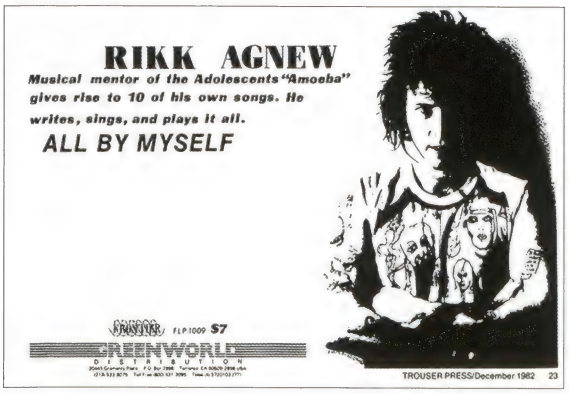
Frank Agnew spielte kurzzeitig bei T.S.O.L., ging mit ihnen 1981 auf „Dance with me"-Promo Tour und wechselte anschießend zu LEGAL WEAPON, wo bereits Steve Soto die Bass-Position innehatte.

Tony verzog ins Inland Empire zu seiner Großmutter und spielte u.a. bei THE ABANDONED.

Anfang 1982 gab es bereits eine erste Reunion: Dabei übernahm Sparky kurzzeitig das Mikrophon von Tony (welcher laut Steve Soto deutlich ablehnte: „I don't wanna have anything to do with that…"Ich will damit nichts zu tun haben"), u.a. am 11. Februar auf der „Youth Movement 82" BYO Show im HOLLYWOOD PALLADIUM. Im nebenstehenden Bandphoto ist Sparky als zweiter von links vertreten, sich grübelnd in die Haare greifend.

Sparky jammte später u.a. mit Joe D. Foster (UNITY, UNIFORM CHOICE, BLOOD DAYS etc.) und verstarb schließlich an seinem Heroin-Konsum.

Rikk und Casey fanden bei D.I. (1982 während der ADOLESCENTS-Pause von Casey gegründet) wieder zusammen, Rikk war bei den ersten drei Releases dabei. 2nd ADOLESCENTS Incarnation mit sehr heißem Draht zum Vorgänger, u.a. im Live-Set: „Kids of the black hole".



Selbst ist der Mann:

RIKK AGNEW „All by myself" LP (FRONTIER Records, 1982)

Interessanter-bzw. tragischerweise hatte Rikk bereits die Songs für das zweite ADOLESCENTS-Album fast komplett beisammen, saß nach seinem Spontan-Ausstieg auf hochklassigem Punk Rock-Material. Frei nach HANS-A-PLAST: Was tun, wenn nichts brennt? Multi-Instrumentalist Rikk nahm einfach alles in die eigenen begabten Hände, spielte und sang das Album in Personal-Union ein. Richtige Entscheidung: „All by myself" gilt für viele (Anwesende eingeschlossen) als das (inoffizielle) zweite Album der Band, der einzig würdige Nachfolger für das Blaue Wunder.

Rikk, wer hat Dich damals eigentlich auf die Idee gebracht, ein komplettes Album selbst einzuspielen?

Rikk: „Das war Jon Lee (R.I.P.), der Inhaber vom UP ANOTHER OCTAVE Plattenladen". Der UAO befand sich damals in North Orange County am Beach Blvd., an der Grenze von Buena Park und Fullerton. Jon veröffentlichte auch die oben erwähnte „The Up Another Octave Transmission" Compilation LP mit dem DETOURS-Debüt und wurde später grausam ermordet, hingerichtet nach einem blutigen Gang-Ritual. Cold Case, die Täter wurden bis heute nicht gefasst.

Auch 45 GRAVE-Keyboarder Alex Gibson gab Rikk den Anstoss zum Solo-Album, und so ging es schließlich zu Thom Wilson. Aus Erfahrung gut. Aufgenommen wurde im PROSPECTIVE SOUND Studio in Sun Valley. An drei Tagen, mit einem Budget von $ 1500. Genaugenommen an anderthalb Tagen: Rikk fuhr erst nach der Arbeit zum Feierabend von Fullerton aus ins Studio. Seinen Lebensunterhalt bestritt Sound Wizard (und praktizierender Zen-Buddhist) Wilson übrigens mit „richtigen" Jobs, so war er u.a. von 1989-1992 bei 68 Folgen von „Roseanne" für den Sound zuständig. „Can Punk Rock pay the bills?...I don't think so" wußte schon Billy Bones von den SKULLS zu singen. Thom Wilson verstarb am 8. Februar 2015. R.I.P.

Der große Smash Hit auf dem Album ist sicherlich „O.C. life", ein absoluter California-Evergreen. „Wanna be a member, wanna be a name/Wanna be a local hero, play the social game/Locked into a time warp with your dinosaur trends/The limits of your mind is where the county line ends."

Keine Werbeveranstaltung für den sunny California-Lifestyle, eher Rikk's persönliche Abrechnung. Ein „Fuck off!"-Statement, Anti-O.C. Rikk, „O.C. Life" ist ein unglaublich eingängiger Song mit einem bitterbösen Text. War Dein Leben in O.C. damals so drastisch?

Rikk: „Es war die Hölle. Im Grunde geht es in dem Song aber darum, ein Ausgestossener in Deiner Umgebung zu sein. O.C. kann überall sein. Aber hey, ein leidender Künstler braucht auch Angst, um wirklich etwas zu erschaffen, zumindest läuft das bei mir so. Das wirkt wie Strom..."

Mit persönlichem Branding: „O.C. PUNK" hatte Rikk sich einst mit weißer Farbe auf den Lederjacken-Ärmel (und uns auf ewig in die Notenbücher geschrieben).

Ende gut, Kasse gut: 2008 veröffentlichten OFFSPRING eine Cover-Version von „O.C. Life" (leider nur) auf der japanischen CD-Pressung ihres „Rise and fall, rage and grace" Album. Wie kam es dazu?

Rikk: „Keine Ahnung, mal abgesehen von der Tatsache, dass sie mich anbeten! (Lacht). Nee im Ernst, sie sind großartige Jungs und haben hart darum gekämpft das ATLANTIC den Song auf ein Album packt, letztendlich ist es ein „Japanese Limited Edition boxset bonus track" geworden. Fuckin' Corporate Fukkstix, ich hasse sie alle, diese verdammten Major-Kreaturen!"

Interessanterweise haben OFFSPRING Rikk zwecks „O.C. Life" nie persönlich kontaktiert, die Anfrage erfolgte vermutlich von Rechtsabteilung zu Rechtsabteilung. Punk Rock-Business as usual.

Besitzt Du eigentlich die Rechte an dem Song und hast Tantiemen dafür erhalten?

Rikk: „Soweit ich weiß ja. All dieser geschäftliche Kram erschöpft meine Kreativität und erweckt in mir den Wunsch zu töten".

Erneut ein Schlußwort der Extraklasse, danke Rikk!

ADOLESCENTS Teil 3 mit weiteren Stories von Tony, Rikk und ihrem Umfeld (Lisa Fancher, Robbie Fields etc.) sowie den zahlreichen Spin-Offs dann in der nächsten MTP-Nummer.

Ring Of Fire Records
MACSAT
Badaboom
Als Gäste mit dabei:
Chad Price ALL / DRAG THE RIVER / A VULTURE WAKE
ARGYLE GOOLSBY, Gunnar Schröder DRITTE WAHL
DR. RING DING, Siggi Katlewski EISENPIMMEL
Mark Linskey HUDSON FALCONS
Lukas Sherfey THE MOVEMENT
Krispin Kirchhoff ÜBERGAS
TOEPPEL BUTERA
Als limitierte LP, CD und MC jetzt überall im Handel und unter:
www.rof-records.com
Ebenfalls von Macsat erhältlich:
Split 10" mit JAYA THE CAT, sowie das Album „Schnaps & Liebe"
BROKENSILENCE
Reggae ★ Ska ★ Punk ★ Rock

You'll never sleep alone ...
JollydayInn
HOSTEL ST. PAULI HAMBURG
Honeymoon-Zimmer Punkrock-Zimmer St.Pauli-Zimmer
In Sichtweite des Millerntor-Stadions befindet sich über der Fankneipe Jolly Roger das „JollydayInn". Im Herzen von St. Pauli haben wir ein Hostel für Fußballfans, Backpacker, Bands und andere aufgeschlossene Reisende eröffnet. Wir bieten preisgünstige Schlafplätze in kuscheliger Atmosphäre.
Preise: von 16 Euro bis 25 Euro p.P.p.N.
Jollyday Inn Hostel St. Pauli · Budapester Str. 44 · 20359 Hamburg
+49 40/60 57 06 20 · +49 176/61 19 60 20
info@jollydayinn.de · www.jollydayinn.de

Die SUURBIERS

Ein Abgesang

Die Suurbiers 1985
V.l.n.r.: Käpt'N Suurbier, Wölli (Grandmaster), Stink McSuurbier
Foto Credit: Edition Alaska

Trotz diverser Verzweigungen zu den ÄRZTEN, den TOTEN HOSEN und der songwriterischen Qualitäten von Bandboss Micha Wahler aka Käpt'N Suurbier, werden DIE SUURBIERS, die vom ehemaligen ÄRZTE Bassisten Hagen Liebing mal als die Mutter aller Fun Punk Bands bezeichnet wurden, gerne übersehen.

Den großen Durchbruch haben sie leider nie geschafft und der Output an offiziellen Veröffentlichungen war relativ gering. Die SUURBIERS zudem als eigentliche Punkband zu bezeichnen, würde der Wahrheit nicht gerecht werden. Zu breitgefächert die Einflüsse und Stile dieser sehr einzigartigen Band. Zu eigenwillig die Darbietungen und die Abkehr vom Mainstream und dogmatischen Szene Vorgaben.

Gerade diese Eigenständigkeit hebt sie aber von den üblichen verdächtigen Bands ab und verleiht ihnen eine gewisse Unberechenbarkeit und Klasse. In vielerlei Hinsicht waren die SUURBIERS, bereits 1981 als FRAU SUURBIER gegründet, den HOSEN und den ÄRZTEN des Öfteren um einige Schritte voraus. Nicht umsonst gab Farin Urlaub mal zu Protokoll, er halte Frau SUURBIERS für die bessere Band und hadere daher an seinen eigenen songwriterischen Fähigkeiten.

Das Band-Karussell drehte sich zackig in den 80er Jahren. Viele Mitglieder der SUURBIERS wurden später zu gefeierten Stars. Wie etwa Bela B. und Sahnie mit den ÄRZTEN, Wölli mit den TOTEN HOSEN und Beckmann mit den RAINBIRDS („Blue Print"). Den Käpt'N, als einzig feste Konstante, schien dies nicht weiter zu stören. Der pochte auf seine Talentschmiede und scharrte weiter fleißig Musiker um sich, die mit ihm seine Version der Band verwirklichten.

Als Anfang der 90er tatsächlich der lang verdiente Durchbruch in greifbarer Nähe schien, ja sogar schon eine Maxi CD als Vorbote eines kommenden Albums bei der Polydor veröffentlicht war, wurde dies zunichte gemacht, da der Käpt'N, der Legende nach, den damaligen Polydor A&R Mitarbeiter, Tim Renner, würgte, da dieser zu spät zum SUURBIERS Konzert erschien. Futsch war das anvisierte Album und eine gebuchte Tour.

Danach wurde es ruhiger um die SUURBIERS.

Im Laufe der 2000er Jahre veröffentlichte der Käpt'N einige auf der Acoustic Gitarre dargebotene Songs zum freien Download auf seiner SUURBIERS Homepage.

Lange war von einem „Grusical" Album die Rede, ein Sing-, Hör- und Sprachspiel von einem, der auszog, das Fürchten zu lernen und zu lehren. Leider wurde dies nie realisiert, da sich der schon seit längerem unter Depressionen und einer bipolaren Persönlichkeitsstörung leidende Micha am 14.02.2014 das Leben nahm.

Wie erwähnt war der offizielle Output an Veröffentlichungen leider relativ gering.

Ein Mini-Album, zwei Singles und einige Beiträge auf Samplern, das war es dann.

Geändert wurde dies erst 2015 mit der Veröffentlichung der Tribute-Albums „Teenage Rebell". Eine 25 Songs umfassenden Rundschau des Käpt'N aus allen Epochen seines Schaffens – ein Jahr nach Michas tragischem Selbstmord vom Verein für Suurbier-Kultur & Handwerk ins Leben gerufen. Dieser Verein, der junge musikalische Talente fördert, verwaltet auch das Erbe der SUURBIERS. In liebevollen Kleinstauflagen erstelle Kassetten in 7" Aufmachung werden Vereinsmitgliedern zugänglich gemacht. Suurbier lebt! So wie die wahre Liebe, die niemals untergeht!

Ich möchte hier auch ein bisschen darauf eingehen, was mir persönlich diese Band bedeutet.

Für mich fing es mit ihrem wohl bekanntesten Stück, „Teenage Rebell", an. Dieses wurde allerdings vom Drummer Wölli, und nicht von Micha gesungen.

Weitere Entdeckungen waren die Songs „Fiddle Diddle", „Fred Feuerstein" und „Die Suurbiers" auf dem „Vollrausch in Stereo" Sampler, auf dem auch die ÄRZTE und Campino & Kuddel von den TOTEN HOSEN vertreten waren. Auf den drei besagten Songs spielte seinerzeit auch Bela B. Schlagzeug.

Die unbändige Energie, der der Band anzumerkende Spaß und das krachige Rumkrakele machten ungeheuren Eindruck auf mich. Einladende Euphorie, die dich mit dabei haben will und direkt anspricht. „Einer ist keiner, zwei sind mehr als einer, aber sind wir erst zu dritt, dann machen auch die anderen mit". „Fiddle Diddle Diddle das ist wunderschön – mit anzusehen, wie sie alle dancen und sich im Kreise drehen. Ja das ist schön!" oder „Wenn der Tag geht und Johnny Walker kommt, ja dann muss ich wieder rocken."

Kurz nach dieser Entdeckung, folgte dann tatsächlich nach langer Zeit ein weiteres Lebenszeichen der SUURBIERS: Die „Möpse" Maxi CD von 2001. „Das kannst auch Du!", steht da in alter Punktradition direkt auf dem schrill pinken Cover. Dann diese Ohrwürmer für die Ewigkeit, die perfekt ausgearbeiteten Gesangslinien und diese geile Farfisa Orgel. Zum Niederknien! Kein Mann für eine Nacht: Quasi die Verneinung des rumvögelnden Rockstarklischees und Romantisierung von Treue und ideeller Werte.

Ein absolutes Highlight in Micha Wahlers Songkatalog stellen für mich allerdings die Diktiergerätaufnahmen dar, die aber leider nicht veröffentlicht wurden.

Rauschend und übersteuert kann man hier den Käpt'N solo mit seiner Acoustic Gitarre songwriterisch in Höchstform erleben.

Darin werden Thematiken wie Gendertum und festgefahrene Frauen/Männerbilder ebenso besungen wie Anti Popstar Haltung und bitterliche Selbstreflektion der eigenen Probleme und Gefühlswelten. Kindertheater und das schöne, bargeldlose Leben stellen ebenfalls kein Novum dar.

An dieser Stelle noch einmal herzlichen Dank an Andreas Waldheim, seines Zeichens Gitarrist bei den SUBTONERS, SUURBIERS & Partykiller und im Suurbier Archiv tätig, der mir netterweise diese Aufnahmen zur Verfügung gestellt hat. Man kann nur hoffen, dass sie eines Tages in ihrer rohen und damit umso ehrlicheren Form der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden.

Wenn der Käpt'N eines klargemacht und vermittelt hat, dann den Mut, von sich selbst zu geben, einfach da rauszugehen und zu machen. Das kannst du auch. Das ist Punk. Egal wie abwegig die Thematik, abstrus die Umstände. Mach es aus dem Herzen und mach es mit Haltung und Überzeugung. Das ist zumindest die Botschaft, die ich aus seinen Songs gezogen habe und die mir in den anfänglichen Jahren des Musizierens Mut gemacht haben. Auch wenn ich ihn leider persönlich nie kennenlernen durfte, standen wir doch im Austausch über seine SUURBIERS Homepage und Email. Die Widmung eines Songs hat mich sehr gefreut, ebenso wie seine aufmunternden Worte zu meiner eigenen, damaligen Punk-Trümmerkapelle und seine herzlichen Nachrichten.

Schließen wir mit Michas Worten:

„Eigentlich waren wir uns im Herzen immer OBEN,
auch wenn wir ganz UNTEN waren — und SO pinkelt
das Leben nun mal... Ist DAS nicht wirklich „Rock'n'Roll"
oder wie manche Wixer es immer nennen wollen ???"

Ja Micha, das ist Rock ‚n'Roll!

Wir singen falsch, aber laut! Bis in alle Ewigkeit.
Danke für alles.

Kreuzi

GLAUBITZ OPEN AIR
BACK TO FUTURE
Punkrock Wellness
18./19./20. JULI 2019
REITPLATZ GLAUBITZ b. RIESA/ELBE
nur hier und heute
LOIKAEMIE
(USA) THE CASUALTIES
UK SUBS
PASCOW
(UK)
COCKNEY REJECTS
(UK)
(USA) THE BRIEFS
MARKY RAMONES BLITZKRIEG
(USA)
DIE LOKALMATADORE
POISON IDEA (USA)
ALARMSIGNAL
NASHVILLE PUSSY (USA)
KOMINTERN SECT (FRA)
EGOTRONIC
BAR STOOL PREACHERS (UK)
MASKED INTRUDER (USA)
SUBHUMANS (UK)
THE TOTEN CRACKHUREN IM KOFFERRAUM
NEGATIVE APPROACH (USA)
FCKR
GET DEAD (USA)
FAHNENFLUCHT
KEPI GHOULIE & THE COPYRIGHTS (USA)
SVETLANAS (RUS/ITA)
OMIXLH (GRC)
PUNKROIBER
GRINDHOUSE (AUS)
STARTS
MISSSTAND (AUT)
EASTIE RO!S
DEEP SHINING HIGH
SOCIAL ENEMIES
THE LADS
P.I.Y. - PUNKROCK KARAOKE
Punkrock Wellness
BACK TO FUTURE – Das Festival am Waldbad
www.back-to-future.com / www.facebook.com/backtofuturefestival

SIR HAKES PRÄHISTORISCHE PUNKPERLEN

Hallo MIND THE GAPERS, hier nach der längeren Pause im neuen Jahr wieder ein paar musikalische Perlen aus Hakes Schatzkiste, viel Spaß!

SPEEDIES

Let me take your foto
no substitute, golden disk records, us 1979

Ha ha, THE SPEEDIES, was für ne Band, einfach toll, das ist Power-Pop mit absolutem Humor, frisch fruchtig + echt. Beide Stücke sind großartig, und sind sowas von lila gefärbt, dass es nur so eine Freude ist sich diese Single anzuhören. Vielleicht sind wir alle zu hart zu uns selbst. Was zu der Zeit Ende der 70er in der Musik noch Witz und Spaß versprühte, ist heutzutage sehr selten geworden. Ein Konzert noch SPEEDIES und dann: Let me take your foto, 10mal hintereinander und die Welt wäre für diese kurze Zeit um einiges bunter.

THE PARTISANS

Police story
killing machine, no future records, uk 1982

1982 war das Schaltjahr der Punkbewegung, viele waren satt und hatten schon längst das Handtuch geschmissen, andere hingegen entdeckten gerade erst den Punk. Als ich PARTISANS das erste Mal hörte, war ich eigentlich auch schon durch, danach war nichts mehr wie vorher. Zwischen Dark, EXPLOITED, Wall, PETER + THE TEST TUBE BABIES etc. frästen sich die PARTISANS mit dieser absoluten Hammer Single. Zwei so geniale Punkstücke kamen mir zu der Zeit selten zu Ohren. Fortan folgte ich dem Ruf der Wildnis mit viel Alkohol, Partys und immer dabei die PARTISANS. 82 war ein wichtiges und wuchtiges Jahr, No future records hat daran einen großen Anteil gehabt.

KNOTS

Heartbreaker
action, ideal records, us 1980

KNOTS gehörten zu den Punk Bands Ende der siebziger Jahre, die nur diese eine Single rausbrachten, vielmehr ist mir nicht bekannt, Beide Stücke sind absolute Klassiker, wobei Action mir persönlich besser gefällt. Schrummeliger stumpfer Punk der für die Zeit schon ziemlich schnell rüberkommt, es fallen mir hier kaum Ähnlichkeiten mit anderen Bands aus der Zeit ein. Es hat ein wenig was von der ersten EXTRABREIT, was aber vom Vergleich her sich doch mehr auf die Melodien bezieht. Hier sei erwähnt, dass der Sound keineswegs schlecht ist, eher von der Produktion nicht so fett, was gerade den Charme dieser Single ausmacht. Joey Pinter, der Sänger war wohl bis vor kurzem noch mit Leuten von HEARTBREAKERS und DEAD BOYS unterwegs, Falls Euch dieses wunderbare Stück Vinyl mal übern Weg läuft, unbedingt kaufen. Was die allerdings heutzutage kostet. steht auf einem anderen Blatt

THE VAPORS

Jimmie jones
daylight titans, liberty records, uk 1980

Vielleicht ist es seltsam, wieso ausgerechnet diese Single mir einfällt sie zu huldigen, ist sie doch eher unbekannt. Ihr Hit „Turning japanese" kennt ja wohl jeder alte Zoddel der in die Ende der 70er Punk+New Wave Musik infiltriert war. Gerade das macht diese Single so wichtig, besonders „Jimmie jones" ist eines dieser endlos schleife Ohrwurm-Power Pop-Punk-Perlen, die einen nicht mehr aus dem Kopf gehen. Völlig genial arrangiert vom Gesang, dem Text bis zu den Instrumenten, einfach auf den Punkt. Die VAPORS brachten 2 top Alben heraus. „jimmie jones" ist vom zweiten Album „Magnets", was leider völlig unterging. Die VAPORS gibt es jetzt nach 40 Jahren wieder und ich hoffe ich bekomme sie mal live zu Gesicht.

PUSHUPS

Empty faces
global corparation, pop up rec, us 1979

Die PUSHUPS waren ganz klar mehr im Power-Pop Fahrwasser unterwegs gewesen. Beide Stücke haben diesen leichten BUZZCOCKS-Stil, nur nicht so Punk orientiert. Für mich ist „global corparation" der eindeutige Gewinner, wunderbarer Powe-Pop mit leichten Punk-Anteilen plus eine klasse 60,s mäßige Orgel und eine gute Produktion. Es gab noch ein paar Demos, die sind aber nicht auf Vinyl erschienen. Wer auf Power-Pop steht, der wird diese Single auf jeden Fall schätzen. Noch zu sagen: Ist sehr selten, aber, glaube ich, nicht besonders teuer.

THE SAINTS

this perfect day
I.i.e.s., elektrola records, Germany, 1977

Eines der Meilensteine im Punk-Universum Ende der 70er waren die SAINTS aus Australien, eine meiner Lieblingsbands, besonders die ersten 2 Platten, jede für sich ein Klassiker. Das Stück „This perfect day" rotzt alles weg. Gradeaus genialer Garage Punkrock der zwischen SONICS und MC5 sich seinen Weg bahnte. Pfeilschnell zu der Zeit und hart erdig, damals für uns jungen Punks eine völlig neue Erfahrung. Auch die B-Seite ist einfach nur genial, hatten sie optisch mit der Punkbewegung nichts am Hut, überzeugten sie selbst das junge Inselvolk, sie waren Wegbereiter für etliche viele Garagen Punkbands bis heute.

Gewidmet Steffi.

RUHRPOTT 05.+06.+07. JULI

RODEO

2019

NO 13

SKA-P

THE HELLACOPTERS

THE MIGHTY MIGHTY BOSSTONES

MILLENCOLIN

ME FIRST AND THE GIMME GIMMES

SONDASCHULE

TURBOSTAAT

IGNITE

Die Kassierer

TALCO

MASSENDEFEKT

HANK VON HELL

Cro-Mags

THE BRIEFS

MARKY RAMONES BLITZKRIEG feat.Greg Hetson

THE CASUALTIES

SVAGG

MONTREAL

Poison Idea

LOKALMATADORE

Sookee

HAMMERHEAD

NA NEGATIVE APPROACH

Oxo 86

FERRIS MC

MAL ÉLEVÉ

MONSTERS OF LIEDERMACHING

CRYSSIS

GRINDHOUSE

ACHT EIMER HÜHNERHERZEN

KURT BAKER Combo

MR MARCAILLE

RABBLE ROUSERS

WEITERE KRACHER FOLGEN!

HÜNXE/BOTTROP

FREIGELÄNDE AM FLUGHAFEN SCHWARZE HEIDE

INFOS & TICKETS: RUHRPOTT-RODEO.DE

Sinalco

ALARMSIGNAL
Attaque LP/CD
(Aggressive Punkproduktionen)

Oh, da bin ich ja echt positiv überrascht vom neuen Album von ALARMSIGNAL. Ich fand die Band bislang eher nicht so fesselnd, aber das neue Album kann man sich schon wirklich gut reinziehen. Definitiv einige Hits und Ohrwürmer sind am Start. Die Tracks „Fertig" und „Ich VS Euch" sind echt klasse. Gelungene Scheibe, weiter so! Der Captain

ARCH RIVALS
A Constant State of War CD
(Randale)

Das zweite Album dieser von mir sehr geschätzten Band schließt nahtlos an dass klasse Debüt-Album an. Zwölf mal ziemlich In-die-Fresse-Streetpunk ohne Schnickschnack. Die beiden Opener sind ziemlich nach vorn, so wie frühe ARGY BARGY oder aktuell THIS MEANS WAR, ehe die Band-Hymne „Arch Rivals" (was für ein Streetpunk-Hit!) alles erdet. Danach klingt die Scheibe so, wie wohl 4-SKINS klingen würden, wären sie heute Mitte 20 und würden ihr erstes Album aufnehmen. Wütend und melodisch geht's überwiegend um ‚What we stand for and how we get it´, nicht untypisch für Streetpunk aber eben anders als bei vielen 08/15 Bands oder der Deutschen Oi-Szene. Grad zum Ende (die letzten drei Songs) kommen nochmal schöne Hits, Knaller! Für Freunde von ARGY BARGY, ANGRY AGENDA, RUNNING RIOT oder DRONGOES unbedingt empfehlenswert, wer am liebsten CLASH oder BUZZCOCKS hört, lieber nicht. Klasse Genre-Album. (7/10) CHSV

AUTHORITY ZERO
Persona Non Grata CD
(Concrete Jungle)

Eine locker flockige Mischung aus Skate-Punk, Melodiecore und Reggae kommt da aus meinen Boxen. Die Band gibt's mittlerweile 25 Jahre und die Jungs beherrschen ihre Instrumente und wissen genau, wie man gute Songs schreibt, die auch hängen bleiben. Wer auf den beschriebenen Sound steht, dem müsste dieses Album gefallen. Mir persönlich fehlt bei dieser Musik teilweise einfach der nötige Rotz. Der Captain

BARSTOOL PREACHERS
Grazie Governo LP/CD
(Pirates Press)

Der absolute Hammer, das schon mal vorne weg. Das zweite Album der PREACHER erfüllt die Hoffnungen bzw. Erwartungen durch das schon grandiose Debütalbum vollends. Zwölf tolle, catchy und absolut hörenswerte Songs (CD einer mehr), im Schnitt etwas härter als auf dem Debüt, geschrieben voller Leidenschaft und vollbepackt mit großartigen Melodien sowie absolut intelligenten Texten. Die Band (mittlerweile mit neuem Schlagzeuger) hat etwas zu sagen und tut das auch. In Ihrem in der Form derzeit einmaligem Mix aus Ska, Dub, Punk und Reggae geben die Jungs aus Brighton der wütenden und frustrierten Menge eine Stimme, ohne dabei auf plumpe No Future Parolen zu setzen. Klasse Lyrics! Nur wenn sich Arbeit, Kreativität, Talent und der absolute Willen zusammen tun, kann ein solches Album entstehen, ganz großer Respekt dafür. Klasse auch die Idee (und Ausführung), für den Song Choose My Friends Aimee (INTERRUPERS) als co-Sängerin einzubauen, passt. Für mich hat diese Scheibe einfach Klasse und wird über Jahre immer wieder auf meinem Plattenteller landen. Kommt mit Downloadcode und einigen Gimmicks. Unbedingte Kaufempfehlung, und (PS:) Live sowieso immer ein absolutes Brett. (9/10) CHSV

BLOWFUSE
Daily Ritual LP/CD
(Long Beach Europe)

Ein kluger alter Mann (ich) hat einmal gesagt, wenn du die Stimme eines Sängers nicht magst, dann kannst du es vergessen, dann hat die Band verkackt. Und, ALTER GEHT MIR DIE STIMME AUF DIE NERVEN. Doch damit nicht genug: Auch die spackigen Alternative-Metal/Crossover-Ausflüge kann und muss man der Band übel nehmen. Das gibt Punktabzug, wo gar keine Punkte waren. Wenn eine Punkband versucht, Funk-Grooves in ihre Songs einzubauen, geht das erfahrungsgemäß in ungefähr 100% der Fälle schief. Achso, noch zum Hintergrund und Werdegang der Band: Dies ist das dritte Album der Band aus Barcelona und es wandert direkt in die Tonne. Steve Sunderland

BOOZE & GLORY
London Skinhead Crew 12inch (Die Cut EP)
(Pirates Press)

Nettes Teil mit der Original-Version auf der einen, sowie der Reggae-Version auf der anderen Seite. Diese Maxi lebt (neben dem absoluten Hitfaktor dieser Hymne) von der coolen Aufmachung. Der Titelschriftzug ist ausgestanzt und die Scheibe läuft von innen nach außen. Sieht einfach klasse aus, ist aber natürlich eher etwas für Sammler als für Neuentdecker dieser Band. Klasse Songs sind es jedoch allemal, auf 1000 limitiert. (6/10) CHSV

BORDERPAKI
Distopia 12inch EP
borderpaki.bandcamp.com
facebook.com/strassenkoeterpunk

BORDERPAKI aus Neumünster existieren seit 1995 und sind, von Kooperationen mit Kleinstlabels SN-Punx und zuletzt Wiewaldi-Tonträger abgesehen, als DIY Band unterwegs. Ja gut, sie haben auch mal was bei Nix Gut rausgebracht, aber wer hat das nicht, siehe L.A.K.? DIY 2018, das heißt auch, jedes einzelne Textblatt der 250er Auflage dieser 8-Song-EP wurde von einem Bandmitglied in die Hülle gefriemelt (ich wollte schon immer mal gefriemelt schreiben, obwohl ich gar nicht weiß ob man das so schreibt). Die 12inch ist einseitig bespielt, auf der B-Seite ist ein Siebdruck aus der Hand vom Menschenzoo-Kai.
Frust und Wut sind nun wieder die Antriebsfedern für das musikalische Schaffen, nachdem man sich 2017 eine Akustik-LP gegönnt hatte. Soweit, so nachvollziehbar, Frust und Wut verspüre ich auch oft, ebenso die „Hoffnung, dass wir vielleicht doch etwas ändern können", wie die Band schreibt. Von den textlich kritisch-engagierten Songs kann mich musikalisch leider gar nichts mitreißen, Uffta-Uffta und fehlendes Melodieverständnis
muss man auch erstmal schaffen, über zwei Jahrzehnte so stur weiterzukloppen. Selbst auf den Nix-Gut-Samplern hätte ich BORDERPAKI damals weitergeskippt. Und wenn eine Band 2018 schreibt, die Platte erscheint nicht in digitalisierter Form, und das als DIY-Statement verstanden wissen will, tja, dann hat sie irgendwie nicht viel verstanden. Leute, wenn Ihr wollt, dass sich die Musik (mit der Ihr sowieso nichts verdient wie 99% aller Hobbybands) verbreitet, dann nutzt Spotify, YouTube, Soundcloud, Bandcamp, damit man euch HÖREN kann. Ihr werdet Euch wundern, es gibt wirklich für die seltsamste Musik noch Hörer da draußen. Gierfisch

THE BRIEFS
Platinum Rats LP/CD
(Damaged Goods)

Damals, 2000 bis 2003 waren die BRIEFS der heiße Scheiß. Geile Konzerte im alten Molotow-Keller, und jedes Mal hatten sie eine neue 7inch Single dabei, gern auch eine Split-Single. Ab 2004 mit dem Album „Sex Objects" wurde es irgendwie beliebiger, die besten Songs waren schon aufgenommen, es klang etwas ausgelutscht, der Witz war auserzählt. Auf dem bis zur Pause letzten Studioalbum „Steal Yer Heart" machten die BRIEFS wenig falsch, aber eben auch nichts besser oder origineller als auf den Releases zuvor. Nach der Best-of/Live-Compilation „Greatest Story Ever Told" wurde es ruhig. Einzelne Mitglieder mischten ab 2007 bei den CUTE LEPERS und zuletzt bei den Berliner SUSPECT PARTS mit. THE BRIEFS waren eine Singles- und eine Vinyl-Band. Alles streng limitiert, später zumindest mal in Teilen auf der „Singles Club" Compilation zusammengefasst. Wie auch bei ihren Vorbildern BUZZCOCKS und UNDERTONES sind es die Singles, und nicht die Alben, die den Kult um das gut gestylte Quartett aus Seattle begründen. Trotzdem ärgerlich, dass es im Jahr 2019 gerade mal zwei der alten Alben auf Spotify gibt, und keine Singles. Dadurch gerade sooo viele Hits in Vergessenheit, was der Band, die ja nun wieder live spielt und sicher auch mal neue Leute auf den Konzerten sehen will, die sich nicht einen Babysitter für den Abend buchen müssen, nicht recht sein kann. Oder eben doch. Weil streng limitiert und so. Künstliche Verknappung, was für ein Quatsch.
Nun also das erste Studioalbum seit schlappen 14 Jahren. 29 Minuten, kurz und knackig. Seltsam verpeiltes Release-Timing: In Deutschland war die Platte schon eine Woche früher physisch erhältlich. Zwei Singles haben sie vorab geschickt: „Kids Laugh At You" und „Hate the World", der erste geht als neuer Hit durch, bei letzterem dringen sie tempomäßig fast in Hardcore-Gefilde vor. „Underground Dope" marschiert oder besser, hämmert wie eine Maschine die 1:56 Minuten durch, macht Bock. „Nazi Disco" noch ein Schmankerl, vielleicht etwas anbiedernd (Spoiler: natürlich wollen sie nicht in die Nazi Disco), aber Mitsingen geht bei sowas immer. Die BRIEFS sind zurück, leisten sich keinen Patzer, sie haben das 77er-Powerpop/Sonnenbrillen-Punk-Rad nicht neu erfunden, aber das haben sie auch Anfang des Jahrtausends nicht. Es wieder zum Laufen zu bringen reicht ja auch. Jetzt bitte die SHOCKS wieder zusammentrommeln!
Gierfisch

CASHBAR CLUB
Welcome CD
(R Records)

Ein kleines bisschen Düsseldorf, oder doch etwas mehr? So wie RAZORS immer Hamburg Punk Rock machen werden, haben sich Opa und seine Mannen dem typischen Düsseldorf Punk verschrieben. Vieles von dem, was Düsseldorf von Hamburg unterscheidet, kommt hier zusammen. Glasklarer (überwiegend) deutsch-sprachiger Gesang, HOSEN- oder MALE-typische Arrangements und die ebenfalls üblichen HOSEN-typischen Chöre. Aber eigentlich ist das doch auch nicht wirklich schlimm. Schließlich mag der geneigte Hörer ja die zitierten Bands ebenfalls und andere erfinden den Punk Rock auch nicht neu. Das wird auch nicht der Abspruch vom CASHBAR CLUB sein. Das Album ist gut, ohne wenn und aber. Textlich ambitioniert aber nicht belehrend, musikalischen schon gut auf den Punkt. Sie treffen klare Aussagen, beziehen und stellen sich. Und zwar klar auf die richtige Seite! Insgesamt 15 Songs, davon zwei Cover-Versionen (die XTC Nummer für mich dabei die flottere). Ein paar Songs kommen mit englischen Texten, die deutschen Nummern gefallen mir aber besser. Auch wenn der Opa keine Ahnung vom Fussball hat, Punk Rock kann er. Bist Du HOSEN- und CLASH-Freund, wirst Du diese Bands ebenfalls schätzen. Dann gibt's hier einen gelungenen Silberling, der bestimmt mehrmals durch den Player läuft.. Nichts für Anhänger von Oi! oder Tischler-Punk. (7/10) CHSV

DAVE SMALLEY & THE BANDOLEROS
Join the Outsiders LP/CD
(Little Rocket/Flight 13)

Dave Smalley und ich, wir haben was gemeinsam: Den Magister in Politischer Wissenschaft. Und wahrscheinlich auch eine Vorliebe für Punkrock, aber das war's dann auch schon. Der Gründer von DYS, später mit DAG NASTY und DOWN BY LAW unterwegs, geriet zur Jahrtausendwende in die Kritik, weil er sich zum seltsamen „Conservative Punk" Portal bekannte. Was für ein Trottel. Nun, im Jahr 2019, bringt er mit eine Reihe langhaariger No-Names aus Spanien und Argentinien eine brauchbare Eastcoast-Punk-Platte raus, melodisch aber druckvoll, nie zu cheesy. Aufgenommen hat die Band in Spanien, die Vocals hat Dave aber in Virginia eingesungen. Ein bißchen DAG NASTY klingt da schon durch. Alles gut, nichts weltbewegendes, und, Sorry not sorry, Dave, dein Außenseiter-Team möchte ich definitiv nicht joinen. Gierfisch

DETLEF
Kaltakquise CD/LP
(Bakraufarfita)

Aus den Trümmern der Kölner-Urbaner-Asipop-Bewegung entstand im November 2017 die Kölner Band DETLEF. DETLEF ist der legitime Nachfolger von SUPERNICHTS. Die Band besteht aus den Punkrock-Routiniers Detlef Löber und Detlef Meurer von SUPERNICHTS und KNOCHENFABRIK und Detlef Damm von INCOMING LEERGUT. Das Album geht dann auch stark in die KNOCHENFABRIK-Richtung. Ganz okay, aber auch nicht der Oberburner. Der Captain

THE DAMNED
Evil Spirits CD/LP
(Spinefarm)

Die Herren Dave Vanian, Captain Sensible & Co. lassen sich immer viel Zeit für ein neues Album. Aber wie heißt es doch so schön „Gut Ding will Weile haben". Das letzte Studioalbum war „So Who's Paranoid" und datiert aus dem Jahr 2008. Ich erinnere mich noch sehr gut an die damalige Record-Release-Party in London und das Interview mit Captain Sensible fürs Mind the Gap in seinem Lieblingsrestaurant. Ok, ich schweife immer weiter ab. Das erste Studioalbum nach zehn Jahren klingt dann auch wieder anders als der Vorgänger. Genau das ist ja auch das spannende an THE DAMNED, was die Band von einer Menge alter Combos gewaltig unterscheidet. Bei UK SUBS, RAMONES etc. klingt fast jedes Album gleich vom Stil. Bei den Verdammten klingt einfach kein Album wie das andere, man weiß nie so genau, was einen erwartet. Klar, jedes Album hat schon einen typischen DAMNED-Sound, aber die Band ist einfach so facettenreich und baut schon immer so viele verschiedene Stile in ihre Musik ein, dass es eine wahre Freude ist. Da mal ein bisschen Rock, da ein bisschen Pop, hier ein paar düstere Gothic-Klänge, da wieder ein paar Spritzer Punk oder wie wäre es mit Filmmusik oder Musical-Klängen? Der Vielfalt sind keine Grenzen gesetzt. „Evil Spirits" hat auch wieder in einigen Momenten diese düsteren Momente und der Punkrock-Faktor ist diesmal eher gering, was aber überhaupt nicht stört. Der Opener „Standing at the Edge of Tomorrow" ist gleich ein richtiger Ohrwurm, der einen so schnell nicht mehr los lässt. Der genannte Song hat schon was von Filmmusik. Wie großartig ist der Song „I Don't Care", wo man die Hammerstimme von Vanian in vollen Zügen genießen kann. Der Song steigert sich immer mehr und ist ein bombastisches Stück, das zum Ende hin mit einer Jazz-Trompete überrascht. Der Song könnte auch perfekt als Titelstück für ein Musical oder eine Oper durchgehen. Beim Track „Sonar Deceit" gibt es sogar einen Motown-Beat auf die Ohren. Soundtechnisch würde ich sagen, dass sich das Album zwischen „Phantasmagoria" und dem „Black Album" bewegt. Die Rückkehr von Bassist Paul Gray macht sich absolut positiv bemerkbar, denn sein abwechslungsreiches Bass-Spiel verleiht den Songs nochmal das gewisse Etwas. Das Album hat übrigens kein geringerer als Bowie-Produzent Tony Visconti produziert und für einen fetten Sound und den letzten Schliff gesorgt. Das Album schaffte den Sprung auf Platz 7 in den Britischen Charts, womit es auch das erste Top 10-Album der Band darstellt. Für mich ist „Evil Spirits" ein Album wie aus einem Guss, das einen sofort fesselt und und nicht mehr loslässt. Zehn Songs, nur Ohrwürmer und Hits, kein Ausfall zu verzeichnen. Für mich haben THE DAMNED damit das Album des Jahres 2018 abgeliefert. Ich gönne mir gleich noch eine Runde. Apropos THE DAMNED, in dieser Ausgabe findet Ihr noch ein ausführliches Interview mit DAMNED-Gitarrist Captain Sensible. Der Captain

PORK PIE

—The Spirit Of Ska—

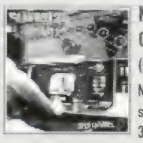
50 Jahre Spirit Of 69 / 40 Jahre 2Tone

30 Jahre PORK PIE

VA/The Spirit Of Ska
The 30 years peart jubilee edition
CD/ LP (Pork Pie)
50 Jahre „Spirit Of 69". 40 Jahre 2Tone und 30 Jahre PORK PIE. das muß gefeiert werden! Mit einer CD randvoll gefüllt mit neuen Songs von altbewährten und frischgebackenen PORK PIE Bands.

MASONS ARMS
Von Vorn
CD/ LP (Pork Pie)
Großartiges neues Album der Kölner Band, die mit ihrem Punky Boss Reggae in Verbindung mit deutschen Texten und neuem Line-Up neue Benchmarks in Sachen Trad Ska setzen. VON VORN erscheint auch als limitierte Vinylausgabe.

YELLOW CAP
Too Fucked To Go
CD/LP (Pork Pie)
Pünktlich zum 20-jährigen Bestehen beschenkt Yellow Cap seine Fans mit einem neuen fulminanten Jubiläums- Album. Erscheint als CD und LP.



NAPOLEON SOLO
Open Channel D CD/LP
(Pork Pie)
Napoleon Solo sind definitiv die souligsten Nuttyboys around. Fast 30 Jahre mussten wir warten, bis nach ihrem genialen SHOT ! - Album nun wieder ein neues Album der kultigen Dänen erscheint. Release am 27. 10.2018 als CD und LP.

JOHNNY REGGAE RUB FOUNDATION
This Is Ska -Single
(Pork Pie)
Die offizielle Festival-Single und Hymne zu Deutschlands weltberühmtem Ska-Festival !

Pork Pie präsentiert:

THIS IS SKA
Rosslau 20./22. Juni 2019

www.porkpieska.com

DRITTE WAHL
Der große Tag Mini-CD/10"
(Dritte Wahl)

Ein bissl Spaß muss auch mal sein, das dachten sich auch die Jungs von DRITTE WAHL. Passend zum 30-jährigen Jubiläum feiern die Rostocker Bergfest. Zur Feier des Tages gibt es den Geburtstags-Ska-Punk-Smasher „Der große Tag" gemeinsam mit SONDASCHULE. Der perfekte Sound, um ausgelassen das Tanzbein zu schwingen. Die weiteren drei Songs können dem Opener nicht ganz das Wasser reichen, sind aber trotzdem gute Songs in denen es thematisch um die Katerstimmung danach geht sowie um das Älterwerden im Allgemeinen. Ach ja und nicht zu vergessen die Zeit, die niemals stehen bleibt. Auf DRITTE WAHL ist einfach Verlass, klasse Scheibe, wie man es nicht anders von der Band kennt. Die CD gibt es im schicken Digipack und das Vinyl kommt im Pop-Up Klappcover limitiert. Freu mich auf das nächste Studioalbum von Gunnar & Co! Der Captain

THE FILAMENTS
Look to the Skies LP
(Pirates Press)

Das mittlerweile dritte Album der (für mich) seit Jahren besten Live-Band des Punk Rock Planeten. Der neue Longplayer ist das beste bisher, da hier sowohl die absolute Vielseitigkeit der Band perfekt zum Ausdruck kommt, als auch die Bühnen-Energie klasse auf Platte übertragen wurde. Elf Songs, ein Mix aus Ska, 82er Punk Rock, Dub und ein kleines bisschen Psychobilly und Streetpunk, ein Killer-Album. Klingt teilweise wie BARSTOOL PREACHERS oder JAYA THE CAT, jeweils auf Speed. OPERATION IVY, THE CLASH oder SKINTS sind auch mit drin. Super produziert, ab und an ein mehrstimmiger Gesang, tolle Melodien (gerade die Ska-Stücke) und mit „The Verge" ein Punk Rock Knaller, der nichts offen läßt. Live muss (!) man die Band sehen, die Platte darf man auch gern besitzen, gerade wenn die vorgenannten Bands gefallen. Die LP kommt mit Download-Code, Textbeilage und ist auf 1000 Stück limitiert (drei unterschiedliche Farbversionen). Zehn von zehn möglichen Punkten. Am Bass ist übrigens Herve von DEADLINE. Mit THE FILAMENTS lebt aber die eindeutig bessere Band weiter. Tipp! (8/10) CHSV

FRAU MANSMANN
Therapie MCD
(Bakraufarfita)

Auf dieser Maxi-CD gibt's gleich fünf verschiedene Versionen des Songs „Therapie" vom aktuellen Album. Dafür bat die Band befreundete Bands und Künstler den Song zu remixen. Herausgekommen sind fünf ganz unterschiedliche Versionen. Davon gefällt mir die punkrockige Version von INWIEFERN klar am besten. Die anderen Remixe sind eher elektronisch angehaucht.
Der Captain

F*CKING ANGRY
Lack Ab 7"
(Rilrec)

„Macht die Augen auf, macht die Herzen auf, macht die Grenzen auf!" So einfach gehen geile Parolen auch im Jahr 2019. Direkt danach schön rausgeputzter Gruß an alle Reptiloidenjäger da draußen, „Aluhut" featuring Kem Trail, das ist natürlich Tommy vom BROT Fanzine & LOSER YOUTH am Gesang bzw. Geschrei. „Definition von Glück" ist der wohl am meisten aus-komponierte und arrangierte der vier Songs, hier zeigen die fünf Bonner, was sie können, wenn ein minibisschen Tempo rausgenommen wird. Kommt in durchsichtigem Vinyl und mit Aufkleber und so einem von diesen viel zu kleinen Download-Code Schnipseln, die immer rausfallen, wenn man sie nicht irgendwo festklebt. Kleiner Tipp: Klebt die mal auf die Hülle oder aufs Cover. Danke.
Gierfisch

GHOSTBASTARDZ
Leitkultur CD
(Steeltown)

Von den GHOSTBASTARDZ höre ich mit dieser Scheibe zum ersten Mal und bin sehr positiv überrascht nach dem Hören des Albums. „Leitkultur" ist der dritte Longplayer der Hessen und überzeugt mit druckvoller Produktion und vielen kompromisslosen und sehr ohrwurmlastigen Songs. Gutes Punkrock-Album mit klasse Melodien, das echt Spaß macht. Der Captain

HINÜBER
Hinüber 10inch
(hinuber.de)

HINÜBER ist ein neues Emo/Postpunk-Quartett aus Köln, bestehend aus alten Füchsen. So spielen hier vor allem zwei Leute der aufgelösten KOETER mit. Fünf Songs, DIY und doch sehr druckvoll produziert, macht zehn Minuten kluge Beobachtungen, Finger-in-die-Wunde-legen, Nabelschau der eigenen Szene bzw. die Ablehnung davon. DUESENJAEGER, LYGO und alte TURBOSTAAT sind hier die ehrbaren Soundreferenzen, insgesamt wird mehr gedrückt als bei KOETER. Absolut tadellose Debütplatte.
Gierfisch

HUNG LIKE HUNRATTY
What You See Is What You Get CD
(S.T.P.)

Schon der dritte Longplayer dieser Engländer, mir noch gar nicht so lange bekannt. Waren ein Tipp von nem Kumpel aus England, und was für einer. Eine absolute Hammerscheibe, Hits rauf und runter. Musikalisch und textlich bewegen sie sich irgendwo zwischen MACC LADS und DIRT BOX DISCO. Letzteres verwundert nicht, da der Frontmann der erste – und eigentlich – originale Sänger von DBD war (vor der ersten Platte ausgestiegen). Besungen werden hier die wirklichen Probleme dieser Welt: in den Garten scheissende Katzen, launige Taxifahrer, am Schwanz spielende Typen, Behinderten-Parkplatz-Wildparker oder langweilige Besucher im eigenen Heim... Auch die ‚Me too' Debatte mit einem „Harvey Weinstein" Song findet Berücksichtigung. Alles im Knallersound und mit einem hohem Punk Rock Faktor. Dieses Album ist sowas von empfehlenswert, dass es dampft! Das Vorgängeralbum, mit den Ober-Hits „Clean Up Your Dogshit" und „Danny Is a Tranny" lohnt ebenfalls, das erste ist leider sound-mäßig nicht so stark. Eine Knaller-Band, thanx Dave! (9/10)
CHSV

INFERNO
Hibakusha LP
(Power It Up)

Erste offizielle Nachpressung vom zweiten Longplayer der Augsburger Hardcore-Punks. Inside-Out Cover und reproduziertes Textblatt, das damals man höre und staune eine englische Übersetzung der deutschen Texte enthielt. Wann hat das eine deutsche Punkband zuletzt gemacht? Ansonsten ein No-Bullshit-Reissue zum korrekten Kurs. Ein Indiz dafür, dass die Band vor allem international stark wahrgenommen wurde (das Cover des Vorgängeralbums stammt vom US Grafiker Pushhead). An die Songs des 1986er Albums zu kommen ist heutzutage kein Problem, die „Pioneering Works" Zusammenstellung von 2007 auf Destiny enthält das komplette Album, und die ist nicht nur auf CD und 3LP (auf Weird System) erschienen, sondern auch digital bei Spotify und Co. Düster, metallisch und pessimistisch ist das, was das Quartett hier abliefert, die Einflüsse von Thrash- und Speed Metal werden überdeutlich. Es ist die letzte LP mit Archie MC Motherfucker, den Ihr alle von der TERRORGRUPPE kennt. Den Frisuren nach wären die übrigens damals auch als Dark-Wave-Band durchgegangen. Die Szene war klein aber international (ohne! Internet!) gut vernetzt, Platz für „alternative" Klänge in irgendwelchen größeren Medien gab es im Gegensatz zu heute faktisch nicht. Erst mit dem Fall der Mauer wurde Punk (wieder) mehr in der Öffentlichkeit wahrgenommen, auch wegen der klaren Botschaft gegen Rechts, die in weiten Teilen des linksalternativen Spektrums unterstützt oder zumindest wohlwollend zur Kenntnis genommen wurde. Ein Archie, der Ende der 80er von Augsburg nach Berlin-Kreuzberg zieht, ist ein gutes Beispiel dafür. INFERNO reihen sich zwischen UPRIGHT CITIZENS und SPERMBIRDS ein in die Riege der wenigen, aber einflussreichen Bands der Achtziger, die unter erschwerten Bedingungen das begründet haben, woraus in den Folgejahren eine aktive Punk/HC-Szene werden sollte. Bemerkenswert auch, dass Mitglieder vor allem dieser drei Bands auch 30 Jahre später mmer noch irgendwo im Musikbereich aktiv sind. Musikalisch nicht wirklich meine Tasse Augsburger Hell, aber spannendes Dokument aus der Hochzeit des Kalten Krieges. Gierfisch

INNER CONFLICT
First They Take Manhattan, then they take Kalk MLP
(Santa Diabla)

INNER CONFLICT aus Köln sind seit 25 Jahren in DIY- und Hardcore-Kreisen unterwegs, spielen in Läden wie dem VEB Treibsand und Störte und veröffentlichen seit den späten Neunzigern Vinylscheiben in Eigenregie, bei Twisted Chords oder wie seit neuestem beim Winzlings-Label Santa Diabla aus 48301 Appelhülsen (?). Diese einseitig bespielte 12inch kommt mit Siebdruck auf der B-Seite und überzeugt mit fünf sozialkritischen Punk/Hardcore-Songs. Es geht um Verdrängung und Gentrifizierung, ums Altern, und wie man dabei die Würde behält – oder eben nicht. Gerade die melancholischem Einsprengsel und die nun ausschließlich deutschen Texte sorgen für Tiefgang, den Gesang teilt sich Jenny mit ihren Bandkollegen. Tolle Platte, gibts für 10 Euro bei **santadiabla.de** Gierfisch

ISOLATED
25 Years Strong! CD
(Steeltown)

Quasi zum 25-jährigen Bandjubiläum veröffentlichen ISOLATED eine Best-Of-CD. Von den 16 Songs sind 13 Neuaufnahmen von alten Songs und drei brandneue Songs sind auch dabei. Die CD ist eine Mischung aus Old-School-HC voll auf die Fresse und Punkrock-beeinflussten Songs in fettem Sound. Ich finde den Gesang auf Dauer etwas anstrengend. Wer auf die genannte Mischung steht, sollte mal ein Ohr riskieren.

Der Captain

JOHNNY ROCKET
Come a Little Closer LP+CD
(Wolverine)

Greaser Punk'n'Roll mit Stand-Up Bass und Songtiteln wie „Boobs'n Beer", für sowas wurden damals im seeligen King Calavera regelmäßig Release Parties abgehalten. Und im DJ Fach lagen so einige People-Like-You Sampler als Warm-Up, auch da hätten JOHNNY ROCKET gut hingepasst. Nicht wirklich Psychobilly (zum Glück!), eher verzerrter Rockabilly als Punk. Ab Song 3 wird auch etwas rumge-elvissed, sonst hören wir auch mal Blues-Anleihen, die die Süddeutschen gekonnt platzieren. Mit TURBO A.C.s und MAD SIN teilt man sich schon die Bühne – ich sag ja: King Calavera Sound! Komisch nur der Look der Vier: Keine Tolle, und einer trägt sogar nen Bart! Hallo? Ein bisschen von dem Ye Ye Ye, das in der DDR verboten war, gibt es auch noch. Auch wenn das Cover eine Genre-Platte darstellen will, ist das Quartett doch gar nicht so sehr auf eine Spielart festgelegt. So furios wie ihre Labelkollegen RENO DIVORCE sind sie zu keiner Zeit, denn Melodieverständnis und der Blues sind JOHNNY ROCKET wichtiger als Geschwindigkeit. Könnt ich mir auch gut halb-akustisch in einer verrauchten Nichtraucher-Kneipe vorstellen.

Gierfisch

KNARRE
Eiscafé Venezia LP
amsa-records.de

Schönes Teil: seltsames rosa Cover, grünes Vinyl, sieben Songs. KNARRE sind eine DIY-Bandcamp-Band aus Berlin, die man in der Flora oder dem AZ Köln antreffen kann. Emotionaler Deutschpunk, nein eigentlich eher Post-Hardcore, aber eben auch fürn Lederjackenträger konsumierbar. Am Anfang stehen zwei, drei MUFF-POTTER-mäßige Fetzer, am Ende darf es sogar schwelgerische Post-Rock-Anleihen mit WANG-WEN-Gedächtnis-Bläsern geben. Markenzeichen ist der heisergebrochene Gesang, in dem sich die Wut der zwei Sänger Bahnen bricht. Fans von THE TIDAL SLEEP sollten zuschlagen (nicht wörtlich zu verstehen).

Gierfisch

KONTROLLE
Egal LP
(Holy Goat)

Den Opener und vorab ausgekoppelten Song „Baumarkt" dürften schon einige kennen, aufm Ox-Sampler war der wohl auch, ist ein kleiner verdammter Hit! KONTROLLE kommen mir gerade ganz gelegen mit ihrem verzerrten Industrial/Beat-angehauchten Düsterpunk. 100BLUMEN haben mich angefixt in Sachen (Post-)Punk mit Elektronik. Ja, das klappt im Jahr 2019 sehr gut und passt überraschend gut zusammen. „Tausend Agenten in der Kanalisation (...) Aufwärts" heißt es in „Wirres Licht", schöne versteckte Referenz, ihr wisst wer gemeint ist. Die DNA der 2017 gegründeten Band aus Solingen und Düsseldorf verweist auf Hardcore- und Crustbands wie FORCED TO DECAY und BLANK (eine Scheibe auf This Charming Man, danach zu Holy Goat, wo auch KONTROLLE erscheint). Mindestens zwei der Mitglieder sind seit den Neunzigern schon in Bands aktiv. Die Synthies und Elektronische Drumpads sind zwar nicht das allein definierende Stilmittel, aber eben wichtige Elemente im mal stampfenden, mal introvertiert gehaltenen Sound der Band. Und irgendwie haben diese drei Herren damit direkt etwas sehr eigenständiges geschaffen. Das zynisch-angepisste „Ich volk mich um" macht dann auch textlich deutlich, wo man politisch steht, von normalen Wave/Düster-Elektro-Bands kennt man das leider eher selten. Geile Platte von fitten Leuten, eine der Entdeckungen für 2019.

Gierfisch

L.A.K.
Nichts eingebüßt CD/LP
www.l-a-k.de

St.Pauli Fans die Punkrock spielen sind nicht sooo selten, aber aus Aschaffenburg hab ich da bisher nichts vernommen. LAK steht für LUST AUF KUNST, weiß jetzt nicht was besser klingt. „Nichts eingebüßt" ist der fünfte Longplayer der Band, nach Label-Irrwegen wie Nix Gut Records veröffentlicht man jetzt selber bzw. Übers Mini-Label Wiewaldi-Tonträger. Rockiger Punk, der manchmal in die Deutschrock-Ecke abschweift und sich zwischen GASLIGHT ANTHEM, RANTANPLAN und MÄNNI wiederfindet. Sänger mit Bart. Der Titeltrack und „Roboter" sind meine Favoriten der Platte, dazu kommt noch die Fußball-Hommage „Warum ich hier stehe", die auch auf Promo-CD gratis verteilt wurde, schöner Themen-Song. Für die Rotz- und Schmutz-Abteilung und die Hardcore-Punks unter Euch ist das nichts, aber mir laufen die Chöre und Gitarren schon gut rein.

Gierfisch

THE LIARBILITIES
Antagonisms CD
(Liars Club)

Manchmal gibt es lustige Geschichten, die leider nur der diese Erlebende lustig findet, deswegen erspare ich es Euch auch, wie ich an dieser Stelle durch eben so eine Geschichte an die CD gekommen bin – die mal so richtig gut ist. Knaller Punk Rock im Stile von 82er Punk oder heutigen DRONGOES FOR EUROPE oder CASUALTIES, zumindest deren Hits, nur besser. Klasse Birmingham Punk Rock mit guten politischen Texten und viel Ironie („I Sold You an Oi" – klasse), „Build More Prisons" und „Identity Essential", noch so zwei Hits, die einen einfach wegblasen. Absolut gute und sympathische Newcomer-Band, hoffe die bald mal bei uns zu sehen. In Blackpool auf der New Band Stage haben sie schon mal alle überzeugt. An dieser Stelle zusätzlich noch das Punk Rock Gütesiegel von Marco aus Bremen übermittelt, mit dem ich die zusammen abgefeiert habe. Ich finde die richtig stark, Geheimtipp (noch)! (9/10) CHSV

MACSAT
Badaboom LP/CD/MC
(Ring of Fire)

MACSAT werden immer besser. Schon das Debütalbum „Schnaps & Liebe" wusste mir richtig gut zu gefallen. Der Nachfolger „Badaboom" ist nochmal eine leichte Steigerung und hat sogar noch einen Tacken mehr Hitpotenzial zu bieten. Mit Namen bzw. Gastmusikern geizte die Band auch beim ersten Album nicht und das setzt sich hier fort. Diesmal sind Gastmusiker wie Chad Price (ALL), Gunnar Schröder (DRITTE WAHL), Dr. RING DING, Argly Goolsby (Ex-BLITZKID), Siggi Katlewski (EiSENPIMMEL), Lukas Sherfey (THE MOVEMENT), Mark Linskey (HUDSON FALCONS), Krispin Kirchhoff (ÜBERGAS) und Toeppel Butera an Bord. Die Gäste sorgen bei den ohnehin schon sehr abwechslungsreichen Songs für den nötigen Kick. Wer auf einen musikalischen Bogen von Reggae über Ska bis hin zu Rock und Punk steht, der sollte sich das Album nicht entgehen lassen. Riskiert ein Ohr, es lohnt sich! „Badaboom" erscheint als LP im Klappcover mit bedruckter Innenhülle, farbigem 180g Vinyl und Downloadcode (Erstauflage limitiert auf 500 Stück) sowie als 6-seitige Digipack CD mit 20-seitigem Booklet und als Musikkassette.

Der Captain

MASONS ARMS
Von vorn CD
(Pork Pie)

Eine relaxte und tanzbare Mischung aus Reggae und Ska mit deutschen Texten kredenzen die MASONS ARMS. Bands aus diesem Genre, die Texte in deutscher Sprache zum Besten geben, sind eher rar gesät. Dass das wunderbar funktionieren kann, zeigen die Kölner auf diesem neuen Album. Auch Politik kommt nicht zu kurz und die Band bezieht beispielsweise in den Songs „Zeit zu gehen" und „Buntes Land" klar Stellung. Werde ich mir bestimmt des öfteren mal reinziehen in nächster Zeit.

Der Captain

NAKED AGGRESSION / DIE SCHWARZEN SCHAFE
Break Free Split 7"
(Campary)

Zwei Songs pro Band. NAKED AGGRESSION aus L.A. existieren seit 1990, sie spielen leicht metallischen HC-Punk, mit wütenden female Vocals von Sängerin Kirsten. Es ist schon das zweite Split-Release der beiden Bands, nach einem Split-Album 1996. DIE SCHWARZEN SCHAFE, die langlebige Combo vom Labelchef Armin geht etwas melodischer aber nicht weniger kritisch und politisch zur Sache, in ihrem Fall geht es gegen Kriegstreiberei und Propaganda. Das Cover ziert ein Bild von Schülerprotesten in den USA gegen den Waffenwahnsinn, der Titelsong „Break Free" wurde direkt davon inspiriert, wenngleich es sehr allgemein darum geht, den Hass und die Trennung zu überwinden. Aber die Botschaft und das Anliegen stimmt.

Gierfisch

NOI!SE
Noi!se 12inch
(Pirates Press)

Bei dieser Veröffentlichung liegt der Reiz des Erwerbes eher im Aussehen und im Hintergrund dieser 12inch, als im Abspielen. Lediglich ein Song („Mass Apathy", unveröffentlicht) in dem es um das Schicksal von vermissten Kindern geht. Ziemlicher Voll-in-die-Fresse-Knaller, den ich jetzt nicht als klassischen Hit bezeichnen würde. Entscheidend ist, dass sowohl Pirates Press als auch NOi!SE die gesamten Einnahmen einer Kinderhilfsorganisation spenden, man tut also Gutes mit dem Kauf. Die Platte hat einen ausgestanzten Ring aus Patronen um das spielbare Vinyl, sieht schon klasse aus. Wer den Song nicht mag, kann sich das Teil immerhin gut an die Wand hängen. Auf 1.500 limitiert. CHSV

NOFNOG
Thieves LP
(Sbäm/Subzine)

Das ist schon das zweite Album, das mir die Band aus dem fernen Graz mit ein paar handgeschriebenen persönlichen Worten zuschickt – die Jungs scheinen in Ordnung zu sein. NOFNOG steht für NO FIGHT NO GLORY, aber ob die auch im Boxsport tätig sind, entzieht sich meiner Kenntnis. Der Vorgänger bekam ich als CD, nun also Gatefold-Vinyl mit Inside-Out-Druck und den meist sozialkritischen Texten im Innenteil, find ich sehr angenehm. Die vier Österreicher spielen schnellen Hardcore-Punk, mit einer Portion Wut und einer Portion Who-hoo-hoo, außerdem kann der Gitarrist was. Fat Wreck Melodicore in der Hardcore-Variante, quasi. Perfekte Vorband für GOOD RIDDANCE. Stellenweise denke ich, so könnten die DONOTS klingen, wenn sie nicht für den Pop entschieden hätten. Elf flotte Songs in 24 Minuten, so lob ich mir das. Wenn du ANTI-FLAG und PROPAGANDHI gut abkannst, aber auch mal auf die überdrehte THE-BRONX-Schiene stehst, bist du hier richtig. Schöne Platte!
Gierfisch

NON SERVIUM / BULL BRIGADE
Split 10inch
(Fire & Flames)

Je zwei Songs von BULL BRIGADE aus Turin und NON SERVIUM aus Madrid. Schneller, mitsingbarer Streetpunk mit klarer Antifaschistischer Message. Ist schon lustig zu sehen, wie so klar politisch positionierte Bands – LOS FASTIDIOS gehören wohl zum erweiterten Freundeskreis – auch für sich reklamieren, die Working Class und den Way of Life (es gibt hier natürlich einen Song mit dem Namen!) zu repräsentieren. Was dutzende einfach gestrickte, „unpolitische" Bands ja auch vorgeben. NON SERVIUM scheinen mit ihrem „Brutal Oi!" eine ganz ordentliche Größe in ihrer Heimat zu sein. Man höre und staune: 180.000 Facebook Follower werde mir angezeigt, und ein Video mit dem völlig klischeefreien Titel „A.C.A.B." hat schonmal 7 Mio Aufrufe. Mir ist das etwas zu kehlig und eindimensional, aber ich sach ma: The Herrschaften are alright.
Steve Sunderland

NOWAR
Demo Tape
(Last Exit Music)
facebook.com/NOWARKIEL

Neue Band aus Kiel mit so ein bis zwei bekannten Gesichtern. 50 Prozent dieses Quartetts spielten vorher bei THE ONE, die ich immer für ihren nichtssagenden Bandnamen verachtete habe. Sänger Fanski war zudem vor über einer Dekade mal mit seinem Bruder Frederic bei den CREETINS, die mich immer mit ihrem Bandnamen verwirrt haben (weil es noch eine 80er Deutschpunkband namens CRETINS gab). Vier Songs hauen NOWAR auf ihrem Debüt raus, wobei das Tape wohl schon ausverkauft ist. Positiver, sozialkritischer 90er Hardcore, der letzte Song kommt nach drei englischen Songs auf einmal in Muttersprache daher, gute Entscheidung, das Englisch klingt jetzt auch nicht gerade nach Native Speaker. Die Band wurde schon mit STRIFE und CHAMPION verglichen, wobei es weniger auffe Zwölf geht, und irgendwie kommen mir da auch der Begriff Emocore in den Sinn. Mit diesem Stil, der zwar noch nicht aasdefiniert daherkommt, ist schließlich ein Demo, aber sich doch schon angenehm vom Bullshit-Hardcore absetzt, würden NOWAR gut auf ein Label wie THIS CHARMING MAN passen. Gierfisch

ODIOSOCIAL
Levante LP
(Break the Silence)

Dritter regulärer Longplayer der brasilianischen Hardcore-Punks. Düstere gemaltes Cover, das gleich deutlich macht, dass es hier eine Nähe zum 80er Thrash-Metal wie auch zu D-Beat und Crust gibt, vong Endzeitstimmung her. Das Gatefold-Innenseite zeigt links die Fotos der letzten Europatour, schön Touri-mäßig vor den größten Sehenswürdigkeiten der jeweiligen Stadt (Eifelturm, Lobusch). Auf der anderen Seite die Texte, und ich find ja diese Stelle im Gatefold genau richtig für Texte, kann man so schön Buchmäßig aufm Schoß haben beim hören und mitlesen. Wenn man Portugiesisch kann. Aber ey, ich sach ma: Fascista, Rasista, Bastardos, da weiß man schon worum es geht. Nicht um Omas Kaffeekränzchen (hoff ich mal). Und „Sao Paolo nunca dorme" versteht auch jeder: St. Pauli schläft nie. LOL. Ballo vom Break the Silence Distro hat eine Vorliebe für Brasil-Hardcore, siehe auch das neu aus der Taufe gehobene BREAK THE SILENCE Fanzine, und hat auf einem der Songs gleich mal mitgetrommelt. Wenn ich jetzt nur noch was mit der Musik der Band anfangen könnte, dann wäre mir echt geholfen. Gierfisch

OLD FIRM CASUALS
Self –Titled 12inch
(Pirates Press)

Das original-Release der ersten – 2011 auf Oi! The Boat Records erschienenen – Veröffentlichung des von RANCIDs Lars Frederiksen gestarteten Skinhead-Projekt. Diese Band wird von vielen kritisch beäugt, deren größter Fan bin ich auch nicht. Trotzdem haben sie ziemliches Hitpotential und musikalisch sind sie eben auch eine feste Bank. Hier gibt es die viers Songs „Old Firm", „Lone Wolf", „Apocalypse Coming" und „Casual" am Stück auf einer Seite. Die B-Seite ist verziert von Dannyboy Smith's Art (kenne den nicht, scheint ein Tattoo-Hero zu sein), was beim Abspielen ziemlich klasse aussieht (Skinhead am Kreuz, Blumen-Schriftzug..), da die Scheibe im ultra clear vinyl daherkommt. Auf 1000 Stück limitiertes Teil, das für komplett-Sammler ein Muss, ansonsten aber eher ein Kann ist. (5/10)
CHSV

PARTOUT
Partout CD
(Bakraufarfita)

Post-Punk Trio aus Dresden, Cover natürlich in Grau-Tönen gehalten, siehe ICHSUCHT, TURBOSTAAT, 100BLUMEN, SENIOR KAROSHI, LOVE A und alle anderen, wie sie alle da sitzen. Vier Songs sind auf diesem Debüt druff, zwei davon fetzen. Düster, introvertiert, gern auch mal instrumentale Passagen, aber auch mit Wut im Bauch. Bitte gerne weitermachen, danke, ich muss los. Gierfisch

PASCOW
Jade LP/CD

PASCOW sind eine poppige Deutschpunkband aus Gimbweiler im Saarland, das ist keine Kleinstadt das ist großzügig gesprochen ein Dorf. PASCOW sind seit knapp 20 Jahren in der Szene unterwegs, erst auf Plastic Bomb Parties, in selbstverwalteten Läden, und in letzter Zeit, seit dem Vorgängeralbum „Diene der Party" auch vermehrt in etwas größeren Clubs. Und ja, seit 2019 auch in den Hallen dieser Republik. Das hat mit „Jade" zu tun, aber auch schon mit den beiden Alben davor, die den Aufstieg der Band vorbereitet haben. „Jade" ist nun das Album, bei dem alles passt, alle Fans sind da, es ist ein wirklich gutes Album, und es ist mit gerade mal zehn Punkrock-Songs plus großartiger Ballade, genau in der richtigen Länge gehalten. Hier ist kein Gramm Fett zuviel dran. An „Wunderkind", eben jener Klavierballade, mögen sich einige Alt-Fans reiben, aber die Band lag richtig damit, den mit aufs Album zu packen, er zeigt eine neue Seite von Alex und Co, er singt brüchig übers Klavier ohne dass es peinlich wirkt. Unter den übrigen Albumsongs sind locker 4-5 Instant-classics, die direkt einen Platz in der Setlist der Band bekommen dürften. „Silberblick & Scherenhände", „Treck der Toten", „Schmutzigrot" und dann „Kriegerin", das mit der Dritte-Welt/Multikonzern-Thematik in die gleiche Kerbe schlägt wie damals die Texte der ersten BUT ALIVE Scheibe. PASCOW sind 2019 die Band, die das Erbe von MUFF POTTER und BUT ALIVE würdevoll weiterführt. Und an der kein Weg vorbei führt.
Steve Sunderland

PIEFKE
Menschenmühle LP
(Bakraufarfita)

Debütalbum der Hektik-Punx aus Leipzig. Wahrscheinlich Lehrer oder Studenten. Korrekte Aussagen von reflektierten Menschen – Wutbürger, Nationalismus, Bullen sind einige der Themen. „Keiner von 80 Millionen" ist ein Highlight der Schallplatte. HC-Punk mit (Gitarren)Wave-Elementen, gut gemacht aber auch unaufregend. Erinnert mal an OIRO (sagt das Band-Info), mal an NOTGEMEINSCHAFT PETER PAN in der Tempo-30-Zone. Und Alter, geht mir der Sänger aufn Keks. Aber die Plattenhülle fühlt sich gut an. Lieblingszeile: „Ideologien sind für Idioten und Du bist längst tot, du Idiot". Gierfisch

PIGS PIGS PIGS PIGS PIGS PIGS PIGS

King Of Cowards CD/LP
Rocket Recordings

Schuld und Sünde sind wohl das Auge dieses Sturms, so ganz klar wird das nicht, da keine Texte vorliegen und man nicht alles versteht, weil es sehr laut ist. Monoton und repetitiv umkreisen die Riffs das Thema, dabei sind PIGS X7 vielleicht zunächst zugänglicher als CONAN, aber kaum weniger brachial. Soll heißen, hier wird einem nicht nur die Frisur geföhnt, sondern viel mehr das Ding zwischen den Ohren. Sieben erstklassig produzierte Songs in 40 Minuten bedeuten dabei auch, dass die Musiker auf den Punkt zu kommen wissen, was nicht immer selbstverständlich ist im Fahrwasser von Sludge, Doom und Stoner Rock. Leider fliegt die Band aus Newcastle Upon Tyne in Deutschland ziemlich unter dem Radar. Das betörend intensive Konzert auf der MS Stubnitz im Spätherbst war nur sehr spärlich besucht, die wenigen Anwesenden waren jedoch unisono „von den Socken", der Merchstand wurde anschließend förmlich geplündert, vollkommen zu Recht! Anspieltipp: GNT. Motörhead ohne Speed! Bohne

THE RATCHETS

First Light LP
(Pirates Press)

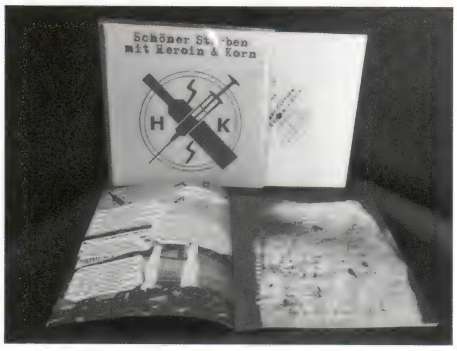
Na, ein erstes Licht dieser klasse Band aus den Staaten ist das nicht, eher ein weiteres Leuchten am Himmel der Punk Rock Perlen. Schließlich ist „First Light" keineswegs das Debüt-Album sondern die Fortsetzung dessen, was sie schon länger zu einer besonderen Band macht. Elf Power-Punk-rockige Nummern (ein Cover von Tom Robinson), eher im Stil von JOHNY THUNDERS, THE CLASH oder FRANK TURNER. Das Album ist anders, frisch, nicht so wie vieles, was gerade so in den Regalen steht. Zwölf Jahre nach „Glory Bound" ist diese Scheibe keinen Deut schlechter als sein Vorgänger. Textlich sehr politisch, aktuell („Drone Control", „Dotard At The Dial") und deutlich breiter als das Phrasengedresche einiger bekannterer Bands. Mit „Gotta be cool" ist auch ein schöner Powerpop-Kracher drauf, dazu eine wütende Ballade und viel CLASH. Nichts zum Mitgrölen, eher zum Genießen und Nachdenken. Auf jeden etwas für die Gewissheit, dass Punk Rock auch 2018 noch mehr kann, als ihm von diversen Nöhlern nachgesagt wird. Kommt natürlich im hübsch bunten Vinyl-Design und mit Downloadcode. Schönes Ding. (8/10) CHSV

THE SABBATHIAN

Latum Alterum, Svart Records

Langsamkeit ist normal für Doom, das mag sich zuweilen auch im Release-Rhythmus niederschlagen, siehe etwa SOLSTICE. Das transatlantische Duo THE SABBATHIAN ließ sich immerhin knappe fünf Jahre Zeit, um nach der 3-Track-EP *The Ritual* mit dem ersten Album nachzulegen. Okkulten Doom mit Heavy-Metal-Gitarren und Frauengesang mag man 2019 vielleicht nicht gerade innovativ nennen, aber zumindest bei mir macht man mit dem Mix schon mal wenig falsch. CAUCHEMAR und JEX TOTH lassen herzlich grüßen, das soll aber als Kompliment verstanden werden. Einmal klingen sogar alte THEATRE OF TRAGEDY durch, kurzer Schreck — Tatsache: Liv Kristine Espenæs singt mit bei „Head Of A Traitor". Total geil, bin aber nicht ganz sicher, ob das schon ein sog. *guilty pleasure* ist. Egal, die Band hat genug Eigenständigkeit und starke Songs, um auch auf Albumlänge zu fesseln. Bonuspunkte gibt es für das wunderbar reduzierte Schlagzeugspiel, 10 Minuspunkte für das zu laute Mastering, das knackt und knistert mehr als es müsste.

Bohne



SCHÖNER STERBEN MIT HEROIN UND KORN

Das Spiel des Sterbens 7" Single+ Spiel
(www.ssh-k.de + Bandcamp und Facebook)

Alter, was für ein Bandname, megagut, das feier ich schonmal vorsorglich ab. Und dann liefern die vier Lübecker Siffpunks, die sich gern zwischen Lobusch und Hafermarkt, Rondenbarg und Oetinger Villa rumtreiben, auch noch ein Brettspiel dazu ab. Und das hat die Band mir auch gleich mal im schicken Karton zugeschickt, so richtig mit eigenem Monopoly-für-Punker-Geldscheinen und Ereigniskarten wie „BODENWELLE Zunge verschluckt. Du wolltest gerade erzählen dass Dicken von SLIME dein Frisurenvorbild ist. Reden is ja nu nich mehr. Na dann bring's zu Pabier!" Das sind doch mal Ereignisse, die jeder von uns kennt. Ziel des Spiels ist es, einem wunderbaren Konzert von SSK+H im VEB in Lübeck beizuwohnen. Wer das zuerst erreicht, gewinnt. Die Single kommt im weißen Vinyl kommt mit sechs Songs und dem Aufdruck „100% Deutschpunk Siegel", ich hätte noch den Titel „Kings of Uffta-Uffta" im Angebot. Textprobe: „Halt dein Maul, wenn du nichts zu sagen hast, halt dein Maul, ich hau dir eine rein!" Wir sehen hier vier junge kreative Menschen an einem Scheideweg. Entweder sie verwenden mehr Energie und Mühe auf das Musizieren, damit man sich das irgendwann auch anhören kann, oder sie stellen sich als Gegenpol zu Matell und Ravensburger auf und revolutionieren den Markt für Gesellschaftsspiele. Wie werden sich unsere jungen Helden wohl entscheiden? Gierfisch

SENOR KAROSHI

Oder Deswegen LP
(Disentertainment)

Ich könnte jetzt sagen, das ist klingt wie die voll ironische Hipster-Version von Post-Hardcore mit der Stimme von MONTREAL. Aber ich kenn die ja gar nicht weiter, und ehrlich gesagt, wenn ich es mir recht überlege gefällt mir der Sound ziemlich gut. „Señor Karōshi hat schon alles gesehen und immer noch nichts gelernt" steht als Motto auf der Facebookseite. Einerseits bestätigt das meine erste Einschätzung, außer, dass die drei gar nicht mehr so jung sind, andererseits find ich das immer noch gut. Die tragen Schiebermütze und Brille, sehen also irgendwie aus wie ich. Moment mal: Sympathie ist empfundene Ähnlichkeit, flüstert mir mein Psychologie-Professor ins Ohr. Daran liegt's! Karoshi ist übrigens der japanische Ausdruck für Tod durch Überrarbeitung. Und damit es nicht so weit kommt mach ich in zwei Sätzen dann auch Schluss. Das Debütalbum der dreiköpfigen Band aus Trier, kommt mit 11 Songs und zeigt mal wieder, wie viele interessante Bands abseits des eigenen Szene-Gettos existieren, die sich lohnen, ausgecheckt zu werden. Gierfisch

Rookie Records

NEW RELEASES

Statues On Fire
Living In Darkness
LP + digital

Das dritte Album der Brasilianer mit ihrer ganz eigenen Mischung aus Melodie und Härte. Live: 31.5. Münster, Heile Welt 1.6. Berlin, Cassiopeia | 3.6. Nürnberg, Kantine am Künstlerhaus | 4.6. Saarbrücken, Nilles 6.6. Osnabrück, Whiskys | 7.6. Kiel, Wilwarin | 8.6. Frankfurt, Au-Fest | 9.6. Köln, Sonic Ballroom | 11.6. Hamburg, Hafenklang | 13.6. NL-Nijemegen, Bijstand | 14.6. NL-Hengelo, Innocent 15.6. Düsseldorf, AK 47

Big John Bates
Skinners Cage
col. Vinyl, CD, digital

Die dritte LP in der Formation Big John Bates' Noirchestra, geschätzt für ihren Mix aus Post-Rock, Rock'n'Roll, Symphonic Punk und Americana Noir. Live: 24.5. Hamburg, Hafenklang | 25.5. Bremen, Lila Eule | 28.5. Köln, Museum | 29.5. Mannheim, 7er Club | 31.5. NL-Utrecht, dB's 1.6. Siegen, VEB | 5.6. Dresden, Groove Station | 6.6. Halle, Objekt 5 | 7.6. Karlsruhe, Alte Hackerei | 8.6. CH-Basel, Humbug Club | 9.6. Donaueschingen, Kulturbahnhof | 13.6. A-Steyr, Roeda | 15.6. A-Innsbruck, pmk 19.6. Fürth, Kopf & Kragen | 20.6. Berlin, Wild At Heart | 21.6. Wilhelmshaven, Kling Klang | 22.6. Lübeck, Treibsand

Alles bei uns im Shop:
rookierecords.de/shop

SHARP CUT
Trouble from the Streets LP/CD
(Fire & Flames)

Sieben Song starkes Debüt der Leipziger RASH Glatzköppe, die sich schon mit dem Covermotiv auf die lange Tradition des antifaschistischen Widerstands beziehen. Das Foto zeigt die Londoner Cable Street im Jahr 1936, als sich Arbeiter, jüdische Einwohner und Immigranten einem Nazimob erfolgreich entgegenstellten. Musikalisch ist das ganze in soliden 80er Oi/Punk umgesetzt, COCKNEY REJECTS, UPSTARTS und BLITZ lassen grüßen. „Still Here" würde sogar als DROPKICK MURPYHS Nummer durchgehen. Titel wie „RASH'n Roll" und „Working Class" machen klar, wo's lang geht, wenngleich die als „Working Class" glorifizierte 40-Stundenwoche-Selbstausbeutung (Ausboitung?) eher kritisiert als glorifiziert wird, was ich sehr begrüße. Das ganze ist eine stabile Genre-Platte geworden, wobei das Bekenntnis Pro LGBTI und Pro Veganismus doch eher Irritation bei der älteren Skinheadfraktion hervorrufen dürfte als Schulterklopfen. Aber damit muss man leben, macht die Sache ja nicht unrichtiger dadurch. Gierfisch

STATUES ON FIRE
Living in Darkness LP
(Rookie)

Oh Mann, wenn ich im Bandinfo von PROPAGANDHI als Einfluss lese, weiß ich inzwischen: Es kommt fast immer scheiße dabei raus. Mal ehrlich, die Band ist doch musikalisch irgendwann falsch abgebogen oder? Mir geht dieses überdrehte, mit Metal-Gewichse durchsetzte Heavy-Riff-Punk Gedudel gehörig auf die Eier. Entweder Punk oder Metal, entscheidet Euch mal. Das einzig gute was PROPAGANDHI der Welt gebracht haben ist, dass sie ihren ersten Bassisten John K. Sampson aus ihren Fängen entlassen haben, damit er eine der besten Bands der Welt – die WEAKERTHANS – gründen konnte. Herrlich, wie ich hier dann doch noch eine Super-Musikempfehlung runterbringen konnte. Aber nun zum dritten Album der brasilianischen STATUES ON FIRE. Die sind seit hundert Jahren in der Szene aktiv, vorher u.a. mit NITROMINDS, und touren gerne durch Europa (u.a. 2019 beim Wilwarin). Sie singen auf Englisch und stellen sich politisch gegen den neofaschistischen Abfuck in ihrem Land. Sehr gut, wenngleich es vielfach wie eine x-beliebige Ami-Kapelle tönt. Zum Glück sind die gescholtenen Kanadier hier nicht der einzige Einfluss, aber bis Song 6 muss man schon durchhalten, und wer tut das schon? Im zweiten Teil ist dann auch mal Hymnenpunk („Take me all the Way" ist ein NOTHINGTON-mäßiger Hit!) und lecker Frank-Turner-Style am Start, aber das reicht nicht ums rauszureichen. Gierfisch

STECKBECKENZECKEN
The Greatest Hits CD
facebook.com/steckbeckenzecken

Ma ehrlich: Punk soll Spaß machen und darf auch mal abern sein. Leider haben es die vielen Weltverbesserungscombos, die so durch die ehemals besetzten Häuser und AZs dieser Welt tingeln, nicht so mit Humor. Nee, da ist eher Nabelschau angesagt, Befindlichkeit, es wird die Wut über das Leiden der Welt herausgeschrien und am Ende wartet die vegane Vokü. Alles gut, alles berechtigt, viel geiles dabei, aber auch viel von dem Demselben. Wer nun also keine Lust mehr hat, die Feinheiten zwischen Metallic Post-Emo und Blackened Screamo herauszuhören, der greife bitte hier zu. Meine Damen und Herren: die STECKBECKENZECKEN! Schlagerpunk der Extraklasse, aus Leverkusen, präsentiert von Johnny Lovegod (Sänger), Thommi Romanze (Gitarre), Marv Madlock (Bassist), Bodo Bummbumm (Drums). Manchmal ist auch eine Blockflöte dabei, ganz oft eine breitbeinig gespielte Gitarre, die Typen haben lange Haare und arbeiten vermutlich im pädagogischen Bereich. Ein Song heißt „Deiderino im Casino" und ich hab keine Ahnung worum es darin geht. Das ist alles so herrlich bescheuert und nicht jeder Witz zündet, aber es zaubert mir ein Lächeln auf die Lippen. Wer VIRAGE DANGEREUX, NORMAHL und die PUNKROCKHENGSTE im Regal hat, ist hier goldrichtig. Gierfisch

STOMPER 98
Althergebracht LP
(Pirates Press/Contra)

Puuh, was schreibt man zu STOMPER? Musikalisch ein Brett, Lead Guitar (TOXPACK Tommi) der Hammer, ein paar gute Refrains/Chöre, dazu Lars Frederiksen und Phil Templar, fette Produktion/Aufmachung, runde Sache halt. Trotzdem konnte und kann ich mich für diese Band nicht erwärmen. Zu viel Texte aus den Mitt-Achtzigern, die Titelliste sieht aus wie von einem ONKELZ-Album („Skinhead", „Gesetz der Straße", „Nichts ist für immer", „Alter Freund"...), gibt es textlich denn nichts Neues? Die Engländer schaffen es mit Bands wie ARGY BARGY oder neueren wie KNOCK OFF und ARCH RIVALS doch auch, mal über ganz andere Themen zu singen. Will dass hier denn niemand hören? Scheinbar nicht, schade eigentlich denn ich denke, STOMPER 98 könnten da deutlich mehr liefern. Vielleicht hat dieses Album aber auch einfach nur den falschen Reviewer erreicht, Ich denke, für Froinde der Band ist es sicher eines der Top 3 Alben des Jahres. Wie gesagt, es gibt ja auch musikalisch nichts dran auszusetzen, you know what you get und you get it. Alles nicht schlecht, nur mich erreichen sie damit leider nicht. Die Pirates-Press-Version kommt mit Klapp-Cover und Texten, Downloadcode und in clear black red Vinyl, sieht schick aus. 500er Auflage. (6/10) CHSV

TERRITORIS
Territories CD
(Pirates Press)

Neue Band aus den Wurzeln der Kanadischen KNUCKLEHEAD mit großem Hit-Potenzial. Ich kannte die schon durch einige Flexis und war richtig gepannt auf das Album. Um es kurz zu machen, ein klasse Album. Schöner Mix aus catchy Sommer-Punk a la melodiösen DESCENDENTS, SPITFIRES oder frühe MEGA CITY FOUR gepaart mit Street Punk a la BOUNCING SOULS oder DOWNTOWN STRUTS (das Ganze natürlich ohne „Hey hey" oder „Oi Oi", ist ja ein gutes Album...) Sind in den USA bereits auf einigen Besten-Listen aufgetaucht, absolut zu Recht. Für mich bisher die Neuentdeckung des Jahres. Zwölf Knaller, die zeigen, dass auch etwas härterer Punk Rock richtig gute Laune machen kann. Falls Ihr ein paar Taler übrig habt, mal antesten. (9/10) CHSV

THE TOTEN CRACKHUREN IM KOFFERRAUM
Bitchlifecrisis LP/CD
(Destiny)

Nichts neues von THE TOTEN CRACKHUREN IM KOFFERRAUM. Auch auf dem neuen Album gibt es die typische Mischung aus Electro-Clash, NDW und Rap-Vipes. Also absolut nichts, was mich irgendwie hinterm Ofen vorlocken könnte. Wer auf so'nen Sound steht, kann das Album ja mal anchecken und wird vielleicht zufrieden sein. Ich gönne mir lieber noch ne Runde das neue DAMNED-Album. Oi! Der Captain

VARIOUS ARTISTS
A Global Mess, Vol. 1: Asia LP+CD
(Concrete Jungle)

Das ist doch mal ein klasse Projekt, das sich hinter diesem Album verbirgt. Nach einem Konzert von KNOCHENFABRIK kamen die Journalistin Diana Ringelsiep und der Musikmanager Felix Bundschuh auf die Idee eine Dokumentation über Subkulturen in Südostasien zu drehen. Für die beiden blieb das ganze nicht bei einer Schnapsidee oder einem Traum, sie setzten alles in die Realität um. Also kündigten sie mal eben ihre Jobs. Weniger Monate später ging es los an das andere Ende der Welt. Dabei gingen sie der Frage nach, welches Lebensgefühl junge Menschen aus der Punkrock-, Graffiti- oder Aktivismus-Szene weltweit miteinander verbindet. Um den Antworten auf die Spur zu kommen, besuchten die beiden zahlreiche Konzerte und machten Interviews mit Bands, Street Artists und Riot Girls. Die Reise hat sich gelohnt, denn dabei kamen sage und schreibe 150 Stunden Filmmaterial zusammen. Daraus entsteht eine Dokumentation in Spielfilmlänge. Ich bin gespannt darauf. Der hier vorliegende Vinyl-Sampler rundet das Projekt ab und bietet einen hervorragenden Einblick in die musikalische Vielfalt asiatischer Subkulturen. In dem beiliegenden 16-seitigen Booklet im LP-Format befinden sich Fotos und Anekdoten zu jeder Band, die sie auf der Reise kennen lernten. Der Sampler kommt mit einem farbigen Splatter-Vinyl inklusive CD-Beilage und beinhaltet im Vergleich zur digitalen Version (Download/Stream) auch noch einen Bonustrack.
Ich muss sagen, da befinden sich einige richtige gute Bands auf dem Sampler. Da hätten es so einige Combos mal verdient, hierzulande live aufzutreten. Doch, da steckt eine Menge Potenzial in der asiatischen Subkultur. Der Captain

VARIOUS ARTISTS
Aggropunk Vol. 4 CD
(Aggressive Punk Produktionen)

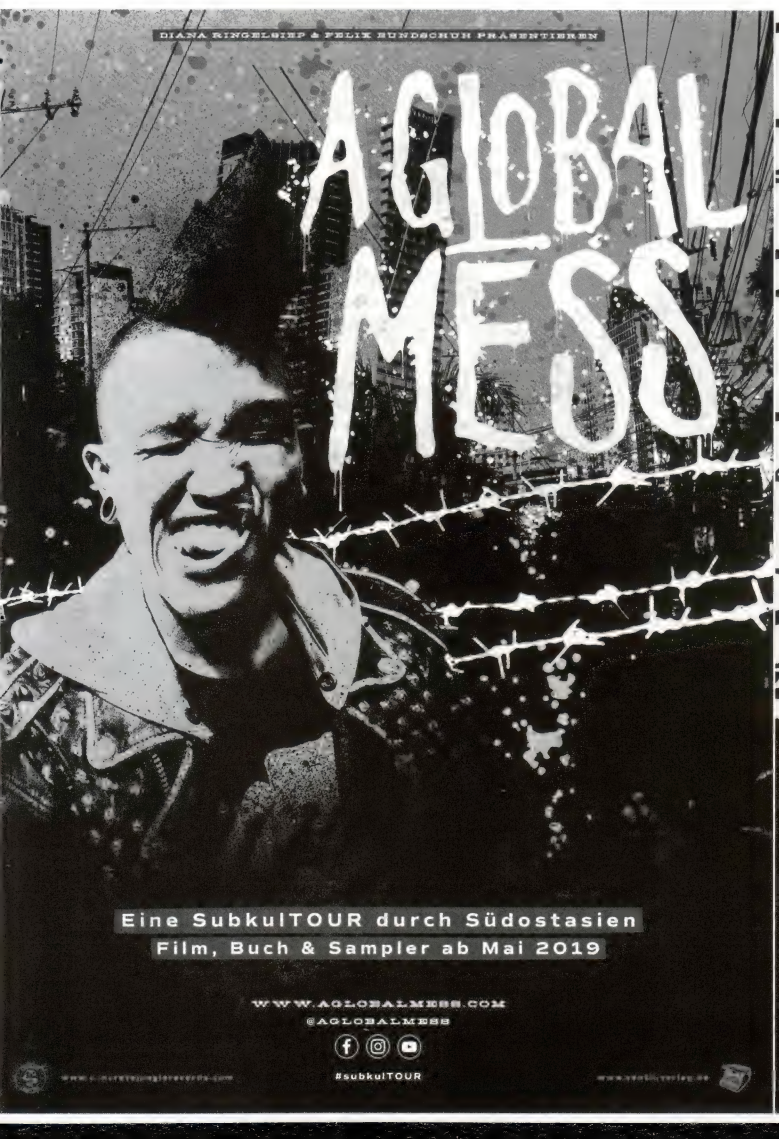
Viel geilen Punkrock (77 Minuten) für wenig Kohle bietet dieser Sampler. Dieses ist bereits der vierte Teil der erfolgreichen Deutschpunk Sampler-Reihe „Aggropunk“. Die Mischung macht es einfach bei diesem Sampler. Altbekannte und junge Band geben sich die Klinke in die Hand. Ob SLIME, DRITTE WAHL, SKEPTIKER, HASS, TERRORGRUPPE, RASTA KNAST, POPPERKLOPPER oder TOXOPLASMA, hier versammelt sich die Creme de la creme des Deutschpunk. Oder soll ich lieber sagen Punkrock mit deutschen Texten? Leider ist der Ausdruck Deutschpunk ja mittlerweile so negativ behaftet, da es so viele schlechte, stumpfe Bands gibt in diesem Genre. Einige der Tracks sind exklusiv nur auf diesem Sampler vertreten wie beispielsweise das coole BUTTOCKS-Cover „BGS GSG“ von SLIME. Die Erstauflage kommt im schicken Digipack mit Poster-Booklet und das alles zum Nice Price. Da heißt es nicht lange überlegen, sondern einfach zuschlagen. Der Captain

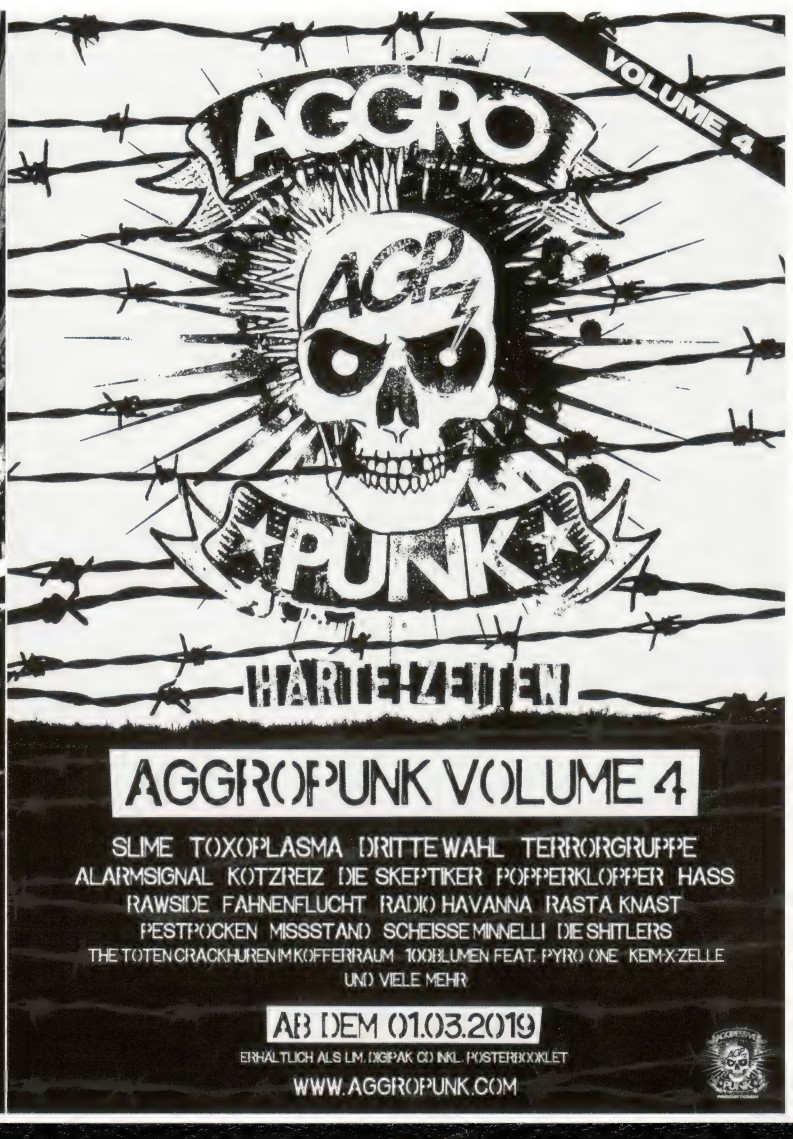
VARIOUS ARTISTS
One Family, One Flag 3LP
(Pirates Press)

Da ist sie, meine Platte des Jahres. Absolut liebevoll aufgemachter Label-Sampler vom derzeit besten Label. Drei LPs (fünf Seiten, eine ist nicht bespielbar) voller Hits der Bands, die in den letzten Jahren über PPR gelaufen sind. Eigentlich mag ich diese Label-Sampler nicht, aber hier ist es etwas komplett anderes. Ein Album, auf dem kein Song (doch einer – KICKER – nicht so meine Band) abfällt. Das ganze ist schon Streetpunk-lastig aber es sind auch diverse gute Punk Rock Sachen oder Ska songs drauf, 34 Songs insgesamt. Von alt bewährtem wie COCK SPARRER, RANCID, STREET DOGS, RATCHETS oder WORKING STIFFS über neuere Bands, wie THIS MEANS WAR, STRUGGLE, TERRITORIES oder RE-VOLTS sowie Ska-lastigem wie INTERRUPTERS, BAR STOOL PREACHERS, TIM TIMEBOMB oder 45 ADAPTERS zu klassischem Streetpunk wie BOOZE & GLORY, LIONS LAW, ARGY BARGY oder NOI!SE, läuft komplett durch. Dieses Teil nimmst mit auf eine einsame Insel. Kommt – wie bei PPR üblich – mit Downloadcode und einem Poster mit allen Veröffentlichungen. Super! (10/10) CHSV

YELLO UMBRELLA
Die große Reggaehase Booo-Revue
(Flat Daddy)

Habt Ihr Kinder und seid furchtbar genervt von der üblichen Kindermusik, die Ihr Euch so anhören müsst? Hey, mit der CD von YELLO UMBRELLA habt Ihr hier eine perfekte Alternative und coole Reggae-Musik für Eure Kids. Wenn der gute Dr. Ring Ding seine Finger im Spiel hat, kann das nicht so schlecht sein. Der Münsteraner ist hier mit von der Partie genauso wie die GREEN RAINJACKETS (a.k.a. YELLOW UMBRELLA). Die Geschichten vom Reggaehasen Boooo werden Euren Kindern bestimmt gefallen. Der Captain





BREAK THE SILENCE #1

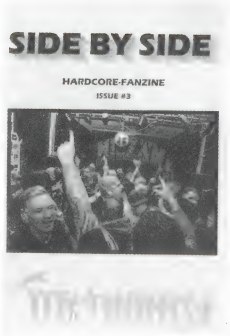
inkl Tape
(84 DIN A5 Seiten; 5 Euro plus Porto)
Ralf Ballschmieter, Kornstraße 100, 28201 Bremen

Wer in der norddeutschen Punk/HC/DIY Szene unterwegs ist, hat mit Sicherheit schon mit Ballo, Gründer vom BREAK THE SILENCE Label/Distro/Booking zu tun gehabt, oder mit seinen Projekten. Nach dem 2005 beerdigten KETTEN & KETCHUP Fanzine juckte es Ballo mal wieder in der Schreibfeder, also losgelegt, und direkt mal einen kleinen Punkrock-Wälzer zusammengeschustert. Hier ist kein Anfänger am Werk, auch wenn das Layout klassisch cut&paste zusammengeschnippelt ist. Der Einfachheit halber den Namen draufgepappt, und fertig ist das schnieke Teil. Ballo hatte also mal wieder Mitteilungsdrang aka Lust auf Fanzine-machen, und so finden sich viele persönliche Texte im Heft, zum Beispiel zur Historie des inzwischen nicht mehr selbstverwalteten JUZ Verden, das viele Leser kennen dürften. Das JUZ „Dampfmühle" war ein Freiraum für Musik, Kunst und Kultur, wofür sich die Jugend und Kreativen in einer Initiative zusammengeschlossen hatten. Unfreiwillig komisch ist allerdings der Satz „Aber wenn man sich anschaut, damals funktionierte sowas noch: Ein Mob stellt eine Forderung und die Politik steigt drauf ein". Sorry, soooo selten ist dieses Phänomen leider nicht. Es ist ja gerade ein Problem der heutigen Zeit, dass die Politik auf Forderungen des Mobs eingeht. Nur eben eines anderen Mobs. Zum Beispiel wenn man Flüchtlingsunterkünfte in der Nachbarschaft verhindern möchte. Wie auch immer, back to the JUZ. EA80, GREEN DAY, NOFX haben dort in den späten 80ern gespielt, in den Neunzigern bzw kurz danach haben uns als MTG-Schreiber die Gigs von SWINGIN UTTERS und SHELTER nachhaltig geprägt. Dazu kommen Interviews mit alten Verdener Bands, die die Geschichte sehr gut flankieren. Als zweites Niedersachsen-Thema wird die Crew vom Refuse Festival in Peine interviewt, und auch an diesen Laden haben wir gute bis skurille Erinnerungen, konnten wir doch 1995 / 1996 dort sowohl BUT ALIVE als auch die runtergewirtschafteten DAILY TERROR sehen. Der andere Schwerpunkt des Heftes ist Brasiliens politische Lage und der subkulturelle Widerstand dagegen, Stichwort Bolsanero, ein lupenreiner Faschist und Rassist, der nun das Land regiert. Die alten Metalpunks von ARMAGEDOM geben zur Lage in Brasilien Auskunft, und der beiliegende Tapesampler steht ebenfalls unter dem Motto. AGRO TOXICO, die Ballo seit seiner Zeit bei RASTA KNAST (Split-Single und gemeinsame Tour) kennt, hat er mit auf Tour begleitet, und am Ende sind alle zum Rebellion Festival nach Blackpool gefahren, so schließt sich der Kreis. Das Heft ist absolut zu empfehlen, nicht nur wegen der vielen persönlichen Anknüpfungspunkte, die für mich hier viel schwerer wiegen als die musikalische Ausrichtung. Einziger Tipp: Bald, bitte beim nächsten Mal das Heft rechts schneiden lassen, sonst kann man es nicht entspannt durchblättern. Danke. Gierfisch

HUMAN PARASIT #17

(92 DIN A5 Seiten; 2,50 Euro plus Porto)
humanparasit@web.de
http://humanparasit.blogsport.eu

Bäppis Heft ist eigentlich viel zu gut für ein A5er, das könnte langsam mal den Schritt zum A4 machen. Und zum Bahnhofskiosk. Einfach damit es mehr Leute mitbekommen. Bei allen Unterschieden meine ich zu bemerken, dass er sich zumindest die Hannover-Platten-Rubrik bei uns abgeguckt hat. Vielleicht aber auch nicht. Ansonsten arbeitet sich Bäppi, meistens sehr sympathisch, auch schon mal an Hamburger Bands ab, wie NOTGEMEINSCHAFT PETER PAN (waren mal geil, sind jetzt lahm und in Ungnade gefallen), SWISS & DIE ANDEREN (fand er schon immer kacke, in meinen Augen eine Bereicherung für die Punkszene) und RAZZIA, die mit ihrer Preispolitik und ihrem seltsamen neuen Album bei ihm verschissen haben. Sonstige Musikthemen: WHITE DOG SUICIDE aus der Schweiz, PISSCHARGE aus Hannover und TRASHGEFLÜSTER aus NRW.
Das eigentlich geile, neben persönlichen Geschichten vom Bauernhof und der humorvollen Begleitung der einzelnen Schwangerschaftsmonate seiner Frau, ist aber die detaillierte Beobachtung der Fanzine-Landschaft, die so nur Bäppi hinbekommt. So werden hier über fast sechs Seiten Länge so ziemlich alle Hefte besprochen, derer er habhaft werden konnte. Das heißt bei Fanzines, man muss sich dahinterklemmen, Hefte tauschen, bestellen, Augen im Real Life und im Internet offen halten. Die Reviews gehen in die Tiefe, es werden Schwachstellen benannte, Bäppi kennt natürlich auch die Vorgänger-Ausgaben und Nebenprojekte der Macher, es wird der Finger in die Wunde gelegt, gelobt, Kritik geäußert, sicher auch mal lästerlich, aber eben aufgrund des Umfangs ist immer auch was konstruktives für die Fanzine-Herausgeber dabei. Ich würde mal sagen, wir kommen einigermaßen gut weg bei Bäppi, auch wenn er uns harmlos und zu Hamburg-bezogen findet. Tatsächlich haben wir es an mehreren Stellen ins Heft geschafft, was zeigt, dass uns der Gute durchaus aufmerksam verfolgt, so im Internetz und so. Aber er sagt auch nie Bescheid, wenn er in Hamburg ist. Mann, Bäppi! In eine ähnliche Kerbe schlägt „Das literarische Duett" mit Alex von Kidnap Music und PASCOW, in dem beide ihre Sicht auf das Ärgernis „Lieblose Rezensionen", Bemusterung und wie überhaupt Kritik aussehen darf, ausbreiten. Schön, wie sie beide diplomatisch ihre Argumente bringen, dem anderen ein wenig entgegen kommen (eher Alex' Stärke), aber doch insgesamt keinen Konsens finden. Trotzdem ein erhellendes Gespräch, und eben wieder ein Beispiel, welche hintergründigen Gedanken sich Bäppi macht zum Thema Fanzines versus Online-Eines, Fanzines-versus-Labels und Relevanz von Printheftchen insgesamt. Schade, dass es immer gleich ein 92-Seiten-Wälzer wird. Das Problem kennen wir ja selbst: Man erscheint nicht oft genug, und dann zu dick. Lass mal ein Split-Heft machen. Natürlich als A4. Los, trau dich! Bussis aus'm Altbau, Gierfisch



PLASTIC BOMB #107

(48 DIN A4 Seiten; 3,50 Euro)
am Bahnhof und in guten Plattenläden

Niemand vermisst die CD-Beilage! So steht es auf dem Cover, dort wo früher „mit CD" stand. Und es stimmt. CD weg, besseres Papier, beides Schritte in die richtige Richtung. Quasi die MIND-THE-GAPifizierung des Plastic Bomb. Positiv fällt auf, dass zunehmend Frauenbands/Bands mit Frauen gefeatured werden, hier sind es VAGINA DENTATA, die Newcomer INSERTS und die TOTEN CRACKHUREN, dazu ein Text über Toxische Männlichkeit, der aber, wie so oft bei solchen Themen, durch wissenschaftliches Vokabular stellenweise nicht lesbar ist. Leute, ein Fanzine ist keine Doktorarbeit. Übersetzt es in einen ansprechenden, journalistischen Text für aufgeklärte Laien, oder lasst es. Was noch? Plastik-Bomb Chefin Ronja legt sich im Interview mit RAZZIA an, offenbar 2019 eines der Aufregerthemen im Punkrock, auch wenn die Band bis auf so Szene- und Fanzine-Menschen kaum noch jemanden zu interessieren scheint. WHAT WE FEEL, DETLEF und BELA B werden interviewt, und ein Stemmen (der von NOTGEMEINSCHAFT?) schreibt kurzweilig über Jens Rachuts neue MAULGRUPPE. Das Layout vom Plastic Bomb ist leider immer noch über weite Strecken gruselig. Nicht punkig geschnippelt, nicht aufgeräumt, nein, einfach nur Kacke ausm Computer. Kriegt das mal auf die Kette bitte! Dann wird alles gut. Plastic Bomb 2019, ja das geht immer noch. Gierfisch

QUIGG #2019.19
(20 DIN A5 Seiten)
Hans-Ulrich Petermann GmbH & Co KG,
Schlagenhofener Weg 40, 82229 Seefeld

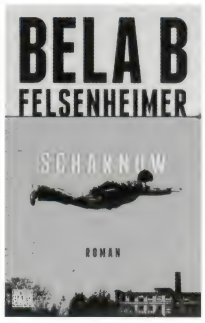
Keine Ahnung, wo genau das herkommt und wie das in meinem Fanzine-Stapel gelandet ist. Vielleicht im Nachladen in der Schanze mitgenommen? Das QUIGG ist für mich komplett neu, und hat schon eine ganz eigene Ästhetik, sehr aufgeräumt im Layout, aber eine sehr eigene Sprache, bei der ich mich immer wieder frage, worum es den Machern genau geht. „Für die maximale Leistung drehen Sie den Regler im Uhrzeigersinn in die Position MAX“ schreiben sie an einer Stelle, klar, das geht sicher nicht nur mir so, ich glaube wir alle hören unseren Sound gerne bei voller Lautstärke oder? Auch sonst sparen die Schreiber nicht mit guten Tipps. „Sorgen Sie für eine ausreichende Belüftung, da sich sonst Pilze bilden können“ steht da unter dem Punkt „Wenn die Box längere Zeit nicht benutzt wird“. Hier muss ich aber kurz einhaken, da ich in mehrfacher Weise mit diesen Aussagen meine Probleme habe. Zum ersten ist es glaub ich völlig weltfremd für Punks & Skins, dass man seine Boxen längere Zeit nicht benutzt. Zum anderen wird da vom Pils ein eine r Form gesprochen, als wenn es was schlechtes wäre. Seid Ihr jetzt die Straight Edge Päpste, die uns das Bier nicht gönnen oder was??? Vor allem weil an anderer Stelle das „Kühlen von Lebensmitteln und Getränkeflaschen“ als höchstes Ziel glorifiziert wird, immer wieder die Vorzüge von Zigarettenanzündern (Zitat „im Auto, Boot oder Wohnmobil“) gepriesen werden. Leute, wenn Ihr so eine asketische Lebensweise favorisiert, warum ist dann überall diese Anspielungen auf legale Drogen??? Zudem frage ich mich mit fortlaufender Lektüre, ob die bayerischen Schreiber sich wirklich politisch einer Gegenbewegung zuordnen würden. Zwar sprechen sie davon, dass starke Verschmutzung und hoher Übergangs-Widerstand (!) Hand in Hand gehen, also die in Spießer-Augen ungeliebten weil ungepflegten, wilden Außenseiter durchaus als Gegenbewegung wahrgenommen werden. Gleichzeitig widmen sie eine ganze Seite unter dem Motto „Störungen beheben“ der staatskonformen Propaganda, nämlich, wie man einen reibungslosen Betrieb aufrecht erhält. Und wie um den Leser einzuschüchtern, wird der „Sicherheitshinweis“ nachgeschoben, dass Nichtbeachtung zu „Tod oder schwerer Verletzung führe“. Mir ist das stellenweise zu martialisch.
Und ja, ich weiß, dass bestimmte Themen eine bestimmte Sprache erfordern, aber studentisches Uni-Gelaber wie „Schmelzsicherung“, „thermoelektrisches (Peltier-)Element“ und unfreiwillige Stabreime wie „Aggregatdeckel arretieren“ gehen irgendwann auf die Nerven und könnten für Otto Normalpunk auch mal etwas erklärend umschrieben werden. Die eigene Sprache der QUIGG Redaktion funktioniert an anderer Stelle wiederum wunderbar, denn immerhin bekennt man sich ganz klar gegen Nazis, aber ohne die üblichen Antifa-Platttitüden a la Nazis Boxen oder „Halte deinen Stadtteil sauber“. Wie man mit Nazi-Kadern fertig wird, schreibt der Autor auf Seite 12, wenn er empfiehlt „Ziehen Sie zunächst die rechte Führungsnase aus ihrer Nut und anschließend die linke (siehe folgende Abbildung“. Vielleicht scheuen die Macher die eindeutige Positionierung, wenn sie auch „die linke“ vorknöpfen wollen, ich weiß es nicht. Wenn sie es aber ernst meinen, dürfte das den rechten Führungsnasen von AFD und Co gehörig aufstoßen. Das Covermotiv soll wohl sowas wie eine Elektrische Kühlbox darstellen, was mit dem Untertitel „Original Bedienungsanleitung“ gemeint ist, erschließt sich mir nicht. Erster Eindruck auf jeden Fall verbesserungswürdig, mehr Umfang wäre auch wünschenswert, und über Musik steht eigentlich kaum was drin. Ich schließe mit meinem Lieblingszitat aus der Abschluss-Kolumne auf der letzten Seite, die unter dem schönen Titel „Entsorgen“ verfasst ist: „Demontieren Sie den Aggregatdeckel (E), damit Kinder und Tiere sich nicht einsperren können“ WTF??? Gierfisch

SIDE BY SIDE #3
(DIN A5; 32 Seiten; für 1,20 Euro Rückporto)
facebook.com/sidebysidehc

Ein neues kleines Hardcore-Zine aus dem Nordwesten der Republik. Oldenburg und Bremen, scheint der Lebensmittelpunkt für Simone und Christian zu sein, was Shows angeht. Ausflüge nach Herford inklusive. Sehr sympathisch kommt die Band KEILER aus Osnabrück im Interview rüber, entspannte Old-School-Kollegen, die ausführlich und persönlich antworten. Definitiv ein Highlight, eben weil es auch einen Einblick in die Szene in Osnabrück und Umgebung gibt. Dazu werden noch die Braunschweiger ALONE ausgequetscht, sowie COLDSTARE aus Belgien, der Text wurde dann gleich auf Englisch belassen. Kann man machen, muss man aber nicht. Die SBS Macher sind ganz offensichtlich MIOZÄN-Fans, sehr passend zum musikalischen und lokalen Bezug des Heftes. Zweimal wurde die Band live besucht, sehr bedauerlich, dass die sich im Frühjahr 2019 aufgelöst haben. Ob man heute noch Werbung für die ONKELZ-Buddies PRO-PAIN machen muss, sei dahingestellt, aber das trübt den positiven Eindruck dieses aufgeräumten DIY-Zines kein bisschen. Etwas originell: Man leistet sich tatsächlich zwei Seiten Konzerttermine u.a. vom BDP Haus Bremen, sowie ausgewählter Hardcore-Shows von Greifswald bis Weinheim. Und die sind zum Teil sogar noch aktuell – da können wir fast neidisch werden mit unseren verstrichenen Deadlines und Never-Ending-Layout-Korrektur-Stories. Trotzdem, ich würd den Platz eher für Interviews verwenden, denn die lesen sich fast ausnahmslos sehr gut in diesem Heft. Ansonsten bitte so weitermachen! Und an unsere Hardcore-affinen Leser: Holt Euch das Ding! Gierfisch

SCHARNOW
von Bela B Felsenheimer
(Heyne Hardcore)

Ich bin seit Jahren großer ÄRZTE-Fan und lese in der Freizeit unheimlich gern Romane. Da war dieses Buch quasi Pflicht. Leider hat es mich bitter enttäuscht. Wer hier große (oder aufregende) Literatur erwartet, der liegt falsch. Das einzig Schöne an diesem Buch ist das Cover. Beim Lesen des Buches habe ich mich des öfteren gefragt, ob das Buch überhaupt im nüchternen Zustand geschrieben wurde. Irgendwie besteht das Buch nur aus vielen kleinen Fetzen, die einfach nicht zusammenpassen wollen. Eine konsequente, fesselnde Handlung? Sucht man vergebens. Eine spannend erzählte Geschichte? Kommt nicht vor. Realistische Figuren, mit denen man sich identifizieren kann? Fehlanzeige. Stattdessen vor allem Sex, Alkohol und vor vermeintlicher Polit-Kritik strömende Kurzgeschichten, die allenfalls durch die vulgäre Sprache hervorstechen. Letztlich muss man leider einfach sagen: Schuster, bleib bei deinen Leisten. Mel



SKA IM TRANSIT
von Emma Steel und Matt Ska
(Verlag Mirko Schmidt)

Ska-Fans aufgepasst! Dieses Buch müsst Ihr einfach haben. Bislang gab es kein Buch über die Entwicklung des Ska in Deutschland Ost und West. Auf jeden Fall ist mir kein Buch bekannt. „SKA IM TRANSIT“ gibt einen hervorragenden Einblick in die Szene, erzählt von Musikern und Machern. Gelungene Interviews, Portraits, Anekdoten und viele Fotos und Illustrationen aus längst vergessen geglaubten Archiven machen dieses Buch zur Pflichtlektüre für Ska-Interessierte. Zu Wort kommen u.a.: DR. RING DING, BLUEKILLA, THE BUSTERS, THE FRITS, PORK PIE/Matzge, SKAOS, MOTHERS PRIDE, GROVER RECORDS, THE BUTLERS, SKINTONIC & SKIN UP & OI!REKA/EMMA STEEL. Apropos EMMA STEEL und MATZGE, die beiden präsentieren das Buch. Der Captain

WIE AUS MIR KEIN TÄNZER WURDE
von Kent Nielsen
(Ventil)

Über die dänische Punkszene wusste ich bis zu diesem Buch herzlich wenig. Das hat sich mit der Lektüre dieses Buches geändert.
„Wie aus mir kein Tänzer wurde“ gibt dem geneigten Leser einen prima Einblick in die dänische Punk- und Hardcoreszene von 1978 bis 1988. Dazu gibt es Fotos von alten Bands und Protagonisten der Szene. Der Autor des Buches, Kent Nielsen, erzählt seine Sicht der Dinge und wie er diese Zeit erlebte. Seine Geschichte handelt von unbändiger Kreativität, Rebellion, Gewalt, Sucht und über das Erwachsenwerden auf die ganz harte Tour. Auf der Suche nach einem Mittel gegen die Trostlosigkeit des Provinzlebens an der dänischen Ostseeküste fand Kent Zuflucht in Odense, der drittgrößten Stadt des Landes, mit ihrer damals wachsenden Punkrock-Community. In musikalischer Hinsicht folgten für Kent erste Gehversuche als Frontmann in diversen Punk- und No-Wave-Bands, darunter auch die Formation L.U.L.L. Die Band veröffentlichte Ende der Achtziger mit »The Highest Wall« und »Freakline« zwei prägende Alben der europäischen Hardcoreszene. Der Autor erlebte zehn sehr wichtige Jahre, die ihn für immer prägten, wie auch all die anderen, die sich in dieser Punk- und Hausbesetzerszene tummelten. Echt verwunderlich, wie viele Bands, Fanzines, Konzerte etc. sich seinerzeit in diesem kleinen, angeblich so gemütlichen Land entwickelten... Eine spannendes, ehrliches Buch, das ich nur empfehlen kann. Der Captain

Behind The Scene – Interview mit Baster Rübsam

Der Komet

Der Komet ist seit längerer Zeit das Wohnzimmer und Anlaufpunkt der Garagen-, Surf-, Independent- und Punkszene geworden. Der Laden in der Erichstraße 11 auf St. Pauli hat sich vom Insidertipp zur Stammkneipe der alternativen Musikkultur etabliert. Vermutlich hat jede lokale Band bereits im Kometen gespielt, wie auch Bands aus der gesamten Republik sowie zahlreiche internationale Acts. Selbst wenn ein Konzert innerhalb Hamburgs in einer anderen Location stattfindet, trifft man sich im Kometen wieder um dort den restlichen Abend zu verbringen. Diese Abende im Kometen haben sich in den letzten Jahren zu einer Tradition entwickelt und nun bietet eben dieser Laden, eine Plattform für Musikinteressierte sich kennen zu lernen, auszutauschen und zu vernetzen. Aus diesem gegebenen Anlass ist es Zeit für ein Porträt des Inhabers Baster, um die Schlüsselfigur des Kometen hervorzuheben und einen Einblick in dessen Gedankenwelt zu bekommen. Interview: Onion Joe

Mind the Gap: Moinsen Baster, alles frisch?

Baster: Yes! Fresh & Clean ;)

Wann bist Du in die Hansestadt gekommen und wie kamst Du zu dem Entschluss den Kometen zu führen?

Ich bin 1998 aus Nordhessen (Homberg Efze) nach Hamburg gekommen.Erst für den Zivildienst und dann zum studieren. Nebenher hab ich in Bars gejobbt. Irgendwann wurde es mit der Nachtarbeit immer mehr und ich vernachlässigte mein Studium dadurch. Dann tat sich die Möglichkeit auf den Komet an einer neuen Stelle (Erichstrasse) im Jahr 2005 zu übernehmen. Seitdem halt ich meinen Kopf dafür hin.

War es schon immer Dein Traumberuf einmal eine Bar zu haben und bist Du zufrieden damit?

Nein. Ich wollte lieber Rockstar oder Zahnarzt werden.

Wie bist Du zur Liebe zur Musik gekommen oder anders formuliert, wann hattest Du den ersten Moment in Deinem Leben, indem Du dachtest dass die Musik Dich Dein weiteres Leben immer begleiten wird?

Als ich zum ersten Mal 100 D-Mark für Platten auflegen bekommen habe. Da war ich 16. Da dachte ich, vielleicht lege ich lieber Musik auf von Menschen die das wirklich können und versuche nicht selber Musik zumachen. Obwohl ich das natürlich auch probiert habe. Mit mäßigen Erfolg...

Welche Bands haben sich am tiefsten in Basters Herz gespielt und was sind Deine Alltime Lieblingssongs/Lieblingsbands?

Puuh. Da gibt es so einiges. Generell stehe ich eher auf einzelne Songs die mich drei Minuten weg beamen und nicht auf Konzeptalben oder ähnliches. Ich hab auch manchmal körperliche Schmerzen bei Liedern die ich das erste Mal höre, weil ich die soooo gut finde. Z.B. Bei „GINO WASHINGTON – Out of this world" bekam ich Magenkrämpfe im Plattenladen, das ich dachte ich muss brechen. Vielleicht müsste ich aber auch nur mal aufs Klo...

Welche Veranstaltungen finden neben den regulären Kellerkonzerten statt?

Generell sind wir ja eine klassische Hamburger Bar mit Vinyl-DJs und einer kleinen Tanzfläche. Da ist das Programm recht unterschiedlich, auch wenn der Hauptschwerpunkt eher auf Musik der 60er Jahre liegt. Wir haben aber auch Spezialveranstaltungen wie „TOP ODER FLOP" (eine Schallplattenauktion) oder „DIE ITALIENISCHE NACHT" (nur alte Italienische Musik) oder „TANTE PAUL" (eine Queerparty mit viel Deko) oder „COLE SLAW CLUB" (Rhythm & Ska-Revue mit Geschenken und lecker Bowle).

Wie sieht Dein Horrortag im Kometen aus, also wenn alles richtig scheiße läuft?

Treffen sich zwei Unterhosen am Tresen. Sagt die eine „Warst du im Urlaub? Du bist so braun." Sagt die andere: „Nee ich hatte eine beschissene Woche!"

Wie sieht Dein perfekter Tag im Kometen aus oder welcher Abend ist Dir als besonders gelungen in Erinnerung geblieben?

Wenn Menschen sagen: „Am liebsten bin ich bei Dir betrunken!"

Zudem veranstaltest Du jährlich das „Rock & Wrestling". Wie ist es dazu gekommen und wird es das weiterhin geben?

Das ist eine laaaange Geschichte, dazu müsstest Du noch ein extra Interview führen.

Wird der Komet auch in der Zukunft ein Teil von St. Pauli sein?

Ich habe noch drei Jahre einen Mietvertrag. Danach sehen wir weiter...

Was sind Deine eigenen Pläne für die Zukunft?

Erstmal überleben und dann irgendwann einen Minigolfplatz an der Elbe eröffnen.

Interessierst Du Dich für Politik und wenn ja, wie beschreibst du die politische Lage und bist Du selbst aktiv?

Der Kampf geht weiter bis zum Sieg der Vernunft!

Wenn Du Dir ein Gericht und ein Getränk wünschen darfst, was bestellst Du?

Pommes mit Reis? Dazu ein leckeres Hamburger Leitungswasser. Das trinkt die Chefetage am Liebsten obwohl das nicht vegan ist (kommt ja aus dem Hahn).

Bevorzugst Du Filme oder Bücher, also was guckt oder liest Baster zurzeit?

Meine Lieblingsklolektüre war in letzter Zeit das Buch „JaJaJa von 999". Mit so wunderschönen Sätze wie z.B. „Ich wünsch mir von den NINE INCH NAILS „If I had a Hammer".

Tischkicker oder Flipper?

Wir haben ja beides im Laden. Ich tendiere eher zu Würfel- oder Plastikspielen.

Tape, Vinyl oder digitaler Sound?

Ganz klar Vinyl (7") und Kassette. Dem Magnetband hab ich nie abgeschworen und Vinyljunkie bin ich durch und durch.

Dein liebstes Brettspiel?

„Malefiz" ist auf jeden Fall besser als „Mensch ärgere dich nicht"

Wie kommt es, dass Du selbst nicht alterst?

Das sieht leider nur in einer dunklen Bar so aus und mit Pomade im Haar fallen die grauen Haare noch nicht so auf.

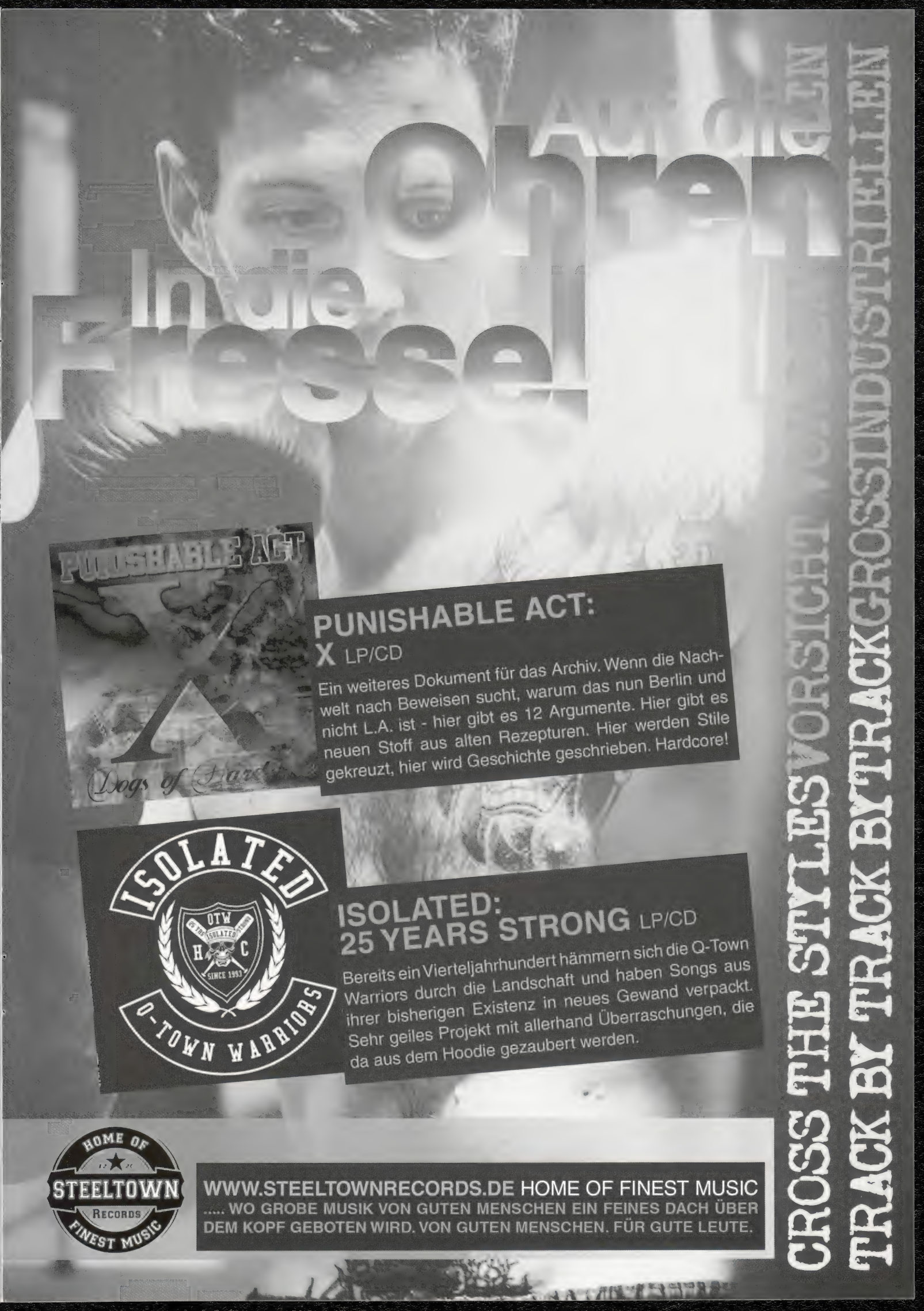
Zum Schluss, was ist dein Lieblingszitat?

„Hängt die Grünen, solange es noch Bäume gibt" von Mehmet Scholl.

Vielen Dank für das Interview und bis bald.

Dafür nicht. Ihr seid wunderschön!

Der Inhaber Baster.


Auf die Ohren
In die Fresse!
CROSS THE STYLES VORSICHT HOCHGEFÄHRLICH
TRACK BY TRACK BYTRACKGROSSINDUSTRIEHALLEN
PUNISHABLE ACT
X
Dogs of Hardcore
PUNISHABLE ACT:
X LP/CD
Ein weiteres Dokument für das Archiv. Wenn die Nachwelt nach Beweisen sucht, warum das nun Berlin und nicht L.A. ist - hier gibt es 12 Argumente. Hier gibt es neuen Stoff aus alten Rezepturen. Hier werden Stile gekreuzt, hier wird Geschichte geschrieben. Hardcore!
ISOLATED
OTW
HC
SINCE 1993
Q-TOWN WARRIORS
ISOLATED:
25 YEARS STRONG LP/CD
Bereits ein Vierteljahrhundert hämmern sich die Q-Town Warriors durch die Landschaft und haben Songs aus ihrer bisherigen Existenz in neues Gewand verpackt. Sehr geiles Projekt mit allerhand Überraschungen, die da aus dem Hoodie gezaubert werden.
HOME OF
STEELTOWN
RECORDS
FINEST MUSIC
WWW.STEELTOWNRECORDS.DE HOME OF FINEST MUSIC
..... WO GROBE MUSIK VON GUTEN MENSCHEN EIN FEINES DACH ÜBER DEM KOPF GEBOTEN WIRD. VON GUTEN MENSCHEN. FÜR GUTE LEUTE.

HAMBURG PLATTEN

ABWÄRTS
Smart Bomb LP/CD
(Off Ya Tree)

Na, da bin ich ja beruhigt, ABWÄRTS haben mit dem neuen Album zu alter Klasse zurück gefunden. Ich hätte auch nicht gedacht, dass ich mal ein ABWÄRTS-Album so verreiße, aber beim Vorgänger „Krautrock" war es soweit. Das ist Vergangenheit, mit „Smart Bomb" legen Frank Z., ROD GONZALEZ & Co. ein starkes Album vor, dass sich schnell in den Gehörgängen festfrisst. Das Titelstück punkrockt ordentlich los u.a. gegen NATO-Einsatz. Wie man es von ABWÄRTS kennt und mag, gibt es wieder einen Rundumschlag mit den typischen, zynischen Texten von Frank Z. Rundum gelungen und einfach durchweg gut. Der Captain

BLANKER HOHN
Die letzten unserer Art Mini-LP
blanker-hohn.de

Warum kommen sie alle zu mir zum sterben?, fragt Al Bundy als Fast-Food-Mitarbeiter in „Wayne's World". Übertragen aufs MIND THE GAP muss man sagen: selbstgewähltes Schicksal. Wenn wir mit unserem Geschreibsel die SLIMEs und Hakes dieser Welt am Leben halten, die halb verfaulten Kadaver von den BUTTOCKS und Konnekschn-Eugen zum Interview bitten, tja, wen wundert es, dass als nächstes CHANNEL RATS, PLATZANGST und nun sogar Harburgs best kept secret BLANKER HOHN mit Scheiben um die Ecke kommen. Auch Gierfisch und der Captain stammen aus der Ecke, nämlich dem benachbarten Landkreis Harburg (lustigerweise kein Teil vom Stadtteil Hamburg-Harburg oder umgekehrt), aber was hat es mit dieser Band auf sich? BLANKER HOHN haben 1984 ihre erste LP rausgebracht, im gleichen Jahr mit den TOTEN HOSEN gespielt, sich aber 1986 aufgelöst. 2003 stopften sie die LP und alle irgendwie auffindbaren Aufnahmen zusammen auf eine CD. Damals spielten sie auch Gigs mit ANTIKÖRPER. Danach war wieder Ruhe im Karton, bis sie Ende 2017 von Perry (Punkrock Hamburg Klüngel), ein Arbeitskollege vom Bassisten Lorenz reanimiert wurden. Ein Gig mit den SKEPTIKERN und schließlich der Auftritt beim Punkrock-Hamburg-Festival zusammen mit RAZORS und Nasser Hund im Stellwerk folgten. Immerhin eine Schippe Humor haben sie dabei, man beachte das fiktive Interview im Presse-Info: „Wir haben Anfragen nach ganzDeutschland." -Aus ganz Deutschland? „Nein, nach. Rausgeschickt. Aber bis jetzt hat noch niemand geantwortet." Zum deutschsprachigen Punkrock der Band möchte ich aus Lokalverbundenheit dann lieber doch nicht zu viele Worte verlieren. Sechs Songs sind auf dem Vinyl. Gierfisch

BOLZEN HÖXTER
Du bist nicht zu laut LP
ratracerecords.de

Bin leicht verwirrt. Die Band kenne ich von den hunderten Aufklebern, die an Hamburgs Ampeln kleben. Naja, was man so „kennen" nennt. Live noch nie in Erscheinung getreten. Die Band spielt poppigen Punkrock, Offbeat manchmal dabei, Frauenstimme auch, Bratgitarre wird gern mal durch unversehrte, halbakustische ersetzt, find ich meistens sehr gut. Scheint ein Proberaum-Ding mit wenig Szene-Anschluss zu sein, oder lieg ich da komplett falsch? Offenbar Kinder der Neunziger aus Altona, immerhin kennt man noch das Planet Subotnik, was für ein geiler Laden das war. Da hat man also Geschmack. Kein Geschmack, aber wirklich gar keinen hat man beim Cover bewiesen, und beim Booklet. Augenkrebs, Rot-Grün-Schwäche, mein erster Tag mit Photoshop? Ich möchte schreiend weglaufen und AAAAAAAAAAAAAAAAAAAAAAAAH schreien. Und zwar so *(läuft weg):* „AAAAAAAAAAAAAAAAAAAAAAAAH"... so, bin wieder da. Jetzt gehts mir besser. Mein Tipp: Hört Euch die Platte blind an, dann geht's. Bleibt die Frage: Wer oder was ist BOLZEN HÖXTER? Finden wir es heraus! Bald vielleicht schon mehr auf diesem Sender. Gierfisch

EMILS
Fight Together For...
(Reissue) LP+Single
(Power It Up)

Es gibt Fanzine-Kollegen, die beginnen Ihr Review bei solchen Platten mit „Sollte jedem ein Begriff sein, muss man nicht viel zu sagen, kennt jeder". Ist ein bisschen dämlich, wenn man danach dann so gar nichts an Informationen oder Einordnung so eines Klassiker-Albums sagt. Ich will nicht behaupten, dass ich der große EMILS-Experte bin, aber ein paar Fakten mehr sollte man schon liefern. Wir alle hoffen doch, dass nicht nur die gleichen 67 Hamburger Altpunks unsere Hefte lesen, wir also nur Preaching to the Converted betreiben, sondern auch mal junge Leute hier mitlesen, die man auf ein wichtiges Album stupsen kann.
„Fight Together For" ist das Debütalbum der EMILS und erschien 1988 bei We Bite Records. Die Neuauflage kommt im Inside-Out-Cover, das sich zwar schön rau anfühlt, aber doch die knalligen Farben des kultigen gemalten Covers nicht wiederzugeben vermag. Dafür entschädigt das 12-seitige Heft im 7inch-Format für alles, denn hier erzählt die Band humorvoll und reflektiert quasi die ganze EMILS-Geschichte. Die EMILS traten zu einer Zeit in Erscheinung, als die Hamburger Großmeister des politischen Punkrocks SLIME sich gerade aufgelöst hatten. Schriftzug und natürlich der Bandname selbst erzeugten – sicher nicht ungewollt – das Gerücht, dass es sich hier um ein SLIME-Nachfolgeprojekt handeln musste. Alles Quatsch, aber die konsequent linke Einstellung teilten beide Bands. Mir hat in den 90ern ein Bekannter das Album auf Tape aufgenommen, und das klang schon anders als der typische Deutschpunk, den ich bis dahin konsumiert hatte. EMILS spielten Ami-Hardcore mit thrashiger Note, beherrschten ihre Instrumente überdurchschnittlich, und wurden gleichzeitig durch Parolen wie „Kirche Nein" und „Neo Nazis, haut bloß ab" für den gewöhnlichen Iropunk anschlussfähig - nur um sich mit „Dumm Punk" gleich wieder von gewissen Teilen der Szene abzugrenzen. Die Band wollte außerdem bewußt einen Gegenpol zu den teils gewalttätigen Konzerten jener Zeit schaffen. Wie Sänger Ille im Booklet schreibt: „Es war nicht das beste Gefühl, sich in einer Pogomasse mit brutalen Schlägern zu befinden. Aus dieser Lethargie heraus war es an der Zeit, etwas Neues zu starten". Dieser Übergang, der bei den EMILS-Shows, z.B. in der Hafenstraße eine Vermischung von Straight Edge Kids, Skateboardern und Nietenpunks mit sich brachte, ist sinnbildlich im Comic-Cover der LP festgehalten, wo der Iroträger neben der Heavy-Metal-Pommesgabel und dem Hardcore-Kid mit HH-HC Symbol auf der Jacke steht. Oder besser: pogt. Mit diesem Album beginnt die Hochphase der Band, die vier haben ganz offensichtlich einen Lauf, touren 1989 drei Wochen mit GORILLA BISCUITS und hauen in drei Jahren drei Alben raus.
Dabei ist das Debütalbum schon ein so gut produziertes Crossover-HC-Manifest, dass es von den Nachfolgern kaum noch übertroffen werden kann. „Kirche Nein", „Viel zu langsam" oder auch die ersten drei Opener-Songs „Wacht doch mal auf / Pass dich an / Neo Nazis" - was für ein Energielevel, was für eine Macht. Die Neuauflage kommt originalgetreu mit „Printed in West-Germany" Aufdruck - ich hoffe die LP wurde nicht bei Optimal in MeckPomm gepresst (größtes Presswerk Deutschlands), sonst gibts Ärger wegen Beschiss. Als Gimmick liegt eine 7inch Single mit vier Coversongs in guten Live-Aufnahmen vor, die zwischen 1989 und 1993 eingespielt wurden, darunter „Nein Nein Nein" von den BUTTOCKS und „Takin' Care of Business" von BACHMAN TURNER OVERDRIVE (!). Die Bandmitglieder sind übrigens immer noch aktiv, u.a. bei OHL und KEIN HASS DA mit Karl Nagel, und auch die EMILS treten noch gelegentlich auf, so am 9. August 2019 im Menschenzoo, da sollte man hingehen! Gierfisch
P.S: Vielen Dank für das ausführliche Booklet, das allein rechtfertigt den Kauf. Obwohl, die Geschichte der EMILS sollte jedem ein Begriff sein, muss man nicht viel zu sagen, kennt jeder... haha. Nein. Das stimmt erst, wenn ALLE dieses Booklet gelesen haben.

HARBOUR REBELS
Leinen los CD
(facebook.com/harbour.rebels)

Female fronted bzw infused Oi, wat geht? Ein Genre, das bis in die Neunziger praktisch nicht existierte, blüht in der Nische zwischen Jolly Roger Kneipenabend und englischen Trainingsjacken (Fred Perry, nicht TOCOTRONIC Style) auf. Das Debüt der HARBOUR REBELS, einem Oi-Punk-Quartett mit besten Verbindungen ins Hamburger Umland, kommt mit elf solide selbstproduzierten Tracks daher, dazwischen zwei Kofferversionen. Ich muss ein bisschen an die Ska-lastigeren SWOONS denken. Natürlich ist das hier simpler, eingängiger Punkrock mit Mitgröl-Refrains, der erstmal wenig mit dem rauen englischen Soundtrack zur Hooligan-Randale der 80er zu tun hat. Ich wage mal die steile These, dass eine solche Kombo aus vier politisch denkenden, sich in alternativen Strukturen bewegenden Individuen vor ein paar Jahren schlichtweg eine Punkband gegründet hätte, schließlich ist der größte Unterschied erstmal die Frisur. Aber okay, nennen wir es Oi!/Streetpunk, obwohl es dafür eigentlich zu reflektiert daherkommt. Schön zu sehen, wie sich hier ein Traditionalisten-Genre in die Moderne rüber rettet. Ich sag es kurz und knapp: Ich find's gut!
Gierfisch

ICHSUCHT
Von Abgründen und Gestalten 7" (Riotbike)

Drittes Release der Hamburger Antifa-Punks, gleichzeitig sowas wie die Hausband vom ebenso politischen Riotbike Label, wo auch NOTGEMEINSCHAFT PETER PAN veröffentlichen. Die Band hat hörbar Wurzeln im Hardcore, hier wird schnell gespielt und Sängerin Anni mosht und schreit auch gerne mal. Mehr Zwischentöne und

Melodie gönnen sich die vier in Songs wie „Kompatibel vs. Anarchosaurus“. Dort wo das Tempo rausgenommen wird, erinnern ICHSUCHT hier sehr angenehm an die Kollegen von VIOLENT INSTINCT. Leider wird dieser Weg, zumindest unter dem Namen ICHSUCHT nicht weiter beschritten, da die Band sich aufgrund von abgängigen Mitgliedern im Sommer 2019 auflösen wird. Neue Projekte sind geplant, aber das wird sicher noch einige Zeit dauern. Man darf gespannt sein.

Gierfisch

KAMIKAZE KLAN

Kamikaze Klan CD (facebook.com/kamikazeklan)

Noch recht neue Hamburger Band voller altbekannter Gesichter. Sänger George hat erst vor kurzem seine Band DOGS ON SAIL zu Grabe getragen, nun singt er komplett auf Deutsch. Michis und Eikes (Bass+Gitarre) alte Band EIGHT BALLS gibt es schon deutlich länger nicht mehr (Wann kommt die Reunion? Wann kommt Album Nr. 1 auf Spotify??), wohingegen Schlagzeuger Gunnar seit Anfang 2019 auch wieder mit seiner vorigen Band SMALL TOWN RIOT aktiv ist. Aber das dürften nur sehr wenige Gigs sein. KAMIKAZE KLAN spielen überwiegend Uptempo-Punkrock mit schönen Gitarrenmelodien verfeinert. Wobei die Klampfe auch ganz schön aufheulen kann. Natürlich hört man die bisherigen Bands der Mitglieder raus, dabei allerdings weniger den Oi-Einfluss als vielmehr den räudigen Melodicpunk der anderen. Geprägt werden die zehn Songs aber vor allem von Georges Stimme und seiner ganz eigenen Art zu singen, das hat schon so eine eigene Rhythmik und Grundmelodie, was er da macht. Erst mit den auf deutsch vorgetragenen kleinen Geschichten und Beobachtungen in Songs wie „Was willst du noch hier?“ „Hau rein“, „Durch die Hose atmen“ und „Du bist zu viel“ kommt dieses Markenzeichen richtig zur Geltung. Die kleine Kodderschnauze teilt gerne aus, hat aber auch keine Angst vor melancholischen und reflektierten Zwischentönen. Gutes Melodic Deutschpunk Gelöt. Nächstes Mal aber bitte die finale Abmischung mit mehr Druck mastern.

Gierfisch

LAST LINE OF DEFENSE

Back to Stay LP/CD
facebook.com/LLODHC (Steeltown)

Hardcore aus Wedel, da wo das Leben noch etwas rougher ist als im großen Nachbarn Hamburg. Nee nee, Quatsch, Wedel hat ein schönes Schwimmbad, etwas Elbstrand und die etwas kuriose Schiffsbegrüßungsanlage, wo bei jedem vorbeifahrenden Seeschiff die Nationalhymne von Band abgespielt, und die Bruttoregistertonnen-Zahl durchgeben wird. Ob LAST LINE OF DEFENSE eher ins Strandbad gehen oder an der Begrüßungsanlage abhängen ist nicht überliefert, möglich ist beides. Die Band gründete sich 2004, löste sich sich aber 2008 vorübergehend auf. Nun sind sie aber seit 2017 mit neuem Line-Up zurück zum stayen, wie man so sagt. Mit dem Umfeld aus Bands wie THIS BELIEF, INSIDE JOB, HARBOUR REBELS (Benny spielt in beiden Bands) war es nur eine Frage der Zeit, bis LAST LINE OF DEFENSE im MIND THE GAP landen. Die vier spielen old schooligen New York Hardcore mit genügend Punkeinschlag, dass mir die 7 Songs (inklusive NEGATIVE APPROACH Cover) gut reinlaufen. Klar, Mosh-Parts, schwere Gitarren und und Shouts gehören dazu, aber nicht in der Form, dass es zu sehr nach Metal riecht. Das gefällt. Aufgenommen wurde die Platte in der Musikinitiative Villa Wedel, die wie man hört, großartige Bedingungen für junge und lokale Bands bietet . Die Digipak CD hat die Band selbst rausgebracht, nach einem Gig in Eisenhüttenstadt haben die Herzis von Steeltown Records direkt mal eine Vinylauflage angeschoben. So soll das sein!

Gierfisch

MAULGRUPPE

Tiere in Tschernobyl LP/CD
(Major Label)

Ach, Jens Rachut. Heilsbringer und Sinnstifter einer ganzen Punkgeneration, oder doch überbewerteter alter Nölkopf? Nun, ich bin kein Fan, aber eines muss man zugestehen, der Herr ruht sich nicht auf alten Errungenschaften aus, der Wandel und das (versuchte) Neu-Erfinden bestimmen seine Laufbahn. Wer die vielen heiseren norddeutschen Deutschpunkbands (die mit den WIPERS-Gitarren) als Rachut-Epigonen beschreibt, tut diesem Unrecht, denn irgendwie beziehen die sich doch alle nur auf DACKELBLUT und OMA HANS. MAULGRUPPE ist nun ein neues Projekt in Dreier-Konstellation, das im April 2019 sein erstes Konzert gespielt hat. Rachut hat sich hier die Leute von YASS und TEN VOLT SHOCK an Bord geholt - oder umgekehrt.
Da ich seit der Entdeckung von 100BLUMEN bei Punk mit Elektro-Elementen genauer hinhören war ich auch hier neugierig. MAULGRUPPE spielen Noise-Rock mit elektronischem Gefrickel, aber straighter und besser für Punker-Ohren geeignet als NRFB isses allemal. Textlich zwischen Kunstkacke (der Titeltrack „Tiere in Tschernobyl“ wird simultan im Song auf Russisch übersetzt) und direktem Angeblaffe a la „Geh zum Arzt du Affe“, letzteres gefällt mir deutlich besser. Heftiger Text übrigens. Eine schöne Ergänzung einer vielschichtigen Diskographie.

Gierfisch

duophonic

Schallplatten
in Einzelanfertigung
oder Pressung ab 300Stk.

Besucht unseren Shop:
duophonic.de/store

DIGITAL
IS MADE
TO FORGET
ANALOG
IS MADE TO REMEMBER
Robert Polidori

Schallplattenpressung
Mastercuts Mastering
Vinyl Einzelanfertigungen

www.duophonic.de

RANTANPLAN
Stay Rudel, Stay Rebel LP/CD (Drakkar)

Mit dem Output der Hamburger Skapunk-Band seit der Jahrtausendwende hatte ich oft so meine Probleme. Wie so viele in meinem Alter habe ich die Band mit dem Debüt 1994 als „die zweite Band von Marcus Wiebusch“ kennen- und liebengelernt. Als nach dem zweiten Album 2001 das Besetzungskarussell rotierte – Marcus und Reimer gingen und gründeten KETTCAR – war das für viele von uns gleichbedeutend mit dem Abstieg der Band in die Irrelevanz. Doch das ist nur eine mögliche Lesart der Bandgeschichte, die zweite sieht so aus: RANTANPLAN waren immer das Baby von Hauptsongschreiber und Sänger Torben Meissner. In den letzten eineinhalb Jahrzehnten hat er mit der Band ein gutes Dutzend Musiker und eine Handvoll Labels verschlissen, und trotzdem gibt er nicht auf. Respekt! Das Publikum hat sich gewandelt, ist vielleicht, nun ja, provinzieller geworden, halt nix mit Indie, sondern Skapunk ist der Herr im Lande.
Und völlig überraschend (für mich!) kommt jetzt mit „Stay Rudel - Stay Rebel“ eines der stärksten Alben der Bandgeschichte daher. Zehn Songs, die eine großartige Bandbreite von Punkrock bis Dancehall abdecken (mit schönen SEEED-Aha-Effekten!), ohne dabei rumzueiern. Irgendwie hat man hier offenbar alles an Song-Ideen, was nicht zwingend war, weggelassen, dafür aber die übriggebliebenen gut ausgearbeitet, und so ist das Album mit 30 Minuten auch kürzer als die Vorgänger. Kein Gramm Fett dran, könnte man sagen. „Stay Rudel“, „Maschine“, „Partytrick“ – hier sind endlich wieder die Hits drauf. Torbens Texte sind immer noch eigenwillig, aber nicht übertrieben kryptisch gehalten. Dazu die gute Produktion. Was für ein Hammer von einer Band, die ich eigentlich schon abgeschrieben hatte – zu Unrecht, wie ich jetzt feststellen muss. Gierfisch

RAZZIA
Am Rande von Berlin 2xLP/CD (Major Label)

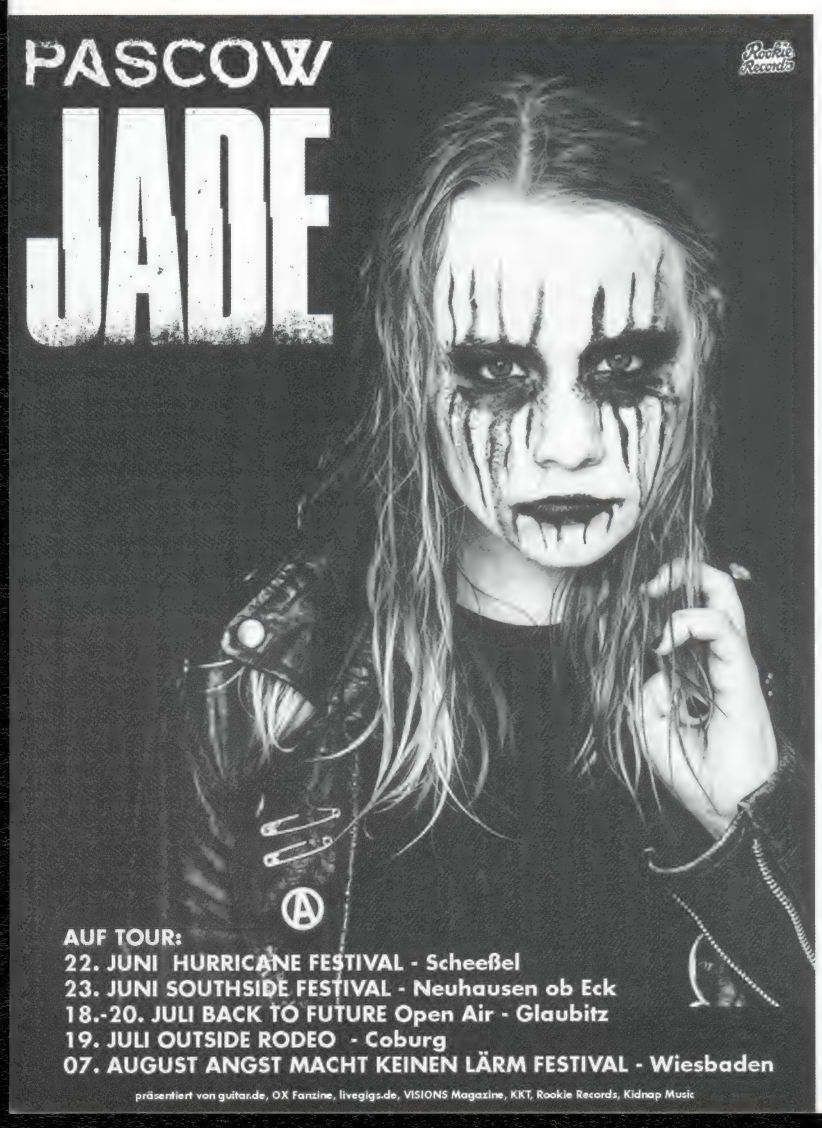
Wow, das ist ja jetzt wirklich mal eine positive Überraschung. Aus den Boxen dröhnt das erste Studio-Album von RAZZIA mit Originalsänger Rajas seit 28 Jahren. Gleich nach dem ersten Durchlauf hat das Werk mich gefesselt und in den Bann gezogen. „Am Rande von Berlin“ beinhaltet 14 Tracks, und es befindet sich kein Lückenfüller auf dem Album. Der geneigte Hörer bekommt durchgehend hohes Niveau geboten und den typischen, düsteren, melancholischen und eigenständigen RAZZIA-Sound, den ich schon immer sehr mochte. Passend dazu der kraftvolle und energiegeladene Gesang von Rajas. Das Hamburger Punkrock-Urgestein stand noch nie auf szenetypische Klischees und Parolen und daran hat sich auch auf „Am Rande von Berlin“ nichts geändert. Das Album hat einen Platz auf meiner derzeitigen Lieblingsplaylist erreicht. Meine Anspieltipps sind die Ohrwürmer „Nicht in meinem Namen“ und der Titelsong. Alle Daumen nach oben! Schon jetzt eines der Highlights 2019, was deutschsprachigen Punkrock angeht. Das sind Gründe genug, warum Gierfisch und ich uns fürs nächste Mind the Gap wahrscheinlich mit RAZZIA zum Interview treffen werden. Lasst Euch überraschen. Der Captain

RESTMENSCH/RAZORS
Split Single (Moshferatu)

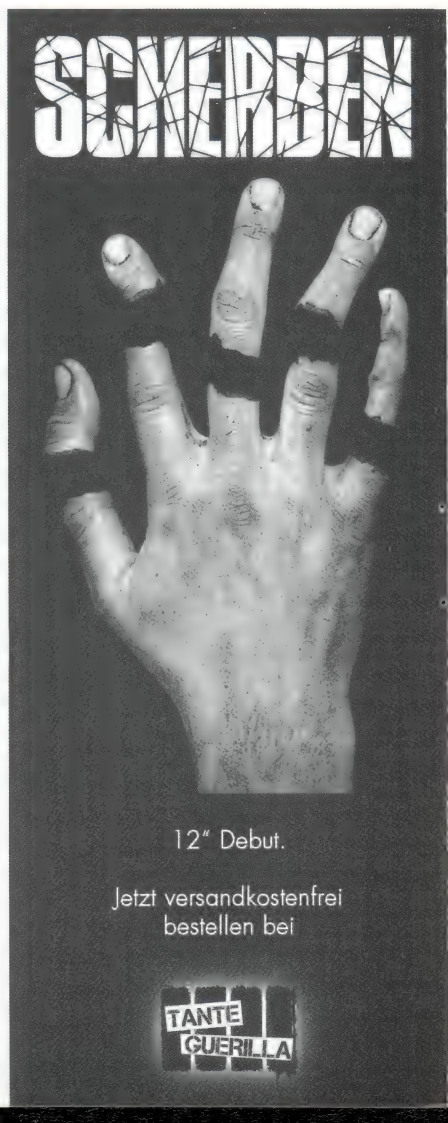
Wenn RESTMENSCH und RAZORS eine Split veröffentlichen, kann dabei ja nur was Gutes raus kommen. Die letzte LP von RESTMENSCH war erste Sahne und schreit nach einem Nachfolger. Auf dieser Single gibt es rotzigen, harten, Pogo-Deutschpunk vom Feinsten von RESTMENSCH. Auf der B-Seite erwartet einen der Klassiker „Madhouse Meeting“ von RAZORS. Klasse Song und eine rundum gelungene Split-Single. Einziger Minuspunkt, ich hätte mir einen brandneuen Song von RAZORS gewünscht. Der Captain

SPITFIRE STEVENS
Self titled MLP (K-Klangträger)

Nachdem mich die Band live nur bedingt überzeugt hat (bin kein Freund dieser JOY DIVISION Nummer), war ich super gespannt auf den Tonträger, und so hab ich einen günstigen Moment abgewartet und Guinness Boy Luke eine abschnacken können. Von den ingesamt fünf Stücken habe ich erst die zweite Seite gehört und gleich der erste Song dort bläst einen schon ziemlich wech. Schöner Rotzpunk im 76ger Stil, nicht überdreht oder überhart, einfach gut. Dachte zuerst, ich hätte ne falsche Platte aufgelegt, da mich der Song (“Here And Back Again”) eher an ART ATTACKS oder THE RAPED erinnert, als an JOY DIVISION. Ziemlich klasse das. Vielleicht bin ich beim damaligen Auftritt aber auch einfach zu schnell wieder am Tresen gewesen, Ungeduld kann sich manchmal rächen. Ernsthaft, ein richtig gutes, kleines Schätzchen, mit mehr Art School als Bar Stool Einfluss. Auch die Songs der ersten Seite, die dann eher in die vorher erwartete Ecke gehen, haben Tempo, Power und Melodie (letzteres nicht übertrieben eingängig, das ist aber gewollt und passt auch). Dazu “Hollow Inside”, passt und ist einfach gut.. Für mich liegen die etwas straighteren Songs (Seite B) vorn, Seite A hat aber ebenso viel Charme, allerdings eben eher den düsteren … Ein Textblatt wäre sicher noch schön gewesen, dafür kommt das Teil mit Downloadcode. Ich hoffe, diese Scheibe findet auch außerhalb Hamburgs Gehör, verdient hätte sie es allemal. Die nächste Show kucke ich in jedem Fall ganz.. (7/10) CHSV

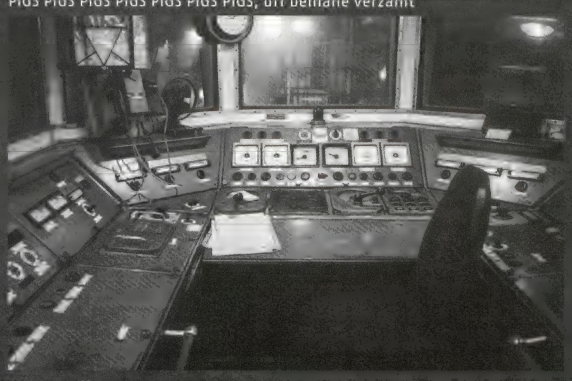


A BROKEN HOME FOR MUSIC SINCE 1998.



PIGS PIGS PIGS PIGS PIGS PIGS PIGS + THE SUICIDALS, 07.11.2018, MS STUBNITZ

PIGS PIGS PIGS PIGS PIGS PIGS PIGS, uff beinahe verzählt



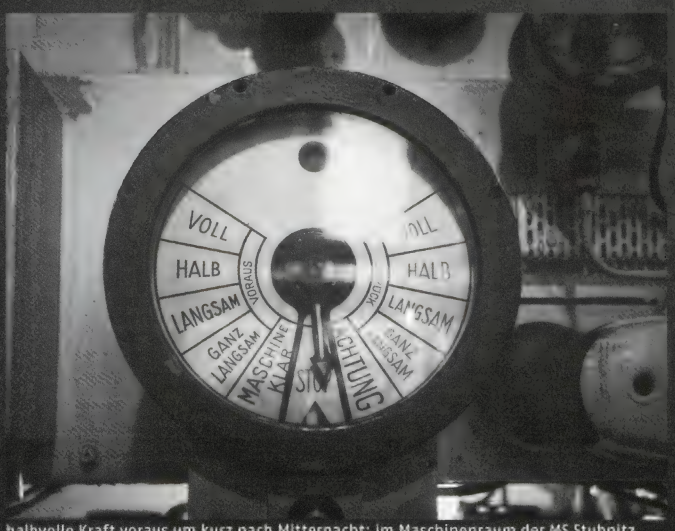
THE SUICIDALS

Ja, gleich vorweg: ich habe siebenmal PIGS geschrieben, nix copy/paste – Handarbeit; schließlich sind wir eine Fanzinemanufaktur. Egal, viel zu lange war ich nicht mehr an Bord der Stubnitz, also ab in zum Kirchenpauerkai, trotz stürmischer See. Den Abend eröffnen die Hamburger **THE SUICIDALS**, die mir bis dato völlig unbekannt sind. Habe sofort das Gefühl, ich wäre aus Versehen in ein Wurmloch gefallen, so stark sind die Mittneunziger-Vibes der Band. Dreiviertel-Cargohosen, umgedrehte Kappe, Festivalbändchen, Skaterschuhe, Crossover, das ist alles so herrlich aus der Zeit gefallen, dass ich selbst beinahe über Bord falle, weil ich denke, ich bin in irgendeinem Vorort-Jugendzentrum und nicht auf einem Schiff. Die Typen sind vielleicht unserer Zeit weit voraus, leider sind bisher nur eine Handvoll Zuschauer unter Deck, ich fühle mich trotzdem bestens unterhalten. Wenn 2020 endlich SUCH A SURGE (mit dem ersten Schlagzeuger!) und Konsorten wieder auferstehen, werden THE SUICIDALS einen guten Vorsprung haben, wetten!

PIGS PIGS PIGS PIGS PIGS PIGS PIGS holen uns zurück in die Zukunft, was für eine Wucht. Unter einem ihrer Videos auf Youtube kann man den nützlichen Tipp lesen, die Wiedergabegeschwindigkeit auf 1,5 zu stellen, um MOTÖRHEAD zu hören. Verblüffend. Probiert es mal aus. Aber auch in normaler Geschwindigkeit fönt PIGSx7 alles weg, was im Weg steht. Für solche Abende liebe ich die Stadt und die Leute, die sowas auf die Beine stellen. Verdient hätte die Band natürlich ein ausverkauftes Knust, zum Beispiel, aber für die Zuschauer ist so eine Gelegenheit unbezahlbar. Diese scheinen das ähnlich zu sehen und stürmen nach dem Konzert den Merchstand. Gut.

Nach dem Konzert komme ich noch mit Stefan von der STUBNITZ ins Gespräch und erhalte spontan eine nächtliche Führung durch den Bauch des fast sechzig Jahre alten ehemaligen Kühl- und Transportschiffes, das seit der Nachwendezeit als schwimmende Plattform für Kunst und Kultur unterwegs ist. Das ist fast eben so spannend wie die wechselhafte Geschichte des 80 Meter langen Clubschiffes, das hauptsächlich mit ehrenamtlicher Arbeit in Betrieb gehalten wird. Keine leichte Aufgabe, aktuell stehen für eine dringend benötigte Sanierung zwar Fördermittel bereit, diese verlangen aber einen Eigenanteil, der aufgebracht werden muss. Wer die Crew gerne unterstützen möchte und seinen kleinen Teil für den Erhalt dieses außergewöhnlichen Industriedenkmals beitragen möchte, erhält unter foerdermitglied@stubnitz.com Informationen.

Ahoi! Bohne



halbvolle Kraft voraus um kurz nach Mitternacht: im Maschinenraum der MS Stubnitz

JOHNNY ROCKET
Come a little Closer CD/LP
Das neue Album der Kick Ass Rock'n'Roller!
Irgendwo zwischen Demented are Go, AC/DC und Elvis!
Als günstige CD Version und als 180gr. Vinyl inkl. CD!
www.johnnyrocket.de
www.wolverine-records.de

Wie ich dann doch zum DUESENJAEGER Fan wurde vs. The Return of the Living Familien-Dads

Fun Fact: Die folgenden Ereignisse haben sich im wesentlichen in einem Radius von 500 Metern zugetragen, wenn auch über drei Jahrzehnte verteilt. Das mit DUESENJAEGER war mal an der Zeit, werden jetzt viele sagen, Frieso und Enslin, meine lieben Mitschreiben, ich denke da an Euch. Ihr wusstet das natürlich schon lange wie gut die sind. Aber wie das so ist, manchmal muss man erst auf sein Glück gestoßen werden. DUESENJAEGER sind eine Osnabrücker Deutschpunkband mit Grips, die seit 20 Jahren existiert und beständig durch die kleinen selbstverwalteten Läden tourt, man veröffentlicht seine Sachen selbst, wobei Freunde von PASCOW und Rookie Records bei Dingen wie Vertrieb und Promo mithelfen. Am 9. Februar 2019 sollte die Band nun im Störte in der Hafenstraße spielen, dieser Laden, den ich bis vor einiger Zeit nur vom Hörensagen kannte. So underground ist der, dass Hamburger Fanzinemacher nicht immer mitkriegen, was da abläuft. Keine Werbung, kein Gerede, keine Hunde! DUESENJAEGER und ES WAR MORD, die VKJ-Reinkarnation aus Berlin waren angekündigt, gutes Package. ES WAR MORD hatten mich schon auf dem Ruhrpott Rodeo gut abgeliefert, auf DUESENJAEGER war ich gespannt. Es stellte sich heraus, dass die Osnabrücker nicht das erste mal hier waren, vielmehr sind sie quasi Stammgäste im Störte, und das merkte man, denn hier ging mehr die Post ab als bei den später auftretenden Berlinern. Guter Sound, gut geöltes Publikum und diese melancholisch bis angepisste Indie/Punk-Spielart mit WIPERS, Post-Punk und EA80 irgendwo mit druntergemischt. Ick war juut druff! Sänger Tobi Neumann hat wohl den Ruf eines missmutigen Meckerpotts - hat man aber nicht so gemerkt. „Woanders mit Dav", „Jauchetaucher" oder das schnelle „Ascheberg", ja ich hab an dem Abend ein paar neue Lieblingslieder entdeckt, die ich erstmal über Spotify recherchieren musste.

MONGOL SHUUDAN Fan, fast

Mitte Februar waren die vier schon wieder in Hamburg, TURBOSTAAT hatten eingeladen zur „Nachtbrot"-20-Jahre-TURBOSTAAT Tour in die Markthalle, und kurzfristig bekanntgegeben, tags zuvor in die Flora. In der Markthalle, Ort vieler guter Punkkonzerte, sah ich zeitlich bedingt nur noch TURBOSTAAT, die souverän die Meute bedienten, Wochen vorher schon ausverkauft die Show, ein leichtes Spiel, Hits und Standards aus allen Epochen. Soweit so erwartbar. Durch eine glückliche Fügung gelangte ich ganz legal in den Backstage-Bereich, und wenn Ihr jetzt glaubt, da wird gekokst, gehurt und über BUT ALIVE gefachsimpelt, dann kann ich euch sagen: Nur einer dieser Mythen stimmt. Denn bevor ich mein fünftes Jever aus dem Bandkühlschrank erschnorren konnte, fand ich mich in einem angeregten „So war das früher - da kommen wir her" Talk mit dem DUESENJAEGER-Gitarristen wieder. Während die Band zwangsläufig entweder mit MUFF POTTER (Nachbarstadt) und TURBOSTAAT (siehe Tour) verglichen wurde, zeigte sich ein weiterer, und für mich noch viel sympathischerer Einfluss für Sound und Philosophie der Band - in Form von Marcus Wiebuschs früherer Band. Wie das so war im Niedersachsen der Neunziger, waren er und ich auf den gleichen Shows bzw Touren, nämlich zualleroberst 1993 SLIME mit Vorband BUT ALIVE. Er in Osnabrück und ich in Hamburg (Markthalle!). Für uns beide eines der ersten Punkkonzerte überhaupt, wir beide schmunzelten über die auf dem Ticket angekündigte Band „Mongol Shuudan" („von denen ist vor der Tour jemand erstochen worden glaub ich"), die dann durch BUT ALIVE ersetzt wurden. Wer weiß, vielleicht wäre ich sonst Mongol Shuudan Fan geworden? Kann sein, dass da auch Alkohol im Spiel war bei diesem längeren Talk zu später Stunde, aber es war auf jeden Fall viel Leidenschaft und Nostalgie im Spiel. Kennt Ihr das Gefühl, sich von einem eigentlich fremden Menschen zutiefst verstanden zu fühlen?

Viel zu groß, voll der Quatsch

Etwas ulkiger und irgendwie mit weniger Herzblut war das, was sich am 1. Mai im Docks (!) abspielte. Und das, obwohl auch diese Band mal im Störte gespielt hatte, 500m entfernt, und obwohl auch dieser Band das „Emo"-Label angeheftet wird - sogar noch viel mehr als bei DUESENJAEGER. Ja, ja, ja-breaker, die ersten werden wissen wovon die Rede ist. JAWBREAKER, die wiedervereinten 90er-Emo-Helden kamen erstmals seit 1992 wieder nach St. Pauli. Groezrock-Festival-Auftritt macht's möglich, und so wurden ein paar Gigs drumherum gebucht. Wer jetzt denkt: ‚JAWBREAKER im Docks, das ist doch viel zu groß, voll der Quatsch', der hat absolut Recht. Der Abend war skurill, denn natürlich verkauft eine Szene-Band, die seit 25 Jahren kein Album und keine Tour mehr gemacht hat, den Laden nicht aus. Erst dachte ich, das Konzert wäre in die winzige Prinzenbar verlegt, denn dort befand sich der Eingang - das Docks zumindest ein bisschen zu verkleinern war der Vorraum und der Rang oben gesperrt. Also durch die Prinzenbar ins Docks, wo sich vielleicht 400 Leute verliefen und der Vorband BEACH SLANG mehr oder weniger widmeten. Auf Platte mag das passen, hier verpuffte alles. Sind aber irgendwie auch überbewertet, der Lockenkopf mit seinen Damen. Ins Docks passen sonst über tausend Leute, aber die kamen nicht mehr. Stattdessen Ü-40-Daddies, mit Blick aufs Handy, ob der Babysitter oder die Gattin was geschrieben hat. Nicht falsch verstehen: ich bin ja auch so einer. Meine Begleitung bestand original aus drei Familienvätern im besagten Alter. Okay, es war ein schönes Klassentreffen, Frederic (Creetins, Spider Hotel Club) wurde ebenso gesichtet wie RANTANPLAN-Chef Torben, Jörkk Mechenbier (LOVE A) und Marcus Weibusch. Alle wollten ma gucken. Das Konzert? Solide und okay gespielt, Setlist mit Schwerpunkt auf „24 Hour Revenge Theory" (die Platte vor dem Major-Sündenfall), und den Alben davor, und einige Singles der „Etc."-Compilation wurden auch integriert. Ein paar launige Ansagen dazu. Stimmung auf dem Siedepunkt... nicht. Es war einfach komplett bescheuert, die Band ins Docks zu buchen. P.S.: Eintritt 38 Euro. Gierfisch

WIEGEDOOD

FREUNDE DER ITALIENISCHEN OPER

FREUNDE DER ITALIENISCHEN OPER

Impressum
Mind The Gap Nr. 21
Sommer 2019
Auflage: 600

Das MIND THE GAP erscheint um und bei einmal im Jahr.

Das MIND THE GAP ist ein Rundbrief an Freund und Sympathisanten und keine Veröffentlichung im Sinne des Presserechts. Für den Inhalt der Artikel sind die Autoren selbst verantwortlich. Das MIND THE GAP dient keinem gewerblichen Zweck. Alle Einnahmen aus Verkauf und Anzeigen tragen lediglich zur Kostendeckung bei.

Das MIND THE GAP enthält keine persönlichen oder handgeschriebenen Mitteilungen. Es darf daher als Büchersendung verschickt werden.

Redaktion: Christian Maas (Gierfisch), Christian Böttjer (Der Captain)

Weitere Mitwirkende dieser Ausgabe: Andrea Beranek, Andreas Enslin, Arne, Bohne, Elf, Hagi Hagestolz, Hake, Kevin Winiker, Kreuzi, kurzer, Luke Stevens, Mel, Marco Thiede, Onion Joe, Pablo Langeweile, Perry, René Sievert, Christian Schaub, Luca Schaub

Fotos: vom jeweiligen Autor wenn nicht anders angegeben. Sonstige Quelle: Promofotos.

Layout: Thomas Ertmer, Cover: Timo Joos

Kontakt:
Christian Maas
Schopstraße 7
20255 Hamburg
email: gierfisch@gmx.de

Christian Böttjer
Boizenburger Weg 3
22143 Hamburg
email: c.boettjer@gmx.de

Danke: An alle.

Preis für Wiederverkäufer: 10 Hefte für 20 Euro inklusive Porto.

Verschwende Deine Zeit:
www.facebook.com/mindthegapfanzine

Wir suchen Mitschreiber! Meldet Euch!

YOB + WIEGEDOOD, Molotow, 16.10.2018

"Our Raw Heart" ist vielleicht eines der stärksten Alben aus der durchgehend starken Diskographie der US-amerikanischen Doom-Band YOB, ein wahnsinnig dichtes und brachiales Album, gleichzeitig fragiler und emotionaler als seine Vorgänger. Natürlich ist das Molotow ausverkauft, wäre auch schlimm, wenn nicht. Die Belgier WIEGEDOOD habe ich zuletzt 2015 in Berlin gesehen, da haben sie mich ziemlich weggepustet. Heute mittig am Bühnenrand platziert: Das Schlagzeug. Geiler Aufbau! Der Typ ist sowieso die Wucht: weniger mit Technik als mit Muskelkraft haut der die Blastbeats raus, dass die Wände wackeln. Entsprechend fließen literweise Schweiß, was für ein Workout! Starker Auftritt. YOB entfesseln dann einen irren Malstrom, kann man nicht anders sagen, die ultralangsamen Rhythmen, diese fiesen Melodien, der hallende Gesang: das Molotow zerplatzt beinahe vor Wucht. War sprachlos.

FREUNDE DER ITALIENISCHEN OPER, Hafenklang, 26.01.2019

Im Osten füllen die FREUNDE DER ITALIENISCHEN OPER ganze Ballsäle, im Norden darf man die legendäre Band im intimen subkulturellen Rahmen bewundern, die Gelegenheit lasse ich mir nicht entgehen! Schon vor dem Konzert spürt man im Publikum die Spannung, offensichtlich bedeutet die Gruppe um den Künstler Ray van Zeschau hier einigen Menschen viel. Dass dieser nebenbei auch noch Schauspieler ist, merkt man an der fast greifbaren Bühnenpräsenz. Ich knipse mich in Rage, weil ich selten Menschen vor der Kamera habe, die das Game so gut beherrschen. Lasse also lieber die Bilder sprechen, mit Worten ist eh schwer zu beschreiben, was diese Band so besonders macht.

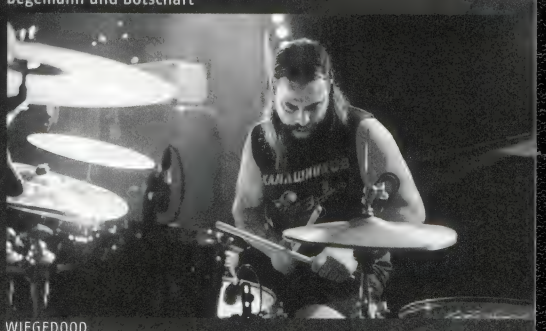
BERND BEGEMANN spielt "rezession, baby!", Kukuun, 1.04.2019

Eifriges Unterfangen: der Hamburger Musiker spielt chronologisch „sämtliche Alben aus seiner langen Karriere", jeweils eines pro Abend, beginnend mit „1987" von, nun ja, 1987, endend hoffentlich nie. Der schön im Klubhaus St. Pauli gelegene Kukuun-Club bietet die passende Atmosphäre. Heute ist „rezession, baby!" von 1993 an der Reihe, das Jahr, in dem Dirk nach Hamburg kam, meine Frau eingeschult wurde, und ich Hamburg verließ. Viel passiert. Für mich ein wichtiges Album, damit bin ich scheinbar nicht alleine, der Club ist jedenfalls gut gefüllt. Heutiger Stargast auf der Bühne: Christian Heerdt von der Gruppe Botschaft. Im Publikum: viele Wegbegleiter. rezession, baby! ist das erste Soloalbum von Bernd Begemann, der Legende nach zu großen Teilen aufgenommen in der Küche des Künstlers in Rothenburgsort. Das hat mir als Teenager imponiert. Auf dem Album: die "Deutsche Hymne ohne Refrain", das wahrscheinlich schönste Lied über Heimat, für immer. Als junger Bub konnte ich gar nicht fassen, dass man so über Heimat singen kann, ohne die Wut, wie sie bei den Punks üblich war, voller Zweifel, voller Liebe zu etwas, was man nicht versteht, was man eigentlich ablehnt. Ich muss gestehen, dass ich fast fünfundzwanzig Jahre später noch Tränen in den Augen habe, und nicht nur an dieser Stelle. Zwischen den 21 Songs erzählt der Künstler kurze Anekdoten zur Entstehung des Album, aus dem fachkundigen Publikum wird oft ergänzt oder sogar mal korrigiert. Es ist halt alles lange her. Am Ende gibt es noch einen Ausblick auf "Solange die Rasenmäher singen". Es ist schön, dass Bernd Begemann da war, als ich jung war, und ich bin froh, dass er heute noch immer da ist. Danke!

Bohne

Bernd Begemann

Begemann und Botschaft



WIEGEDOOD

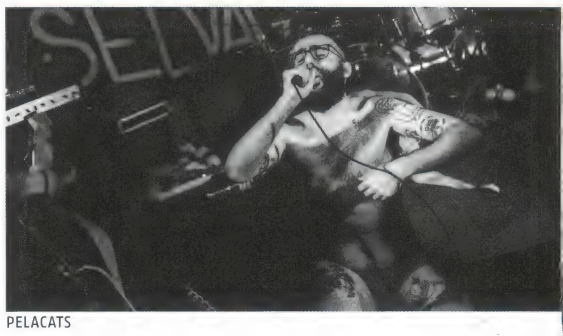
LOST IN LISSABON

Im Spätsommer treffe ich zufällig eine Verflossene auf der Straße, im Sonnenuntergang komme ich ihr entgegen, sie sagt zu mir, ich sehe aus wie einer von PORTUGAL THE MAN, ich so "Häh, was das denn?", sage aber: "Ja, easy. Alles sauber bei dir?". Zuhause erst mal Mutter fragen, was das ist. Portugal ist wohl ein kleines Land irgendwo unter Frankreich, dort soll immer eine goldene Sonne scheinen, also steige ich einfach in den nächsten Flieger und komme Anfang Dezember tatsächlich in Lissabon an, das ist die Hauptstadt des Landes, glaube ich. Ich miete mir eine schöne Wohnung in einer Gegend, die mich an Eppendorf erinnert, die Sonne scheint tatsächlich vom Himmel wie im Film, hier will ich leben. Ich lasse mich durch die Stadt treiben und lausche der lustigen Sprache, verstehe aber kein Wort. Es gibt alten Wein und frisches Gemüse, herrlich. Das ewige süße Nichtstun halte ich aber nicht lange aus, also mache ich mich auf die Suche nach Unterhaltung.

PINTAUÑAS NEGRO & PELACATS & KIDS DECAY
Disgraça, 7.12.2018

Im Darknet hole ich mir Tipps für die Punkmusicscene der Stadt, hinter vorgehaltener Hand fällt dort immer wieder der Name Disgraça. Meine Mutter ruft bei Google an und besorgt mir die Adresse der „Location".
Die Türen sind verschlossen, als ich am frühen Abend schwitzend (Lissabon besteht quasi nur aus Hügeln, die eigentlich mehr so Berge sind) vor dem von außen unscheinbaren Gebäude stehe. In der Nähe des Eingangs lungern zerlumpte Gestalten in Hauseingängen herum und rauchen vermutlich Drogen. Ich beobachte mehrere Stunden lang aus dem Verborgenen den Eingang und erkenne irgendwann ein geheimes Klingelzeichen, das aber jedes mal anders ist. Mutig drücke ich schließlich die Klingel, zweimal kurz, einmal lang, der Morsecode für „no police". Die Tür geht sofort auf. Ha! Man muss durch ein Treppenhaus mehrere Etagen in den Untergrund hinabsteigen, die nehmen das hier echt ernst mit dem Underground, ebenda geht auch schon der Punk ab! Wahnsinn. Das Bier ist unwahrscheinlich billig, 100 Dinar oder so, das sind nur wenige Eurocent! Es schmeckt nicht besonders gut, aber es ist schön warm, und es fühlt sich auf einmal alles so gut an. Muss ich öfter mal trinken! Scheinbar habe ich bereits eine Band verpasst, weil ich so lange vor der Tür stand. **KIDS DECAY** sind schon voll am Mucken, Hardcorepunk der alten Schule, geil hingerotzt, irgendwo zwischen RKL und UNION 13, beide Daumen gehen hoch, aber da gucken alle komisch, schnell noch ein Bier bestellen. Freundlich werde ich gebeten, meine leeren Flaschen selbst in den Kasten zu stellen, DIY, no masters, no servants. Dann folgen **PINTAUÑAS NEGRO**, sorry, ich weiß nicht, wie man das richtig ausspricht. Es sind zwei hübsche Portugiesen, die zu verspielten Synthie-Beats düstere Töne auf ihren Gitarren spielen und monoton singen, das ist alles ein bisschen schräg, aber auf eine herrlich gute Weise. DÜSSELDORF DÜSTERBOYS auf portugiesisch quasi, Ich verstehe kein Wort von den Texten, aber das geht mir in Deutschland ja oft nicht anders. Die Punks in dem kleinen Kellerloch rauchen währenddessen wie die Weltmeister, die Luft kann man nicht mal mehr schneiden, ein Wahnsinn. Ein paar Typen fallen mir auf, weil sie die ganze Zeit Pogo tanzen, obwohl das gar nicht immer passt. Naja, andere Länder, denke ich mir noch so, da bauen die doch tatsächlich ihre Instrumente auf, **PELACATS** are in the house. Das klingt noch schräger, total geil, ich muss ein bisschen tanzen, was ist nur los mit mir, das muss dieses Bier sein, schnell noch mehr davon! Die Lieder sind ultra kurz, nur wenige Sekunden, das

KIDS DECAY



PELACATS

Konzert ist also viel zu schnell zu Ende, obwohl die Band glaube ich mehrere Lieder doppelt spielt. Alle stehen etwas bedröppelt rum, da fällt den Leuten wieder ein, was DIY ist, also werden irgendwelche Leute an die Instrumente gestellt, auf einmal sitze ich hinter dem Schlagzeug, huch, wie geht das, keine Ahnung, es klingt richtig gut, wenn ich das im Büro erzähle, kann mir keiner mehr was! So habe ich mich zufällig in Lissabon und in die Portugiesen verliebt, in ihre Art zu leben und gemeinsam zu lachen und zu singen.
Eu voltarei!

UNDER THE DOOM
Lisboa ao Vivo, 8.12.2018

Next day: Tagsüber strahlendes Sommerwetter (remember: Dezember!), nachts fiese Finsternis: das zweitägige UNDER THE DOOM Festival soll mir eine weitere Facette dieser vielseitigen Stadt offenbaren. Naja, zumindest der Samstag. Die selbst gesetzte Prämisse für die Stadterkundung lautet: zu Fuß gehen. Was auf dem Stadtplan easy as fuck aussieht, entpuppt sich im real life allerdings als kleines Abenteuer; immer schön am Wasser lang, einfach geradeaus, den Sonnenuntergang im Rücken. Denkste. In Hamburg ist der eigentliche Hafenbetrieb, sprich Containerumschlag, längst in entlegene Areale ausgelagert, man kriegt quasi nix mehr davon mit. In Lissabon flaniert man eben noch eine astreine Promenade entlang, um im nächsten Moment unter einem Highway zwischen Containern und zwielichtigen Gestalten zu stehen. Ich muss nun allerdings diesen Weg nehmen, denn rechts liegt Wasser, links eine Bahntrasse. Kein Ausweg, zum Umkehren ist es zu spät, immer weiter ins Herz der Finsternis. Mein Herz indes schlägt schwer und schnell, als ich nun auch noch durch eine Zeltstadt laufen muss, Lagerfeuer und Müllhaufen, hier wird bestimmt Haschisch geraucht! Wegen der Temperaturen (und weil es gut aussieht) trage ich ein feines Seiden-Shirt, gottseidank habe ich auf dicke Goldketten oder Luxusuhren verzichtet, die portugiesischen Obdachlosen sind allerdings total lässig unterwegs (genau wie die sesshaften Einheimischen — hier muss was im Wasser sein), also kann ich unbehelligt meinen Weg nach Mordor fortsetzen.

Als ich endlich in der ehemaligen Lagerhalle ankomme, habe ich den Opener COLLAPSE OF LIGHT bereits verpasst, sehe aber noch genug von **KONTINUUM**, um meine Vorfreude auf die Isländer als berechtigt zu betrachten. Starker Auftritt! Die Halle soll rund 1.000 Menschen fassen und scheint schon jetzt sehr gut gefüllt, obwohl "der Portugiese" eher am späten Abend richtig loslegt, so viel habe ich schon mitbekommen. Das ausgeschenkte Bier schmeckt okay und ist günstig, aber erst auf Nachfragen bekomme ich einen vernünftigen (sehr großen) Becher, man kann ja nicht alle fünf Minuten zum Tresen laufen!

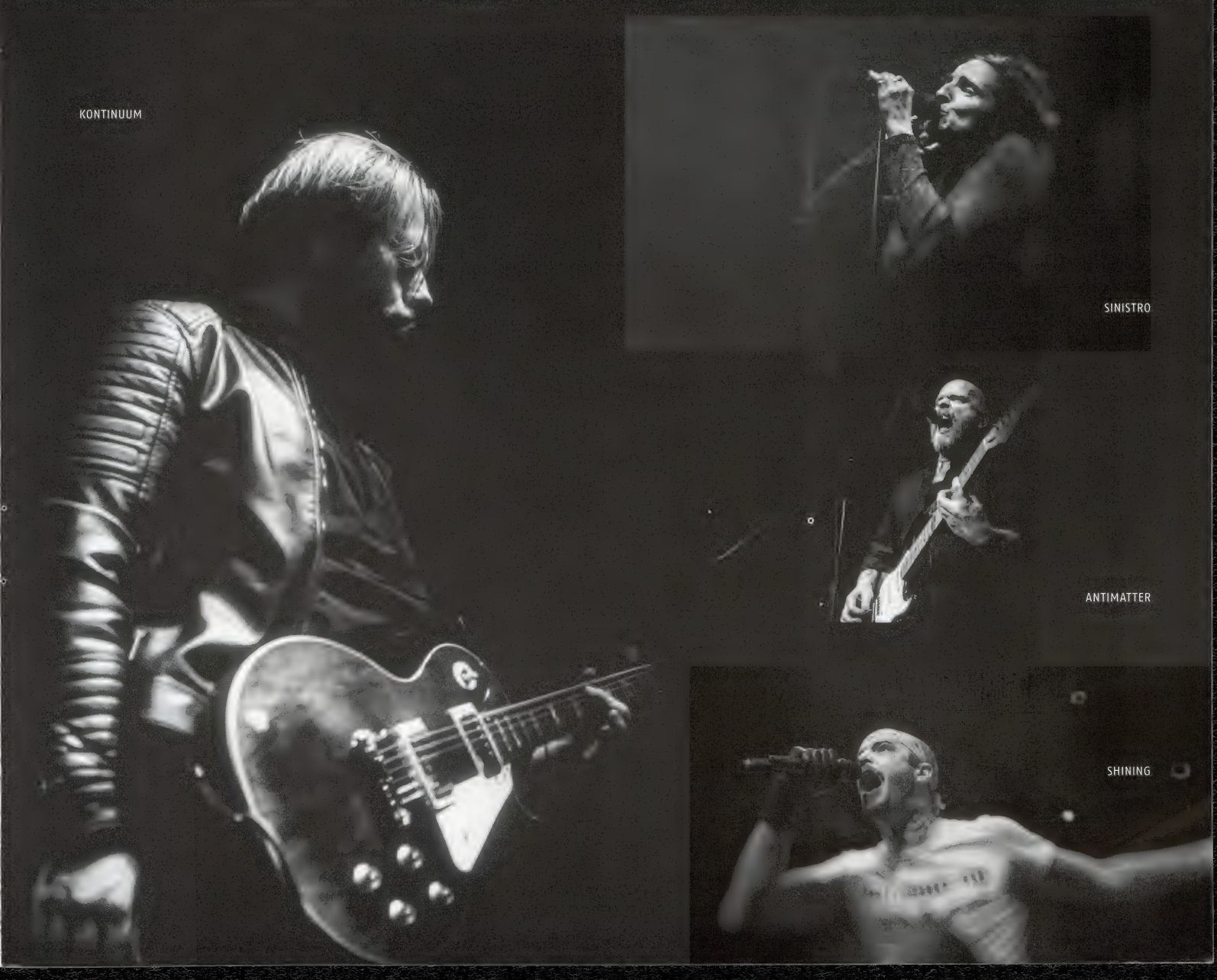
SINISTRO sind mir kaum vertraut, aber schon nach wenigen Minuten stehe ich mit offenem Mund und weichen Knien da, voll erwischt. Die expressive Performance von Sängerin Patrícia Andrade ist zugegeben erst mal gewöhnungsbedürftig aber in Kombination mit der Videoprojektion und dem grandiosen Spiel der Band bin ich sofort gefangen und gucke mir das komplette Konzert ergriffen an. Der Sound ist übrigens sehr gut, brachial aber transparent.

ANTIMATTER, nach eigener Auskunft traurigste Band der Welt, fallen erst mal durch ihre teilweise tatsächlich traurige Klamottenwahl auf. Ausgelatsche Turnschuhe zu ausgewaschenen Schlabber-T-Shirts, Leute, okay, ihr seid Engländer, aber DAS WAREN DIE BEATLES AUCH! Immerhin Sänger Mick Moss trägt ein ordentlich gebügeltes Hemd, das ist aber auch vergessen, als er zu singen beginnt; gleich wieder Gänsehaut. Ein begnadeter Sänger und nebenbei auch ein passionierter Witzerzähler, das hätte ich nun nicht unbedingt erwartet.

Die Defizite in der Bühnenpräsenz der Engländer machen **SHINING** gleich doppelt wett, und obwohl mir das ganze Konzept der Band zu edgy ist, wie die Kids im Internet heute schreiben, will ich unbefangen an das Konzert herangehen. Die misanthropischen Ausfälle von Niklas Kvarforth sind immerhin solange noch „unterhaltsam", wie man nicht selber zur Zielscheibe wird, was leider passiert. Ausgerechnet mich, den dünnen Deutschen, guckt der trainierte Norweger sich für seine Übergriffe Richtung Fotograben aus, in der Folge muss ich seinem Mikroständer und seiner Spucke ausweichen, was tut man nicht alles für die Kunst.

Als er auf vermeintliche Schmähruf e aus dem Publikum schlagfertig mit „Habla habla bla bla bla, I don't even know what you're saying, I don't speak fucking spanish!" reagiert, kann ich aber schon wieder lachen. Auch gut: den bierernsten Aushilfsgitarristen von MAYHEM als Mitglied von CRADLE OF FILTH vorzustellen. Ja, wir haben gelacht. Brauche ich aber nicht noch mal.

Um halb eins betreten **SÓLSTAFIR** die Bühne, wie gesagt, in Portugal ticken die Uhren etwas später, leider zusätzlich zur Zeitverschiebung. Ich bin schon etwas knülle, obwohl ich zwischendurch auch mal Cider getrunken habe, das ist eine Art Apfelsaft. Die Isländer lassen sich viel Zeit mit ihrem psychedelischen Set, ein Wahnsinn, mitten in der Nacht! Die Band hat aber sprichwörtlich die Ruhe weg; vielleicht fehlt mir nur die Konzentration, aber mir ist das (wie schon die letzten Alben) etwas zu unspektakulär, also mache ich vorzeitig die Biege, schließlich muss ich noch meinen Weg durch die finstere Stadt zurück in mein schönes Apartment finden. Würde wiederkommen! Bohne



KONTINUUM

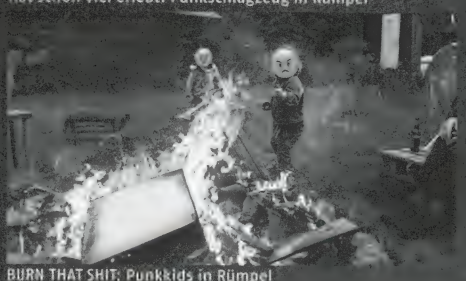
SINISTRO

ANTIMATTER

SHINING

aus Bohne sein Leben.

Hat schon viel erlebt: Punkschlagzeug in Rümpel



BURN THAT SHIT: Punkkids in Rümpel

ASOZIAL DISTORTION in Rümpel

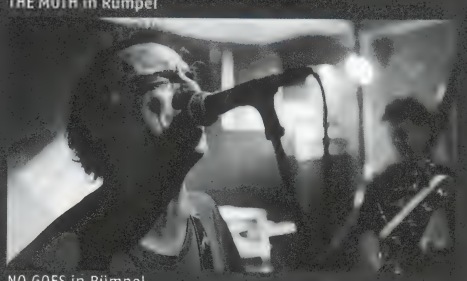
RÜMPEL IN THE PAMPA, 22.06.2019

Anruf von THE MOTH: "ey, komm mal mit nach Rümpel!", "Hä was das denn? Ja, ok.", auf einmal saßen alle im Auto Richtung Osten. Oder Norden. Oder Westen. Weiß ich nicht mehr. Rümpel ist auf keiner Karte verzeichnet, man findet nur dahin, wenn man eingeladen wird. Das Narnia von Schleswig-Holstein. Oder Niedersachsen. Wer weiß! Jedenfalls stehen endlos viele Bäume hier rum, am Ende einer kleinen Straße: ein hübscher Hof, der von ein paar coolen Punkern bewohnt wird, wie gesagt: Narnia! Habe mir extra eine schwarze Kappe gekauft, damit ich nicht so auffalle. Schlagzeuger Tiffy steht über den Dingen, er hat ein endgutes Oberhemd mit Blumenmuster an. Respekt = 100. Es gibt ordentliches Futter und günstiges Bier, außerdem wird ein Feuer aus alten Möbeln (lackiert) gemacht, alles dreht sich ein bisschen.

Erste Band: **ASOZIAL DISTORTION**, am Schlagzeug überraschenderweise der koole Karsten vom NO SPIRIT FANZINE, man kennt sich, wir nicken uns zu. Respekt = 70. Es gibt außerdem eine Gitarre, mehr braucht man nicht für einen harten Punksound, checkt das Kids! Das Schlagzeug ist übrigens ein astreines Punkschlagzeug, ordentlich abgerantzt. Ich habe viel Spaß.

Dann **THE MOTH**: Schepper, Brumm, Dröhn, ich denk noch so: "Alter Falter, hoffentlich macht das Haus das mit". Da kommt auch schon Rauch aus einem Verstärker, Schreck lass nach! Die Punks reagieren souverän und begeben sich auf Fehlersuche. Keine Ahnung, irgendwie ging es dann weiter. Wie man unter solchen Umständen so abliefern kann, werde ich nie verstehen. Irre.

THE MOTH in Rümpel



NO GOES in Rümpel

Als letzte Band folgen die **NO GOES** aus Frankreich oder so, Nationalitäten sind hier nicht so wichtig, gut so. Die Band ist auch gut, die drei Herren spielen Punk. Dann müssen wir leider zurück nach Hamburg, weil die Pforten von Rümpel sich für ein Jahr schließen werden. Tränen beim Abschied, verdammter Lack im Feuer!

PSYCH OUT, WE SLEEP, BUG ATTACK, Vorland, 02.08.2018

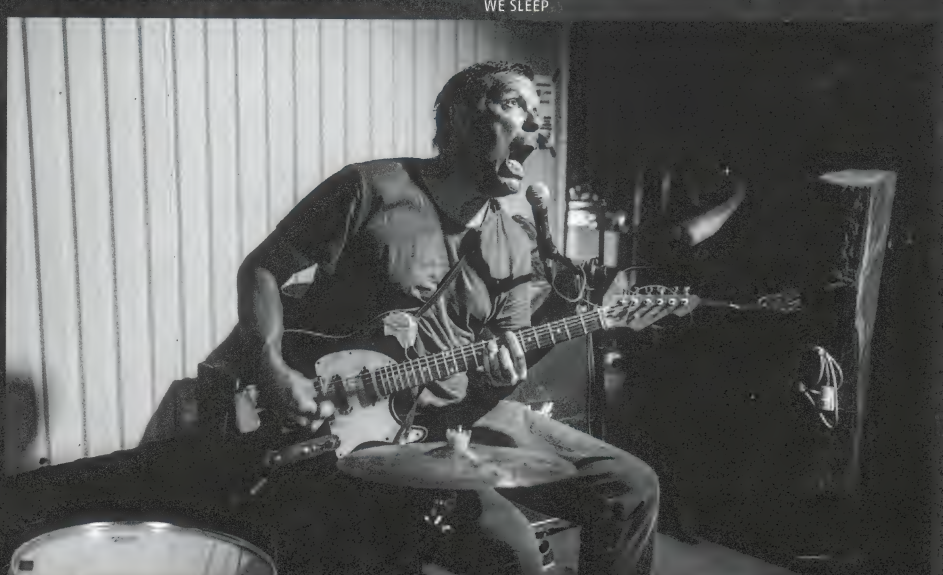
Das dies mein letzter Besuch im unlängst platt gemachten Vorland-Garten sein sollte, wusste ich natürlich nicht, sonst wäre ich deutlich steiler gegangen. Kam aber gerade irgendwie von einem Festival wieder und war ein bisschen "aus dem Lack", trotz Hotelunterkunft. **PSYCH OUT** gehen schon mal gut los und brüllen mich an. Harter Punk mit Schmuddelfaktor, geht immer!

WE SLEEP sind ein bisschen verspielter haben aber so kurze Songs, dass alles schon vorbei ist, als ich einmal pinkeln gehe. Schade, war gut.

BUG ATTACK ist mit seiner Einmann-Punkshow ein gern gesehener Act in Norddeutschland, trotzdem habe ich ihn bestimmt zehn Jahre nicht mehr erlebt und freue mich auf ein Wiedersehen. Der Typ ist die Wucht, gleichzeitig Gitarre schrammeln, Schlagzeug „spielen" und „singen", das können manche Bands nicht zu fünft, er macht das ganz alleine. Spart Geld! Tschüß, Vorland!

PSYCH OUT

WE SLEEP



BUG ATTACK

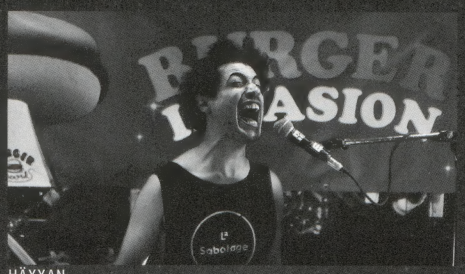
IDLES, Knust, 09.11.2018

Vor dem Knust empfängt mich Mike, wir trinken Cola-Schnaps aus Dosen und gucken einer Frau zu, die rückwärts eine Garageneinfahrt hochzufahren versucht. Wir sind genauso hilflos wie sie, weil wir nicht aus Versehen einen hierarchisierenden Geschlechtshabitus an den Tag legen wollen, indem wir unsere Hilfe anbieten, nach dem Motto: "Haha, Frau kann nicht Auto, lass mal Mann machen!". Außerdem könnten wir selbst es wahrscheinlich gar nicht besser. Ich meine, es war wirklich ziemlich steil. Schlimm.

Also lieber schnell rein und steilgehen auf **JOHN** ("Hi, I'm John, this is John, together we're JOHN."), die einmal mehr beweisen, dass man zu zweit mehr Bums haben kann als zu siebt. Das Konzert ist (selbstverständlich) ausverkauft, und das wiederum kann im Knust schnell mal anstrengend werden. Wir stehen wie die sprichwörtlichen Sardinen in der Büchse. Es riecht auch so ähnlich. Als die **IDLES** schließlich loslegen, ist sofort Bewegung in der Menge, nichts steht mehr still, mehr Bier in der Luft als in den Bechern, wir werden fortgespült von Wellen aus Menschen, machtlos lassen wir uns treiben. Schnell wird klar: die Band will es wissen, das Publikum will es wissen, alle sollen es kriegen. Und wir mittenmang, ein Wahnsinn. Weil wir stark schwitzen (Lederjacken!), muss oben Flüssigkeit nachgekippt werden, die Bar ist direkt vor der Bühne, praktisch, allerdings kann man nur schlecht kommunizieren, weil es so laut ist. Ich zeige also auf die beiden Biere, die mein Vordermann bestellt hat, kriege eben solche und die saftige Rechnung über 15 (fünfzehn!) Euro. Aus Versehen Craftbeer bestellt, verdammt. Die Setlist ist stark, weil die IDLES keine schwachen Songs haben, das aktuelle Album wird beinahe komplett gespielt, das Debut zu großen Teilen. Als es vorbei ist, können wir nicht schlafen gehen, also schweben wir in die nahegelegene MUTTER, um wieder runterzukommen; zusammen mit etlichen anderen Konzertbesuchern, die man sofort erkennt, weil sie leuchten. Davon werden wir noch unseren Urenkeln erzählen.

IDLES

AMYL AND THE SNIFFERS



HÄXXAN

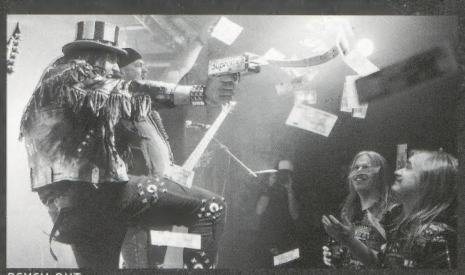
SWEARING AT MOTORISTS

BURGER INVASION, Molotow, 25.08.2018

Das zweite BURGER INVASION Festival in Hamburg, was für ein Line-Up, zu viel für dieses schmale Heft, nur kurz Namedropping: **AMYL AND THE SNIFFERS, WORLD BRAIN, IGUANA DEATH CULT, HÄXXAN, CATCH AS CATCH CAN** und viele mehr. Die nächste BURGER INVASION findet am 17. August statt, Empfehlung!

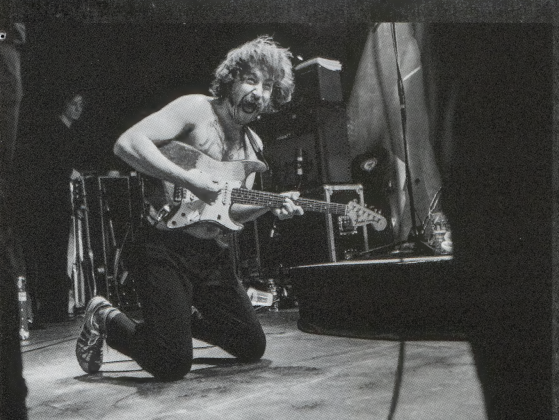
SPACE FEST 4, Hafenklang, 19.10.2018

Die irren Berliner **SPACE CHASER** sind bereits das vierte mal auf Tour mit ihrem eigenen Fest, der Ruf legendär, die Erwartungen höher als ein Haus. **TURBOKILL** eröffnen den Abend und wollen es wohl wissen. Heavy Metal der alten Schule, ein Sänger zum Niederknien, geile Songs, steile Posen, mehr davon! **ENDSEEKER** haben als einziger Death-Metal-Act im Billing den Exotenstatus, das scheint die Hamburger aber null zu jucken. Souverän as usual. Die werden noch groß!
DISTILLATOR haben mich auf dem vorletzten Wilwarin schon gewonnen, heute wieder ein Thrash-Gewitter vor dem Herrn, meine Güte!
Bei **SPACE CHASER** brennt dann endgültig die Hütte, die Leute liegen aufeinander, ein Feuer bricht aus, die Welt explodiert; war nur Spaß. Trotzdem: unvergesslicher Abend.


PSYCH OUT

ENDSEEKER

DISTILLATOR, unten: SPACE CHASER



Ein Konzert meines Lebens von Elf (SLIME)

Was für eine Herausforderung, wo fängt man da an. Mein erstes und bestimmt eines der wichtigsten Konzerte war STATUS QUO in der Kieler Ostseehalle am 01.03.1977. Ich und drei Kumpels mit einem coolen Lehrer, der als unsere „Aufsichtsperson" dabei war, wir waren 14-15 Jahre alt, zwischen tausenden Rockern. QUO hatten zu der Zeit wirklich z.B. auch Hells Angels im Publikum und nicht nur Hausfrauen und Bankangestellte wie heute :-)
Dann auch CHUCK BERRY 1977 in der Musikhalle Hamburg mit erstaunlicherweise damals „EDDIE ANDD THE HOT RODS" als Support. Natürlich gab es auch legendäre Konzerte, auf denen ich selbst mit SLIME auf der Bühne stand wie das in der Bandbio beschriebene Festival in HH-Harburg mit DEAD KENNEDYS, MDC und NAPALM oder unsere wohl erste „Show" im Jugendknast in HH-Neuengamme.
Was aber auch als eines der vielen Konzerte die ich gesehen habe im Kopf bleibt, war ein Punkfestival im Hamburger Audimax, das am 16.06.78 stattfand. Angekündigt wurden im Vorfeld auf Plakaten mehrere große Bands des englischen Punkrock. SEX PISTOLS, VIBRATORS, ADVERTS, JOHNNY MOPED und WAYNE COUNTY aus New York. Das ganze war natürlich ein Mega-Fake, was aber viele nicht geahnt haben, obwohl schon klar war, dass sich die PISTOLS am 14.01.78 nach ihrer letzten Show in San Francisco aufgelöst hatten. Man hat die Info Ernst genommen, weil es das Plakat gab, Tickets kosteten 17.- DM, was damals relativ viel Geld war. Uns, also unserer Gang von jungen Punks aus Langenhorn, war der Eintritt allerdings auch egal, da wir eigentlich immer irgendwie umsonst in die Konzerte rein kamen, weil wir diese dreist gestürmt haben. Hey Ho Let's Go war der Schlachtruf und Zack! waren die 2 oder 3 Typen die den Einlass machten überrannt. Oder irgendjemand der mit Ticket schon drin war, öffnete uns einen Notausgang. Das ist bei dem Festival auch gelungen. Eine Security wie heute üblich gab es damals nicht. Der Auftritt der Hamburger Band „COCKSUCKERS" die glaube ich als erstes spielten, war schon legendär, weil der Gitarrist einen Sender benutzte, was damals absolut neu war und damit von oben durch die Stuhlreihen zur Bühne latschte und dabei einen höllischen Lärm aus seiner Axt gniedelte. Angus Young von AC/DC, die im selben Jahr auch in dem Laden spielten (was auch ein legendäres Konzert war!) hatte keinen Sender. Danach waren die CORONERS dran, eine der ersten Hamburger Punk Bands neben den BIG BALLS. Der Sänger Jörn imitierte IGGY POP und zwar so krass, dass er sich wie weiland Iggy mit einer Glasscherbe in die Brust ritzte. Da war die Stimmung schon gut am kochen und langsam hatte sich auch beim letzten rum gesprochen, dass die PISTOLS, die VIBRATORS und die ADVERTS gar nicht spielen werden. Außerdem war die Wahl der Location für ein Punkfestival eine große Scheißidee des Veranstalters. Das Audimax hatte feste Stuhlreihen mit Klappstühlen wie im Kino, die gar nicht mal so wenige Leute als Trampolin benutzten, wobei das nur einmal funktionierte, da die Sitzfläche natürlich sofort beim ersten Versuch abbrach. Es gab also einiges an Schäden, auch in den Toiletten, wo auch kein Stein auf dem anderen blieb. Trotz aller Randale spielten alle Bands die da waren ihr Set und wir hatten, neben der Randale, noch viel Spaß bei JOHNNY MOPED und den großartigen WAYNE COUNTY AND THE ELECTRIC CHAIRS. Ich schätze, der Veranstalter hatte echt Angst vor der durchgedrehten Meute von Punks und ließ alles laufen, anstatt die Bullen zu rufen.
Im Netz gibt es ein langes Interview mit Gode und Jörn von den CORONERS, wo sie auch über dieses Konzert sprechen und wie sie von dem Veranstalter abgezockt wurden. Hier der Link dazu: **www.highdive.de/over/rm1.htm**

oben l.: Der Kopf von Karl Marx guckt zu: Massenprotest gegen rechte Hetze in Chemnitz.
oben/unten r.: In den Straßen von Berlin: 250.000 Menschen demonstrieren für eine offene Gesellschaft
unten l.: Musik für eine offene Gesellschaft: Konstantin Wecker bei der Demo #unteilbar.

Den Arsch hoch, Leute!

#wirsindmehr – Konzert gegen rechte Hetze, Chemnitz, 3.9.2018
#unteilbar – Demonstration für eine offene Gesellschaft, Berlin, 13.10.2018

Chemnitz war krass. Im Herbst 2018 marschierte die Volksgemeinschaft der Empörten und politischen Brandstifter unter Deutschlandfahnen. Ein toter Deutscher und zwei nicht-deutsche Tatverdächtige - die perfekte Mischung für die rechtsradikale Allianz aus Neonazis, Pegida, AfD und dem mehr oder minder breiten Unterstützerumfeld, um daraus politisches Kapital zu schlagen. Um Migranten und Journalisten zu bepöbeln und anzugreifen, ein jüdisches Lokal zu attackieren, den Hitlergruß zu zeigen, kurz: um Präsenz und für eine Zeitlang Dominanz zu zeigen.
#wirsindmehr war krasser: 65.000 Menschen aus allen Regionen der Republik protestierten unter diesem Motto gegen rechtsradikale Politik und Mobilmachung sowie die sächsischen Zustände. Gegen. Immer diese doofen Stempel, die die veröffentlichte Meinung zügig braucht, weil Komplexität halt schlecht in Schlagzeilen zu schütteln ist. Die Leute sind FÜR ganz viel. Für Dinge, die üblich sein sollten im menschlichen, politischen, gesellschaftlichen Umgang. Für Miteinander, Offenheit, Toleranz und eine Gesellschaft der Vielfalt.

„So viele Menschen, und keine einzige Deutschlandfahne." (K.I.Z.)

Selten ist ein Polit-Konzert dank großer Namen – FEINE SAHNE FISCHFILET, KRAFTKLUB, CASPER, MARTERIA, K.I.Z., DIE TOTEN HOSEN - so schnell so groß geworden. Über Szenen und Stile hinweg, über Altrersgruppen und weltanschauliche Unterschiede hinweg. In der Menge: Kinder, junge und alte Leute, Punkige, Freaks, Studis, Azubis, Normalos. „Es kommt darauf an, ob Du Arschloch bist oder nicht", wie Monchi von Feine Sahne Fischfilet gewohnt knackig sagte.

Was bleibt von Chemnitz?

1. #wirsindmehr bleibt ein wichtiges Signal, dass sehr viele Leute da sind, die für eine solidarische, vielfältige Gesellschaft stehen. Ja, das war „nur" ein politisches Konzert, eine Riesen-Kundgebung mit Musik. Aber so eine mitreißende Aktion kann weitere Kreise ziehen und anstiften, weil sie zeigt: Da geht was, wenn wir unseren Hintern mal hochkriegen. Macht es nach, wo ihr zuhause seid und bringt den Protest und die Solidarität auf die Straße.
2. Man kann viel analysieren und diskutieren, wo der üble Rechtsruck nun herkommt, man wird nicht unbedingt handlungsfähiger. Es gibt jede Menge grundlegende Probleme, die unsere Zeit/Gesellschaft hat (Klimawandel, Mangel an sozialer Utopie, Ungleichheit, digitaler Egozentrismus, bis ins Mark gehende Verwertungslogik) - Migration und kulturelle Differenz produzieren zwar Reibung, sind aber Motoren von Fortschritt. Man kann über vieles diskutieren, aber es kommt auf die Gewichtung und vor allem das WIE und WO an. Wer Zeit und Muße hat, diskutiert im Netz. Wen das nervt, der sucht sich was anderes: Demos, kleine Aktionen, Aufkleber kleben, es gibt vieles zu bewegen. Nun bist Du dran, dich zu positionieren und laut zu werden. Das ist gar nicht schwer.

Dass es noch viel größer geht als in Chemnitz, zeigte im Oktober 2018 Berlin. Knapp 250.000 Leute auf einer Demonstration für eine offene Gesellschaft, Vielfalt und Pluralismus. Partystimmung am Brandenburger Tor und an der Siegessäule. Geht auch mit Konstantin Wecker und Herbert Grönemeyer. Muss man nicht mögen. Hauptsache, die ziehen viele Leute an. Forza!

Kurzer

www.true-rebel-store.com

www.true-rebel.ch

AB 21. JUNI IM HANDEL

ABWÄRTS

Oh Herr,
lass Hirn vom
Himmel regnen!

DIE BEIDEN LEGENDÄREN
PLATTEN AMOKKOMA
UND COMPUTERSTAAT
ALS DOPPELVINYL
IN LIMITIERTER SONDER-
AUFLAGE – 500 STÜCK!

OFF YA TREE Records